

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.









Vorlesungen

über

nie Methode

des academischen Studium.

Bon

§. B./J. ∳ delling,

Dr. der Pfinowhie und Medicin und Profesior ju Jena.

Eubingen,

in ber 3. G. Cotta'iden Spobanblung x 8 0 3.



UNIVERSITY OF OXFORD

្តិជីត្តពីពេទ្ធជាត្រូ

and and and the second second

Santa of Labellange

Diese Vorlesungen find im Sommer 1802. auf der Univerfitat ju Jena gehalten. Ihre Wirfung auf eine betrachtliche Uns jahl von Bubbrern : Die hoffnung, bag manche Ideen derfelben außer andern Folgen, auch fur die nachsten oder doch jufunftigen Beftimmungen der Academiten von einigem Gewicht fenn tonnten: Der Bedante, daß, wenn fie ihrem 3mede nach feine neuen Enthullungen über die . Principien erwarten laffen, doch die dem allgemeinfaflichen Bortrag genabertere Dars ftellung der letteren, so wie die aus ibs nen berborgebende Anficht Des Sangen ber

Wiffenschaffen, nicht ohne allgemeineres Interesse sen murde: schienen dem Bers faffer hinreichende Bestimmungsgrunde jur bffeutlichen Bekanntmachung derselben.

Authority and the field of the

Erfte Borlefung.

Ueber den absoluten Begriff der Wissenschaft.

 Die befondern Grunde turz anzugeben, die mich bestimmen, diese Vorlesungen zu halten, möchte nicht überstüssig senn; überstüssiger ware es ohne Zweisel, sich ben dem allgemeinen Bes weis lange zu verweiten, daß Vorlesungen über bie Methode des akademischen Studium für den studierenden Jüngling nicht allein nühlich, sondern nothwendig, für die Belebung und die bessere Richtung der Wissenschaft selbst erspriest lich sind.

Der Jungling, wenn er mit bem Beginn ber akademischen Laufbahn zuerst in die Welt ber Wissenschaften eintritt, kann, jemehr er selbst Sinn und Trieb für das Ganze hat, der sta weniger einen andern Eindruck davon erhalt ten, als den eines Chaos, in dem er noch nichts unterscheidet, oder eines weiten Oceans, auf den er sich ohne Compaß und Leitstern versetzt.

DE OF OXFORD

Collection of the collection o

Diese Vorlesungen find im Sommer 1802. auf der Universitat ju Jena gehalten. Ihre Wirfung auf eine betrachtliche Uns jabl von Bubbrern : Die hoffnung, baß manche Ideen derfelben außer andern Rolgen, auch fur die nachsten oder doch jufunftigen Beftimmungen ber Academicen von einigem Semicht fenn tonnten: Gedante, daß, wenn fie ihrem 3mede nach feine neuen Enthullungen über Die . Principien erwarten laffen, boch die dem allgemeinfaglichen Vortrag genähertere Dars stellung der letteren, so wie die aus ibs nen herborgebende Ansicht Des Gangen ber

Wiffenschaften, nicht ohne allgemeineres Interesse sen murde: schienen dem Bers fasser hinreichende Bestimmungsgrunde zur dffentlichen Befanntmachung derselben.

and the series of the series o

e in the first agent with a person person to the first agent with a second person to the first and the first agent with a second person to the first and the first agent with a second person to the se

Section of the section of

Erfte Borlefung.

Ueber den absoluten Begriff der Wissenschaft.

Die befondern Grunde turz anzugeben, die mich bestimmen, diese Vorlesungen zu halten, mochte nicht überstüssig seyn; überstüssiger ware es ohne Zweisel, sich beb dem allgemeinen Ber weis lange zu verweiten, daß Borlesungen über bie Methode des akademischen Studium für den studierenden Jüngling nicht allein nühlich, sondern nothwendig, für die Belebung und die bessere Nichtung der Bissenschaft seibst ersprieste lich sind.

Der Jungling, wenn er mit bem Beginn ber akademischen Lausbahn zuerst in die Welt der Wissenschaften eintritt, kann, jemehr er seibst Sinn und Trieb für das Ganze hat, der sta weniger einen andern Eindruck davon erhalt ten, als den eines Chaos, in dem er noch nichts unterscheidet, oder eines weiten Oceans, auf den er sich ohne Compaß und Leitstern verseht

Die Ausnahmen ber Benigen, welchen fruhzeitig ein sicheres Licht den Weg bezeichnet, ber fie ju ihrem Biele führet, tonnen bier nicht in Betracht tommen. Die gewöhnliche Folge jenes Buftandes ift / ben beffer organisirten Roos fen, daß fic fich regels und ordnungstos allen möglichen Studien hingeben, nach allen Richt tungen schweifen, ohne in ingend einer bis ju bem Rern vorzudringen, welcher ber Unfas eit ner allfeitigen und unendlichen Bilbung ift, pber ihren fruchtlofen Berfuchen im beiten Rall etwas anders als, am Ende der afabemifchen Laufbahn, Die Ginficht ju verdanten, wie vies les fie umfonft gethan und wie bieles Berfentliche vernachlässigt; bev andern, die von minber qutem Stoffe gebildet find, baß_fie gleich anfangs bie Restanation üben, alsbalb fich ber Gemeinheit ergeben und hochstens burch mechanischen Fleiß und bloges Auffassen mit bem Gedachtniffe fo viel von ihrem besondern Sach fich anzueignen fuchen, ale fie glauben, daß zu ihrer tunftigen außeren Existenz nothe wendig fevDie Berlegenheit, in der sich der Bessere in Ansehung der Bahl sowoht der Gegens stände, als der Art seines Studierens befindet, macht, daß er sein Bertrauen nicht selten Uns würdigen zuwendet, die ihn mit der Niedrigkeit ihrer eigenen Vorstellungen von den Wissens schaften oder ihrem haß dagegen erfüllen.

Es ift also nothwendig, daß auf Univers fitaten öffentlicher allgemeiner Unterricht über ben Zweck, die Art, das Ganze und die ber sondern Gegenstände des akademischen Studium ertheilt werbe.

Eine andere Rücksicht kommt noch in Bei tracht. Auch in der Wissenschaft und Kunst hat das Besondere nur Werth, sofern es das Allgemeine und Absolute in sich empfängt. Es geschieht aber, wie die meisten Bepspiele zeit gen, nur zu häusig, daß über der bestimmten Beschäftigung die allgemeine der universellen Ausbildung, über dem Bestreben, ein vorzügs licher Rechtsgelehrter oder Arzt zu werden, die weit höhere Bestimmung des Gelehrten übers haupt, des durch Wissenschaft veredelten Geis Res vergeffen wirb. Man tonnte erinnern, baß gegen biefe Einfeitigteit ber Bildung bas Studium ber allgemeineren Biffenschaften ein gureichendes Gegenmittel fen. Ich bin nicht gefonnen, dieß im Allgemeinen ju laugnen und behaupte es vielmehr felbft. Die Beometrie und Mathematif lautert ben Geift jur rein vernunftmäßigen Ertenntnig, die des Stoffes nicht bedarf. Die Philosophie, welche den gangen Menschen ergreift und alle Seiten feis ner Matur berührt, ift noch mehr geeignet ben Beift von ben Befdranttheiten einer einfeis tigen Bilbung ju befrepen und in bas Reich bes Allgemeinen und Absoluten ju erheben. Allein entweder eriftirt zwischen der allgemeis nern Wiffenschaft und dem besondern Zweig ber Ertenntnig, bem ber Einzelne fich widmet. überhaupt teine Begiehung, ober die Biffens schaft in ihrer Allgemeinheit tann fich wenige ftens nicht fo weit herunterlaffen, diefe Begies hungen aufzuzeigen, fo daß der, welcher fie nicht felbft ju ertennen im Stande ift, fich in Ansehung ber besondern Wiffenschaften body

von der Leitung der absoluten verlaffen fleht und lieber absichtlich sich von dem lebendigen Sanzen isoliren, als durch ein vergebliches Streben nach der Einheit mit demfelben seine Krafte nuglos verfchwenden will.

Der besondern Bilbung ju einem einzele nen Fach muß also die Ertenntniß des organie schen Ganzen der Wissenschaften vorangehen. Derjenige, welcher sich einer bestimmten erziebt, muß die Stelle, die sie in diesem Ganzen eine nimmt, und den besondern Geist, der sie beseeltz so wie die Art der Ausbildung kennen lernen, wodurch sie dem harmonischen Bau des Ganzen sich anschließt, die Art also auch, wie er felbst diese Wissenschaft zu nehmen hat, um sie nicht als ein Stiave, sondern als ein Freier und im Geiste des Ganzen zu benten.

Sie erkennen aus bem eben Gefagten fcon, bag eine Rethobenlehre bes akademis ichen Studium nur aus der wirklichen und wahren Erkenntnig bes lebendigen Zusammens hangs aller Wiffenschaften hervorgehen könne, bag ohne diefe jede Anweisung todt, geifilos,

einfeitig, felbft befchrantt fenn muffe. leicht aber war biefe Foberung nie bringenber, als ju der gegenwartigen Beit, wo fich alles in Biffenschaft und Runft gewaltiger gur Einheit hingubrangen fcheint, auch das fcheinbar entles genfte in ihrem Gebiet fich berührt, jede Ers fchutterung, die im Centrum oder ber Dabe besselben geschieht, schneller und gleichsom uns mittelbarer 'auch in die Theile fich fortleitet. und ein neues Organ ber Anschauung allgemeis ner und fast fur alle Begenstande fich bildet. Die fann eine folche Zeit vorbengeben ohne bie Beburt einer neuen Belt, welche Diejenigen, Die nicht thatigen Theil an ihr haben. unfehle bar in die Dichtigfeit begrabt. Borghalich nur ben frifden und unverdorbenen Rraften ber jus genblichen Welt tann die Bewahrung und Muse bildung einer eblen Sache vertraut merben. Reiner ift von ber Mitwirtung ausgeschlossen, da in jeden Theil, den er fich nimmt, ein Da .ment des allgemeinen Wiedergebahrunge : Pro: ceffes fallt. Um mit Erfolg einzugreifen, muß er, felbit vom Beift des Bangen ergriffen, feine

Wiffenschaft als organisches Glieb begreifen, und ihre Bestimmung in der sich bildenden Welt zum Voraus erkennen. Siesu muß er entweder durch sich selbst oder durch andere zu einer Zeit gelangen, wo er nicht felbst schon in obsoleten Formen verhärtet, noch nicht durch lange Einwirtung fremder oder Ausübung eiz gener Geistlosigkeit der höhere Funken in ihm erstickt ist; in der früheren Jugend also, und nach unsern Einrichtungen im Anfang des alas demischen Studium.

Bon wem foll er diese Erkenntniß erlangen und wem foll er sich in dieser Rucksicht verstrauen? Am meisten sich selbst und dem best sern Genius, der sicher lettet; dann denenses nigen, von denen sich am bestimmtesten einses hen läßt, daß sie durch ihre besondere Wissens schaft schon verbunden waren, sich die hochsten und allgemeinsten Ansichten von dem Ganzen der Wissenschaften zu erwerben. Derjenige, welcher selbst nicht die allgemeine Idee der Wissenschaft hat, ist ohne Zweisel am wenigs sien sähig, sie in andern zu erwecken; der ets

ner untergeordneten und beschränkten Biffene schaft seinen übrigens rühmlichen Fleiß widmet, nicht geeignet, sich zur Auschauung eines orgas nischen Ganzen der Wissenschaupt und im Allges meinen nur von der Bisseuschaupt und im Allges meinen nur von der Bisseuschaft aller Wissens schaften, der Philosophie; im Besondern also nur von dem Philosophen zu erwarten, deffen besondere Wissenschaft zugleich die absolut alls gemeine, dessen Streben aiso an sich schon auf die Totalität der Erkenntniß gerichtet sepn muß.

Diese Betrachtungen sind es, M. H., die mich bestimmt haben, diese Vorlesungen zu ers biffnen, deren Absicht Sie aus dem Vorherges henden ohne Mühe erkennen. In wie weit ich im Stande seyn werde, meiner eignen Ides eines solchen Vortrags und demnach meinen Absichten ein Genüge zu thun? diese Frags vorläusig zu beantworten, überlasse ich ruhig dem Zutrauen, welches Sie mir jederzeit ges schenkt haben und dessen mich werth zu zeigen, ich auch ben dieser Getegenheit streben werde.

Laffen Ste mich alles, was boch bloff Einleitung, Borbereitung feyn tonnte, abtar sen und gleich unmittetbar, ju dem Ginen gelans gen, wovon unfre gange folgende Unterfuchung abhangtg fenn wird, und ohne das wir feinen Schritt jur Auflofung unferer Aufgabe thun tonnen. Es ift die Sidee des an fich felbft uns bedingten Biffens, welches ichlechthin nur Git nes und in bem auch alles Wiffen nur Eines ift, desjenigen Urmiffens, welches, nur auf verschiedenen Stufen der erscheinenden idealen Belt fich in Zweige gerfpaltend, in den gant gen unermeflichen Baum ber Erfenntniß fich ausbreitet. Als das Wiffen alles Wiffens muß es basjenige fenn, mas die Foderung oder Bors' aussehung, die in jeder Art beffeiben gemacht wird, aufs volltommenfte und nicht nur far ben befondern Rall, fondern fchlechthin allges mein erfüllt und enthalt. Man mag nun diefe Woraussebung als Uebereinstimmung mit bem Begenstande, als reine Auflosung des Befons bern in's Allgemeine ober , wie immer ausbrus den, fo ift biefe meber überhaupt, noch in im

genb einem Falle ohne die höhere Borausse sung denkbar, daß das mahre Ideale allein und ohne weitere Vermittlung auch das wahre Reale und außer jenem kein anderes sen: Wurkonnen diese wesentliche Einheit selbst in der Philosophie nicht eigentlich beweisen, da se vielmehr der Eingang zu aller Wissenschaftliche keit ist; es läßt sich nur eben dieß beweisen, daß ohne sie überhaupt keine Wissenschaft sen, und es läßt sich nachweisen, daß in allem, was nur Inspruch macht. Wissenschaft zu seyn, eigente lich diese Identität oder dieses gänzliche Aufges hen des Realen im Idealen beabsichtigt werde.

Bewußtlos, liegt biefe Borausfehung ale fem bem, was die verschiedenen Biffenschaften von allgemeinen Gefehen der Dinge oder ber Matur überhaupt rühmen, so wie ihrem Bes streben nach Ertenntniß derfelben zu Grunde. Sie wollen, daß das Concrete und das in bes sondern Erscheinungen Undurchdringliche sich für sie in die reine Evidenz und die Durchsicht tigteit einer allgemeinen Vernunfterkenntniß ausliche. Man läßt diese Boraussehung in

den beschränfteren Spharen bes Biffend und für den einzelnen Fall gelten, wenn man fie auch allgemein und absolut, wie sie von bet Philosophie ausgesprochen wird, weder versies hen, noch eben deswegen zugeber sollte.

Mehr ober weniger mit Bewub., eyn grun. bet ber Geometer feine Biffenschaft auf die abs folute Realitat bes ichlechthin Ibealen, ber, wenn er beweift : bag in jedem moglichen Dreps ect alle brey Bintel jufammen zwegen rechten gleich find, diefes fein Biffen nicht burch Bers gleichung mit concreten ober wirflichen Triangeln, auch nicht unmittelbar von ihnen, fondern von dem Urbild beweist: er weiß bieg unmittelbar aus bem Wiffen felbft, welches schlechthin : ideal, und aus biefem Grunde auch ichlechthin real ift. Aber wenn man auch die Frage nach der Moglichteit des Affens auf die des bloß endlichen Biffens einschranten wollte, marc felbft bie Art empirifcher Bahrheit, melde biefes bat, nimmer burch irgend ein Berhaltniß ju Etwas, bas man Begenftand benn wie fonnte man ju biefem gennt.

anders. als immer nur durch das Wiffen hins burchtommen? — es ware alfo überhaupt nicht begreiflich, wenn nicht jenes an sich Ibeale, bas in dem zeitlichen Wiffen nur der Endliche keit eingebildet erscheint, die Realität und die Gubstanz der Dinge felbst ware.

Aber eben diese erste Boraussetzung aller Wissenschaft, jene wesentliche Einheit des unbes dingt Idealen und des unbedingt Realen ist nur dadurch möglich, daß Dasselbe, welches das eine ist, auch das andere ist. Dieses aber ist die Idee des Absoluten, welche die ist: daß die Idee in Ansehung seiner auch das Seyn ist. So daß das Absolute anch jene oberste Voraussetzung des Wissens und das erste Wissen selbst ist.

Durch biefes enfte Wiffen ist alles andre Wiffen im Absoluten und felbst absolut. Denne abwohl das Urwissen in seiner vollkommenen Absolutheit ursprünglich nur in senem, als dem absolut: Idealen, wohnt, ist es duch uns selbst als das Wesen aller Dinge und der ewige Be

griff von uns felbft eingehilbet, und unfer Bif fen in feiner Totalitat ift bestimmt, ein Abbild jenes emigen Biffens ju fenn. Es verfteht fich, daß ich nicht von ben einzelnen Wiffens fchaften rede, welche und in wie fern fie fich von diefer Totalität abgefondert, und von ihrem mahren Urbild entfernt haben. Allerdings tann nur bas Biffen in feiner Allheit ber volltoms mene Reffer jenes vorbildlichen Biffens fenn, aber alles einzelne Biffen und jede befondere Biffenfchaft ift in diefem Bangen als organis fcher Theil begriffen I und alles Biffen daher, bas nicht mittelbar ober unmittelbar, und fen es burch noch fo viele Mittelglieder hindurch. fich auf das Urmiffen bezieht, ift ohne Realitat und Bedeutung.

Won der Fähigteit, alles, auch das eins zelne Wissen, in dem Zusammenhang mit dem urfprünglichen und Einen zu erblicken; hängt es ab, ob man in der einzelnen Wissenschaft mit Geist und mit derjenigen höhern Eingebung arsbeite, die man wissenschaftliches Gente nennt. Jeder Gedanke, der nicht in diesem Geiste der Eine

und Allheit gedacht ift, ist in sich selbst leer und verwetslich; was nicht harmonisch einzugreisen fähig ist in dieses treibende und lebende Ganze, ist ein todter Absab, der nach organischen Geisehen früher oder später ausgestoßen wird, und freytich giebt es auch im Reiche der Wissenschaft geschlechtslose Bienen genug, die, weil ihnen zu produciren versagt ist, durch anorgische Abstäte nach außen, ihre eigene Geistlosigkeit in Abdrücken vervielfältigen.

Indem ich jene Ibee von der Bestims mung alles Wissens ausgesprochen habe, habe ich von der Würde der Wissenschaft an sich selbst nichts mehr hinzuzusügen: teine Norme der Ausbildung oder der Aufnahme der Wissensschaft in sich selbst, die ich in dem Folgenders aufstellen kann, wird aus einem andern Gruns de als dieser Einen Idee stiesen.

Von Pythagoras erzählen die Geschichts schreiber ber Philosophie, daß er den bis auf seine Zeit gangbaren Namen der Wissenschaft, voofia, zuerst in den der Pilosopia, der Liebe zur Beisheit, verwandelt habe, aus dem

Brunde, well außer Gott niemand weife fen. Bie es fich mit ber hiftorifden Bahrheit Diefes . Berichts verhalte, fo ift boch in jener Umandes rung felbit, wie bem angegebenen Grund anere tannt: bag alles Biffen ein Streben nach Bes meinschaft mit bem gottlichen Wefen, Thellnahme an bemienigen Urwiffen fev. Defs fen Bild bas fichtbare Univerfum und beffen Beburteftatte bas Saupt ber ewigen Dacht Dach berfelbigen Unficht, da alles Wiffen nur Gines ift, und jede Art beffelben nur als Glied eintritt in ben Organismus des Sangen, find alle Wiffenschaften und Arten des Biffens Theile der Einen Philosophie. namlich des Strebens, an dem Urwiffen Efeil au nehmen.

Alles nun, was unmittelbar aus dem Abs foluten als seiner Burzel stammt, ist selbst abs solut, demnach ohne Zweck außer sich, selbsk Zweck. Das Bissen, in seiner Allheit, ist aber die eine, gleich absolute, Erscheinung des Einen Universum, von dem das Seyn oder die Natur die andre ist. Im Gebiet des Reas

len herrscht die Endlichkeit, im Gebiet des Idealen die Unendlichkeit; jenes ist durch Mothwendigkeit das, was es ist, dieses soll es durch Frepheit seyn. Der Mensch, das Bern nunstwesen überhaupt, ist hingestellt, eine Ers gänzung der Weiterschesnung zu seyn: aus ihm, aus seiner Thatigkeit soll sich entwickeln, was zur Totalität der Offenbarung Gottes sehlt, da die Natur zwar das ganze göttliche Wesen, aber nur im Realen empfängt; das Bernunste wesen soll das Bild derselben göttlichen Natur, wie sie an sich selbst ist, demnach im Ihealen gusdrücken.

Wir haben gegen die Unbedingtheit der Biffenschaft einen sehr gangbaren Einwurf zu erwarten, dem wir einen höhern Ausdruck leischen wollen, als er gewöhnlich annimmt, nams lich: daß von jener in der Unendlichkeit zu entwerfenden Darstellung des Absoluten das Bissen selbst nur ein Theil, in ihr wies ber nur als Mittel begriffen sep, zu dem sich das Handeln als Zweck verhalte.

Sandeln, Sandeln! ift ber Ruf, ber amar von vielen Seiten ertont, am lauteften

aber von benjenigen angestimmt wied, bey benen es mit bem Wiffen nicht fort will.

So hat viel Empfehlendes für sich, jum, Sandein aufzufordern. Handein, benkt man, tann jeder, benn dieß hangt nur vom freyen Billen ab. Biffem aber, besonders philosophisches, ift nicht jedermanne Ding, und, ohne andre Bedingungen, auch mit dem besten Billen nichts barinn auszurichten.

Bir ftellen bie Frage über ben vorliegens ben Sinmurf gleich fo: Bas mag bas für ein Sandeln fenn, ju bem fich bas Biffen als Mittel, und bas für ein Biffen, welches fich jum handeln als bem Zwed verhalt?

Belcher Grund, überhaupt nur der Doge Ibchteit einer folchen Entgegensehung laßt fich aufzeigen?

Wenn die Sage, die ich hier in Anres gung bringen muß, nur in der Philosophie ihr vollsommenes Licht von allen Seiten erhalten können, so verhindert dieß nicht, daß sie wenige kens für die gegenwärtige Anwendung verständs lich son. Wer nur überhaupt die Sidee des

Abfoluten gefaßt hat, fieht auch ein, baf in ihm nur Ein Grund möglicher Entgegenfebung gebacht werden tann, und bag alfo, wenn übers haupt aus ihm Gegenfate begriffen werben tonnen, alle aus jenem Einen fliegen muffen. Die Natur bes Absoluten ift: als bas absolut Ibeale auch das Reale ju feyn. In diefer Bes ftimmung liegen bie zwey Doglichkeiten, baß es als Ideales feine Befenheit in bie Korm, als bas' Reale, bilbet, und baß es, weil biefe in ihm nur eine abfolute fenn tann, auf ewig gleiche Beife auch die Korm wieder in bas Bes fen aufloft, fo daß es Befen und Korm in volle tommener Durchdringung ift. In diefen gwen Möglichkeiten befteht die Gine Sandlung bes Urwiffens; ba es aber ichlechthin untheilbar. alfo gang und burchaus Realitat und Abeglitat ift, fo muß von diefer untrennbaren Duplicitat auch in febem Act bes absoluten Biffens ein Ausbruck, und in bem, was im Sangen als . bas Reale, wie in bem, was als bas Ibeale erscheint, beides in Eins gebildet fenn. Ble alfo in der Natur als Bild ber gottlichen Berr

wandlung der Jealität in die Realität auch wieder die Umwandlung der letten in die erste durch das Licht, und vollendet durch die Vers nunft erscheint, so muß dagegen in dem, was im Sanzen als das Ideale begriffen wird, gleichfalls wieder eine reale und ideale Seite angetroffen werden, wovon sene die Idealität in der Realität, aber als ideal, diese die entges gengesetzte Art der Einheit erkennen läst. Die erste Erscheinungsart ist das Wissen, in wie fern in diesem die Subjectivität in der Objectiv vität erscheint, die andere ist das Handeln, in wie fern in diesem vielmehr eine Aufnahme der Besonderheit in die Allgemeinheit gedacht wird.

Es ist hinreichend, diese Berhältnisse auch nur in der höchsten Abstraction zu fassen, um einzusehen, daß die Entgegensehung, in web der die beiden Einheiten innerhalb der gleichen Identität des Urwissens, als Wissen und Hans deln erscheinen, nur für die bloß endliche Aufsfassung statt sindet; denn es ist von sich selbstar, daß wenn in dem Wissen das Unendliche

sich bem Endlichen auf ideale Art, im Handeln auf gleiche Weise die Endlichteit sich der Unende lichteit einbildet, jede von bepden in der Joes vohr dem Ans sich die gleiche absolute Einheit bes Urwissens ausbrücke.

Das zeitliche Wissen eben so wie das zeitz liche Handeln sett nur auf bedingte Weise und successiv, was in der Idee auf unbedingte Weise-und zumal ist; deshalb ericheinen in jes nem Wissen und Handeln eben so nothwendig getrennt, als sie in dieser, wegen der gleichen Abssolutheit, Eines sind, wie in Gott als der Idee aller Ideen die absolute Weisheit unmitz telbar badutch, daß sie absolute ist, auch under dingte Macht, ohne Vorausgehen der Idee als Absschi, wodurch das Handeln bestimmt ware, demnach zugleich absolute Nothwendigs keit ist.

. Es verfalt fich mit blefen, wie mit allen anbern Gegenfahen, baß fie nur find, fo lange jebes Glieb nicht für sich abfolut, bemnach bloß mit bem endlichen Berstand aufgefaßt wird. Der Grund ber gemachten Entgegensehung

liegt bemnach allein in einem gleich unvolltoms menen Beariff vom Biffen und vom Sandeln, welches badurch erhoben werden foll; daß man bas Biffen als Mittel ju ihm begreift. bem mahrhaft abfoluten Sandeln fann bas Biffen fein foldes Berhaltnif haben; Diefes tann, eben weil es absolut ift, burch ein Biffen bestimmt feyn. Diefelbe Einheit, die im Biffen, bildet fich auch im Sandeln zu einer absoluten in fich gegrundeten Belt aus. Bom erfcheinenden Sandeln ift hier' fo menig bie Rebe, als vom erscheinenden Bif fen : eines fteht und fallt mit bem andern, benn jedes hat allerdings nur im Gegenfaß gegen bas andere Realitat.

Diesenigen, welche bas Biffen zum Mittel, bas handeln zum Zweck machen, haben von jenem keinen Begriff, als den fie aus dem täge lichen Thun und Treiben genommen haben, so wie dann auch das Wiffen darnach seyn muß, um das Mittel zu diesem zu werden. Die Phis tosophie soll sie lehren, im Leben ihre Pflicht zu thun; dazu bedürfen sie also der Philosophie:

fie thun folde nicht aus freper Dothwenbigfeit. fondern ale Unterworfne eines Begruffs, den ibe nen die Biffenschaft an die Band giebt. gemein foll die Wiffenschaft bienen, thnen bas Beld ju bestellen, Die Gewerbe ju vervolltomme nen oder ihre verdorbenen Gafte ju verbeffern. Die Geometrie, mennen fie, ift eine fcone Wiffenschaft, nicht zwar, weil fie die reinfte Epideng, der objectivfte Musdruck der Bernunft felbst ift, fondern weil fie bas Reld meffen und Baufer bauen lehrt, oder die Sandelsschifffahrt indglich macht; benn bag fie auch gum Rriege führen bient, mintert ihren Berth, weil ber Krieg boch gang gegen die allgemeine Menschens liebe ift. Die Philosophie ift nicht einmal zu fenem und hochftens ju bem letten gut, nams lich gegen die feichten Konfe und die Rubliche teitsapostel in ber Wiffenschaft Rrieg gu fub: ren, und barum auch im Grunde bochft verwerflich.

Die den Sinn jener absoluten Einheit des. Biffens und Sandelns nicht faffen, bringen bagegen solche Popularitaten vor, daß, wenn

das Wiffen'mit dem Handeln Eins wäre, dies fes immer aus jenem folgen mußte, da man doch fehr gut das Rechte wissen könne, ohne es deswegen zu thun, und was dergleichen mehr ist. Sie haben ganz Necht, daß das Handeln aus dem Wissen nicht folge, und sie sprechen eben in jener Reslexion aus, daß das Wissen nicht Wittel des Handelns sen. Sie haben nur darin Unrecht, eine solche Folge zu erwarten. Sie begreisen keine Verhältnisse zwischen Absos luten; nicht, wie jedes Besondere für sich uns bedingt seyn kann, und machen das eine im Verhältniss des Zwecks so gut wie das andere im Verhältniss des Mittels zu einem Abhäns gigen.

Wissen und Handeln können nie anders in wahrer Harmonie seyn, als durch die gleiche Absolutheit. Wie es kein wahres Wissen giebt, welches nicht mittelbar oder unmittelbar Aussbruck des Urwissens ist, so kein wahres Hans beln, welches nicht, und war' es durch noch so viele Mittelglieder, das Urhandeln und in ihm das göttliche Wesen ausbruckt. Diejenige Freys

heit, die man in dem empirischen Handeln sucht, oder zu erblicken glaubt, ist eben so wes nig mahre Frenheit und eben so Tauschung, wie die Wahrheit; die im empirischen Wissen. Es giebt keine wahre Frenheit, als durch abses lute Nothwendigkeit, und zwischen jener und dieser ist selbsk wieder das Verhältniß, wie zwisschen absolutem Wissen und absolutem Sandeln.

Zwente Borlefung.

Ueber die wissenschaftliche und sittliche Bestimmung der Academieen.

•

Der Begriff bes academischen Studium wies und einerseits zu dem hohern Begriff eines vorhandenen Ganzen von Wissenschaften zur rud, welches wir in seiner obersten Ibee, dem Urwissen, zu fassen suchen; andrerseits führt er uns auf die besondern Bedingungen, unter welchen die Wissenschaften auf unsern Academieen gelehrt und mitgetheilt werden.

Bohl tonnte es des Philosophen mure biger fcheinen, von bem Bangen ber Wiffene fchaften ein unabhangiges Bild zu entwerfen und die Art ber erften Erfenntnig beffelben an fich felbft, ohne Beziehung auf bie fors men bloß gegenwartiger Einrichtungen, vom Allein ich glaube in bem Fols genden beweifen ju tonnen, bag eben auch Geist diefe Formen in dem ber neueren nothwendia waren, und ftens außere Bedingungen ber Bechfelburche bringung der verschiedenartigen Elemente ihrer Bildung fo lange feyn werden, bis burch fene bie trube Mifchung ber lettern fich ger fconern Organisationen gelautert haben wird.

Der Grund, warum bas Biffen abers haupt feiner Erscheinung nach in bie Beit fällt, ift icon in bem guvor Abgehandelten Bie bie fich in der Endlichkeis enthalten. reflectirende Einheit bes 3bealeh und Realen als beschlossene Totalitat, als Matur, Raum fich ausbrudt, fo erfcheint biefelbe im Unendlichen angeschaut unter bet allgemeinen Rorm ber enblosen Beit. Aber die Beit fchließt bie Emigfeit nicht aus, und bie Biffenfchaft, wenn fie ihrer Ericheinung nach eine Beburt ber Beit ift, geht boch auf Grunbung einer Ewigfeit mitten in ber Zeit. Was mahr ift, ist wie bas, was an sich felbst recht und fcon ift, feiner Datur nach ewig und hat mitten in der Zeit tein Berhainif ju ber Reit. Sache ber Beit ift bie Biffenschaft nur, in wie fern fie burch bas Individuum fich aust Das Wiffen an fich ift aber fo wes foritht. nig Sache ber Individualität ale bas' Sans beln an fid. Bie bie mahre Sandlung bier

jenige ift, bie gleichfam im Damen ber gans sen Gattung gefcheben tonnte, fo bas mabre Biffen basjenige, worte nicht bas Indivis buum, fondern die Bernunft weiß. Diefe Uns abhangiafeit bes Wefens ber Biffenschaft von ber Zeit druckt fich in bem aus, daß fie Gas de ber Sattung ift, welche felbft emig ift. Es ift alfo nothwendig, baf wie bas Leben und Dafenn, fo bie Biffenschaft fich von Andividuum an Individuum, von Gefchiecht au Geschiecht mittheile. Ueberlieferung ift der Musbruck ihres ewigen Lebens. Es mare bier nicht ber Ort, mit allen Granden, beren Mefe Behauptung fahig ift, ju beweisen, baß alle Wiffenschaft who Runft des gegenwartie gen Menfchengefdlechts eine überlieferte ift. Es ift undentbar, daß der Menfch, wie er jest ericheint, burd fich felbft' fich vom Ine ffinct jum Bewußtfeyn, von ber Thierheit jur Bernanftigfeit erhoben habe. Es mußte alfo bem gegenwartigen Menfchengefchiecht ein ans beres vorangegangen fenn, welches bie alte Sage unter bem Bilbe ber Gotter und erften

Wohlthater bes menschlichen Geschlechts veres wigt hat. Die Hippothese eines Urvolks ers klart bloß etwa die Spuren einer hohen Auls tur in der Borwelt, von der wir die schon entstellten Reste nach der ersten Trennung der Wölker sinden, und etwa die Uebereinstims mung in den Sagen der Altesten Volker, wenn man nichts auf die Einheit des allem einges bohrnen Erdgeistes rechnen will: aber sie ers klart keinen ersten Ansang und schiebt, wie jede empirische Hypothese, die Erklarung nur weiter zurück.

Wie dem auch fep, so ist bekannt, daß das erste Ueberlieferungsmittel der hoheren Ideen, handlungen, Lebensweise, Gebrauche,. Symbole gewesen sind, wie seibst die Dogs men der frühesten Religionen nur in Anweis sungen zu religibsen Gebrauchen enthalten was ren. Die Staatenbildungen, die Gesehe, die einzelnen Anstalten, die errichtet waren, das Uebergewicht des göttlichen Princips in der Menschheit zu erhalten, waren ihrer Nas tur nach eben so viele Ausdrücke speculativer

Ibeen. Die Erfindung ber Schrift gab bet Ucberlieferung junachft nur eine größere Gis cherheit; ber Gebante, in bem geistigen Stoff ber Rede auch einen Ausbruck ber form und Runft niebergulegen, ber einen dauernden Werth hatte, fonnte erft fpater ermachen. Wie in der iconften Bluthe der Denichheit felbft die Sittlichkeit nicht gleichfam bem Ine bivibuum eignete, fondern Beift bes Bangen mar, aus bem fie aus: und in bas fie gui rucffoß, fo lebte auch die Biffenichaft in dem Licht und Mether bes öffentlichen Lebens unb einer allgemeinen Organisation. Wie übet haupt bie fpatere Beit bas Reate guruckbrangs te und bas Leben innerlicher machte 26 fb auch bas ber Biffenfchaft. Die neuere Welt ift in allem, und befondere in ber Biffenfchaft' eine getheilte Belt, Die in ber Bergangene heit und Gegenwart jugleich febt. In bem Charafter aller Biffenschaften bruckt es fich' aus, daß die fpatere Beit von bem hiftoris fchen Wiffen ausgeben mußte, bag fie eine untergegangene Welt ber herrlichften unb'großt

ten Erscheinungen ber Runft und Wiffenschaft hinter fich hatte, mit der fle, burch eine uns überfteigliche Rluft von ihr getrennt, nicht burch bas innere Band einer organische forte gehenden Bildung, fondern einzig burch bas außere Band ber hiftorifchen Ueberlieferung jusammenhieng. Der auflebende Erieb fonnte fich im erften Bieberbeginn ber Biffenschafs ten in unferm Belttheil nicht ruhig ober aus: fcblieflich auf das eigne Produciren, fondern nur unmittelbar tugleich auf bas Berfteben, Bes mundern und Ertlaren ber vergangenen Berre Hichteiten richten. Bu ben ursprunglichen Bes senftanden des Biffens trat das vergangene Biffen baruber als ein neuer Gegenstand bin: baher und weil gur tiefen Ergrundung bes Borhandenen felbft gegenwartiger Beift ers fodert wird, murben Gelehrter, Runftler und Philosoph gleichbedeutende Begriffe, und bas erfte Pradicat auch demignigen guertannt, ber bas Borhandene mit feinem eignen Gedanten vermehrt hatte; und wenn die Griechen, wie ein Aegyptischer Priefter ju Golon fagte,

ewig jung waren, so war die moderne Belt bagegen in ihrer Jugend schon alt und er: fahren.

Das Studium ber Wissenschaften wie ber Kunste in ihrer historischen Entwicklung ist zu einer Art ber Religion geworden: in ihrer Geschichte erkennt der Philosoph noch unenthüllter gleichsam die Absichten des Welts geistes, die tiesste Wissenschaft, das gründs lichste Genie hat sich in diese Kenntnis er: gossen.

Ein anderes ist, das Vergangene selbst zum Gegenstand der Wissenschaft zu machen, ein anderes, die Kenntnis davon an die Stelle des Wissens selbst zu setzen. Durch das historische Wissen in diesem Sinn wird der Zugang zu dem Urbild verschlossen; es fragt sich dann nicht mehr, ob irgend etwas mit dem Anssich des Wissens, sondern ob es mit irgend etwas abgeleitetem, welches von jenem ein bloß unvolltommenes Abbild ist, überzeinstimme? Aristoteles hatte in seinen Schristen die Naturgeschichte ber

treffend die Natur felbst gefragt; in ben spattern Zeiten hatte sich das Andenken davon so völlig verloren, daß er felbst an die Stelle bes Urbilds trat und gegen die deutlichen Ausssprüche der Natur durch Cartessus, Repier u. a. seine Auctorität zum Zeugen aufgerussen wurde. Nach derselben Art historischer Bildung hat für einen großen Theil der sos genannten Gelehrten die auf diesen Tag keine Idee Bedeutung und Realität, ehe sie durch andere Köpse gegangen, historisch und eine Versgangenheit geworden ist.

Mehr ober weniger in diesem Geist des historischen Wissens sind, nicht so fehr viell leicht im ersten Beginn der wiedererwachens den Literatur, als in viel späteren Zeiten, unfre Academieen errichtet worden. Ihre ganze wissenschaftliche Organisation möchte sich nur vollständig aus diesem Abtrennen des Wissens von seinem Urbild durch historische Ges lehrfamkeit, ableiten lassen. Vorerst ist die große Masse dessen, was gesernt werden muß, nur um im Besit des Vorhandenen zu sepn,

bie Urfache gewesen, daß man das Wiffen fo weit wie möglich in verschiedene Zweige gers fvaltet. und ben lebendigen organischen Bau bes Gangen bis ins Rleinfte gerfafert Da alle ifolirten Theile des Bifs fens, alle besonderen Biffenfchaften alfo, fo fern ber nniverfelle Beift aus ihnen gewichen ift; überhaupt nur Mittel jum abfoluten Biffen fenn tonnen, fo war die nothwendige Folge jenes Berfincfeins, bag uber ben Mit: tein und Anftalten jum Biffen bas Biffen felbft fo aut wie verloren gegangen ift, und während eine geschäftige Menge die Mits tel für den Zweck felbst hielt und als Zweck geltend ju machen fuchte, jenes, welches nur Gines und in feiner Einheit abfolut ift, fich - gang in die oberften Theite gurud's jog und auch in diefen ju jeder Zeit nur felte ne Erfcheinungen eines unbeschränkten Lebens aegeben bat.

Bir haben in biefer Rucksicht vorzüglich bie Frage zu beantworten: melde Foderungen felbft innerhalb ber angenommenen Ber

fdrantung und in ben gegenwartigen Kotmen unserer, Academieen an biese gemacht werden fonnen, damit aus diefer durchgangigen Trens nung im Einzelnen gleichwohl wieder eine. Einheit im Bangen entspringe? Ich werde biefe Frage nicht beantworten tonnen, ohne gut gleich von den nothwendigen Foderungen an dies jenigen, welche eine Academie permanent cons. stituiren, an die Lehrer alfo, ju reben. 3d werde mich nicht icheuen, hieruber vor 36: nen mit aller Freymuthigfeit gu fprechen. Der Eintritt in bas acabemifche Leben ift in . Anfebung bes ftubierenben Janglings gugleich bie erfte Befrepung vom blinden Glauben, er, foll hier querft lernen und fich iben; :felbft gu urtheilen. Rein Lehrer, ber feines Berufs. murbig ift, wird eine andere Achtung verlans. gen, ale bie er fich burch Beiftesübergewicht, burch wiffenschaftliche Bilbung und feinen Gis. fer, . diefe allgemeiner ju verbreisen; z ets werben tann. Dur ber Unmiffende. Unfahige wird biefe Achtung auf andes. re Stuben ju grunden fuchen. Bas mich

noch mehr bestimmen muß, in biefer Sache ohne Rüchalt zu reden, ist folgende Betracht tung. Bon den Ansprüchen, welche die Stur bierenden seibst an eine Academie und die Leherer derselben machen, hangt zum Theil die Err füllung derselben ab, und der einmal unter ihs nen geweckte wissenschaftliche Geist wirkt vorztheilhaft auf das Ganze zurück, indem er den Untüchtigen durch die höheren Koderungen, die an ihn gemacht werden, zurückschreckt; den, welcher sie zu erstüllen fähig ist, zur Ergreifung dieses Wirtungskreises bestimmt.

Gegen die aus der Idee der Sache selbst stiefende Koderung ber Behandlung aller Wiss senschaften im Geist des Affgemeinen und eines absoluten Wissens kann es kein Einwurf seyn zu fragen: moher die Lehrer sammtlich zu nehmen wären, die dieses zu leisten vermöchten? Die Academieen find es ja eben, auf welchen jene ihre erste Silvang erhalten: man gebe dirsen nur die gehtige Freyheit und beschränke sie nicht durch Räckstingen, die auf das wissenschaftliche Berhältnis keine Anwendung haben, so werden

fich bie Lehrer von felbft bifben, Die jenen Bober rungen Gennige thun tommen und wiederum im Stande find andere gu bilben.

Man tonnte fragen, ob es überhaust zies me, gleichsam im Namen ber Wissenschaft for berungen an Academicen zu machen, da es hins länglich bekannt und angenommen sen, daß sie Instrumente des Staats sind, die das senn mills sen, wozu dieser sie bestimmt. Wenn es nun seine Abstäckt wäre, daß in Ansehung der Wissenschaft durchgehends eine gewisse Mäßigkeit, Zurückhaltung, Einschränkung auf das Gewöhne liche oder Nübliche beobnister wurde, wie sollte dann von den Lehrern progressive Tendenz und. Lust zur Ausbildung ihrer Wissenschaft nach Ideen erwartet werden können?

Es versteht sich wohl von selbst, daß wir gemeinschaftlich voraussehen und voraussehen mulsen: der Staat wolle in den Academieen wirklich wissenschaftliche Anstalten sehen, und daß alles, was wir in Ansehung ihrer behaups ten, nur unter dieser Bedingung gilt. Der Staat ware unstreitig besugt, die Academieen

gang aufzuheben ober in Inhustries und andere Schulen von ahnlichen Zwecken umzuwandeln: aber er kann nicht bas erfte beabsichtigen, abme zugleich auch das Leben ber Ideen und die freyer sie wissenschaftliche Bewegung zu wollen, durch deren Bersagung aus kieinlichen, meistens nur die Ruhe ber Unfahigen in Schule nehmenden, Bidchichten das Genie zurückgastoßen, das Las lent gelähmt wird.

Die dußere Wollstandigkeit bringt noch keie nesweges das wahre prganische Leben aller Theis is den Wissens harvon, welches durch die Unig verstüden, die hierwar ihren Ramen tragen, erz reiche werden soll. Piezu bedarf es des gemeint schaftlichen Geistes, der aus der absoluten Wissenschaft kommt, von der die einzeinen Wissenschaften die Wertzeuge voor die ohjection recht Weste sen sollen. Sich kann diese Unsiche hier wech nicht aussühren: indes ist klar, das von keiner Anwendung der Philasandie die Nede ist, dergleichen auf bepande alle Tächer nach und nach versucht worden, je spage, auf die, in Bei zug auf sie, niedrigken Siegenstände, so das

man fast auch die Landwirthschaft, die Entbins bungstunft oder Bandageniehre philosophisch zu machen sich bestrebt hat. Es kann nicht leicht eiwas thörichteres geben, als das Bestreben von Rechtsgelehrten oder Aerzten, ihre Scienz mit einem philosophischen Ausehen zu bekleiben, während sie über die ersten Grundsähe der Phis besophie in Unwissenheit sind, gleich wie wenn jemand eine Augel, einen Cylinder oder ein und deres Soitdum ausmessen wollte, dem nicht eins mal der erste Sat des Enkides bekannt wäre.

Nur von der Formlosigkeit in den meistent objectiven Wiffenschaften vebe ich, worinn sich duch nicht eine Uhndung von Kunkt, ober nur die logischen Gesehe des Denkens ausdrücken, bon derjenigen Stumpsheit, die mit keinem Gedanken sich über des Besondere erhebt, noch sich vorzustellen vortnag, daß sie, auch in dem sinnlichen Stoff, das Unfinnliche, das Augusmeine darzustellen habe.

One bas folediffin Allgemeine ifte bie Oneffe der Josen, und Josen And Das Cebens bige ber Biffenfthaft, un Wordein Befond wes

Lehrfach nur als besonderes tennt, und nicht fabia ift, weber bas Allgemeine in ihm zu ers tennen. noch ben Ausbruck einer univerfeile: wiffenschaftlichen Bildung in ihm niederzulegen. ift unmurbig, Lehrer und Bewahrer ber Bife fenschaft zu fenn. Er wird fich auf vielfache Weife nutlich machen tonnen, als Physiter mit Errichtung von Bligableitern, als Aftronom mit Ralendermachen, als Argt mit ber Anwens bung bes Galvanismus in Krantheiten ober: auf welche andere Beife er will; aber ber Besruf bes Lehrers fodert hohere als Handwerkertas. lente, "Das Abpflocken ber Belder ber Biffenefchaften, fagt Lichtenberg, mag feinen großen Ruben haben bep ber Bertheilung unter bie. Dachter; aber ben Philofophen, ber immer ben Zusammenhang bes Gangen vor Augen hat, warnt feine nach Einheit ftrebende Bernunft. ben jedem Schritte, auf teine Pflode ju achten. bie oft Bequemlichfeit und oft Eingeschranktheit eingeschlagen haben." Ohne. Zweifel mar es nicht die besondere Befchicklichfeit in sciner Bifs fenfchaft, fondern bas Bermogen, fie mit ben

man fast auch die Landwirthschaft, die Entbins bungekunft oder Bandagenlehre philosophisch zu machen sich bestrebt hat. Es kann nicht leiche etwas thörichteres geben; als das Bestreben von Rechtsgelehrten oder Nerzten, ihre Scienz mit einem philosophischen Ausehen zu bekleiben, während sie über die ersten Brundsche ber Phis kosophie in Unmissenheit sind, gleich wie wenn jemand eine Augel, einen Chlinder der ein und bered Solidum ausniessen wollte, bem nicht eins mal der erste Sat bes Entitdes bekannt ware.

Nur von der Formlosigkeit in den meistent objectiven Wissenschaften vebe ich, worinn sich duch nicht eine Ahndling von Kunkt, ober nur die logischen Gesehe des Denkens ausdrücken, den derjenigen Stumpsheit, die mit keinem Gedanken sich über des Besondere erhebt, noch sich vorzustellen vertings, daß sie, auch in dem sinnlichen Stoff, das Unstimmliche, das Allges, meine darzustellen habe.

Dur bas folechifter Allgemeine ifft bie Duelle der Ibeen und Josen find das Lebens bige ber Biffenfchaft. 111 Bon fein befanderes

Lehrfach nur als besonderes tennt, und nicht fahig ift, weder das Allgemeine in ihm zu ers tennen, noch ben Musbrnck einer universells: wiffenschaftlichen Bildung in ibm niederzulegen. ift unmurdig, Lehrer und Bemahrer ber Bife: fenschaft ju fevn. Er wird fich auf vielfache Beife nublich machen tonnen, als Physiter mit Errichtung von Bligableitern, als Aftronom. mit Ralendermachen, als Argt mit ber Unwens bung bes Galvanismus in Krantheiten ober: auf welche andere Beife er will; aber ber Besruf bes Lehrers fodert hohere als Handwerkertas. lente, "Das Abpflocken ber Belder ber Biffenefchaften, fagt Lichtenberg, mag feinen großen Ruben baben bep ber Bertheilung unter bie. Dachter; aber ben Philosophen, ber immer ben Zusammenhang des Gangen vor Augen hat. warnt feine nach Einheit ftrebenbe Bernunft: ben jedem Schritte, auf teine Pflocke gu achten. Die oft Bequemlichteit und oft Eingefchranttheit eingeschlagen haben." Ohne. Zweifel mar es nicht die besondere Beschicklichkeit in seiner Bifs senschaft, sondern bas Bermogen, fie mit den

Steen eines bis jur Allgemeinheit ausgebilder ten Beifies gu burchbringen, woburch Lichtens berg ber geiftreichfte Phpfifer feiner Zeit und: ber vortrefflichfte Lehrer feines Fachs gewes fen ift.

3ch muß bier eine Borftellung berthren. bie fich diejenigen, an welche die Foderung, ihr besonderes Sach im Geift des Gangen ju behans. bein, gemacht wird; gewohnlich bavon machen, namlich, als werbe verlangt, fie follen es als. blofes Mittel betrachten; es ift aber viele: mehr bad gerade Segentheil bet gall, daß jeber: feine Biffenschaft in bem Berhaltnif im Geift bes Bangen betreibt, in welchem er fie als. Aweck an fich felbft und als abfolut betrachtet. Ochon an fich felbft tann nichts als Glied in: einer mahren Totatitat begriffen fenn, mas in: ihm biog als Mittel wirft. Jeber Statt ift: in dem Berhaltnif volltommen, in welchem je: bes einzelne Glied, indem'es Mittel jum Gansgen, jugleich in fich felbft 3weck ift. Ebenda :: durch, daß bas Befondere in fich abfolut if,

iftes auch wieder im Abfoluten und integrant ter Theil beffelben, und umgekehrt.

Se mehr ein Gelehrter feinen befondern . Rreis als 3wed an fich felbft begraift, ja ihn für fich wieder jum Mittelpunkt alles Biffens macht, ben er gur allbefaffenden Totalitat er weitern mochte, befto mehr bestrebt er fich, Alle gemeines und Ideen in ihm auszudrucken. Das egen je weniger er vermag, ihn mit univerkellem Sinn ju faffen, befto mehr wird er ihn, er mag fich nun deffen bemnft ober nicht bewuft fenn, weil bas, mas nicht 3med an fich felbft ift, nur Mittel fenn-tann, nur als Mittel begreifen. Dieg mußte nun billig jedem, der fich felbft ehrt, unerträglich fenn: baber mit biefer Bes fchranttheit gewohnlich auch bie gemeine Wes finnung und der Mangel bes mabren Ins tereffe an der Biffenichaft, außer bem, welches fie als Mittel fur febr reale, dufere 3mede bat, - vergefellschaftet ift.

Ich weiß recht gut, daß fehr viele, und vors nehmlich alle die, welche die Biffenschaft übers haupt nur als Nüblichkeit begreifen, die Universt

taten als bloke Anftalten gur Ueberlieferung bes Miffens, als einen Berein betrachten, ber bloß Die Abficht hatte, bag jeber in ber Jugend lers nen fonnte, mas bis ju feiner Zeit in den Bife fenschaften geleistet worben ift, fo bag es auch als eine Zufälligfeit betrachtet werben muffte, wenn bie Lebrer, außer bem bag fie bas Borhandene mittheilen, auch noch die Biffens. fchaft burd eigne Erfindungen bereichern: allein feibft angenommen, bag mit ben Acabes mieen jundchft nicht mehr, als diefes, beabs fichtigt murde und werben follte, fo fobert man. boch ohne Zweifel zugleich, daß die Ueberliefes rung mit Beift gefchehe, widrigenfalls begreift man nicht, wofur nur überhaupt ber lebenbige Bortrag auf Acabemieen nothwendig ware: man fonnte alebann ben Lehrling unmittelbat nuran bie ausbrudlich für ihn gefchriebenen, ges meinfaflichen Sanbbucher ober an die biden Coms pilationen in allen Rachern verweisen. Bu eis ner geiftreichen Ueberlieferung gehort aber ohne 3weifel, baf man im Stande fev, bie Erfins bungen anderer aus ber vergangenen und gegene

wartigen Beit richtig, fcarf und in allen Be giehungen aufgufaffen. Biele berfelben find von . ber Art, bag ihr innerfter Geift nur burch boe mogenes Genie, durch wirkliches Nacherfinden gefaßt werben fann. Semand, ber bloß übers liefert, wird alfo in vielen gallen in manchen Biffenschaften burchaus falich überliefern_ Bo ift benn biejenige hiftorifche Darftellung bet Philosophie ber alten Beit ober nur eines einzelnen Philosophen der alten pder felbft der . neueren Belt, die man als eine gelungene, mahre, ihren Gegenstand erreichende Darftele lung, mit Sicherheit bezeichnen tonnte? -Aber überhaupt, wer in feiner Biffenschaft nur wie in einem fremben Eigenthume lebt, wet fie nicht perfonlich befigt, fich ein ficheres und lebendiges Organ für fie erworben hat, fie nicht in jedem Augenblick neu aus fich ju erzeugen anfangen fonnte, ift ein Unwürdiger, ber fcon in dem Berfuch, die Gedanten der Borwelt ober Gegenwart bloß hiftorifc ju überliefern, über feine Grange geht und etwas übernimmt, bas er nicht leiften tann. Ohne Zweifel rechnet

man zu einer geistreichen Neberlieferung, bag fie mit Urtheil verbunden fep; aber wenn schon das allseitige und richtige Auffassen fremder Ersfindungen, ohne eignes Bermdgen zu Ideen, unmöglich ist, wie viel unmöglicher noch das Urtheilen? Daß in Deutschland so viel von solchen geurtheilt wird, aus denen, wenn man sie auf den Ropf stellte, tein eigner Gedanke heraussiele, beweist nichts; mit solchen Urz theilen, als diese zu geben im Stande sind, ware der Wissenschaft gewiß nicht gedient.

Die nothwendige Folge bee Unvermögens, bas Ganze seiner Wissenschaft sich aus sich selbst zu construtren und aus innerer, lebendiger Ans schauung darzustellen, ist der bloß historische. Wartrag derselben, z. B. der bekannte in der Philosophie: "Wenn wir unsere Ausmerksams keit auf uns selbst richten, so werden wir verzschiedene Aeußerungen dessen gewahr, was man die Seele nennt. — Man hat diese verschieden wer Wirkungen auf verschiedene Vermögen zur rückgebracht. — Man nenut diese Vermögen

nach der Berfchiedenheit der Aeuferungen Sinns lichteit, Berftand, Ginbildungefraft u. f. w."

Dun ift aber an fich nichts geiftlofer nicht nur, fonbern auch geifttobtender als eine folde Darftellung; aber es tommt noch überdieß bie befondere Bestimmung bes academischen Bors trags in Betracht, genetifch ju feyn. Dief ift ber mabre Borgug ber lebendigen Lehrart. baß ber Lehrer nicht Resultate hinstellt, wie es ber Schriftsteller pflegt, fondern daß er, in allen bos heren Ocienzen wenigstens, die Art ju ihnen ju gelangen felbft barftellt, und in jedem gall bas Sange ber Biffenfchaft gleichfam erft vor ben Mugen bes Lehrlings entftehen taft. foll nun berjenige, der feine Biffenschaft felbik nicht aus eigner Conftruction befist, fahig feyn, fie nicht als ein Begebenes, fondern als ein ju Erfindendes darzustellen?

So wenig aber als die bloße Ueberliefes rung ohne felbstthatigen Geist hinreichend ift, nm als Lehrer mit dem gehörigen Erfolg ju

wirfen, eben fo fehr wird erfodert, baf berjes nige, welcher in irgend einer Biffenschaft leh: ren will, biefe guvor foweit gelernt habe, als moglich ift. In jeder, auch der gemeinften Runft, wird gefodert, bag man erft Proben bes vollendeten Bernens abgelegt habe, ehe man die Runft als Meifter ausüben fann. Wenn man die Leichtigfeit bebenft, mit ber auf mans chen Universitaten ber Lehrstuhl bestiegen wird, follte man aber fast teinen Beruf für leichtet halten, als ben bes Lehrers; und man murbe fich in ber Regel fogar febr irren, einen Erieb ber eignen Productivitat für ben Grund bes fcnellen Lehrerberufs zu halten, da gerade den, ber am eheften ju produciren im Stande ift', bas Lernen am wenigsten Berlaugnung toften fann.

Wir haben bisher untersucht, wie die Unis versitäten auch nur der ersten Absicht nach, in der sie errichtet wurden, seyn tonnten. Es scheint aber, daß sie megen der Einseitigkeit der Ibee, die ihnen ursprunglich zu Grunde liegt,

weiter zu freben haben. Wir betrachteten fle biefer Jose gemäß bisher als Anstalten, die bloß für das WIJfan errichter find.

Da wir feine Gegensäße als mahr zugei ben, 3. B. den des Wissens und Handelns, so ift allgemein nothweitig, daß in dem Verhalte niß, in welchem fich irgend etwas, das feinen Segensaß in einem andeen hat, seiner Absoluscheit annahert, auch der Gegensah, in dem es mit dem andern ift, sich aushebt. So ist es Beitiach eine bloße Folge der Nohhelt des Wissens, wein die Academieen noch nicht angefanz zen haben, als Pflanzschuler der Wissenschaft jugleich allgemeine Bildungsanstütten zu seyn.

Es ift nothwendig, hier zugleich die Berr Faffeing ber Beabeinteen zu Betahren, in wie ferie Diefe auf thre sittliche Bestimmung einen Wesentschen Einfluß hat.

Beith ble batgerliche Gefcufchaft und gese Bentheils eine intigiebene Diebarmonie ber

Sibee und ber Birflichfeit-geigt, foift es, weil ffe vorläufig gang andre 3meffe ju verfolgen bat, als que jever bervorgeben, und die Dits tel fo übermachtig geworben find, baß fie ben 3meck felbft; ju bem fie erfunden find, unter graben. Die Univerfitaten, da fie nur Berbine bungen fur bie Biffenschaften find, branchen, guffer bem, was ber Stagt fremwillig und feis nes eignen Bortheifs wegen für ihre aufere Erie fteng thun muß, feine andern Beranftaltungen für das Reale, als welche aus der Idee felbft fließen: Die Beisheit vereinigt fich bier unmit telbar mit; ber Rlugheit; man hat nue bas au thun, mas die Idee bes Bereing fur bie Bis fenfchaft, abuthin porfdreibt, um auch bie Bee faffung der Academieen volltommen zu machen.

Die burgerliche Gefellschaft, fo lange fie noch empirische Zwecke jum Nachtheil ber ablor luten verfolgen muß, tann nur eine, scheinbare und gezwungene, teine wahrhaft innere Ibens tiedt herstellen. Academieen tannen pur einen abs foluten Zweck haben; außer diesem haben fie gar

feinen. - Der Bhat hat jur Erreidung feiner Abuchten Trennungen nothig, nicht bie in ver Uns! aleichheit ber Stande bestehende, fondern die weit mehr itrnertiche, burd bas Sfoliren und Entger genfeben bee eingelnen Zalente, Die Unterbrit! dung fo vieler Sindividualitaten, bie Dichtung! Der Rrafte nad fo gung verfchiebenen Geten, sen fie zu befto tauglitheren Juftenmenten fürt Men Berein haben alle Mitgiteber Der Rafin ber Satte nachmelnen Bweiteries foft auf Reddemicen nichts gelten, als bie Biffeitfchaft, und Lein anderer Mainelli cebi fenni alle welcheni bas Talentund: Die Bildung macht. 3 19 Mens um fic auf andere fchen, die blog ba find, Beife geltenbau maffen, burd Beifchwenbung. bued miblofe Sinbringung ber Zeit im geiftlos fent Bergnagungen jie mit Ginent Bort printtes girre Milfigganger; wie es in bei baraertichen Stefe, Die auf Universitaten am metften Robfielt berbreiten: follen bler nicht gediglot, "und wer feinen Stets and feine aufible Biffenfchaft

gerichtete Abficht nicht bemeifen tenn, foll mite fernt merbene : m. et... mm meren in in me

19,40\$

Wenn die Wissenschaft allein regiere, alle Geister nur für diese in Besth genommen sind, so werden von selbst keine andern Misseitungen der so, edlen und herrsichen, am Ende doch vore täslich auf Beschäftigung mit Ideen gerichteten Ersebe der Jugend start sinden können. Wann auf Universitäten Rohheit herrschend gewesen ist, oder se wieden werden können, so wäre es gevesentheils die Schuld der Lehner oder der jenigen, welchen die Aussicht über den Geist der von diesen aus sich verbrettet, zukammt.

Wenn die Lehrer feloft keinen andern ale den achten Geift um sich verbreiten, und keine andere Russellammung gelten wenn die Aust beiner Newolkkummung gelten wenn die Aust brache der Pablelhaftigkeit-unwärbiger, den Bor ruf der Lehrer schändender Wenschen nicht durch die Niedrigkeit des jeweiligen hemeinen Wesens felbst geduldet werden, so werben von selbst

and the man of the same free size of the size

aus ber Reihe ber studierenben Junglinge bies jenigen verschwinden, die sich nicht anders als burch Robbeit auszuzeichnen vermögen.

Das Reich der Wissenschaften ift feine Der' mofratie, noch weniger Ochlofratie, fondern Aristokratie im edelften Sinne. Die Besten follen berrichen. Much die bloß Unfahigen, welche irgend eine Convenienz empfichlt, blogen fich vordrangenden Schwätzer, die den wiffenschaftlichen Stand burch fleine Arten von Induftrie entehten, follen in der ganglichen Bon felbft tann Paffivitat erhalten werden. fcon niemard der Berachtung entgehen, Die ibm in diefen Berhaltniffen Unmiffenheit und geiftige Ohnmacht zuziehen, ja, ba biefe bann meiftens mit Lacherlichfeit oder mahrer Mies berträchtigkeit gepaart find, bienen fie ber Jus gend jum Spiel und ftumpfen alljufruh ben naturlichen Edel eines noch nicht erfahrnen Ber muthes ab.

Das Talent bedarf teines Schubes, wenn

nur bas Gegentheil nicht begunftigt ift; bas Bermogen ju Ibeen verschafft fich von felbft bie vberfte und entschiebenfte Birfung.

Dieß ist die einzige Politit, die in Anfes hung aller Anstalten für Wissenschaft ftatt hat, um sie blühend zu machen, um ihnen so viel möglich Burde nach innen und Ansehen nach außen zu geben. Um die Academieen insbes sondere zu Mustern von Verfassungen zu mas chen, erfoderte es nichts, als was man, ohne eis nen Widerspruch zu begehen, gar nicht umhin kann zu wollen; und da ich wie gesagt die Kluft zwischen Wissen und Handeln überhaupt nicht zugebe, so kann ich sie unter jener Bebingung, auch in Ansehung der Academieen nicht zulassen.

Die Bildung jum vernunftmäßigen Dene ten, worunter ich freylich teine bioß überfläche liche Angewöhnung, sondern eine in das Bei fen des Wenschen selbst übergehende Bildung, die allein auch die achtwissenschaftliche ist, vers febe, ift auch die einzige zum vernunftmäßigen

Sandeln; Zwede, die aufer biefer abfoluten Sphare fcientififder Ausbildung liegen, find burch die erfte Bestimmung der Academieen fcon von ihnen ausgeschloffen.

Derjenige, welcher von seiner besonbern Bissenschaft aus die volltommne Durchbise bung bis zum absoluten Bissen erhalten hat, ist von selbst in das Reich der Rlarheit, der Besonnenheit gehoben; das gefährlichste für den Menschen ist die Herrschaft dunkter Bes griffe, es ist für ihn schon vieles gewonnen, wenn diese nur überhaupt beschlänkt ist, es ist alles gewonnen, wenn er zum absoluten Bes wußten durchgedrungen ist, wenn er ganz im-Licht wandelt.

Die Wiffenschaft richtet gleich unmittelbar ben Ginn auf diejenige Anschauung, bie, eine baurende Gelbstgestaltung, unmittelbar zu ber Identität mit sich und dadurch zu einem-wahrs haft seeligen Leben führt. Langsam erzieht die Erfahrung und das Leben, nicht ohne vielen Berluft ber Zeit und der Kraft. Dem, ber fich der Wissenschaft weiht, ist es vergönnt, die Erfahrung sich vorauszunehmen und das, was doch am Ende einziges Resultat des durchger bildetsten und erfahrungsreichsten Lebens seyn kann, gleich unmittelbar und an sich seibst zu erkennen.

Dritte Borlefung.

Ueber die ersten Voraussezungen des academischen Studium.

M. Color organismo (1904) (1953) (1953) Color archemismo Scheimm Den hohen Zweck desjenigen, der fich überhaupt ber Wissenschaft weiht, glaube ich im Borbers gehenden durch die Idee der lettern schon hins länglich ausgesprochen zu haben. Desto fürzer werde ich mich über die allgemeinen Foderungen, die an den gemacht werden mussen, der diesen Beruf ermählt, fassen können.

Der Begriff des Studierens schließt an sich schon und befonders nach den Verhaltnissen der schaltnissen der neueren Autur eine doppelte Seite in sich, Die erste ist die historische. In Ansehung ders selben sindet das bloße Lernen statt. Die unumgängliche Nothwendigkeit der Gefangens nehmung und Ergebung seines Willens unter den Gehorsam des Lernens in allen Wissenschaft ten folgt schon aus dem früher Bewiesnen. Mas auch bessere Köpfe in Ersüllung dieser Bestingung misseitet, ist eine sehr gewöhnliche Täuschung.

Sie fühlen fich nämlich ben bem Lernen mehr angestrengt als eigentlich thatig, und weil Die Thatigfeit ber naturlichere Buftand ift, bale ten fie jede Art berfelben fur eine bobere Meus Berung bes angebohrnen Bermogens, wennt auch bie Leichtigfeit, welche bas eigne Denten und Entwerfen fur fie hat, feinen Grund meht in der Untenntnig bet maßten Gegenstände und eigentlichen Aufgaben bes Biffens, als in einet achten Rulle des productiven Eriebs haben folls te. Sim Bernen, felbit too es durch lebenbigen Bortrag geleitet wird, findet wenigstens teine Bahl fatt: man muß burch alles, burch bas Schwere wie bas Leichte, burch bas Angiebenbe wie das minter Angiebenbe Bindurd ; bie Muß gaben werben hier nicht willtubrlich, nach Ideenaffociation ober Deigung genbuilten, mit Dothwenbigfett. In Deni fondern Bedantenfpiet," bey mittelmaßig reger Eint bildungsfraft, bie mit geringer Renntnif ber wiffenschaftlichen Foberungen verbunden ift, nimme nian beraud, mas gefällt, und läßt lie gen, was nicht gefällt ober mas auch im Erfins

ben und eignen Denten nicht ohne Unftrengung ergrundet werben fann.

Selbst berjenige, ber von Natur berufen ift, zuvor nicht bearbeitete Gegunstände in neuen Gebieten sich zu seiner Aufgabe zu nehe men, muß doch den Geist auf jene Beise geübt haben, um in diesen einst durchzudringen. Ohne dieß wird ihm auch im Selbstconstruiren immer nur ein desultorisches Versahren und fragmentarisches Denken eigenthumlich bleiben. Die Bissenschaft zu durchdringen, vermag nur, wer sie die zur Totalität gestalten und bis zu der Gewisheit in sich ausbilden kann, kein wer sentliches Mittelglied übersprungen, das Nothe wendige erschöhft zu haben.

Ein gewisser Ton ber Popularität in ben oberfien Wissenschaften, traft bessen sie gerades zu jedermanns Ding und jeder Fassungstraft angemessen seyn follten, hat die Scheu vor Ansstrengung so allgemein verbreitet, daß die Schlafsheit die es mit den Begriffen nicht zu genau nimmt, die angenehme Oberstächlichkeit und wohlgefällige Seichtigkeit sogar zur soges

nonnten feineren Ausbildung gehörte, und manendlich auch ben Zweck der academischen Bilebung darauf beschränkte, von dem Wein der höheren Wissenschaften eben nur so viel zu tos
sten, als man mit Anstand auch einer Dame
anbieten könnte.

Man muß ben Universitäten jum Theik bie Shre widerfahren lassen, daß sie vorzüglich ben einbrechenden Strom der Ungrundlichkeit, ben die neuere Pabagogit noch vermehrte, aufgehalten haben, obgleich es andrerseits auch der Ueberdruß an ihrer langweiligen, breiten und von teinem Geist belebten Grundlichkeit war, was jenem den meisten Eingang verschaffte.

Jede Biffenschaft hat außer ihrer eigene thumlichen Seite eine andere noch, die ihr mit ber Kunft gemein ist. Es ist die Seite der Form, welche in einigen derfelben sogar vom Stoff ganz unzertrennlich ist. Alle Bortreffliche teit in der Kunft, alle Bildung eines edlen Stoffs in angemeiner Farm, geht aus der Ber schräntung hervor, die der Geist sich selbst fest. Die Form wird nur durch Uebung vollständig.

etlangt, und aller mabre Unterricht foll feiner Bestimmung nach mehr auf diese als auf ben Stoff geben.

Se giebt vergängliche und hinfällige Fors men, und als befondere sind alle diejenigen, in die sich der Geist der Wissenschaft hüllt, auch mur verschiedene Erscheinungsweisen des sich in wirg'neuen Gestalten verjüngenden und wieders gebährenden Genius. Aber in den Sesondern' Formen ist eine allgemeine und absolute Form, von der jene seicht nur wieder die Symbole sind; und ihr Kunstwerth stetzt in dem Maase, in welchem ihnen gelingt, jene zu offenbaren. Alle Kunst aber hat eine Svite, von der sie durch Lernen erworben wird. Die Schen vor Formen und angeblichen Schranken berfelben still die Schen vor Kunst.

Affet nicht in der gegebenen und befondern! Form, Die nut gelernt fepn tann, fondern in eigenthumijcher, felbstgebildeter, den gegebes nen Stoff reproductren, vollender auch erft bas Aufnehmen felbst. Lernen ift nur negative

Bebingung, mabre Intuflufception wicht ohne , innere Bermandlung in sich selbst möglich. Ale te Regein, bie man bem Studieren vorfchreis ben tonnte, faffen fich in der einen gufammen : Lerne nur, um felbft ju fchaffen. Rur burd. diefes gottliche Bermogen ber Production ift. man mabrer Menfch, ohne baffelbe nur eine leidlich flug eingerichtete Maschine. Wer nicht, mit demfelben boberen Autrieb, womit ber Runftler aus einer roben Malle bas Bild feiner Seele und ber eignen Erfindung hemprruft, es que vollfommuen Herausanbritung des Bildes, feiner Wiffenschaft in allen Bugen und Theilen. bis jur pollfommen Einheit mit bem Urbild gebracht hat, hat fe. überhaupt nicht burcht brungen, gegeben bei neberbena der .

Alles Produstren ruft auf einer Begeginung ober Wechfeldurchdringung des Allgemeis, nen, und Befandern. Den Gegenfah feber Ber sondanbeit gegenabis Absalutheit scharf bu-fale sund augleich in dempfalben untbeilharen Act, jene in dieser und biese in iener zu begreisen, ift. das Gehoimnis der Production. Bierdurch:

kilben sich jene höheren Einheitspuncte, mot burch bas. Getpennte zur Idee zusammensließt; jene höheren Karmeln; in die sich das Concrete gustöst, die Gefeba, aus dem himmischen Mer ther gebohren, die nicht die sterkliche Natur des Menschen gezeugt bat."

wr rouds Typheir Tal

to proceed

Die gewöhnliche Gintbeilling Der Erfeunts wife in die rafionale und bestorische wird to bes fimmt, daß jene mit der Erkenntnift ber Stum de verbunden " diese eine bloke Biffenschaft des Sactum fen. Dinn tonnte einwenden, dagig auch Die Gründe wieder bioß bifforisch gewuße werden tonnen :: allein bann wueben fie eben niche ale Brunbe aufgefaßte ... Dan: bat ben Steinamert ber Brobwiffenschaften allgemein benjenigen got geben, welche junmiftelbarer ale andere gum Gel brauch des Lebens dienens Aber teine Miffens Maftwardunt an fich biefe Benonnung. Die Philosophie ober Mathematif als Mittel hehandelt a fibr den ift fie, fo gut bloffes Brobe findings, alt die Rechtsgelchifamtele ver Met biein für benjonigen, der fein bobebes Antereffe Min. fir: has,: als. das der Muklichfelt für thip

in fan de general de la company de la compan

Den hohen Zweck desjenigen, der fich überhaupt ber Wisseuchaft weiht, glaube ich im Borhers gehenden durch die Idee der lettern schon hine länglich ausgesprochen zu haben. Desto turzer werde ich mich über die allgemeinen Foderung gen, die an den gemacht werden mussen, der diesen Beruf ermählt, sassen tonnen.

Der Begriff des Studjerens schließt an sich schon und besanders nach den Verhaltnissen ber neueren Auftur eine doppelte Seite in sich, Die erste ist die historische. In Ansehung dere seiben sindet das bloße Lernen statt. Die umumgangliche Nortwendigkeit der Gefangens nehmung und Ergebung seines Willens unter den, Gehorfam des Lernens in allen Wissenschaft ten falgt schon aus dem früher Bewiesnen. Was auch bessere Köpfe in Ersüllung dieser Bei dingung misseitet, ist eine sehr gewöhnliche Täuschung.

Sie fühlen fich namlich ben bem Lernen mehr angestrengt als eigentlich thatig, und weil Die Thatigfeit ber naturlichere Buftand ift, bal ten fie jebe Art berfelben fur eine hohere Meus Berung bes angebohrnen Bermogens, wenn auch bie Leichtigfeit, welche bas eigne Denten und Entwerfen fur fie hat, feinen Grund meht in der Untenntnif ber mabren Gegenstände und eigentlichen Aufgaben bes Biffens, als in einet achten gulle bes productiven Eriebs haben folls te. Sim Bernen, felbft two es burch lebenbigen Bortrag geleitet wird, findet wenigstens teine Wahl fatt: man muß burch alles, burch bas Schwere wie bas Leichte, burch bas Angiebenbe wie bas minter Angiebenbe finburch; bie Muß gaben werben bier nicht willtubrlich, nach Ideenaffociation ober Deigung genonittent, Mothwenbigfelt. 3n bem mit fondern Bedantenfbiet," bey mittelmäßig reger Gin bilbungefraft, die mit geringer Renntniß ber miffenschaftlichen Foberungen verbunden ift, nimmt nian heraus, mas gefallt, und laft liet gen, was nicht gefällt ober was auch im Erfins

ben und eignen Denten nicht ohne Unftrengung ergrundet werben fann.

Selbst berjenige, ber von Natur bernfen tift, zuvor nicht bearbeitete Gegunstände in neuen Gebieten sich zu seiner Aufgabe zu nehe men, muß doch den Geist auf jene Beise geübt haben, um in diesen einst durchzudringen. Ohne dieß wird ihm auch im Selbstconstruiren immer nur ein desultorisches Versahren und fragmentarisches Denken eigenthümlich bleiben. Die Bissenschaft zu durchdringen, vormag nur, wer sie die zur Totalität gestalten und bis zu der Gewisheit in sich ausbilden kann, kein wer sentliches Mittelglied übersprungen, das Nothe wendige erschöhft zu haben.

Sin gewisser Eon ber Popularität in ben oberfien Wissenschaften, traft bessen sie gerades zu jedermanns Ding und jeder Fassungstraft angemessen seyn sollten, hat die Scheu vor Ansstrengung so allgemein verbreitet, daß die Schlaffheit die es mit den Begriffen nicht zu genau nimmt, die angenehme Oberstächlichteit und wohlgefällige Seichtigkeit sogar zur soger

nannten feineren Ausbildung gehörte, und manendlich auch ben Zweck ber academischen Bilebung darauf beschränkte, von bem Bein ber höheren Bissenschaften eben nur so viel zu tos
sten, als man mit Anstand auch einer Dame
anbieten könnte.

Man muß ben Universitäten jum Theil bie Shre widersahren lassen, daß sie vorzüglich ben einbrechenden Strom der Ungrundlichkeit, ben die neuere Pabagogit noch vermehrte, außgehalten haben, obgleich es andrerseits auch der Ueberdruß an ihrer langweiligen, breiten und von teinem Geist belebten Grundlichkeit war, was jenem den meisten Eingang verschaffte.

Jede Biffenschaft hat außer ihrer eigene thumlichen Seite eine andere noch, die ihr mit ber Kunft gemein ist. Es ist die Seite ber Form, welche in einigen berfelben sogar rom Stoff ganz unzertrennlich ist. Alle Bortreffliche feit in der Kunft, alle Bildung eines edlen Stoffs in angemeiner Farm, geht aus der Berfchränkung hervor, die der Geist sich selbst seht. Die Form wird nur durch Uebung vollständig.

Seftimmung nach mehr auf biese als auf ben Stoff geben.

Es giebt vergängliche und hinfällige Foremen, und als befondere sind alle diejenigen, in die sich der Geist der Wissenschaft hüllt, auch wur verschiedene Erscheinungsweisen des sich in swig neuen Gestalten verjüngenden und wieder; gebährenden Genius. Aber in den besondern Formen ist eine allgemeine und absolute Form, von der jene seicht nur wieder die Symbole sind; und ihr Munswerth stetzt in dem Maasse, in welchem ihnen gelingt, jene zu offenbaren. Alse Kunst aber hat eine Svite, von der sie Vurch Lernen erworden wird. Die Schen vor Formen und angeblichen Schranken der Wissenschaft.

Wort nicht in der gegebenen und befondern! Form, die nut gelernt fephitann, fondern in eigenthamijcher, felbstgebildeter, den gegeber nen Stoff reproductien, vollenbet auch erft bas Anfiehmen felbft. Lernen ift nur negative

Bebingung, mabre Intussuferption wicht abne , innere Verwandlung in sich felbst möglich. Ale le Regeln, bie man bem Stubieren vorfchreie ben tonnte, faffen fich in der einen gufammen : Lerne nur, um felbft ju fchaffen. Dur burd. biefes gottliche Bermogen ber Production ift man mabrer Menfch. ohne baffelbe nur eine leiblich flug eingerichtete Dafchine. Ber nicht. mit demfelben boheren Autrieb, womit ber Runftler aus einer roben Maffe bad Bild feiner Seele und ber eignen Erfindung hervarruft, es que vollfommuen Derausanbritung des Bildes, feiner Biffenschaft in allen Bugen, und Theilen. bis jur wolltommiren Ginheit mit dem Urbild; gebracht hat, hat We überhaunt nicht burche , brungen, ablieb bil nibabigan dag .

Alles Produniern ruft auf einer Begegeinung oder Wechfeldurchdringung des Allgemein nem und Besendern. Den Gagensab jeder Ber sondanbeit geganzbie Absalutheit scharf zu fale sap, und zugleich in demfelben untbeilharen Act, jene in dieser und diese in iener zu begreifen, ift, das Geheimnis der Production. Bierdurch

Alben fich jene hoheren Einheitspuncte, mot burch bas. Getpennte jur Ibce zusammenstießt; jene hoheren Kormein, in die fich das Concrete guffost, die Gefebe, aus dem himmlischen Aer ther gehohren, die nicht die sterliche Ratur bes Repschen gezeugt hat."

CUT POLICE
TYPOREIT TOLI

connected

Die gewöhnliche Gintheilung ber Erfeunts mif in die rationale und historische wird To bes ftimmt, daß jene mit der Ertenntnif der Stum de verbunden ; bigfe eine bloße Biffenschaft bes Sactum:ffp, Dan tonnte einwenden, dagija auch Die Grunde wieder bioß historisch gewußt werden tonnen: allein bann wuchen fie eben nicht als Pronte, aufgefaßt. Dan: bat ben Etelnamen ber Brobwiffenfchaften allgemein benjenigen get geben, welche junmittelbarer ald andere jum Gel brauch bes Lebens bienend . Aber teine Biffenf fchaftiparbient an fich biefe Benonnung. Die Philosophie ober Mathematif als Mittel hehandelt & for den ift fie. fo gutibloges Brode flubinm, als bie Rechtsgelehnfamteit voer Det biein für benjonigen, ber fein: bobebes Antereffe fin fie bes ; mis das der Musichteit für thie felbst. Der Zweck alles Grodstudium ist, baß man die bloßen Resultate kennen lernt, entwes der mit ganzlicher Vernachlässigung der Gründe, oder daß man auch diese nur um eines außeren Zwecks willen, z. B. um ben angeordneten Prüfungen nothdürstige Rechenschaft geben zu können, historisch kennen lernt.

Man tann sich dazu entschließen, einzig, weil man die Wiffenschaft zu einem bloß empis rischen Gebrauch etternen will, d. h. sich selbst bloß als Mittel betrachtet. Nun tann gewiß niemand, der mur einen Funken von Achtung für sich selbst hat, isted gegenüber von der Wiss senschaft selbst so needrig fühlen, daß sie für ihn nur als Abrichtung für empirische Zwecke Werth hätte. Die nothwendigen Volgen einer solchen Urt zu studieren, isind diese.

Erstens ift es unmöglich, fich auch nur bas Empfangene richtig anzueignen; nothwens big alfo, baß man es falfch anwende, ba ber Beste bestelben nicht auf einem lebenbigen Ore gan der Anschauung, sonbern nur auf bem Ges bachtniß beruht. Wie oft fenden Unfoersitäten

ens ihren Schulen solche Brodgelehrte zurad; die sich alles, was sich in ihrem Jach von Ger lehrsamteit da vorsindet, vortresstich eingeprägt haben, denen es aber für die Aufnahme ves Besondern unter das Allgemeine gänzlich an Urchail sehst! Lebendige Wissenschaftlichkeit bildet zur Anschaunng; in Stofer aber ist das Allgemeine und Besondere immer Eins. Der Brodgelehrte dagegen ist anschaunngslos, et kann sich im vortommenden Falle nichts comstruiren, selbstthätig zusammensehen, und da er im Lernen doch nicht auf alle mögliche Fälle vorbereitet werden konnte, so ist er in den meis sten von seinem Wissen verlässen.

Eine andere nothwendige Folge ift, daß ein folder ganglich unfähig ift, fortzuschreiten; auch damit legt er den Sauprcharakter des Men schen und des wahren Gelehrten insbesondere ab. Er tann nicht fortschreiten, denn wahre Bortschritte find nicht nach dem Maaßkab früs herer Lehren, sondern nur aus sich selbst und aus absoluten Principien zu beurtheilen. Soche stens softe er auf, was selbst keinen Grift hat,

neu angepeiefene Mittel, biefe bber jene fabe Theorie, Me eben entfteht und die Meugiet reigt, ober einige neue Formein, gelehrte Dos vithten u. f. m. . Alles muß iffmals eine Bes fonderheit erscheinen, um von ihm aufgenoms men ju werben : Denn nur bas Befowbere fann gefernt werben und in ber Qualitat bes Gelerntsenns ift alles nur ein Besonderes. Desmegen ift et ber gefchworne Seind jeber ache ten Entbedung, bie im Allgemeinen gemacht wird . jeder Sidee ; weil er fie nicht faft , jedet wirklichen Bahrheit, die ihn in feiner Rube ftort. Bergift er fich noch überdief fo weit. fich bagegen aufzulehnen, fo benimmt er fic entweder auf bie betannte ungefchichte Wit, bas Deue nach Mrincipien und Ansichten gu beiter theilen ; bit. jentet eben in Anfpruche nimmt. mit Grunden wher gett Auctoritaten gu ftreiten. bie in bem vorhergebenden Buftand ter Biffene fchaft etwa gelten tommen:: . wbevies bieiben ihm im Gefühl feiner Dichtigteit nur Schmabur gen ober die Binfen ber Bertaumburd ibrie. Ju benen er fich innerlich berechtigt fibile, mell

febe neue Entbedung wirtlich ein perfonlicher Ungriff auf ihn ift.

Der Erfolg ihred Studierens oder wenige ftens die erste Richtung desselben hängt für alle mehr ober weniger von der Art und dem Grad von Bildung und Kennenissab, den sie auf die Academie miebringen. Von der ersten äußeren und sittlichen Bildung, die für diese Erzier hungsstufe schon ersodert wird, sage ich nichts, da alles, was hierüber zu sagen wäre, sich von selbst versteht.

Die sogenannten Bortenntnisse betreffend, so tann man die Art von Wissen, die vor dem academischen erworben wird, nicht wohl anders denn als Kenntnisse bezeichnen. Für die Auss dehnung derselben giebt es ohne Zweisel auch eie nen Punct, jenseits und diesseits dessen das Rechte nicht besteht.

Die höheren Biffenschaften laffen fich nicht in der Qualität von Kennmiffen befiben oder nannten feineren Ausbildung gehörte, und manendlich auch ben Zweck ber academischen Bile bung darauf beschränkte, von bem Wein der höheren Biffenschaften eben nur so viel zu tos sten, als man mit Anstand auch einer Dame anbieten könnte.

Man muß ben Universitäten jum Theik bie Shre widerfahren lassen, daß sie vorzüglich ben einbrechenden Strom der Ungründlichkeit, ben die neuere Phagogit noch vermehrte, aufgehalten haben, obgleich es andrerseits auch der Ueberdruß an ihrer langweiligen, breiten und, von teinem Geist belebten Gründlichkeit war, was jenem den meisten Eingang verschaffte.

Jede Biffenschaft hat außer ihrer eigem thumlichen Seite eine andere noch, die ihr mit der Kunft gemein ift. Es ist die Seite der Form, welche in einigen derfelben sogar rom Stoff ganz unzertrennlich ist. Alle Bortreffliche feit in der Runft, alle Bildung eines edlem Stoffs in angemepner Form, geht aus der Ber schräntung hervor, die der Geist sich selbst sest. Die Form wird nur durch Lebung vollständig.

Sestimmung nach mehr auf biese als auf ben Stoff geben:

Es giebt vergängliche und hinfällige Fore men, und als befondere sind alle biejenigen, in die sich der Geist der Wissenschaft hüllt, auch mur verschiedene Erscheinungsweisen des sich in ewig neuen Gestalten verjüngenden und wieder; gebährenden Genius. Aber in den besondern Formen ist eine allgemeine und absolute Form, von der jene selbst nur wieder die Symbole sind; und ihr Kanstwerth steigt in dem Maase, in welchem ihnen gelingt, jene zu offenbaren. Alle Kunst aber hat eine Svite, von der sie durch Lernen erworben wird. Die Schen vor Bormen und angeblichen Schranken berfelben ist wie Schen vor Kunst in der Wissens

Wort nicht in der gegebenen und befondern! Form, Die nur gefernt feph tann, fondern in eigenthamiginer, felbstigebildeter, den gegeber nen Stoff reproductien, vollendet auch erft dus Aufnehmen felbst. Lernen ift nur negative

Bebingung, mabre Intussuferntion wicht ahne , innere Verwandlung in fich felbst maglich. Als te Regein, die man bem Studieren vorfchreig ben tonnte, faffen fich in der einen gufammen: Lerne nur, um felbft ju fchaffen. Dur burchbiefes gottliche Bermogen der Production ift man mahrer Menfch, ohne baffelbe nur eine leidlich flug eingerichtete Daftine. Ber nicht. mit demfelben boberen Autrieb, womit ber Runftler aus einer roben Malle bad Bilb feiner Seele und ber eignen Erfindung heftogrruft, es gur vollfommnen Berausanbritung bes Bilbes, feiner Wiffenschaft in allen Bugen und Theilen. bis jur pollfommen Einheit mit dem Urbild: gebracht hat, hat We überhaupt nicht burcht Dungen, tout but no butter in duty

Alles Produziren ruft auf einer Begeginung oder Wechfeldurchdringung des Allgemeisnen, und Besendern. Den Gegensch jeder Bes sonderbeit gegen die Absolutheit scharf zu fals san, und qualeich in bemfelben untbeilharen Art, jene in dieser und diese in jener zu begreisen, ift, das Geheimnis der Production. Bierdurch kilben sich jene höheren Einheitspuncte, woi durch das Getpennte zur Idee zusammensließt; jene höheren Kormeln; in die sich das Concrete ausidt, die Gefebe, aus dem himmtischen Aer ther gebobeen, die nicht die sterkliche Watur des Menschen gezeugt hat."

wrydudi Arokeir Tai

copheces.

Die gewöhnliche Gintheilung ber Erfennts wiß in die rafionale und hefterische wird To bes ftimmt, bag jene mit ber Ertenninif ber Stum de verbunden stigle eine blofte Biffenschaft bes Sactum:fen: Man tonnte einwenden, dafifa auch Die Orunde wieder bloß bifforisch gewuße werden tonnen: allein bann muchen fie beben nicht ald Prunte aufgefaßt. Dan bat ben Ateinamen ber Brobwiffenfchaften allgemein benienigen det geben, welche junmittelbaren ald andere jum Gel brauch des Lebens bienene . Alber teine Miffens fchaftipardient an fich biefe Benonnung. Die Philosophie ober Mathematit als Mittel hehandelt a für den ift fie. fo guribloffes Brode Audium, als die Rechtsgelehnfamteit: voer Wei biein für benjouigen, ber fein bibbebes Antereffe Ma.fr. hea; wis das der Mustichkeit für thie

felbst. Der Zweck alles Grobstudium ist, baß man die bloßen Resultate kennen lernt, entwes ber mit ganzlicher Vernachlässigung der Grunde, oder daß man auch diese nur um eines außeren Zwecks willen, z. B. um ben angeordneten Prüfungen nothdürstige Rechenschaft geben zu können, historisch kennen lernt.

Man: tann sich dazu entschließen, einzig, weil man die Wissenschaft zu einem bloß empis rischen Gebrauch erlevnen will, d. h. sich selbst bloß als Mittel betrachtet. Nun kann gewiß niemand, der nur einen Funken von Achtung für sich selbst hat, isted gegenüber von der Wissenschaft selbst so nederig fühlen, daß sie für ihn nur als Abrichtung für empirische Zwecke Werth hätte. Die nothwendigen Folgen einet solchen Art zu studieren, sind diese.

Erstens ift es unmöglich, fich auch nur bas Empfangene richtig anzueignen; nothwens big alfo, bag man es falfch anwende, ba ber Beste bestehen nicht auf einem lebenbigen Ore gan der Anschauung, sonbern nur auf bem Ges bachtniß beruht. Wie oft fenden Universitäten

aus ihren Schulen solche Brodgelehrte zurad; die sich alles, was sich in ihrem Jach von Ges lehrsamteit da vorsindet, vortrefslich eingeprägt haben, denen es aber für die Aufnahme des Befondern umer das Allgemeine gänzlich an Urrhail sehit! Lebendige Wissenschaftlichkeit bildet zur Anschauung; in: violer aber ist das Allgemeine und Besondere immer Eins. Der Brodgelehrte dagegen ist anschauungslos, er tann sich im vortommenden Falle nichts cons struiren, selbstthätig zusammensehen, und da er im Lernen doch nicht auf alle mögliche Fälle vorbereitet werden konnte, so ist er in den meis sten von seinem Wissen verlassen.

ein solder ganglich anfahig ist, fortywschreiten; auch damit legt er ben Sauprcharafter des Men schen und des wahren Gelehrten insbesondere ab. Er tann nicht fortschreiten, denn wahre Vortschritte find nicht nach dem Maaßkab früsherer Lehren, sondern nur aus sich selbst und aus absoluten Principien zu beurtheilen. Sochssens suße er auf, was seibst teinen Grift hat,

neu angepriefene Mittel, biefe bber jene fabe Theorie, Me eben: entfteht und die Reugier reitt, ober einige neue Kormein, gelehrte Dos viehten u. f. m. . Alles muß iffmals eine Ber fonderheit erscheinen, um von thm aufgenoms men ju werben. Denn tur bas Befombere fann gelernt werben und in ber Qualitat bee Gelerntfenns ift alles nur ein Befonderes. Deswegen ift er ber geschworne Reind jeber ache ten Entbedung, bie im Allgemeinen gemacht wird, jeber Sideel weil er fie nicht faßt, jebet wirklichen Wahrheit, die ihn in feiner Rube ftort. Bergift er fich noch überdieß fo weit, fich bagegen aufzutehnen? fo benimmt er fic andweder auf Die betannte ungefchichte Mit, bas Dene nach Principien und Anfichten gu beiter theilen ; bie. jenet eben in Anfpruche nimmt. mit Grunden ober gat Auctoritaten zu freitet. bie in bem vorhergehenden Bulhand iber Biffens fchaft etwa gelten tommen:: . oberied bleiben ihft im Gefühl feiner Dichtigkeit nur Schmabure gen ober bie Baffen ber Bertaundung ibrig, ju benen er fich innerlich berechtigt fitit, meil

febe neue Entbeckung wiellich ein perfonlicher : Angriff auf ihn ift.

Der Erfolg ihred Studierens oder wenigs ftens die erste Richtung besselben hangt für alle inehr ober weniger von der Art und dem Grad von Bildung und Kennenis ab, den sie auf die Academie mitbringen. Bon der ersten außeren und sittlichen Bildung, die für diese Erzies hungsstufe schon ersodert wird, sage ich nichts, da alles, was hierüber zu sagen wäre, sich von selbst versteht.

Die sogenannten Borkenntnisse betreffend, so kann man die Art von Wissen, die vor dem academischen erworben wird, nicht wohl anders benn als Kenntnisse bezeichnen. Für die Auss dehnung berselben giebt es ohne Zweifel auch eis nen Punct, jenseits und diesseits bessen das Rechte nicht besteht.

Die höheren Biffenschaften laffen fich nicht in der Qualität von Kenneniffen befiben oder erlangen. Es murbe nicht rathfam fenn, be einer Zeit, wo boch in feiner Richtung bie Abs folutheit mahrhaft erreicht werden tann, basies nige Biffen ju anticipiren, bas feiner Ratur nach barauf beruht und biefen Charafter jugleich allem anderen Biffen mittheilt. Ja auch von Wiffenschaften, beren Stoff jum Theil in Renntniffen besteht, bie nur im Bufammene hang bes Gangen ihren mahren Berth erlans gen tonnen, jene mitzutheilen, ebe ber Beift durch die hoheren Biffenichaften in diefen eine geweiht ift, tonnte nur die fpatere Bernachlaß figung, aber teinen Bortheil jur Rolge haben. Der Erziehungecifer ber letten Zeit bat, auch . bie niedrern Schulen nur nicht gang ju Acader micen umguschaffen jum Theil versucht, aber nur der Salbheit in der Wiffenschaft neuen Borfdub gethan.

Es ift überhaupt nothig, auf jeber Stufe ju verweilen, bis man bas fichre Gefühl hat, fich auf ihr festgefest ju haben. Rur wenigen icheint es verstattet, Stufen ju überfpringen, vogleich bieß eigentlich nie der Fall ift. Reme ton tas in gartem Alter die Elemente des Eug. klides, wie ein felbstgeschriebenes Wert oder wie Andere unterhaltende Schriften lefen. Er konnte daher von der Elementargeometrie uns mittelbar zu den hoheren Untersuchungen übers geben.

In ber Regel ift bas anbere Ertrem bes obigen der gall, namlich die tieffte Bernachlaft Agung ber Borbereitungsschulen. Was vor bem Eintritt in bas acabemifche Studium fchiechthin fcon erworben fenn follte, ift alles, was jum Dechanifden in ben Biffenschaften gehort. Theils hat überhaupt jebe Scienz eis nen bestimmten Mechanismus, theils macht Die allgemeine Berfaffung der Wiffenschaften medanifche Gulfsmittel, ju benfelben ju gelans gen, unentbehrlich. Ein Bepfpiel bes erften Kalls find die allgemeinsten und erften Operas tionen ber Analyfis bes Endlichen; ber acabes mifche Lehrer tann wohl ihre wiffenschaftlichen Grunde entwickeln, aber nicht ben Diedenmeis Per machen. Ein Bepfpiel bes anbern Falls Mr die Kenntnis der Sprachen, alter und neuer, da diese allein den Zugang zu den vornehms fen Quellen der Bildung und der Wissenschaft bffnen. Es gehört dieher überhaupt alles, was mehr oder weniger durch Gedächtnis aufgefast fenn will, da dies im früheren Alter theils am schärften ist, theils am meisten geübt senn will.

Ich werde hier nur vorzäglich von bem früheren Studium ber Sprachen reben, welches nicht bloß als nothwendige Stufe zu jeder feri bieren in ber wissenschaftlichen Bilbung unum gänglich ift, fondern einen unabhängigen Werth in sich felbst hat.

Die elenden Gründe, aus welchen vorzügi lich bas Erlernen der alten Sprachen im früher ren Alter von der modernen Erziehungskunft Bestritten wird, bedürfen teiner Biderlegung mehr. Sie gelten nur für eben so viele besonbere Beweise der Gemeinheit der Begriffe, die Diefer zu Grunde lagen, und find vorzuglich von einem misverftandenen Eifer gegen überwiegem be Ausbildung des Gebacheniffes nach ben Bow ftellungen einer empirifchen Pfpchologie einge geben. Die angebitchen Erfahrungen barüber waren von gewiffen Gebachtnifgolehrten berget nommen, die fich zwar mit Renntniffen alles Art angefüllt, aber baburch frenlich nicht hatten erwerben tonnen, was ihnen die Matur verfagt hatte. Daß übrigens weber ein großer Felbs berr, noch ein großer Mathematiter, ober Philos fooh, ober Diditer ohne Umfang und Energie bes Sedachtniffes moglich mar, tounte fur fie nicht in Betracht tommen, ba es auch gar nicht barauf ungefehen war, große Relbheren, Mathematit fer, Dichter ober Philosophen, fonbern nus? liche, burgeriche, gewerbfame Denfchen ju Bilben.

3ch tenne feine Beschäftigungsart, welche mehr geeignet ware, im fruheren Alter bem ers. wachenden Bis, Scharffinn, Erfindungstraft Die erfte Uebung ju geben, als die vornehmlich

ant ben alten Sprachen. 3d pebe hier name Nich nicht von ber Biffenschaft der Sprache im abftracten Sinn, in wie fern Diefe als unmit telbarer Abdruck bes inneren Enpus der Bernunft Begenftanb einer wiffenschaftlichen Com Eben fo menig von der Philolos Reuction ift. gie, gu ber fich Sprachkenntniß nur wie bas Mittel ju feinem viel hoheren 3mede verhalt. Der biofe Sprachgelehrte beißt nur durch Dise brauch Philolog; diefer fteht mit dem Runftler und Philosophen auf den bochften Stufen. pber vielmehr burchbringen fich benbe in ibm. Beine Sache ift die hiftorische Conftruction ber Berte ber Runft und Biffenfchaft, beren Ge fchichte er in lebendiger Anschaufing to begreit fen und barguftellen hat. Auf Universitäten foll eigentlich nur Philologie, in Diefem Ginne behandelt, gelehrt werden; der academifche Schrer foll nicht Sprachmeifter fenn. - 3d tehre ju meiner erften Behauptung garud.

Die Sprache an und für fich felbft icon und bioß grammatifch angefeben, if eine forte

geffende angewandte Logik. Alle wiffenfchafte biche Bilbung besteht in der Fertigkeit, tie Möglichkeiten zu erkennen; ba im Gegenthets bas gemeine Biffen nur Birklichkeiten begreift. Der Physiker, wenn er erkannt hat, daß unter gewilfen Bedingungen eine Erscheinung wahrt baft möglich sep, hat auch erkannt, daß sie wirklich ift. Das Grubium der Sprache als Muslegung, vorzäglicht aber als Nerbesteung ber Lesner burch Eunfectur, abt dieses Ern konnen der Möglichkeigen auf eine Une Inas benalter angemessene Art, wie es noch im mannn kichen Alter auch einen knabenhaft bleibenden Sinn angenehm beschäftigen kann.

Es ift unmittelbare Bildung des Sinns, aus einer fur uns erstorbenen Rede den lebendit gen Geift zu ertennen, und es findet barintein anderes Berhaltniß statt, als welches auch der Naturforscher zu der Natur hat. Die Naturif fur uns ein uralter Autor, der in hieroglysphen geschrieben hat, dessen Blattet colossas sind, wie der Runftler ben Gothe sagt. Eben ders

jenige, der die Natur bloß auf dem empielichen Wege erforschen will, bedarf gleichsam am meis den Sprach: Kenntniff von ihr, um die für ihn ausgestorbene Rede zu verstehen. Im hos deren Stinn der Philologie ist dasseihe wahr. Die Erde ist ein Buch, das aus Bruchstiden und Rhapsodieen sehr verschiedener Zeiten zus semmengesetzt ist. Jedes Mineral ist ein wahr wes philologisches Problem. In der Geologie wird der Wolf noch erwartet, der die Erde aben so wie den homier zerlege und ihre Zusamsmensehung zeigt.

In die besondern Theile des academischen Studium jest einzugehen und gleichsam bag ganze Gebäude deffelben auf den ersten Grunde lagen aufzusuhren, ift nicht möglich, ohne zus gleich die Verzweigungen der Wiffenschaft selbst zu verfolgen und das organische Ganze derselben zu conftruiren.

Ich werde demnach junichs den Buleme menhang aller Wissenschaften unter sich, und die Objectivität, watche diese innere, organissche Einheit durch die außere Organisation der Universitäten erhalten hat, darstellen mussen.

Sewissermaßen wurde dieser Grundris die Stelle einer allgemeinen Encyclopadie der Wisssemschaften vertreten können; da ich aber diese nie rein an sich, sondern immer zugleich in der besondern Beziehung meines Bortrags betracht ten werde, so kann natürlich kein aus den hocht sten Principien auf die strengste Art abgeleites tes System der Erkenntnisse hier erwartet wers den. Ich kann, so wie überhaupt in diesen Borlesungen, nicht darauf ausgehen, meinen Gegenstand zu erschöpfen. Dieß kann man nur in der wirklichen Construction und Demons stration erreichen: ich werde vieles nicht sagen, was vielleicht gesagt zu-werden verdiente, desto mehr aber mich hüten, etwas zu sagen, was

wicht gefagt werben follte, entweber an fich ober weil es die gegenwartige Zeit und ber Zustand ber Biffenschaften nothwendig machten.

Bierte Borlefung.

Ueber das Studium der reinen Bernunftwissenschaften: der Mathematik, und der Philosophie im Allgemeinen. Bierte, Berlefung,

ter das E. Sein der reinen Leinneren historie Linkham der nach der Police 164 hier belannieren.

Das fchiechthin, Eine .. von bam alle Biffene foaften auffließen und in das fie gurudtebren. is bas lumiffen . durch beffen Einbildung in's Concrete fich von Ginem Centralnunft aus bas Bonte bee Erhenpens bis in die suffenften Glies Der goftaltet, Diejenigen Biffenichaften . in welchen es fich als in seinen unmittelbarften Organ nem reflective und bas Wiffen ale Reflectiven Bes, wit dom Ahmiffen ale Reflespirgem in King aufammenfallen: fud: wie die all gemeinen Gem Seria in dem anganischen Leib des Wiffens Sisie. | habous evens diefen; Ceneraforganen: gus dund aus grund fren neue Baben neue in medage en periphiedens Quellen bis in die außenken Theis State of empire Decision between the mean 2000 Buniberjenigen bieber, nach griffe felbft im Balib besteuigen Biffens ift, welches mit bem Mewillen Eine und es felbst ift giebt es keinen anbern Beg, jun Maentenbung beffelben geleitet sur ivenden: ale hand: hind : Greenfas mit den mdernis Biffeni must sim gangia.

3ch tann hier unmöglich begreiflich mas chen, wie wir bazu tommen, überhaupt etwas. Befonderes ju erteinen; nut'fo viel läßt fich bestimmt auch hier zeigen; bag ein foldes Eis Tennen tein abfolutes und ebenbarum auch hiet unbedingt mahres feyn tann.

Man verftehe bies nicht im Sinnt eines gemiffen empirifchen Stepticismus, ber bie Bahrheit ber finnlichen, d. i. gang aufs Ber Fondere gerichteten Borftellungen aus! bem Brunde ber Sinnentaufdungen beiweifelt, fo Baft wenn fes feine optifchen unberanbete Ber fruge gabe, wie alebann unferer fimilichen Ertenntnig fo viemlich gewiß fenno fonmen: ebeni fo wenig in dem eines toffen Empirismus Aberhaunt / berichie Baftheit ber finglichen Worstellungen allgemein barum bezweifbit, meil boch die Affettiefnen, aus benem fit entweingen. erft bind bie Beele gur Gecle gelangen mis auf diesem Wege viel von threv Unforunalimeet verlieren muffen. Alber Caufatheung gwifden Biffen und Omingefort feibft mit zu ber finte lichen Taufdung und wenn jenes ein enbe

liches iftiph ift es bieß vermöge Giner Detersiminattan, bie in ihm felbst und nicht außer ihm liegt.

Aber eden dieß, baß es überhaupt ein bei stimmtes Wissen, ftets voränderlichen; das Bestimmte an ihm ist, wodurch es ein Manistuckstäges und Verschsedenes ist, die Form. Das Wesen des Wissens ist Eines, in allem das gleiche, und kann eben beswigen auch nicht determinist senn. Boburch sich also wiesen won Wissen unterscheidet, ist die Form, die m Besonderen aus der Indissern mit dem Wesen tritte wollies wir in so seen auch das Allgemedus nehnen Hunn. Form getrennt wich Wesen aber ift nicht reell, ist bloß Schein; das besondere Wissen rein als solches demnach tein wahres Wissen.

Dem besondern steht bas rein allgemeine gegenüber, welches als ein von jenem abgeson dertes das abstracte heiste. Estann hier wheh so wenig die Entstehung dieses Wilsens begreife Ach gemacht, es kann mungezeitz merben, bas,

wenn in bem befondern bil Korm bem Wesen unangemessen ist, bas rein allgemeine bagegen bem Verftand als Wefen ohne Form erscheinen mulle. Wo die Form nicht im Wes fen und burch daffelbe ertannt wirde amird . eine Birflichkeit erkannt, bie nicht aus ber Doglich feit begriffen wird, wie bie befondem und' finnlichen Bestimmungen ber Gubffam ift. Emigfeit , nicht jaus . bem & Allgemeinbearich berfelben eingefehen werden tonnen; weshalf biejenigen, die ben biefem Gagenfaß fteben bleiben, fich außer bem Allgemeinen woch bes Befondere unter dem Ramen bes Stoffe ale eines allgemeinen Inbrgriffs ben:finnlichen Bet fichiebenheiten Jugeben laffenen: Sim entoegenger festen Kallindith bie reine ju obstracten Mögliche Reit begriffen in aus ben man nicht: au ber Birte lichfeit heraustommen fann, und bies und jemes ift, mit Leffing in reden, ber breite Graben, vor bem der große Saufen ber Philosophen von feber iftehen gebinben ift. I bagit in and and a 1 ... Estift tier genug, bufitber lette Grund mub die Modelichteit, infleremabrhafe, abfaluten

Allgemeine, dugleich auch idas Passondens und das Passondens Berinder Leit ohne Wirklichkeit, Wessen ohne Korm et steint, aben diese inuchdie Wirklichkeit und die Konnafen diese ist die Idas aller Idas und die Konnafen dernache die des Assonden Idas und aus desemblier danne die des Assondens selbst. Es ik nicht weder, dare einen diese Idas diese Ausgeben diese der Euszesengesasten fen die den aber ab der die der Euszesengesasten fen die den aber ab das spieben Resenweisen der den der aber ab das spieben Resenweisen der Euszesen der Euszesen der Gestellen der der Euszesen ober im Idas ein darstellen Könne.

Die hapden Seiten dar Kriemetnis, die, im wedden die, ihr wedden die Wirtlichkeit, der Widglichkeit, und die, ihr wedden die ispie der wigerlich vorangeht, dassen sich phaelich water sich wieden ind phaelich water sich wieden ind benfrieden weder ziehelbeit wiet dasser den bendehen ind macht bendere den bendehen ind Anne den des das padere den Schoole Constantie.

nicht gefagt werben follte, entweber an fich ober weil es die gegenwärtige Zeit und der Zustand der Wiffenschaften nothwendig machten.

Bierte Borlefung.

Ueber das Studium der reinen Bernunftwissenschaften: der Mathematik, und der Philosophie im Allgemeinen. Bierre, Berlefung.

r das E. Lien der reinen Lennenflichffer Coffen. der Louckenberger nach der Phase let hie im Sugannieren.

Das fchiechthin Eine .. von dem alle Biffen Ecaften auffließen und in bas fie gurudfehren. in bab Unmiffen , durd beffen Einbildung in's Concrete fich von Ginem Centralunft aus bas Bange des Erfennens bis in die dufenften Glies Der goffaltet, Diejenigen Biffenichaften . in welchen es fich als in feinen unmittelbarften Organ non reflective; und das Wissen als Reslectiven Des, mit dem Urwissen als Naslespirgen in Eins aufammenfallten find wie bie all gemeinen Gem foria in dem anganischen, Leib desi, Wiffens Win , haben : von diefen ; Centrafpragnen :- aus dund bud firmen nadel bes mie in medige portificens Quellen bis in Die außenken Theis en ben allegenein bei um begreteitel, tie, ef and Admirbergenigen, where nothing the labe in Balib bestauigen Billins ift, welches mit bem Memilien Bind und es feloft ift giebt es teinen anbern Beg, gun Maentennung, belleiben geleitet an inceden, and hand their Geschlas mit den mberni **Willen**i most sem anniBierte, Berlefung.

der das E. Lient der reinen Landschieffe II. Geren. der Landschiefe in Suganderen.

Das ichtechthin, Eine, von bam alle Biffen fchaften auffließen und in bas fie gurudtebren. if bas Unwiffen . burd beffen Einbildung in's Concrete fich von Ginem Cengrainunts aus bas Bante: des Ergennens bis in die sufferften Glies Der geftaltet. Diejenigen Biffenfchaften . in welchen es fich als in feinen unmittelbarften Orga nen reflective und bas Wiffen ale Reflectivens Bes mit dom Urwiffen als Roffespirtem in Eins gufammenfallten: find: wie bie all gemeinen Gem foria in dem anganischen, Leib des Wissens. Bie haben von diefen, Centrafpragnen gut Bugehen sing in bad Laban , nan-fihren, aus bund werichiebene Quellen bie in Die außenten Their Sonn el sentein bei um bensentell, tie ell gen Bungbergenigen paher, noch micht selbst im Bafih besteuigen Biffens ift, welches mit bem Memiffen Eins und es felbft ift, giebt es feinen anbern Beg, gun Ilmentemung helfelben geleitet an ivenden, ale bind): Lieb diesenfah mit bem **mbernisBisseni** mase som snavIch tann hier unmöglich begreiflich mas chen, wie wir bazu tommen, überhaupt etwas. Befonderes ju erkennen; nur fo viel läßt sich bestimmt auch hier zeigen; bag ein folches Er Tennen tein abfolutes und ebenbarum auch nicht unbebingt mahres feyn tann.

Man verftebe bies nicht im Sinnt eines gemiffen empirifden Stepticismus, ber bie Bahrheit ber sinnlichen, b. i. gang aufs Beg fondere gerichteten Borftellungen aus bem Brunde ber Sinnentaufdungen beitet, fo Baf wenn es feine optifchen und andete Ber fruge gabe. wie alebann unferer fimilichen Ertenntnig fo 'giemlich' gewiß fegno tonntent . eben fo wenig in dem eines toffen Empfrismus Aberhaupt, berichie Waffeheit ber finnlichen Worstellungen allgemein barum bezweifelt, weil boch die Affettionen, aus benen fit entweingen. erft buich bie Beele gur. Seele gelangen und auf diefem Bege viel von threv Unforunglichteit verlieren muffme Alber Caufalbering zwischen Biffen und Bowigehort felbft mit ju ber finte lichen Taufchung und wenn jenes ein ente

fiches iftyo biff es bieg vermöge Giner Deters: minattan, bie in ihm felbst und nicht: außer ihm Heat.

Aber eben dieß, daß es überhaupt ein bestimmtes Wiffen ift, macht es zu einem abhans gigen, bedingren, stets veränderlichen; das Bestimmte an"ihm ist, wodurch es ein Mansluchseites und Verschledenes ist, die Form. Das Wiesen des Wissens ist Eines, in allem das gleiche, und kann eben beswigen auch utcht: determinist sein. Boburch sich also Wissen von Wissen unterscheidet, ist die Korm; die im Besonderen aus der Indissern mit dem Wesen tritty welches wir im so seen auch das Allgemedus nehnen Samen. Form getrennt von Wesen aber ift nicht reell, ist bloß Schein; das besondere Wissen rein als solches demnach tein wahres Wissen.

Dem befondern fteht bas rein allgemeine gegenüber, welches als ein von jenem abgefons dertes das abstracte heißt. Estann hier when fo wenig die Entsteljung dieses Wissens begreifs Uch gemacht, es tann wur gezeitz werden, bas. wenn in bem bofonbern bib form; bem Wesen-unangemessen ist, bas wein aligemeine bagegen dem Berftand als Befen ohne Korm erscheinen muffe. Wo die Form, nicht im Wes fen und durch daffelbe erfannt wirde wird eine Birflichkeit erkannt, die nicht auch ber Doglichs feit begriffen wird, wie bie befondem und' finnlichen Bestimmungen ber Gubffam in Emigfeit , nicht jaus ., bem & Allgemeinbeanic berfelben eingefehen werden tonnen; weshalfe biejenigen, die bey biefem Begenfaß fteben bleiben, fich außer bem Allgemeinen uach bes Befondere unter dem Ramen bes Stoffe ale eines allgemeinen Inbegriffs benifinnlichen Bei fichiebenheiten Jugeben laffenen Sim entregenge festen Anflimith bie reine in obstracten Mögliche Britibegeiffen jof aus ben man nichtigen ber Birt lichfeit heraustommen fann, und bies und jemes ift, mit Leffing an reden, ber breite Graben, vor bem der geofe Anufen ber Philosophen van feber flieben gebigbenatit. I bande bei g

in Eszift flat genug, haffiber lette Grund und die Moglichfeit, allermahrhaft: abfaluten

Ausemeine, Busleich auch idas istensischen und den ihne Erwahen auch in das ihnes Arbeiten und den ihnes Arbeiten und des ihnes Arbeiten des ihnes Arbeiten und die Konnafe inder in der Albeiter und die Konnafe inder ihr die Ideanlier Idean und die Konnafe inder ift die Ideanlier Idean und die Konnafe inder ift die Ideanlier Idean und die ihnischen Grunde die des Alfolitier Ichfe. Es ik nicht minder interder, der einer und diese Idean der inder interder ihnischen der ihnischen der inder ihnischen Ersen und der auf der eine der Euskasenschen ihn der inder ihn der eine der in Idealen sich darstellen Konnafe in Italian beiter in Idealen sich darstellen Einer in ihr darstellen Einer in ihr darstellen Einer in Idealen sich darstellen Einer.

Die hapden Seiten der Kriennentif die ihm webchen die Mirtliebkeir der Midelichkeit und die, ihm webbergie leste der vergerften vorangeht, naffen fich padwich anter fich wiederziels rache zund iberlementsegenfenen. Midee akinun denfriber bestiem Willem aber basten felbst wies der nichtende eine oder das andere den bewehrt Cintagengehrens ihrendere den bewehrt Cintagengehrens ihrendere die nies allement

flat bebber, als falche, durchbrache, fo mare bar fift ohne 3welfal bie Möglichteit einer absolue ten Erfennthis foldfelinnerhalb das Erfcheinung gegeben.

Wenn bemtiach! und Win diesem Puntt aus weiter zu schließen, von der Josephität der Möglichteit und Wirklichteit rein all solcher im Realen ein Röster ware, so könnte sie eben so wenig als ein absträcker Begriff, wie als cons eretes Ding erscheinen: das ersternicht, wen sie alddann eine Möglichkeit ware, der die Wirklichkeit, vas andere nicht, well sie eine Wirklichkeit ware, der die Möglichken gegende ver ftünde.

Da sie ferner als Identität rein im Recht den erscheinen folke, mußte fie sich als reines Gen, und in wie fern dem Sonn die Thistellt entgegengesetzt ist, als Regation aller Thitigkeit erscheinen. Dassolbe ist mach dem früher aufgestellten Grundsas einzusihen: daß sebes, was seinen Gegensah in einem audeen hat, nur, wie fern es in sich absolutisst, zut pleich wieder die Identität von sicher die Identität

Philiem Entgegengefesten ift; benn bas Reite intro biefim zufolge ale Joentitat von Möglicht Bette und Wirklichteit nur erfcbinen können, ihr wife fern es'in fich feibst abfolites Soyn, alle Entgegengefeste baher von ihm negirt ift.

Ein solches reines Sennimit Wermels nung aller Thatigteit ift nun ohne Zweifes bei Baum m; aber eben betfelbe Ift auch weber ellt Abftractum, benn sonft mußten mehrere Munne fenn, ba ber Raum in allen Raumen nur Einner ist, nech ein Concretum, benn sonst mußte bin abstracter Begriff von ihm senn, dem et als Besonderes nur unvöllednunen angentessen warer et ist aber gang, was er fit, dab Segmerfabpit ihm ben Begriff und er ist sbendeswegen und nur, weil er absolut etal ift, auch wieder absolut ibeal.

30 Gestimmung ber gleichen Ibentität, so feelf sie Mealen erscheint, tonnen wit uns uhmittelbar bes Gegensaßes mit bem Raum bedienen; benn ba biefer als reines Gehn mit Negation aller Thatigteit erschelnt, b wird jene bagegen fich als reine Thatigteit

mit Marneimung alles Geuns bargeffen miffe fon : aber aus ihem Stupbe. holiffe reine Andtigheit iffin :wind fie nach ihem angegehenen Weincip auch wieher die Ihentität, von fich und bem Entgegengefetten, van : Diglichkeit alfp und Birflichfalt fenn. Eine folche Sidentität ift die reine Beit. Rein Gepn als foldes iff. in ber Beit, ffendern nur die Beranderungen. bes Sepns, welche als Thatigfeitsaußerungen und als Megationen bes Senns erscheinen. Amider empirischen Zeit geht die Moglichleit. als Urfache, ber Wirtlichteit voran, in ber tois nen Zeit ift die grife gund die andere. Wis Abentität des Allgemeinen und Befondern, if bie Beit fo wenig ein abstracter Begriff als ein concretes Ding, und es gilt von ihr in diefer Beziehung alles, was von dem Raume gilt. Diefe Beweife find hinreichent, einzuser hen, sowahl daß in der reinen Anschauung des Raums und ber Zeit eine mahrhaft abjective Anschauung ber Identitat von Möglichkeit und Birtichteit als folder gegeben ift, als auch; des bende blog relative Absolute sind, da meder

Raum noch Zett die Jee aller Iden an sicht fondern nur in getremtem Meffer darstellen paß aus demfelben Grunde weder jener noch diese Bestimmungen des Ans sich sind, und daß, wenn die in beyden ausgedrückte Einheit Grund, einer Erkenntnis ober Wissenschaft ift, diese seicht bloß zur restectirten Welt gehören, aber nichts desto weniger der Form nach absolut sepp muffe.

Wenn nun, was to hier nicht beweisen, sondern dur als bewiesen in der Philosophia voraussesen tann, Mathematik, als Analysis und Scametrie, gang in jenen beyden Ansschwungsarten gegründet iff, so folgt, daß in jeder dieser Wissenschaften eine Erkenntnisarz herrschend sehn mutste, die der Korm nach absos tut ist.

Die Realität überhaupt und die der Ers kenntnis insbesondere beruht weder allein auf dem Allgemeinbegriff, noch allein auf der Bes sonderheit; die mathematische Erkennenis ist aber weder die eines blosen: Abstractum, noch die eines Concretum, sondern der in der Ans

mit Aerneinung alles Beuns bargellen mis On: aber aus bem Stupbe. beliffe reine Thatigheit iffin : wind fie mach i bem angegehenen Orincip auch wieher die Ihentität, von fich und bem Entgegengefetten, von : Diglichkeit alfo und Birflichfeit fenn. Eine folde Ibentität ift die reine Beit. Rein Genn als folches Min ber Beit, fonbern nur die Beranderungen. bes Sepns, welche als Thatigleitsaußerungen und als Magationen bes Sepns erscheinen. Bingber empirischen Beit geht die Doglichleit. als Urfache, ber Wirklichkeit voran, in ber tois nen Beit ift die grife guft bie andere. . 266. Sbentirat des Allgemeinen und Befondern, if bie Beit fo menig ein abstracter Begriff als ein concretes Ding, und es gilt von ihr in diefer Beziehung alles, mas von dem Raume gilt. Diese Beweife find hinreichent, einzuses hen, sowohl daß in der reinen Anschauung des Raums und ber Zeit eine mahrhaft objective Anschauung ber Identitat von Maglichteit und Birtichteit als folder gegeben ift, als auch; daß bende bloß relative Ubsolute sub, da meder

Raum noch Zeit die Jee affer Iden an sicht sondern nur in getremtem Rester darstellen; baß aus demseiben Grunde weder jener noch diese Bestimmungen des Ans sich sind, und daß, wenn die in beyden ausgedrückte Einheit Grund, einer Erkenntnis ober Wissenschaft ist, diese selbst bloß zur restectirten Welt gehören, aber nichts desto weniger der Form nach absolut kenn musse.

Wenn nun, mas ich hier nicht beweisen, sondern nur als bewiesen in der Philosophia ppraussetzen kann, Mathematik, als Analysis und Geometrie, ganz in jenen beyden Ansschnuungsarten gegründet ist, so folgt, daß in jeder Dieser Wissenschaften eine Erkennmisart herrschend sehn mitste, die der Form nach absocht ist.

Die Realität überhaupt und die der Erstenntnis insbesondere beruht weder allein auf dem Allgemeinbegriff, moch allein auf der Bessonderheit; die mathematische Erkenntnis ist aber weder die eines blosen: Abstractum, noch die eines Concretum, sondern der in der Anie

icounna bargeftellben Abee. Die Darftellung bee Maemeinen und Bofondetn in ber Einheit,: heißt aberhaupt Conftruction, die von der Des monstration mabrhaft nicht unterschieden ift. Die Einheit felbst drutt fich auf doppelte Beife aus. Erftens barinn, baß - um uns an bas Benfpiel ber Geometrie ju halten - allen Confrinctionen berfelben, Die fich unter fich wies ber unterscheiden, ale Triangel, Quabrat, Cirs tel u. f. w. diefelbe abfolute Form ju Grunde liegt, und jum wiffenichaftlichen Begreifen berfels Ben in ifrer Befonderheit nichte außer ber Einen allgemeinen und abfoluten Ginbett erfodeit wirb. Sweytens barim, bag bas Allgemeine jeber bes fonbern Ginheit, 1. B.: bas allgemeine Drepeit mit bem befonderen wieder Eine ift, und hins wiederum das befondere Drepeck fatt aller gilb und Einheit und Allheit zugleich ift. Dieselbe Einheit brudt fich als bie ber Form und Befen aus, ba die Conftruction, welche als Erfennts niß bloß form fcheinen murbe, jugleich bas Befen Des Conftruirten felbft ift. 2 3.2 29 49**d** . 11 5.5

2 Es ist telcht; bie Anwendung von dem Ale fin auf die Anahylis zu machen. 500?

5 :: Die Stelle ber Mathematif im allgemeir iren . Onftem Des Biffens ift jur Genuge ber Rimmt, ihre Begiehung auf bas acabemifche Studium ergiebt fich baraus von felbft. Eine Erfenntniffart, welche bas Biffen über bas Befet der Caufalverbindung, bastim gemeinen Biffen, wie in einem großen Theil. ber fbam nannten : Biffenschaften herrschend Das Gebiet einer reinen Bernunftidentitatient hebt, bebarf feines außern Zwede. Go fafre man auch übrigens die großen Birfungen be Mathematit in ihrer Unmendung auf die allad meinen Bewegungegefete, in der Aftronomie und Wholit überhaust, anertennte, fo mare Deriet mige boch micht jur Erfenntniß ber Abfolutheit Diefer Biffenschaft gelangt; ber fie nur um bie Ber Rolgen willen hochfchabter und biege über Kaupt fomoht, als inebefondete weil diefe jam Cheil . nur einem Miebrand) ber reinen Ben nunfteviden; ihren Urfprung verbanten. Die umere Aftronomie geht gis Theorie auf nichts

anders, als timmanblung sabsoluter, ous ber Abee fließender, Gefete in empirifche Roth menbiefeiten aus-und hat biefen Zweck zu ihrer volltommenen Befriedigung erreicht; übrigens fann es burchaus nicht Sache ber Wathematif, in Diefem Sinn und wie fie jest begriffen wird, Sein ; Aber: bas Befen ober Uns fich ber Das gur und ihrer Gegenstande bas Geringfte ju Dau mare nothig, baß fie felbit verfteben. worerft in ihren Urfprung jurudginge und ben in ihr ausgedrückten Typus ber minft allgemeiner begriffe. In wie fern bie Mathematit eben fo im Abstracten, wie bie Matur im Concreten, ber vollfommenfte phice tipfte Musbrud ber Bernunft felbft ift, in b fern muffen alle Raturgefete, wie fie in reiffe Bernunftgefete fich aufibfen, ihre enbforechen ben Bormen auch in ber Datftematif finbent ober nicht for wie man bief bieber angenons men bat, daß diefe für jene nur bestimmenb, und die Matue übrigens in diefer Sonnitat fic mit mechanisch verhatte, fonbern fo, bag: Das Mountif und Maturipiffenfchuft nur Eine ofich

Biffenfchaft feyn. Beiten angefegens

Die Formen der Mathematif, wie fie fest verftanden werben, find Oymbole, für welche benen, Die fie befigen, der Schluffel verloren gegangen ift, ben, nach fichern Gpus ren und Dachrichten ber Alten, noch Guflibes Der Weg gur Biebererfindung fann nur ber fepn, fie burchaus als Formen reiner Bernunft und Musbrude von Ibeen gu begreis fen, die fich in der objectiven Geftalt in ein anderes verwandelt zeigen. Je weniger ber ges genwartige Unterricht ber Mathematit geeignet feyn modite, ju bem urfprunglichen Sinn bies fer Bormen guruckguführen, befto mehr wirb Die Philosophie auf bem nun betretenen Bege auch bie Mittel ber Entrathfelung und ber Bieberherstellung jener uralten Biffenfchaft an Die Band geben.

in; Der Gehrling achte fürnehmild ja einzig! auf biefel Weglichtett; fir wie unf ben bedeutene ben Gegunfag ber Geobreute und Inalyfis; ber bept des Realismus und Avealismus in der Philosophie auffallend entsprichte auffallend entsprichte auffallend entsprichte

Bir haben an ber Mathematit ben bloß formellen Charafter der absoluten Erfenntnigart. ben fie fo lange behalten wirb, als fie nicht polls tommen fymbolifc begriffen ift aufaereiat Die Mathematit gehort in fo fern noch bloß abgebildeten Belt, als lie das tirmi bie abfolute Identitat nur im Reffer und dies bavon eine nothwendige Folge ift trennter Erfcheinung geigt. und in jeder Begiehung abfolute Ertenninif warbe bemnach biejenige febn, welche bas Urs wiffen ichmittelbar und an fich felbft jum Grund und Gegenftand hatte. Die Wiffenichaft aber. Die außer jenem tein anderes Urbild hat nothwendig die Biffenichaft alles Biffens, beme nach die Philosophie.

Es tann nicht, weder überhaupt noch inse besondere, hiet ein Beweis geführt werben, moduch jebermanniglich gezwungen wurde, zu gestehen, Philosophie sep eben Wissenschaft des Umpissens; es kann nur bewiesen werden, eine

folche Biffenschaft sey abenhaigt nebinkenbigund man tann sicher seyn, bewebsch zu tonaen, daß jeder andere Begriff, den man etwa pon Philosophie ausstellen mochte, tein Begriff, nicht etwa nur dieser, sondern überhaupt einer möglichen Wissenschaft sey.

Philosophie und Mathematif find fich bat rinn gleich, bag bende in ber abfoluten Stene titat des Allgemeinen und Befondern gegrung bet, bende alfo auch , in wie fern jebe Einheit Diefer Art Unichanung ift, überhaupt in ber Unschauung find; aber die Unichauung ber ers ften fann nicht wieder wie bie ber letten eine reflectirte fenn, fie ift eine unmittelbare Beri nunft : ober intellectuelle Unichauung, die mit ib: rem Begenstande, dem Urwiffen felbit, fcblechtbin identisch ift. Darftellung in intellectueller Uns fcauung ift philosophische Confiruction, wie die allgemeine Einheit, Die allen ju Grunde liegt, fo konnen auch die besondern, in beren jeder die gleiche Abfolutheit des Urmiffens auf genommen wird, nur in ber Bernunftanfchaus ung enthalten fenn und find in fo fern 3been.

Die Mittesphie ift also die Wissenschaft der Ibeen ober der ewigen Urbilder der Dinge.

Ohne intellectuelle Unschauung feine Philos forhie! Auch bie reine Anschauung bes Raums und ber Zeit ift nicht im gemeinen Bewufits fenn, ale foldem; benn auch fie ift bie, nur im Sinnlichen reflectirte, intellectuelle. Mathematiter hat bas Mittel ber außern Dar: stellung voraus: in der Philosophie fallt auch Die Anschauung gang in die Bernunft gurud. Wer fie nicht bat, verfteht auch nicht, was von ihr gefagt wird; fle fann alfo überhaupt nicht gegeben werden. Gine negative Bebing gung ihres Befiges ift die flare und innige Einficht ber Dichtigfeit aller bloß endlichen Erfenntniß. Man fann fie in fich bilben: in bem Philosophen muß fie gleichfam jum Rarafter merden, jum unmandelbaren Organ, aur Fertigfeit, alles nur ju feben, wie es in ber Idee fich darftellt.

Ich habe hier nicht von ber Phitosophie überhaupt, ich habe nur fo weit von ihr zu res

ben, als fie fich auf die erfte wiffenschaftliche Bilbung bezieht.

Bon dem Nuben der Philosophie zu rei ben, achte ich unter der Burde diefer Wissen schaft. Ber nur überhaupt barnach fragen kann, ist sicher noch nicht einmal fähig, ihre Idee zu haben. Sie ist durch sich selbst von der Nüblichkeitsbeziehung frey gesprochen. Sie ist nur um ihrer selbst willen; um eines And bern willen zu seyn, wurde unmittelbar ihr Ber sen selbst aufheben.

Bon den Borwurfen, die ihr gemacht werden, halte ich nicht ganz unnöthig zu fprez chen: sie soll sich nicht durch Nühlichkeit ems pfehlen, aber auch nicht durch Borspiegelungen schädlicher Birtungen, die man ihr zuschreibt, wenigstens in äußern Beziehungen eingeschränkt werden.

Die Mittofophie ift also die Wissenschaft der Ibeen ober der ewigen Urbifder der Dinge.

Ohne intellectuelle Anschauung teine Philos fophie! Auch die reine Anschauung des Raums und ber Zeit ift nicht im gemeinen Bewuftt fenn, als foldem; benn auch fie ift bie, nur im Sinnlichen reflectirte, intellectuelle. Mathematiter hat das Mittel der außern Dar: ftellung voraus: in der Philosophie fallt auch Die Anschauung gang in Die Bernunft gurud. Wer fie nicht bat, verfteht auch nicht, was von ihr gefagt wird; fie fann alfo überhaupt nicht gegeben werden. Eine negative Beding gung ihres Befiges ift die flare und innige Einsicht der Dichtigfeit aller bloß endlichen Erfenntniß. Man fann fie in fich bilben: in bem Philosophen muß fie gleichfam jum Rarafter werben, jum unwanbelbaren Organ, gur Fertigteit, alles nur gu feben, wie es in ber Idee sich darstellt.

Ich habe hier nicht von ber Phitosophie aberhaupt, ich habe nur fo weit von ihr zu ree

ben, als fie fich auf die erfte wiffenschaftliche Bilbung bezieht.

Bon dem Nugen der Philosophie ju rei ben, achte ich unter der Burde dieser Wissen schaft. Ber nur überhaupt darnach fragen kann, ift sicher noch nicht einmal fähig, ihre Ibee ju haben. Sie ist durch sich selbst von der Nühlichkeitsbeziehung fren gesprochen. Sie ist nur um ihrer selbst willen; um eines And bern willen zu senn, wurde unmittelbar ihr Ber sen selbst ausheben.

Bon ben Bormurfen, die ihr gemacht werden, halte ich nicht gang unnöthig zu fpres chen: sie foll sich nicht durch Nüglichkeit ems pfehlen, aber auch nicht durch Borspiegelungen schädlicher Birkungen, die man ihr zuschreibt, wenigstens in außern Beziehungen eingeschränkt werben.

min det pe fich all, i die die die die die leine.

L. L. Com Merce of history of history of his relife history of history of history of history
history of history of history
of history of history
of history of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of history
of hist

1 2737

föddlicher Aburdunger, som ist er et er venigftens in dureta errepelationer er er tenden. Fünfte Borlefung.

Ueber die gewöhnlichen Einwen: dungen gegen das Studium der Philosophie.



•

1

;

v

Wenn ich den fehr gemein gewordenen Borwurf, daß die Philosophie ver Religion und dem Staate gefährlich sep, nicht mit Stillschweigen übergehe, so tst es, weil ich glaube, daß die meisten, die sich hierauf entgege nend haben vernehmen lassen, nicht im Stande gewesen sind, das gehörige zuschagen.

Die nachste Antwort ware wohl die: was mag bas für eine Religion fepn, benen die Philosophie ger sahrlich feyn kann? Ware dies wirklich der Kall, so mußte die Schutd an der vorzehlichen Reigion und dem angebitchen Staat, liegen. Die Philosophie folgt nur ihren innern Grüns den und kann sich wenig bekummern, ob alles, was von Nenischen gemacht ist; damit übereim stimme. Bon der Religion tede ich hier nicht; ich behalte mir vor, in der Folge die innigste Einhelt beyder, und wie die eine die andere ert geugt, darzuthun.

Bas ben Staat betrifft, fo will ich bie

Brage allgemein stellen: Wovon kann man in ber wissenschaftlichen Beziehung mit Necht sas gen oberifürchtenzischaß us dem Staat gefährlich sen? Es wirdisch alebannischne Zweisel von seibst eineben, oftste Philosophie etwas der Art few oben so etwas der Ant aus ihr hervori gehen konne?

Die erfte ist, wenn das gemeine Wiffen sich zum aufreittenwoder zur Beurtheitung bessels ven aufrichten wills Der Staat begünstige nur exst. baß der gemeine Verstand Schiederichter über Idas ber gemeine Verstand Schiederichter über Idasen sep, so wird dieser sich bald auch über den Smat erheben, dessen auf Vernunkt und in Ideen gegründete Versassung er so wenig wie diese begreist. Wit denselben papulären Spünden, mit welchen er gegen die Philosophie zu streiten mennt, kann er und noch wiel eine feuchtender die ensten Formen des Staates aus greisen. Ich muß erklaren, was ich unter zu weitenm Werstand begreise. Keineswags allein

der Borginglich ben rohen, schlechtstit ungebite beten Berftanb, sondern gleicherweise den durch falsche und oberstächtiche Aultur jum hobien und teeren Rafoinniren gehitdeten Verstand, bet sich für absolut gebitdet hatt, und der in der neueren Zeit. sich durch herabwürdigung alles deffen, was auf Ideen beruht, vorzüglich gesäußert hat.

Diefer Ibcenleerheit, bie fich Auftlarum gu nennen unterfteht, ift bie Philosophie at meiften entgegengefest. Man wird jugeben muffen, bag es feine Mation in diefer Erha bung eines rafonnirenden Berftandes über bie / Bernunft weiter gebracht hat, ale die frangoff Sibe. Es ift bemnach bie größte auch biffort fche Ungereimtheit, ju fagen: Philosophie fch für Erhaltung ber Rechtsgrundfage gefährlich, (benn ich will mich fo ausbrücken, ba es alles binge Berfastungen ober Buftanbe berfelben as ben tonnte, benen die Philosophie mar nicht gefahrlich, aber eben auch nicht gunftig fere fann). Gerade diejenige Nation, die, einige menige Sindividuen fruberer Zeiten ausgewohte

Serunder contraction Cost, Trees making

men, (benen man aber gewiß teinen Einfluß auf die politifchen Begebenheiten berifpateren auschreiben wird), in teiner Epoche, au wenigs ffen in berjenigen, welche ber Revolution vovans ging, Philosophen hatte, war es, bic bas Benfpiel einer burch robe Granel bezeichneten Ummals sung mit berfelben Frevelhaftigbeit gab; mit welcher fie nachher ju neuen Formen ber Belaveren gurudgefehrt ift. Sich laugne nicht, baß Rafonneurs in allen Biffenfchaften und mach allen Richtungen in Franfreich ben Das men ber Philosophen ufurpirt haben; anochte aber mohl feiner von benjenigen fenn, Denen unter uns Diefer Raraftee unbeftreitber aufommt, der einem einzigen von jenen ihn gut geftunde. Es ift nicht ju vermundeen und mare an fich, wenn man nicht auf andere Beife über ben Berth und bie Bebeutung bavon: aufgetlart wurde, fogar preiswurdig, daß eine trafwolle Res gierung unter diefem Bolt jene leeren Abstractio men profcribirt, in welchen allerdings großentheils pber allein bestand, was die Frangofen von miffens Schaftlichen Begriffen hatten. Mit hohlen Ber

standesbegriffen lift fich freglich fo wenig ein Brant als eine Philosophie bauen, und eine Phation, die den Zugang ju den Ideen nicht hab, thut Recht, wenigstens Aeste von folden aus Ardumern vorhanden gewesener Formen Dervorphsuchen.

Die Erhebung bes gemeinen Berftandes gum Schiederichter in Gachen ber Vernunft, fahrt gang nothwendig die Ochlokratie im Reiche der Wiffenschaften und mit dieser früher oder sodt ser die allgemeine Erhebung des Pobles herben. Fabe oder heuchlerische Schwäher, die da meps nen, ein gewisses süßlichtes Gemenge sogenamm iet sittlicher Grundsche an die Stelle der Ideens herrschaft zu sehen, verrathen nur, wie wenig sie selbst von Sittlichkeit wissen. Es giebt keine ohne Ideen, und alles sittliche Sandeln ist es nur als Ausdruck von Ideen.

Die andere Richtung, in welche sich die erfte verliert und welche die Auflosung alles des fen, was auf Ideen gegründet ist, herbenführ ren muß, ist die auf das bloß Nahliche. Wenn Einmal dieses der hochste Magistab für alles

ern in Meit gie fich auf bie eine Beile beite beite beite.

n if the design of the control of th

prenigitens in august outgegene Lorden. Fünfte Borlefung.

Ueber die gewöhnlichen Einwen: dungen gegen das Studium der Philosophie.



١ ı . *:* . . : ı . `

Wenn ich ben fehr gemein geworbenen Worwurf, bag die Philosophie ver Religion und dem Staate gefährlich fey, nicht mit Stillschweigen übergehe, so ift es, weil ich glaube, daß die meisten, die sich hierauf entgege nend haben vernehmen laffen, nicht im Stande gewesen find, bas gehörige jusquend in Ben

Die nachste Antwort ware wohl die: was mag das für eine Religion fepn, deven die Philosophie ger sahrlich feyn kann? Ware dies wirklich der Kall, so mußte die Schutd an der vorgeblichen Religion und dem angeblichen Staat, liegen. Die Philosophie folgt nur thren innern Grund den und kann sich wenig bekümmern, ob alles, was von Nenschen gemacht ist; damit übereins stimme. Bon der Religion tede ich hier nicht; ich behalte mir vor, in der Folge die innigste Einhelt beyder, und wie die eine die andere ert geugt, darzuthun.

Bas ben Staat betrifft, fo will ich bie

Frage allgemein stellen: Wovon kann man in ber wissenschaftlichen Beziehung mit Recht far gen oberifärchtenungaßes dem Staat geschhrlich sen? Es wirdischen niebanniohne Zweisel von seibst ergeben, ohndie Philosophie etwas der Art fem oben ob etwas der Art aus ihr hervori gehen konne?

Die erfte ift, wenn das gemeine Wissen sich zum absolutencoder zur Beurtheitung desselt ben aufrichten will Der Staat begünstige nur exst. daß der gemeine Verstand Schiederichter über Idas der gemeine Verstand Schiederichter über Idas der gemeine Verstand Schiederichter über Idas erheben, dessen su Vernunft und in Ideen gegründete Verfassung er so wenig wie diese begreift. Mit denselben popularen Spünden, mit welchen er gegen die Philosophie zu streiten mennt, kann er und noch viel eine kenchtender die ersten Formen des Staates aus greifen. Ich muß erklaren, was ich unter ges meinem Verstand begreife. Keineswegs allein

der Berftand, sondern gleicherweise den durch falsche und oberstächtiche Kultur jum hohlen send leeren Rafoimiren gebitdeten Verstand, bet bet für absolut gebildet halt, und der in der neueren Zeit. sich durch Serabwärdigung alles deffen, was auf Ideen beruht, vorzüglich gesäußert hat.

Diefer Ibcenleerheit, Die fich Auftlavung ju nennen unterfteht, ift bie Philosophie int meiften entgegengefest. Man wird zugeben muffen, bag es teine Mation in diefer Erhe bung eines rafonnirenden Berftandes über bie / Bernunft weiter gebracht hat, ale die frangoffe We. Es ift bemnach die größte auch hiftort fche Ungereimtheit, ju fagen: Philosophie fch für Erhaltung der Mechtsgrundfate gefährlich, Chenn ich will mich fo ausbrücken. Da es alles binge Berfaffungen ober Buftanbe berfelben get ben tonnte, benen die Philosophie awar nicht gefährlich, aber eben: auch nicht gunftig fere fann). Gerabe biejenige Nation, die, einige menige Individuen fruherer Zeiten ausgenohte

Seronder

men, (benen man aber gewiß teinen Einfluß auf die politifchen Begebenheiten berifpateren aufdreiben wird), in teiner Epoche, am wenigs ften in berjenigen, welche ber Revolution vosans ming, Philosophen hatte, mar es, bie bas Benfpiel einer burch robe Granel bezeichneten Umwals sung mit berfelben Rrevelhaftigleit gab; mit welcher fie nachher ju neuen Formen ber Belaveren gurudgefehrt ift. 3ch laugne nicht, baft Rafonneurs in allen Biffenfchaften und nach allen Richtungen in Frankreich den Das men ber Philosophen usurpirt haben; es anochte aber wohl teiner von benjenigen fenn, benen unter uns biefer Raraftet unbeftreitbet autommt, ber einem einzigen von jenen ihn jus geftunde. Es ift nicht ju vermundeen und mare an fich, wenn man nicht auf andere Beife über ben Berth und bie Bebeutung bavon: aufgetlart wurde, fogar preiswurdig, daß eine traftvolle Res gierung unter Diefem Bolt jene leeren Abstractio: men profcribirt, in welchen allerdings großentheils ober allein bestand, was die Frangofen von miffens Schaftlichen Begriffen hatten. Mit hohlen Ber

standesbegriffen list fich freglich fo wenig ein Stant: als eine Philosophie Bauen; und eine Photion, die den Zugang zu den Ideen nicht hab, ethut Recht, wenigsbens Roste von folchen aus Brudmmern vorhanden gewesenter Formen Pervorzusuchen:

Die Erhebung bes gemeinen Berftandes jum Schiederichter in Gachen ber Vernumft, schirt ganz nothwendig die Ochlotratie im Reiche der Wissenschaften und mit dieser früher oder sich ber Wissenschaften und mit dieser früher oder sich ser die allgemeine Erhebung die Pobles herben. Inde oder heuchlerische Schwäher, die da mers nen, ein gewisses süßlichtes Gemenge sogenamm iet sittlicher Grundsähe an die Stelle der Ideenscherschaft zu sehen, verrathen nur, wie wenig sie seibst von Sittlichkeit wissen. Es giebt keine ohne Ideen, und alles sittliche Handeln ist es nur als Ausdruck von Ideen.

Die andere Richtung, in welche fich bie erfte verliert und welche die Auflösung alles befr fen, was auf Ideen gegründet ist, herbeyführ ren muß, ist die auf das bloß Nahliche. Wenn Ginnal dieses der höchste Machitab für alles

Hi. forailt er auch fur die Grantsverfassmal Mun giebt, es aber mohlaberhaupt binamunit belbarere Sichetheit, als iene ; bein von beiff was beute nuglich ift, ift es morgen: bins Get nentheil. Aber noch überbieß muß biefer "es fen burch welche Birfung, fid verbreitenber Eries alles Brefa und jede Energie unter einet Das sipn erflicken. Rady dam Maafiftabe beffeiben mare bie Erfindung bes Spinntabs wichtigert uls bie eines Beltipftems, und die Einführund ber Spanischen Schafzucht in einem Lands für ein groceres Bert gu achten, ; als die Umgefinft tung einer Welt burd die fast gottlichen Rrafte eines Eroberers. Wenn Philosophie eine Nar tion groß machen tonnte; fo mare es eine:fol che, die gant in Ideen ift, die nicht über ben Genuß grabelte ober die Liebe jum Leben als erfte Triebfeder obenanfegte, fonbernidie Bers uchtung des Tobes, lehrte und nicht die Qugens ben großen Rarattere pfychologisch zergliedette. In Deutschland tonnte, ba fein außeres: Band es vermag ; inter eint inneres, eine herrichende Religion ober Philosophie, ben alten Mationes.

Badafter hemorrufen; ber in ber Ginfelnheit Lerfallen ift aind immer mehr gerfällt. comif, daß ein fleines, friedliches, ju feiner aroßen Beftimmungen Berufenes Bolflein auch teinen moffen: Motive bedarf; für diefes fcheins est hinreichend, bag es teiblich ju effen und 31. trinfen. habe und ber Induftrie fich ergebes . Gelbft in größeren. Staaten unvingt die Une verbiltnifmaßigfeit ber Mittel, Die ein aus merii Boben barreicht, ju ben Zwecken, bie Regierungen felbft, fich mit diefem Dabliche Mitbaeift igu befreunden und alle Runfte und · Siffenfchaften einig auf das Streben barnach angumeifening Est leibet teinen Zweifel, baf Platen Staaten bie- Philosophie nichts mußen Beine, unde wenn bie Rürften anfangen, immer mehr popular ju werben, Die-Ronige fetoft . mas "fich fchamen, Ronige ju fenn und nur bie er: fen Marger: Tenmeweden :: 'and die Dhilpfos phie, :: nor aufangenoftunn git Alch in eine burt genliche: Movel unigummbeln und von ihren haben Mentonen in bas genieine Leben berabs '

thatele ore re

Monner of the

Die Staatsverfassung ift ein Bilb bet Berfassung bes Sibeenreichs. Sin biefem ift bas Abfolute als die Macht, von ber alles ausfließt, der Monarch, die Ideen find nicht ber Abel ober bas Bolt, weil bas Bet eriffe find, die nur im Begenfat gegen eine ander Realitat haben, fontern - Die Rreven : Die einzelnen wirflichen Dinge find die Sclaven und Leibeigenen. Eine aleiche Stufenfolar. ift unter ben Biffenschaften. Die Philoso. phie lebt nur in Ibeen, die Befchafpigmig mit ben einzelnen wirflichen Dingen überlagt fle ben Dhysicis, - Aftronomis u. L. m. 30 AG fein bieß find ja felbft: nur überfpannte Stbem und wer glaubt in diefer Bumanisas unb: Mufi geflartheit ber Beiten noch an fo hohr Bertet bungen bes Staats? Ju amera Freumen giffigt . 1 A.

Wenn dem einhrechenden Stoom, bee inni mer sichtbarer Sobes und Riederes vormifiet; feit auch der Pobel zu schreiben anhebs und jeder Plebejer in den Rang der Urcheiler fich erhebt, irgend etwas Einhalt zu thun vermogs fo ist es die Philosophie, deren natürlicher Wahlfpruch bas Wort ist:

Odi profanum volgus et arceo.

Rachbem man angefangen hatte, die Philosophie, nicht ohne Wirkung, als gefährs dich für Staat und Kirche zu verschreven, has den endlich auch die Inhaber verschiedentlicher Wissenschaften ihre Stimme gegen sie erhoben, als ob sie, auch in dieser Beziehung, verderbs lich ware, dadurch, daß sie von den gründlischen Wissenschaften abziehe, sie als entbehrs tich darstelle u. s. w.

Es ware freylich vortrefflich, wenn auch die Gelehrten gewister Fächer in den Rang der privilegirten Classen' treten könnten und von Staats wegen festgesetht wurde, es soll in keinem Zweig des Wissens ein Forschritt, oder gar eine Umwandelung Statt sinden-So weit ist es die jetzt, wenigstens allgemein, noch nicht gekommen, wird auch wohl nie das hin kommen. Es ist keine Wissenschaft, die an sich in Entgegensehung mit der Philosophie ware, vielmahr sind alle eben durch sie

Erwerteilen

und in ihr Eins: Es ist also immer nur die Wissenschaft, wie sie in irgend eines Mene schon Kopf eristiert; und ist diese mit der Wissenschaften im Widers strett, desto schlimmer für sie! Warum ist denn die Geometrie seit langen Zeiten im uns gestörten Besit ihrer Lehrsahe und im ruhigen Fortschreiten?

Ich weiß, daß nichts so fehr, wie das grundliche Studium der Philosophie, geschiest if, Achtung für die Bissenschaft einzuslößen, obgleich diese Achtung für die Wissenschaft nicht immer eben eine Achtung für die Wissessischen sehn nun auch diesenigen, welche in der Philosophie eine Idee der Wahrheit ers langt haben, van dem grund; und bosdenlosen und unzusammenhängenden Wesen, das ihnen in andern Fächern unter jenem Nasmen Angeboten wird, sich hinweg wanden und, das Tiesere, das Begründetere, Zusammens hängendere suchen, to ist ja dies reiner Geatwinn sür die Wissenschaft seibst.

Daß biejenigen, die noch frifch, ohne vorgefaßte Meynungen, mit dem erften noch unverfälschen Sinn fur Bahrheit zu den Bissenschaften tommen, vos jeder Luft eines Zweissels an dem, was bisher gegolten ober seibst der Gewißheit der Ungültigkeit forgfältig ber wahrt und wie geistige Mumien einbalfamirt werden sollen, dafür habe ich wenigstens keis nen Sinn.

Um nur in die andern Biffenschaften eine dringen zu können, mussen sie Sies der Wahrheit aus der Philosophie empfangen hat ben, und gewiß wird jeder mit desto größerem Interesse zu einer Bissenschaft kommen, je mehr Ideen er zu ihr bringt; wie ich selbst während der Zeit, daß ich hier gelehrt habe, einen allgemeineren Eiser für alle Theile der Naturwissenschaft, durch die Wirtung der Philosophie habe ausleben sehen. Die von dem Schaden, welchen Philosophie bey der Jusgend siefent, welchen Philosophie bey der Jusgend siefent, welchen Philosophie ben der Ausgenden füssenden Källerkentweder haben sie fich wirtlich die Wissenken

fchaft biefer Phisosphie vorschafft eber nicht. Bin ber Reggl ift bas lebte ber Rall : wie tone nen fie also mrabeilen? Ober bas erfte: perdanten ffe felbft bam Caubium ber Philos fophie den Rugen, einzuschen, daß sie teinen Dugen habe; wie man von Gofrates ju far gen pflegt, er habe feinem Biffen wenigftens fo viel venbante, ju wiffen; baß er nichts wiffe: biefen Dugen follten fie boch auch an bern au Whelt merben laffen, und nicht ver langen, bag man ihnen aufs Bort glaube, ba bie eigene Erfahrung boch ohnehin einen Rarteren Ginbruck machen wird, als ihre Ber ficherung: bavon nichts gu fagen, bag, ohne jene Renntniß, fur bie Bugend auch ihre fcharffinnige Polemit gegen Diefe Philosophie unverftanblich, und ihre Anfvielungen bagegen, fo grob fie übrigens fepp mogen, perloren waren. والأراب والأمنية المنوا

Der gewöhnliche Eroff. den fie ben der Kruchtlosigsteit ihrer Marnungen und Wermahr nungen fich felhst jund unter einander geben, ift dann der: daß es wit der Phitosophe

boch keinen langen Bestand haben werde, bas. sie nur die Sache einer Mode sey, die aber, wie noch immer geschehen, zu ihrer Zeit auch vorbengehen werde, daß ja ohnehin alle Aus genblicke neue Philosophieen entstehen und was dergleichen mehr ist.

Was das Erste betrifft, so befinden fie fich gang in dem Fall des Bauren, der an einen; tiefen Strom fammend, ihn nur vom Regen geschwellt meynt und wartet, bis er ablausen wird,

Rusticus expectat, dum defluat amnis;

Labitur et labetur in omne volubilis

Was das Letzte betrifft, den schneisen Wechsel der Philosophieen, so find sie wirtlich nicht im Gaande zu deurtheilen, ab das, was sie so neunen, wirtlich verschiedene Philosophie soficienderen Perander rungen: der Philosophie existiren nur für die; Unwissenden. Sie gehen: entweder jene überghaupt nicht aus indem es allerdings und

eben auch jest Bestrebungen genug giebt, bie fich für philosophische ausgeben, in benen aber feine Opur bavon angutreffen ift; allein eben um bas, was fich Philosophie nennt, ohne es ju fenn, von ber Philosophie abgufcheiben, muß ja untersucht, und weil die, die icht jung find, funftig boch auch unterfuchen foli len, Philosophie fendiert werden. Ober fie find Verwandlungen, die einen wirklichen Bei jug auf Philosophie haben, fe find es Der tamorphofen ihrer Form. 3hr Befen ift um manbelbar baffelbe, feit bem erften, ber es ausgesprochen hat: aber fie ift eine lebens bige Biffenfchaft, und es giebt einen philos fophischen Runfttrieb, wie es einen poetischen afebt.

Wenn noch Umgestaltungen in der Phis losophie statt sinden, so ist dies Beweis, daß: sie ihre lette Form und absolute Gestalt noch nicht gewonnen hat. Es giebt untergeordnesstere und höhere, es giebt einseitigere und umfassendere Formen: jede sogenannte neue Philosophie muß aber einen neuen Schritt in

ber Korm gethan haben. Daß bie Ericheis rungen fich brangen, ift begreiflich, weil die porhergebende unmittelbarer ben Sinn fcharft, Den Trich entjundet. Gelbft aber auch, wenn Die Philosophie in der absoluten Korm wird Dargestellt fenn - und war sie es benn noch wicht, fo weit bieg aberhaupt moglich ift? wird es niemand verwehrt fepn, fie wieber. in befondere Formen ju faffen. Die Philos fophen haben bas gang eigenthumlich voraus, daß fie in ihrer Biffenschaft eben fo einig, als die Mathematifer find, (alle maren es, Die überhaupt bafür gelten tonnten), und baß boch jeder gleich original fenn tann, was jene nicht tonnen. Die andern Biffenschaften tonnten fich Glud munichen, wenn erft ben ihnen jener. Bechfel ber Kormen ernftlicher eintrâte. Um die absolute Form ju gewins. nen, muß fich ber Geift in allen verfuchen, bieß ift bas allgemeine Gefet jeber fregen Bilduna.

Mit der Nachrebe, daß bie Philosophie eine bloße Sache ber Mode fen, tann es

Howards Trunker Helet

Die Staatsverfassung ift ein Bilb bet Berfassung bes Sibeenreichs. In biefem ift das Absolute als die Macht. von der alles ausfließt, ber Monarch, Die Ibeen find nicht ber Abel ober bas Bolt, weil bas Bet griffe find, die nur im Begenfab gegen eim ander Realitat haben, fondern - Die Rreven : Die einzelnen wirflichen Dinge find bie Sclaven und Leibeigenen. Eine aleiche Stufenfolau. ift unter ben Biffenschaften. Die Mbilofor phie lebt nur in Ibeen, Die Befchaftigunig mit ben einzelnen wirflichen Dingen aberiage fie den Physicis, - Aftronomis u. f. w. Al fein dieß find ja felbft: nur überfpannte: Stbeen und wer glaubt in biefer Sumanisat unb: Muß geflartheit ber Beiten noch an fo bobe Begint bungen des Staats? Ju amie Freunge geleit

Benn dem einhrechenden Stronn, bee inn mer sichtbarer Sobes und Bliederes vermiffet; feit auch der Pobel zu schreiben anhebs inn jeder Plebejer in den Rang der tietheiler Richerheit, irgend etwas Einhalt zu thun vermeis

ं ने की

fo ist es die Philosophie, deren natürlicher Wahlspruch bas Wort ist:

Odi profanum volgus et arceo.

Rachbem man angefangen hatte, bie Philosophie, nicht ohne Birkung, als gefähre bich für Staat und Kirche zu verschreven, has ben endlich auch die Inhaber verschiedentlicher Wissenschaften ihre Stimme gegen sie erhoben, ats ob sie, auch in dieser Beziehung, verderbs lich ware, dadurch, daß sie von den gründtischen Wissenschaften abziehe, sie als entbehre bich darstelle u. s. w.

Es ware freylich vortrefflich, wenn anch bie Gelehrten gewisser Facher in den Rang ber privilegirten Classen' treten könnten und van Staats wegen festgefeht wurde, es soll in keinem Zweig des Wissens ein Fortschritt, oder gar eine Umwandelung Statt sinden. So weit ist es bis jeht, wenigstens allgemein, noch nicht gekommen, wird auch wohl nie dat hin kommen. Es ist keine Wissenschaft, die an sich in Entgegensehung mit der Philosophie ware, vielmahr sind alle eben durch sie

Comerbeller

und in ihr Eins: Es ist also immer nut die Wissenschaft, wie sie in irgend eines Mensschen Ropf eristiert; und ist diese mit der Wissenschaften im Widers streit, desto schlimmer für sie! Warum ist denn die Geometrie seit langen Zeiten im uns gestörten Besit ihrer Lehrsahe und im ruhigen Fortschreiten?

Ich weiß, daß nichts so fehr, wie das grundliche Studium der Phitosophie, geschiest iff, Achtung für die Wissenschaft einzuslößen, obgleich diese Achtung für die Wissenschaft nicht immer eben eine Achtung für die Wissenschaft wicht immer eben eine Achtung für die Wissenschafte seine den nun auch diesenigen, welche in der Philosophie eine Idee der Wahrheit errigugt haben, van dem grund; und bos denlosen und unzusammenhangenden Wesen, das ihnen in andern Fächern unter jenem Nasmen angeboten wird, sich hinweg wanden und das Tiesere, das Begründetere, Zusammens hängendere suchen, to ist ja dies reiner Geatwinn für die Wissenschaft seibst.

Daß diejenigen, die noch felich, ohne vorgefaßte Meynungen, mit dem ersten noch unverfälschten Sinn für Wahrheit zu den Wissessenschaften fommen, vor jeder Luft eines Zweis fels an dem, was disher gegotten ober seibst der Gewisheit der Ungaltigkeit sorgfältig bes wahrt und wie geistige Mumien einbalfamirt werden sollen, dafür habe ich wenigstens kelinen Sinn.

Um nur in die andern Biffenschaften eine bringen zu können, mussen sie Bie Idee ber Wahrheit aus der Philosophie empfangen has ben, und gewiß wird jeder mit desto größerem Interesse zu einer Bissenschaft kommen, je mehr Ideen er zu ihr bringt; wie ich selbst während der Zeit, daß ich hier gelehrt habe, einen allgemeineren Eiser für alle Theile der Naturwissenschaft, durch die Wirtung der Philosophie habe ausleben sehen. Die von dem Schaden, weichen Philosophie bey der Jusgend kistet, so viel zu sagen wissen, besinden stellen. Entweder haben sie sich wirtlich die Wissen: Entweder haben sie sich wirtlich die Wissen:

fchaft biefer Phisosophie verfchafft eber nicht. In ber Regel ift has lette der Ball : wie tone . Heir fie also mrabeilen?; Ober bas erfte: fo perdanten fie felbft bem Studium ber Philosfophie ben Rugen, jeinzuschen, daß fie teinen Dugen habe; mie man von Gofrates ju far gen pflegt, er habe feinem Biffen menigftens fo viel venbante, ju wissen; daß er nichts wiffe; biefen Duten follten fie boch auch ans bern ju Boeit werben laffen, und nicht veri langen, beg man ihnen aufe Wort glaube, ba bie eigene Erfahrung doch ohnehin einen garteren Einbruck machen wird, als ihre Ber: ficherung: bavon nichts ju fagen, bag, ohne iene Kenntnif, fur die Lingend auch ihre fcarffinnige Polemit gegen Diefe Philosophie unverftanblich, und ihre Anfpielungen bagegen, fo grob fie übrigens fepn mogen, perloren waren.

Der gewöhnliche Eroft, den sie ben der Kruchtlosofisteit ihrer Marnungen uch Wermacht nund unter einander geben, ifc dann der: daß es mit der Philosophis

boch feinen langen Bestand haben werde, das fie nur die Sache einer Mode sey, die aber, wie nach immer geschehen, zu ihrer Zeit auch vorbengehen werde, daß sa ohnehin alle Aus genblicke neue Philosophieen entstehen und was bergleichen mehr ist.

Was das Erfte betrifft, fo befinden fie fich gang in dem Fall des Bauren, der an einen; tiefen Strom tammend, ihn nur vom Regen geschwellt meint und wartet, bis er ablaufen wird,

Rusticus expectat, dum defluat amnis;

Labitur et labetur in omne volubilis

Was das Lette betrifft, den schnellen Wechsel der Philosophieen, so find fie wirklich nicht im Saande zu deurtheilen, ob das, was sie so neunen, wirklich verschiedene Philosophie seistieren Weränder rungen der Philosophie existiren nur für die, Unwissenden. Sie gehen entweder jene übert haupt nicht aus indem es allerhings und

eben auch jest Bestrebungen genug giebt, bie fich für philosophische ausgeben, in benen aber feine Opur bavon angutreffen ift; allein eben um bas, was fich Philosophie nennt, ohne es qu fenn, von ber Philosophie abzuscheiben, muß ja untersucht, und weil die, die icht jung find, funftig boch auch unterfuchen fol. len, Philosophie ftudiert werden. . Ober fie find Bermanblungen, die einen wirklichen Bei jug auf Philosophie haben, fe find es Des tamorphofen ihrer Form. 3hr Befen ift um manbelbar baffelbe, feit bem erften, ber es ausgesprochen hat: aber fle ift eine lebens bige Biffenfchaft, und es giebt einen philos fophifchen Runfttrieb, wie es einen poetifchen afebt.

Wenn noch Umgestaltungen in der Phis losophie statt finden, so ist dies Beweis, daß, sie ihre lette Form und absolute Gestalt noch nicht gewonnen hat. Es giebt untergeordnesstere und höhere, es giebt einseitigere und umfassendere Formen: jede sogenannte neue Philosophie muß aber einen neuen Schritt in

der Rorin gethan haben. Daß die Erscheis nungen fich brangen, ift begreiflich, weil die vorhergehende unmittelbarer ben Sinn fcharft, ben Trieb entjundet. Gelbft aber auch, menn bie Philosophie in der absoluten Form wird bargeftellt fenn - und war fie es benn noch nicht, fo weit bieg aberhaupt möglich ift? wird es niemand verwehrt fenn, fie wieder .. in befondere Formen ju faffen. Die Philos fophen haben bas gang eigenthumlich voraus, daß fie in ihrer Biffenschaft eben fo einig, als die Mathematifer find, (alle maren es, bie überhaupt bafur gelten fonnten), und bag boch jeber gleich original feyn tann, mas jene nicht tonnen. Die andern Biffenschaften tonnten fich Glud munichen, wenn erft bep ihnen jener. Bechfel ber Formen ernftlicher eintrâte. Um die absolute Form ju gewing. nen, muß fich ber Geift in allen verfuchen, bieß ift bas allgemeine Gefet jeder freven Bilbung.

Mit der Nachrede, daß die Philosophie eine bloße Sache der Mode fep, kann es

auch nicht fo ernftlich gemeynt fenn. fie vorbringen, murben gerabe barum leichter bamit vertragen. gang nach nicht det : Mode Renn fiè fenn wollen, -fo wollen fie boch auch nicht gang altmodisch sepn, und wenn fie nur bie und ba etwas, und mar' es blog ein Bort, von der neueren oder neueften Philosophie ers hafden tonnen, verfcmaben fie es ja boch nicht, fich bamit auszuschmuden. War' es wirklich nur eine Sache der Mode, wie fie. vorgeben, und beinnach eben fo leicht, als es ift, einen Kleiberschnitt ober But mit bem andern ju verwechseln, auch ein Opftem ber Medicin, ber Theologie u. f. w. nach ben neueften Grundfagen aufzustellen, fo wurden fie gewiß nicht faumen es zu thun. Es muß alfo boch mit ber Philosophie feine gang eigen: thumlichen Schwierigfeiten haben.

Sedfte Borlefung.

Ueber das Studium der Phislosophie inshesondre.

• . : . 1 . • , i . • , Wenn bas Wissen überhaupt an sich selbst Zweck ist, so muß bieß noch vielmehr und im vorzäglichsten Sinne von demjenigen Wissen gelten, in welchem alles andere Eins und welches die Seele und das Leben von ihm ist.

Rann Philosophie erlernt, tann fie übers haupt burch Uebung, burch, Kleiß erworben werden: oder ift fie ein angebohrnes Bermos gen, ein frepes Seichent und durch Schis Dag fie als folche nicht Anna verliehen? gelernt werden tonne, ift in bem Barberges henden icon enthalten. "Mur die Renntniff von ihren befondern Kormen laft fich auf dies fem Bege erlangen. Jene foll aber, ben bem Studium bet Philosophie, außer ber Auss bilbung bes nicht zu erwerbenben Bermogens, bas Absolute ju faffen, mit beabsichtigt wers Wenn gefagt wird, bag Philosophie ben. nicht gelernt werden toune, fo ift die Deps nung nicht, baß besmegen nun jeder fie ohne Uebung befite, und bag man etwa eben fo

von Datur philosophiren tonne, als man fich von Natur befinnen oder Gedanten verbins Die Maiften berjenigen, de gegenwartig in ber Philosophie urtheilen ober gar fich einfallen laffen, eigne Sufteme auf die Bahn ju bringen, tonnten fich von diefem Duntel fcon durch die Renntnig bes gus vor Bemefenen fattfam heiten. Es murbe bann feltner geschehen, was so jehr gewohnlich ift: bag man ju Srrthumern, Die man fchon abe gelegt hat, burch feichtere Grunde, als welche man felbft bafår ju haben glaubte, betehrt merden foll; feltner, daß jemand fich übertes bete, mit ein Paar Bortformeln ben Beift ber Philosophie ju beschwören und bie großen Gegenstande derfelben ju faffen.

Das, was von der Philosophie, nicht zwar eigentlich geiernt, aber doch durch Uns terricht geübt werden kann, ist die Kunstseite dieser Wissenschaft, oder was man allgemein Dialektik nennen kann. Ohne dialektische Kunst ist keine wissenschaftliche Philosophie! Schonistre Absicht, Alles als Eins darzustellen und

in Formen, die ursprünglich dem Reffer angehör ren, dennoch das Urwissen auszudrücken, ist Ber weis vavon. Es ist diefes Verhältniß der Speculation zur Resterion, worauf alle Dias tettit beruht.

Aber eben dieses Princip der Antinomie des Absoluten und der bloß endlichen Formen, so mie daß in der Philosophie Kunft und Prosduction so wenig, als Form und Stoff in der Poesie getrennt sepn können, beweist, daß auch die Dialektik eine Seite hat, von welcher sie nicht gekernt werden kann, und daß sie nicht minder, wie das, was man, der ursprünglichen Bedeutung des Worts gemäß die Poesie in der Philosophie nennen könnte, auf dem productiven Vermögen berust.

Von dem innern Wesen des Absoluten, welches die ewige In: Eins: Hildung des Allgemeinen und Besondern selbst ist, ist in der erscheinenden Welt ein Aussluß in der Bernunft und der Einbildungstraft; welche berde Ein und dasselbige sind, nur jene im Ibealen, diese im Realen. Mögen diesents

eben auch jest Bestrebungen genug giebt, bie fich für philosophische ausgeben, in denen aber feine Opur bavon angutreffen ift; allein eben um bas, was fich Philosophie nennt, ohne es su fevn, von ber Philosophie abgufcheiben, muß ja untersucht, und weil die, die jest jung find, funftig boch auch unterfuchen foli len. Philosophie frudiert werden. Ober fie find Verwandlungen, die einen wirklichen Bei qua auf Philosophte haben, fo find es Des tamorphofen ihrer Form. 3hr Befen ift um wanbelbar baffelbe, feit bem erften, ber es ausgesprochen hat: aber fie ift eine lebens bige Biffenfchaft, und es giebt einen philos fophischen Runfttrieb, wie es einen poetifden afébt.

Wenn noch Umgestaltungen in der Phis losophie statt finden, so ist dieß Beweis, daß; sie ihre lette Form und absolute Gestalt noch nicht gewonnen hat. Es giebt untergeordner tere und hohere, es giebt einseitigere und wurfaffendere Formen: jede sogenannte neue Philosophie muß aber einen neuen Schritt in

ber Form gethan haben. Daß bie Ericheis nungen fich brangen, ift begreiflich, weil die vorhergehende unmittelbarer ben Sinn icharft. ben Trieb entjundet. Gelbft aber auch, wenn die Philosophie in der absoluten Korm wird bargeftellt fenn - und war fie es benn noch nicht, fo weit bieg aberhaupt möglich ift? wird es niemand verwehrt fenn, fie wieder. in befondere Kormen zu faffen. Die Philos fophen haben bas gang eigenthumlich voraus, daß fie in ihrer Biffenschaft eben so einig, als die Mathematifer find, (alle maren es, bie überhaupt bafur gelten fonnten), und baf boch jeber gleich original feyn tann, mas jene nicht tonnen. Die andern Biffenschaften tonnten fich Glud munichen, wenn erft bep ihnen jener. Bechfel ber Formen ernftlicher Um die absolute Form zu gewins. eintrâte. nen, muß fich ber Geift in allen verfuchen, dieß ift das allgemeine Gefet jeder freven Bilbung.

Mit der Nachrede, daß die Philosophie eine bloße Sache ber Mode fen, tann es

auch nicht fo ernftlich gemeynt feyn. fie porbringen, murben gerabe barum bamit leichter vertragen. nur ber - Mobe nicht gang nach fiè fenn wollen, fo wollen fie boch auch nicht gang altmodisch fepn, und wenn sie nur bie und ba etwas, und mar' es blog ein Bort, von der neueren oder neuesten Philosophie ets hafden tonnen, verfcmaben fie es ja boch nicht, fich bamit auszuschmuden. War' es wirklich nur eine Sache ber Mobe, wie sie. vorgeben, und beinnach eben fo leicht, als es ift, einen Kleiderschnitt ober hut mit bem andern ju verwechseln, auch ein Opftem ber Medicin, der Theologie u. f. m. nach ben neueften Grundfagen aufzustellen, fo wurden fie gewiß nicht faumen es ju thun. Es muß alfo boch mit ber Philosophie feine gang eigene thumlichen Schwierigfeiten haben.

Sedfte Borlefung.

Ueber das Studium der Phislosophie insbesondre.

*;

1

.

į

Wenn bas Wiffen überhaupt an sich felbst Zweck ist, so muß bieß noch vielinehr und im vorzüglichsten Sinne von bemjenigen Bis; fen gelten, in welchem alles andere Eins und welches die Seele und das Leben von ihm ift.

Rann Philofophie erlernt, tann fie übers haupt durch Uebung, durch Rleiß erworben werden: oder ift fie ein angebohrnes Bermbs gen, ein frepes Geschent und durch Schis dung verliehen? Dag fie als folche nicht gelernt werden tonne, ift in bem Barberges henden icon enthalten. "Dur bie Renntnif von ihren befondern Kormen laft fich auf die: fem Bege erlangen. Bene foll aber, ben bem Studium ber Philosophie, außer ber Auss bildung bes nicht zu erwerbenden Bermogens, bas Abfolute zu fassen, mit beabsichtigt wers Wenn gefagt wird, daß Philosophie nicht gelernt werben tonne, fo ift die Deus nung nicht, daß beswegen nun jeder fie ohne Uebung befige, und bag man etwa eben fo

pon Datur philosophiren tonne, als man fich von Ratur befinnen ober Gedanten verbins ben tann. Die Deiften berjenigen, de gegenwartig in ber Philosophie urtheilen pber gar fich einfallen laffen, eigne Sufteme auf die Bahn ju bringen, tonnten fich von Diefem Duntel fcon burd, Die Renntnig bes gue por Bemefenen fattfam heilen. Es marbe bann feltner gefchehen, mas fo jehr gewohnlich ift: daß man ju Jerthumern, Die man fchon abe gelegt hat, burch feichtere Grunde, als welche man felbft bafur ju haben glaubte, betehrt merben foll; feltner, daß jemand fich übertes bete, mit ein Daar Bortformeln ben Geift ber Philosophie ju beschworen und bie großen Begenstande berfelben ju faffen.

Das, was von der Philbsophie, nicht zwar eigentlich gelernt, aber doch durch Uns terricht geubt werden kann, ift die Aunstseite dieser Wissenschaft, oder was man allgemein Dialektik nennen kann. Ohne dialektische Kunst ist keine wissenschaftliche Philosophie! Schonifte Absicht, Alles als Sins darzustellen und

in Formen, die ursprunglich dem Rester angehös ren, dennoch das Urwissen auszudrucken, ist Ber weis bavon. Es ist diefes Verhältnis der Speculation zur Resterion, worauf alle Dias lettit beruht.

Aber eben dieses Princip der Antinomie des Absoluten und der bloß endlichen Formen, so mie daß in der Philosophie Kunft und Prosduction so wenig, als Form und Stoff inder Poesie getrennt seyn tonnen, beweist, daß auch die Dialettif eine Seite hat, von welcher sie nicht geternt werden kann, und daß sie nicht minder, wie bas, was man, der ursprünglichen Bedeutung des Worts gemäß die Poesie in der Philosophie nennen könnte, auf dem productiven Vermögen beruft.

Bon dem innern Befen des Absoluten, welches die ewige In: Gins: Hildung des Allgemeinen und Besondern selcst ift, ist in der erscheinenden Bet ein Aussins in der Bernunft und der Einbildungstraft; welche bende Ein und dasselbige sind, nur jene im Idealen, diese im Realen. Wegen diesents

gen, benen nichts als ein burter und unt fruchtbarer Berftand ju Theil geworben ift, fich burch ihre Bermunberung fchablos halten, baß man jur Philosophie Einbilbungetraft for Statt besjenigen, mas allein fo genannt, werben tann, ift ihnen nur bie lebhafte Ideens affociation, die das Denten erschwert ober die faifche Smagination als eine regellofe Repros Duction finnlicher Bilder befannt. Jedes mahs te burch Einbildungstraft geschaffene Runftwert ift die Auflosung bes gleichen Biderfpruchs mit bem , ber in ben Ideen, vereinigt , bargeftellt: Der bloß reflectirende Berftand begreift ift. nur einfache Reihen und bie Idee, als Syns thefis von Entgegengefesten, als Widerfpruch.

Das productive Vermögen läßt sich, wo es ist, bilden, erhöhen und in's Unendliche durch sich selbst potenzitren: es läßt sich im Gegentheil-auch im Keim erstiden oder wenigs stens in der Entwickelung hemmen. Wenn es daher eine Anweisung über das Studtum der Philosophie geben kann, so muß diese mehr ner gativer Art seyn. Wan kann den Sinn für Sbeen nicht ichaffen, wo er nicht ift; man tann aber verhindern, daß er nicht erdruckt ober falfch geleitet werde.

Der Trieb und die Begierde, das Befen der Dinge zu erforschen, ist den Menschen alli gemein so tief eingepflanzt, daß sie auch das Halbe, das Falsche mit Sifer ergreifen, wenn es nur den Schein und einige Hoffnung giebt, daß es sie zu dieser Erkenntniß führe. Uns ders begreift man nicht, wie bey einem, im Ganzen recht ernstlichen Ernst, die oberstächstlichsten Bersuche in der Philosophie Theils nahme erregen konnten, wenn sie nur in ir; gend einer Richtung Gewisheit versprachen.

Der Verstand, den die Unphilosophie den gesunden nennt, da er nur der gemeine ist, verlangt gleichsam die baare und kline gende Munge der Wahrheit, und suche ste sich ohne Rucksicht auf das Ungureichende seis ner Mittel zu verschaffen. In die Philosophie übergreisend erzeugt er die Ungeheuer einer rohen dogmatischen Philosophie, die mit

bem Bebingten bas Unbebingte ju ermeffen. bas Endliche jum Unendlichen auszubehnen fucht. Die Urt ju fchließen, welche in bem Bebiet bes Abhangigen von bem einen gum ans bern reicht, foll ihm hier über bie Rluft vom Abgeleiteten jum Abfoluten helfen. ber Regel versteigt er sich nicht einmal fo weit, fondern bleibt unmittelbar ben bem, was er feine Thatfachen nennt, fteben. Die befcheibenfte Philosophie in Diefer Richtung ift die, welche allgemein zwar die Erfahrung als die einzige ober hauptquelle realer Er: fenntnig ausgiebt: übrigens aber von ben Ibeen gulaft, bag fie vielleicht Realitat bas ben, die ihnen nur fur unfer Biffen ganglich fehle. Man tann wohl fagen, daß eine foli de Philosophie fubieren ichlimmer ift, als aberhaupt feine tennen. Eben über bie Thats fachen bes Bewußtfenns ju Etwas, was an fich felbft abfolut mare, "Binaus zu tommen, ift bie urfprungliche Ablicht affer Philosophie: Diefe Thatfachen : Ergablung bafür ausluges Ben, murde benen, Die es pflegen; nicht eine

mal eingekommen fepn, ware nicht wahre Philosophie vorquegegangen.

Der blofe Zweifel an der gemeinen und endlichen Ansicht der Dinge ist eben so wenig Phisosophie; es muß zum kategorischen Wiffen der Nichtigkeit besselben kommen und diet ses negative Wissen muß der positiven Anschaus ung der Absolutheit gleich werden, wenn es sich auch nur zum achten Stepticismus erheben soll.

Ganz zu ben empirischen Versuchen in der Phitosophie gehört auch, was man inse gemein Logit nennt. Wenn diese eine Wissenschaft der Form, gleichsam die reine Kunste sehre der Phitosophie seyn sollte, so mußte sie das seyn, was wir oben unter dem Nas wen der Dialettit charatterisitt haben. Eine solche eristirt noch nicht. Sollte sie eine reine Darstellung der Formen der Endlichteit in ihr ter Beziehung aufe Absolute seyn, so müßte sie wissenschaftlicher Stepticismus seyn: daz sie wissenschaftlicher Stepticismus seyn: daz sie tenn auch Kants transscendentale Logis nicht gehalten werden. Versteht man aber zure

•

; ;

- 1

•

· .:

•

,

. .

:.

1

#E

!

Wenn bas Wissen überhaupt an sich selbst Zweck ist, so muß dieß noch vielnehr und im vorzäglichsten Sinne von demjenigen Wissen gelten, in welchem alles andere Eins und welches die Seele und das Leben von ihm ist.

Rann Philofophie etlernt, tann fie übers haupt burch Uebung, burch Kleiß erworben werden: oder ift fie ein angebohrnes Bermos gen, ein frepes Sefchent und burch Ochis Dag fie als folche nicht dung verliehen? gelernt werben tonne, ift in bem Borberges henden icon enthalten. "Rur die Renntniff von ihren befondern Formen laft fich auf dies fem Bege erlangen. Jene foll aber, ben bem Studium der Philosophie, außer der Auss bildung des nicht ju erwerbenden Bermogens, bas Abfolute ju faffen, mit beabsichtigt mers Wenn gefagt wird, daß Philosophie Den. nicht gelernt werden toune, fo ift die Meys nung nicht, bag beswegen nun jeder fie ohne Uebung befige, und bag man etwa eben fo

pon Ratur philosophiren tonne, als man fich von Matur befinnen ober Gedanten verbins Die Maiften berjenigen, ben fann. che gegenwartig in ber Philosophie urtheilen ober gar fich einfallen laffen, eigne Spfteme auf die Bahn ju bringen, tonnten fich von Diefem Duntel fcon burch die Renntnig bes jus vor Bemefenen fattfam heiten. Es marde bann feltner geschehen, was so jehr gewöhnlich ift: bag man ju Jerthumern, Die man ichon abe gelegt hat, burch feichtere Grunde, als welche man felbft dafar ju haben glaubte, betehrt merden foll; feltner., daß jemand fich übertes bete, mit ein Paar Bortformeln ben Beift ber Philosophie ju befchworen und bie großen Begenstande derfelben ju foffen.

Das, was von der Philosophie, nicht zwar eigentlich gelernt, aber doch durch Uns terricht geübt werden kann, ist die Aunstseite dieser Wissenschaft, oder was man allgemein Dialektik nennen kann. Ohne dialektische Aunst ist keine wissenschaftliche Philosophie! Schoniste Absicht, Alles als Eins darzustellen und

in Formen, die ursprünglich dem Reffer angehör ren, dennoch das Urwissen auszudrücken, ist Ber weis davon. Es ist diefes Verhältnis der Speculation zur Resterion, worauf alle Dias teftit beruht.

Aber eben dieses Princip der Antinomie des Absoluten und der bloß endlichen Formen, so mie daß in der Philosophie Kunst und Prosduction so wenig, als Form und Stoff in der Poesie getrennt seyn können, beweist, daß auch die Dialektik eine Seite hat, von welcher sie nicht gekernt werden kann, und daß sie nicht minder, wie bas, was man, der ursprünglichen Bedeutung des Worts gemäß die Poesie in der Philosophie nennen könnte, auf dem productiven Vermögen beruft.

Von dem innern Wesen des Absoluten, welches die ewige In: Eins: Hidung des Allgemeinen und Besondern seihft ist, ist in der erscheinenden Welt ein Aussluß in der Bernunft und der Einditdungstraft; welche berde Ein und dasselbige sind, nur jene im Idealen, diese im Realen: Wögen diesenls

benen nichts all ein burter unb uns fruchtbarer Berftand ju Theil geworden ift. fic burch ibre Bermunderung, fchablos halten. bag man jur Philosophie Einbilbungstraft fos bere. Statt besjenigen, mas allein fo genannt, werben tann, ift ihnen nur bie lebhafte Ideens affociation, die bas Denten erschwert ober bie falfche Imagination als eine regellofe Repros Duction finnlicher Bilder befannt. Gebes mans te burch Einbildungstraft geschaffene Runftwert ift die Aufthfung bes gleichen Biderfpruchs mit bem , ber in ben Ideen, vereinigt, bargeftellt: Der bloß reflectirende Berftand begreift ift. nur einfache Reihen und die Idee, als Syns thefis von Entgegengefesten, als Widerfpruch.

Das productive Vermögen läßt sich, wo es ist, bilden, erhöhen und in's Unendliche durch sich selbst potenzitren: es läßt sich im Gegentheil auch im Keim ersticken oder wenigs stens in der Entwickelung hemmen. Wenn es daher eine Anweisung über das Studium der Philosophie geben kann, so muß diese mehr ner gativer Art seyn. Wan kann den Sinn für Sbeen nicht ichaffen, wo er nicht ift; man tann aber verhindern, daß er nicht erdrückt ober falfch geleitet werde.

Der Trieb und die Begierde, das Befen der Dinge zu erforschen, ist den Menschen all gemein so tief eingepflanzt, daß sie auch das Halbe, das Falsche mit Sifer ergreifen, wenn es nur den Schein und einige Hoffnung giebt, daß es sie zu dieser Erkenntniß suhre. Ans ders begreift man nicht, wie bey einem, im Ganzen recht ernstlichen Ernst, die oberstäche lichsten Bersuche in der Philosophie Theise nahme erregen konnten, wenn sie nur in irz gend einer Richtung Gewissheit versprachen.

Der Verstand, den die Unphilosophie den gesunden nennt, da er nur der gemeine ist, verlangt gleichsam die baare und kline gende Munge der Wahrheit, und sucht sie sich ohne Rucksicht auf das Ungureichende seis ner Mittel zu verschaffen. In die Philosophie übergreisend erzeugt er die Ungeheuer einer rohen dogmatischen Philosophie, die mit

bem Bebingten bas Unbebingte ju ermeffen, bas Endliche jum Unendlichen auszubehnen fucht. Die Urt ju fchließen, welche in bem Bebiet bes Abhangigen von bem einen gum ans bern reicht, foll ihm hier über bie Rluft vom Abgeleiteten jum Abfoluten helfen. ber Regel versteigt er sich nicht einmal fo weit, fondern bleibt unmittelbar bey dem, was er feine Thatfachen nennt, fteben. befcheidenfte Philosophie in diefer Richtung ift die, welche allgemein zwar die Erfahrung als die einzige ober . hauptquelle realer Ers fenntniß ausgiebt :. übrigens aber von ben Ibeen gulaft, baß fie vielleicht Realitat has ben, die ihnen nur fur unfer Biffen ganglich fehle. Man tann wohl fagen, daß eine foli de Philosophie fubieren ichlimmer ift, als aberhaupt feine tennen. Gben über bie Thats fachen bes Bewuftfenn's ju Etwas, was am fich feibit abfolut mare, "hinaus ju tommen, ift bie urfprungliche Absicht aller Philosophie" biefe Thatfachen : Ergablung bafür ausfüges Ben, murde benen, Die es pflegen; nicht eine

mal eingekommen fepn, ware nicht wahre Philosophie vorausgegangen.

Der bloße Zweisel an der gemeinen und endlichen Unsicht der Dinge ift eben so wenig Phisosophie; es muß zum kategorischen Wift sen der Nichtigkeit desselben kommen und diet ses negative Wissen muß der positiven Anschaus ung der Absolutheit gleich werden, wenn es sich auch nur zum achten Stepticismus erheben soll.

Ganz zu ben empirischen Bersuchen in der Philosophie-gehört auch, was man inse gemein Logik nennt. Wenn diese eine Wissenschaft der Form, gleichsam die reine Kunste sehre der Philosophie seyn sollte, so mußte sie das seyn, was wir oben unter dem Nas wen der Dialektik charakterisit haben. Eine solche existirt noch nicht. Sollte sie eine reine Darstellung der Formen der Endlichkeit in ihr ver Peziehung ause Absolute seyn, so mußte sie wissenschaftlicher Stepticismus seyn: dan sicht gehalten werden. Bersteht man abgr nur

ter Logit eine rein formale, fich ben Inhalt oder die Materie des Wiffens entgegenfebende, Wissenschaft, so ware diese an sich eine ber Philosophie birect entgegengesette Scieng, ba Diefe eben auf die abfolute Einheit ber Rorm und bes Befens geht, ober; in wie fern fie ben Stoff, in empirischer Bebeutung, als bas Concrete, von fich abfondert; eben bie absolute Realitat, die jugleich absolute 3bear litat ift, barftellt. Gie ift bemnach eine gang empirifche Doctrin, welche bie Gefete bes qu meinen Berftandes als absolute aufstellt, 1. B. daß von zwen contradictorifch entgegen gefehten Begriffen jedem Befen nur Giner aus fomme, was in ber Ophare ber Enblichteib feine volltommne Richtigfeit hat, nicht aber in ber Spetulation, die nur in ber Gleiche fehung Entgegengefehter ihren Unfang bat-Muf gleiche Beife ftellt fie Gefete bes Bets ftandesgebrauchs in feinen verschiedenen gunci tionen als Urtheilen, Gintheilen, Odließen, auf. Aber wie? Gang empirisch, ohne ihre Dothwendigkeit zu beweifen, wegen ber fie

an ble Erfahrung verweift, 3. B. baß mit vier Begriffen ju fchließen, ober in einer Eins' theilung Glieder sich entgegenzusehen, die in andrer Beziehung nicht wieder etwas Gemeins schaftliches haben, eine Ungereimtheit ers zeuge.

Befest aber, Die Logit ließe fich barauf ein, biefe Gefete aus fpetulativen Grunden als nothwendige für dits reflectirte Ertennen au beweifen, fo mare fie alsbann teine abfor lute Biffenschaft mehr, fondern eine besondere Poteng in bem allgemeinen Spfrem ber Bers nunftwiffenschaft. Auf Die vorausgefeste Ab: folutheit, ber Logit grundet fich gang die foger nannte Rritif ber reinen Bernunft, welche Diefe nur in ber Unterordnung unter den Ber: ftand tennt. In Diefer wird die Bernunft als bas Bermogen ju fchließen erflart, ba fie vielmehr eine abfolute Erfenntnifart ift, wie bie durch Schluß eine burchaus bedingte. Baro teine andere Erfenntnig bes Abfoluten, als die burch Bernunftschluffe und teine ans dere Bernunft, als bie in ber Form bes Bers' standes, so mußten wir allerdings auf alle unmittelbare und kategorische Erkenntnis des Unbedingten und Uebersinnlichen, wie Kant lehrt, Bergicht thun.

Solch ein großer Misgriff, als es Kant vorgestellt hat, ist es nach diesem nicht, daß man der natürlichen Trockenheit der Logik durch anthropologische und psychologische Bors tenntnisse aufzuhelsen gewußt hat, welches vielmehr ein recht gesundes Gefähl von dem Werth der ersten vorausset, wie auch alle, welche die Philosophie in Logik sehen, gleich; sam eine angebohrne hinneigung zur Psychostogle haben.

Was übrigens von dieser sogenannten Wissenschaft an sich selbst zu halten sep, ber greift sich aus dem Vorhergehenden von selbst. Sie beruht auf der angenommenen Entgegen; sehung der Seele und des Leibes und man kann leicht urtheilen, was bey Nachsorschungen über etwas, das gar nicht eristiet, nam lich eine dem Leib entgegengesetze Seele, herr auskommen kann. Alle wahre Wissenschaft

Des Menschen kann nur in ber wefentlichen und absoluten Einheit ber Seele und bes Leis bes, b. h. in ber Idee bes Menschen, also überhaupt nicht in dem wirklichen und empis rischen Menschen, der von bieser nur eine res lative Erscheinung ift, gesucht werden.

Eigentlich mußte von der Psychologie bey der Physit die Rede seyn, die nun ihrerseits mit dem gleichen Grunde das bloß Leibliche betrachtet, und die Materie und die Natur für todt annimmt. Die wahre Naturwissenschaft tann eben so wenig aus dieser Trennung, sondern ihrerseits ebenso nur aus der Joentität der Seele und des Leibes aller Dinge hervorgehen: so daß zwischen Physit und Psychologie tein reaser Ses gensah dentbar ist. Seibst aber wenn man diesen zugeben wollte, wurde man doch von der Psychos logie so wenig als etwa von der Physit in derset ben Entgegensehung begreifen, wie sie an die Stelle der Philosophie geseht werden könnte.

Da die Pfpchologie die Seele nicht in der Idee, fondern der Erfcheinungsweise nach und allein im Gegensaß gegen dasjenige

tennt, womit fie in jener Eins ift, fo hat fie bie nothwendige Tendens, alles im Denfchen eis nem Caufaltufammenhang unterguordnen, nichts ausugeben, mas unmittelbar aus dem Abfolu: ten ober Wefen felbst tame, und hiemit alles Sohe und Ungemeine herabzumurdigen. Die großen Thaten ber vergangenen Beit erfcheinen, unter das pfochologische Deffer genommen, als bas naturliche Refultat einiger gang begreiflis den Motive. Die Ideen der Philosophie ers flaren fich aus mehreren fehr groben pfpchologie . fchen Tauschungen. Die Berte ber alten grot Ben Meifter ber Runft erscheinen als bas na turliche Spiel einiger besonbern Bemuthefrafte, und wenn 1. B. Chatespeare ein grafter Dich: ter ift, fo ift es wegen feiner portrefflichen Renntnig bes menschlichen Bergens und feiner außerst feinen Psychologie. Ein Sauptrefultat Diefer Lehre ift bas allgemeine Applanirungsfy: ftem ber Rrafte. Boju foll es boch etwas wie Einbildungstraft, Genie u. f. w. geben? 3m Grunde find boch alle einander gleich, und mas man mit jenen Worten bezeichnet, ift boch nur

das Uebergewicht der einen Seelenkraft über die andere und in fo fern eine Krankheit, eine Abnormität, statt daß ben den vernünftigen, ordentlichen, nüchternen Menschen alles in bes haglichem Gleichgewicht und darum in volltkommner Gefundheit ist.

Eine bloß empirische, auf Thatsachen ber ruhende, eben so wie eine bloß analytische und formale Philosophie, tann überhaupt nicht zum Wissen bilben; eine einseitige Philosophie wer nigstens nicht zum absoluten Wissen, da sie viels mehr für alle Gegenstände besselben nur einen eingeschränkten Gesichtspunct bestimmt.

Die Möglichkeit einer zwar spekulativen, aber übrigens beschränkten Philosophie ist bas durch gegeben, daß weil Alles in Allem wieders kehrt und auf allen möglichen Stufen dieselbe Ibentität nur unter verschiedenen Sestalten sich wiederholt, diese an einem untergeordneten Punct der Resterion aufgefaßt und in der bes sondern Form, in der sie auf diesem erscheint, zum Princip der absoluten Wissenschaft gemacht werden kann. Die Philosophie, die aus eis

nem solchen Princip hervorgeht, ift spekulatio, weil es nur der Abstraction von der Beschränkte heit der Auffassung und des Denkens der besons vern Identität in der Absolutheit bedarf, um sich ju dem rein und schlechthun Allgemeinen zu erheben; sie ist einseitig, in wie fern sie dies nicht thut, und von dem Ganzen ein nach dies sem Gesichtspunct verzogenes und verschobenes Bilb entwirft.

Die neuere Welt ift allgemein bie Belt ber Gegenfahe, und wenn in der alten, aller einz zelnen Regungen ungeachtet, doch im Ganzen das Untendliche mit dem Endlichen unter einer gemeinschaftlichen Hulle vereinigt liegt, so hat der Geist der späteren Zeit zuerst diese Hulle geprengt und jenes in absoluter Entgegenses hung mit diesem erscheinen lassen. Won der unbestimmbar gebberen Bahn, welche dieser durch das Schicksal vorgezeichnet ist, übersehen wir nur einen so kleinen Theil, daß uns der Gegensah leicht als das Wesentliche und die Einheit, in die er sich auszulösen bestimmt ist, jederzeit nur als einzelne Erscheinung ausfallen

fann. Dennoch ift gewiß, bag biefe hohere Einheit, welche ber gleichsam aus ber unendlis den Blucht jurudgerufne Begriff mit bem Endlichen barftellen wird, gegen die gewise fermaßen bewußtlos und noch vor der Trennung porhandene Identitat ber alten Belt fich im Bangen wiederum eben fo, wie das Runftwert ju dem organischen Bert ber Datur verhalten wird. Siermit fen es übrigens, wie es wolle, fo ift offenbar, bag in ber neuern Belt Mittels ' erfcheinungen nothwendig find, in banen der reine Gegenfas hervor tritt: es ift nathwendig fogar, baf biefer in ber Biffenschaft wie in ber Runft unter ben verschiedenften Formen ims mer miedertebre, bevor er fich zur mahrhaft abs fosuten Schentitat verflart hat.

Der Dualismus als eine nicht nur übers haupt, sondern auch in feiner Wiederkehr noths wendige Erscheinung der neueren Welt muß also das Uebergewicht durchaus auf seiner Seite haben, wie denn die in einzelnen Individuen durchgebrochene Identität fast für nichts gerecht

net werden kann, da biefe ja von ihrer Zeit ausgestoßen und verbannt, von der Nachwelt nur als merkwurdige Benfpiele des Jrrthums begriffen worden sind.

Da in bem Berhaltniff, in welchem bie großen Objectivitaten ber Staateverfaffungen und felbft bes allgemeinen religibfen Bereins berfchmanden, fich bas gottliche Princip von ber Beft gurudigog, fo tonnte in bem Meußeren ber Natur nichts als ber reine entfeelte Leib des Endlichen jurudbleiben, bas Licht hatte fich gang nach innen gewandt und bie Entgegenfes hung bes Subjectiven und Objectiven mußte ihr ren hochsten Gipfel erreichen. Wehn man von Spinoza absieht, fo ift feit Cartefins, in well dem die Entzwepung fich wiffenichaftlich bes ftimmt ausgesprochen hatte, bis auf diefe Beit teine ihr entgegengefette Erfcheinung, da. auch Leibnig feine Lehre in einer Form auss: fprach, bie ber Dualismus fich wieder aneige nen fonnte. Durch diefe Berreiffung ber 3dee hatte auch bas Unendliche feine Bedeutung vers loren und diejenige, die es hatte, war eben fo,

wie jene Entgegenfegung, felbft eine blof fubiel . etive: Diefe Subjectivitat vollfommen bis zur ganglichen Werneinung der Realitat des Abfolus ten geltend gu machen, war der etfte Schritt, ber gur Biederherstellung ber Philosophie ges fchehen konnte und burch die fogenannte kritis fche Philosophie wirklich geschehen ift. Sbealismus ber Wiffenfchaftslehre hat nachher biefe Richtung ber Philosophie vollendet. Duglismus namlichift auch'in bem lettern und aufgehoben gurudgeblieben. Aber bas Unende liche ober Abfolute im Sinn bes Dogmatismus ift bestimmter und mit der letten Burgel von Realitat, Die es in jenem hatte, aufgehoben Mis bas Un : fich mußte es ein abs morben. folut : Objectives folechthin außer dem Ich fenn. Dieß ift undentbar, indem ja eben bies fes Außer ; dem : Sich : Gegen wieber ein Ges sen für das 3ch und demnach auch im 3ch ift: Diefes ift der ewige und unanflosliche Eirfel ber Refferion, der burch die Wiffenfchafestebre aufe volltommenfta bargeftellt ift. Die 3ber des Absoluten ift in bie Oubjectivitat, bie fle ber Richt

tung der spätern Philosophie zusolge nothwendig haue, und aus welcher sie nur durch einen , sich selbst misverstehenden, Dogmatismus scheindar gesetzt worden war, baburch restituset, daß sie eine bloß im Sandeln und für das Sandeln gattsindende Realität anerkannt ist, und man muß demnach den Idealismus in dieser Form ols die politommen ausgesprochene, zum Bes wußtseyn ihrer selbst. gekommene, Philosophie der neuern Welt betrachten.

Im Cartesius, welcher ihr die erfte Riche tung auf die Sabjectivität durch das cogito ergo sum gab, und dessen Einleitung der Phis losophie (in seinen Meditationen) mit den spit teren Begründungen derselben im Idealismus in der That ganz gleichlautend ist, konnten sich die Richtungen noch nicht rein gesondert darstels len, die Subjectivität von der Objectivität nicht volltommen geschieden erscheinen. Aber seine eigentliche Absicht, seine wahre Vorstels lung von Gott, Welt, Seele hat er deutsicher als durch seine Philosophie, über welche man ihn wegen des Ruhens auf dem ontologischen

Beweis ber Realitat Gottes, Diefes Reffes achter Philosophie, noch misverfteben fonnte, in feiner Phyfit ausgesprochen. Mertwardig muß es allgemein erfcheinen, daß durch denfelbis gen Geift, in welchem ber Qualismus ber Philofophie fich entschieben ausbildete, Die met chanische Ohnfit in ber neueren Belt guerft big Beftalt bes Opftems annahm. Mit bem ume fassenden Seift bes Cartestus ließe fich die Ing nihilation ber Matur, welcher fich ber Ideas lismus in ber oben angegebenen Geftale ruhmt, eben fo mahr und factifch machen; als fie es in feiner Physit wirtlich war. Es tann namich für die Spetulation nicht ben geringften Unters fchieb machen, ob die Ratur in ihrer empiris fchen Geffalt. im realen Sinn ober im ibealen wirtlich ift. Es ift vollig gleichgultig, ob bie einzelnen wirklichen Dinge auf die Beife wirts lich find, wie fie ein grober Empirismus fic bente, ober ob fie nur, ale Affectionen und Bestimmungen eines jeben 3d. ale ber absoluten Substang, diefem aber wirflich und teal inhariren,

Die wahre Vernicht ung der Natur ift allerdings die, sie zu einem Ganzen absoluter Qualitäten, Beschränktsheiten und Affectionen zu machen, welche gleichsam für ideale Acomen gelten können. Im Nebrigen bedarf es keines Geweises, daß eine Philosophic, die irgend eis nen Gegensaß zurückläßt und nicht wahrhaft die absolute Harmonie hergestellt hat, auch nicht zum ab foluten Wissen durchgedrungen sep und noch weniger dazu bilden könne.

Die Aufgabe, bie sich jeder seigen muß, unmittelbar, wie er zur Philosophie gelangt, ist: die Eine wahrhaft absolute Erkenntniß, die ihrer Natur nach auch eine Erkenntniß des Absoluten ist, bis zur Totalität und bis zum vollkommnen Begreisen des Allen in Einem zu verfolgen. Die Philosophie öffnet in dem Abssoluten und der Entsernung aller Gegensäße, wodurch dieses selbst mieder, es sey auf subjesettive vder objective Beise, in eine Beschränttheit verwandelt worden ist, nicht nur überhaupt das Reich der Ibeen, sondern auch den wahren Ure

quell aller Ertenntniß ber Natur, welche von jenen felbft nur bas Wertzeug ift.

Ich habe die lette Bestimmung ber neuer ren Welt schon im Borbergehenden ausgespros chen, eine hohere, wahrhaft alles begreisende, Einheit darzustellen; sie gilt eben so sehr für die Wissenschaft als für die Kunft, und eben damit jene sep, mussen alle Gegenfate sich ente zweyen.

Bisher war von innern Gegenfagen in ber Philosophie selbst die Rebe, ich werde noch ein niger außeren erwähnen muffen, welche ihr Einseitigkeit, falfche Richtung ber Zeit und uns vollfommne Begriffe gegeben haben.

•

Siebente Borlefung.

Ueber einige außre Gegensätze der Philosophie, vornämlich den der positiven Wissenschaften.

gregend, dage pinicht died ich bei 34 (2006) Alein: duffarer Gegenfat der Philosophie ift Der foan finbur angeführte :: von Biffen, unb Saudeln 3)ster frindt Anwendung aufgibur. 3 186 beetacheen i Diefeniff fleinesmegs Limifalder, ber in . bem Beiff der, mobernen Eniou abeifaung gegrunde ware, son ift ein Brobuft ben neueften Beit . . ein unmittelbaber Sprafting ber mobile bekannten Auftbareren. Diefen: Richtaug gufolge giebt es eigentlich mur eine praftifche und teins theoretische Abichsobie. Bie Caut, machden erim bie incenerischen Philipphie bie imbed Botten zuchare Gwigfrie ibern Goeig u. f. w. gu blogen Ibeen gemachtibatte biefen bagegen in ber ftilichen Selfunung eine Art von Beglane bisung ju geben fuchte, fo fpricht fich in jenen-Beffebungen nur bie enbisch jelactiche Erreie dungeiber politommenen Befrenning von Strem ens,... fur welche eine angebliche Sittlichfeit bas r ::: Sittifcheit nifte Bettiffinichei Belimung,

Philosophie ift gleiche Erhebung und barum mir ber Steillichfeft Ininig Einer niche burch Um seurbnung ," fondern burch wefemilde und inne me Crescibeit, eile ift mir Eine Belt; welche formirifie im Abfoluten ift fijebes In feiner Art und Wedfe mojubilbem ftrebt , "basi Wiffen als Miffengr bas Duntelli als Danbeinen Dier Belt Bes tegren if baber in fich ebeh forubfotut, all die dus enftemissimb: bie Moras eine nicht mini ber Tyetalaelve Biffenfchaft; Calstible theoreth Mendiclofeffe. Beder Welondere Dflicht emi foricit feinen defenbech Ibie und fit eine Bei für fich, wie jebe Bareangisty bed Dadur the Me vill hat, ben fie fo viet mighth allthich au fenn praditet Die Morut tann buffet fo wenig als Philipsophie ofine Conftruction gedacht werben Sich weiß, daß wine Bimerfiehre in biebin Simt nodienithe spiftlethe abereite Deinchelen und Elemente feiner folden iliegen to bet gefem ten Abfolutheit der Philofoldia 113 1

...... Die Biettigeit witebilin bertallgemeinen Breifi eit bijgendetrume blefe if heibet nurgieligt fami bier alleheliche Bielichtete. Die Confidit) stonsbiefer fittlichen Organisation ift eine gang gleiche Aufgabe mit der ber Conftruction ber Morur "; und rubt auf fpefulatiben Ideen. Der Retfall der außern und innern fistlichen Ginheit mußte fich iburch iben Berfall der Philosophie und die Auflöfung ber Idernimusbrücken, " So tange estaben nur die fichtbore Ohnmacht iff. -welche bie Sache bes gemeinen Berftenbes, ba er: in feiner natürlichen Gefialt nicht mehr er Acheinen:fann, unter bem erbargten Mamen ber Sittlichteit fahrt, ift biefer traftlofe Char jur bie norhmenbige, ber Schwechheit zugegebene, Begleitung bes energifchen Shuthmus ber Beit. : . 11. Die Girthebleie, machdem ber , Begriff. berfelben lange genug bloß negativ gemefen, in Ebernipafitiven Formen ju uffenbaren, wird ein Beit :ber Philosophie sepn,.. Die Schey::ppr Der Greculation, das angehilche Lorgeilan papp ibliof Theoretifchen gum Praftifchen, bewirft-im Bandeln (nothwendig die gleiche Blachheit; mie ine Biffenie Ons Sindilum einer ftreng theos reinichem: Dhilnfophie marfit uns am unmittels warften mis Ideen vertraut, und nur Ideen 10

geben bem Sanbein Machbrud und fiteliche Bei

Ich erwähne noch eines andern, außern Gegensaßes, den die Philosophie gefunden hat, des der Religion. Richt in dem Sinn, in welchem zu andred Zeit Vermunft und Glauben im Widerstreit vorgestellt wurden, sondern in seinem, neueren Ursprungs, nach welchem Religion als reine Anschauung des Unendlichen, und Philosophie, welche els Wissenschaft nothwens dig aus der Identität derselben herausgeht, entgegengesetzt werden. Wir suchen vorerst, ims diesen Gegensah verständlich zu machen, um nachher zu sinden, worauf es mit ihm abs gesehen sep.

Daß die Philosophie ihrem Wesen nach gang in der Absolutheit ift, und auf teine Welfe aus ihr herausgeht, ift eine viejfach ausgesprosithene Behauptung. Sie kennt vom Unenditschen zum Endlichen keinen Uebergang, und bes ruht gang auf deri Wöglichkeit; die Besonderscheit in der Absolutheit und diese in general bes igreifen, welches der Grund der Lehre von den

Ibeen ift. "Aber eben baß ber Philosoph die Bosonderheit, in der Absolutheit darstellt, und niche unmittelbar, wie von Natur, jene in dies fer und diese in jener anschaut, sest schon eine varhergegangene Differenzitrung und ein Hers ausgeben aus der Identität voraus." Nach dieser uchheren Bestimmung wurde der höchste Zustand des Geistes in Bezug auf das Absolute ein so viel möglich bewustloses Brüten oder ein Stand der gänzlichen Unschuld sein mussen, in welchem jenes Anschauen sich sogar seicht nicht ule Religion begriffe, weil damit schon Rester vion und ein Peraustreten aus der Identität geset wäre.

Nachdem also die Philosophie die Idee des Absoluten hergestellt, van der Beschräns kung der Subjectivität befreyt, und in objectis ven Formen, so weit ihr dies verstattet ist, dars justellen versucht hat, ist jenes als ein neues, und gleichsam das leste Mittel der Subjectivis rung ergeissen worden, die Wissenschaft zu versachten, weil diese allgemeingattig, der Forme, tosisten entgegengesetz, und mit Einem Wort, weil sie Wissenschaft ift. Es ift nicht zu vers wundern, daß in einem Zeitalter, wo ein bes stimmer Dilettantismus sich fast über alle Ger genstände verbreitet hat; auch das Beiligste ihm nicht entgehen konnte, und diese Art des Michtkönnens oder Nichtwollens sich in die Res ligion zurücksieht, um den höhern Anfederuns gen zu entgehen.

Preis denen, die das Wefen der Religion neu vertündet, mit Leben und Energie barges stellt und ihre Unabhängigkeit von Moral und Philosophie behauptet haben! Wenn sie wolt len, daß Religion nicht durch Philosophie ers langt werde, so mussen sie mit dem gleichen Grunde wollen, daß Religion nicht die Philossophie geben, oder an ihre Stelle treten könne. Was unabhängig von allem objectiven Vermös gen erreicht werden kann, ist jene Parmonie mit sich selbst, die zur innern Schönheit wird; aber diese auch objectiv, es sep in Wissenschaft oder Kunst, darzustellen, ist eine von jener bloß subjectiven Venialität sehr verschiedene Aufsgabe. Die daher ihr an sich löbliches Bestrer

gien ind dhou fuede ingolnoussaige einemet, dian entail abe , weldige giefriche Belatige einebel. Lad; das Beraldger baten fifth and infeflich fur bfe fanbaronge toende bie bie fohren Bebich ung Achteberine Book ihren philippe de stiteutneudlier idlophie, alt: fie felbft , unsbructen populeinben sine die Bortilofe wirten; mietre Belitock ond bente Dasi Suffenu verdifen ; bas flet gleichern eife, in midchen und : als Opmbolit un verfieben unifie Bie findase ibin. : it whis Rutha Poeffe alfo und Philasophie, welche airie antiere Mit bes Difettentisinus entaggert Teal, efind ffich borin pleicht, baffegu bebben ein aus fich felbft gezeugtes, wefprutglich ausges bobenes Bilb bier Belt effotent wird. Der größere Theit halt fich mit einem bloß focialen Sith ber Belt jur Runft hinidinglich ausgerns ftet und fabig, die ewigen Ideen berfelben must gubrucken : immer noch ber beffere um Bers gleich ,mit jenen , die office bie geringste Erfahr rung ber Belt, mit der Einfaft Ger Ridder, trabfelig bichten. ... Der Empletenius ift'in ber Deeffe eften fu wohl und allgemeiner ale in bet

meren der grundlicher ein der Reichten al wer-Alts :ein: daffarer Gegenfat det Philosophie ift der fom finbur angeführte ::von: Wiffen, und Saubeln 315im feiner Ammenbring anfifter ; 38 betrachert. Diefenift fleinesmege ginifoleberg ber in . bem Beifenber, mebernen Anider abeiftaung gegefinder ware, aen ift ein Probutt ben geneften Beit, ein unmittelbaver Sprafting ber mobit bekannten Auftheren. Diefen: Richtang gufolge gieht eg eigentlich nur eine praftifche und teins theoretische Ihimsophie. Bie Kaut, machden ep. In ben pheonetifchen Philasophie Die Boed Bottes ,udet ? Gwigfris hern Goels u. f. w. 3te bloffen Ibgen gemacht batte, biefen bagrgen in ber fittlichen Geffenung eine Art von Beglaue bisung ibu geben fuchte, fo fpricht fich in jenen Pheffrebungen: nur bie enbijch foldeftiche Erreis dunglider uplkommenen Befrenung von Sbren endy für welche eine angebliche Sittlichfeit bas ren Sittlichkeit nifte Bottibulibei Befimung, Aubebungs ihrer die Bestimmung durch das Conc

ergienigins, Reich, Ard. (wiesthan) Allamainens

Philosophie ift gleiche Erhebung und barum mir ber Stetlichfest Innig Cher niche burch Um seurdnung ," fondern burch wefenticht und inne me Greicifbeit, eile ift mir Eine Belt; welche formieifie im Abfoluben ift Ajebes In feiner Art und Wedfe udjubilben ftrebt, "basi Wiffen als Wiffenn bas Danbelt als Ganbelnus Die Belt Des tegren if baber in fich ebefrifv:ubfotut, tale ble dus jeuftemischnichte Morat eine nicht mint Der Tyetulaelve Biffenfchaft; dalsubie theoreth Mes Builonuffe. : Reber Wefontbebef Pflicht. emt forialt feines befonbeter Store und fit eine Bas für fich, wie jede Barrangi in bed Nahur fie Mit bild hat, bem fie fo viel insighte alinkich au fenn practitet. Die Morat fann baffet fo menie als Philosophie ofine Confirmation quonche merten Sich weiß, daß une Bimernehre in Diegin Bilme noch nithe spiktre of absertie Principlen und Elemente jeiner folden iniegen to bet betgeften ten Abfolutheit ber Philofoldie 35

nonional fille de chier in de Control de Con

ufferedieber, fittlichen Organisation ist eine gang gleiche Aufgabe mit ber ber Conftruction ber Morur ": und rubt auf fpetulatiten Ideen. Der Reifall ber außern und innen fistlichen Ginheit mußte fich iburch den Berfall ber Philosophie und die Auflöfung ber Jogen: nuebrucken. . Co lange estaben nur die fichebore Ohnmacht iff. welche bie Gache bes gemeinen Berftanbes, ba ernin feiner natürlichen. Gefialt nicht mehr er fcheinen:fann, unter bem erborgten Mamen ber Sittlichteit fahrt, ift Diefer traftlofe Chor jur bie norhmenbige, ber Schwachhrit jugegebene, Begleitung bes energischen Shuthmus ber Zeit. : . ! Die .. Birthichtein, nathdem ber . Begriff. berfelben lange genug bloß negativ gewesen, in dheempofitiven. Formen git bffeftberen, wird ein Beit ber Philosophie feyn. Die Schen nat ber Opeculation, das angehilche Sorwijan vant Bibg Theoretifden jum Profeifden, bewirft im Batheln insthwendig bie gleiche Blachheit; mie intimettenie Das: Sindium einer ftreng theos reifichem: Dhilosophie maste uns am unmittale watfenr mis Ideen vertraut, und nur Ideen TO #

geben bem Sanbein Nachbruck und fittliche Bes

Ich erwichne noch eines andern äußern Gegenfaßes, den die Philosophie gefunden hat, des der Religion. Nicht in dem Sinn, in welchem zu andrer Zeit Vermunft und Glauben im Widerstreit vorzoffellt wurden, sondern in seinem, neueren Ursprungs, nach welchem Aclis zion als reine Anschauung des Unendlichen, und Philosophie, welche als Wissenschaft nothwens dig aus der Identität derselben herausgeht, entgegengesett werden. Wir suchen vorerst, ims diesen Gegenfaß verständlich zu machen, um nachher zu sinden, worauf es mit ihm als gesehen sep.

Daß die Philosophie ihrem Wesen nach gang in der Absolutheit ist, und auf teine Weise aus ihr herausgeht, ift eine viejfack ausgesprossischen Behauptung. Sie kennt vom Unenditsien zum Endlicheit keinen Uebergang, und bes ruht gang auf der Wöglichkeit; die:Resonderscheit in der Absolutheit und hiese in generam ber igreifen, welches der Grund der Lehre von den

Ibeen ift. ..., Aber eben baß ber Philosoph bie Besonderheit, in der Absolutheit darstellt, und nicht unmittelbar, wie von Natur, jene in dies fer und diese in jener anschaut, sest schon eine varhergegangene Differenzitrung und ein Hers ausgeben aus der Identität voraus." Nach dieser uaheren Bestimmung wurde der höchste Zustand des Geistes in Bezug auf das Absolute ein so niel möglich bewustloses Bruten oder ein Stand der gänzlichen Unschuld seyn mussen, in welchem jenes Anschauen sich sogar seibst nicht us. Religion begriffe, weil damit schon Rester von und ein Peraustreten aus der Identität geset wäre.

Nachdem also die Philosophie die Idee des Absoluten hergestellt, von der Beschräns kung der Subjectivität befreyt, und in objectis ven Formen, so weit ihr dies verstattet ist, dars justellen versucht hat, ist jenes als ein neues, und gleichsam das leste Mittel der Subjectivis rung ergeissen worden, die Wissenschaft zu versachten, weil diese allgemeingastig, der Forms wisselfe entgegengesetz, und mit Einem Wort,

weil sie Wissenschaft ift. Es ift nicht zu vers wundern, daß in einem Zeitalter, wo ein bes stimmer Dilettantismus sich fast über alle Ger genstände verbreiter hat; auch das Heiligste ihm nicht entgehen konnte, und diese Art des Wichtkönnens oder Nichtwollens sich in die Res ligion zurücksicht, um den höhern Anfederuns gen zu entgehen.

Preis benen, Die bas Befen ber Reltaibie neu verfundet. mit Leben und Energie barges ftellt und ihre Unabhangigteit von Morat und Philosophie behauptet haben! Benn fie wolt len, daß Religion nicht burch Philosophie ers langt werbe, fo muffen fie mit bem gleichert Grunde wollen, daß Religion nicht bie Philos fophie geben, ober an ihre Stelle tteten tonne. Bas unabhangig von allem objectiven Bermor gen erreicht werden fann, ift jene Barmonie mit fich felbft, die jur innern Schonheit wird; aber diefe auch objectiv, es fen in Biffenfchaft ober Runft, barguftellen, ift eine von jener Bloß fubjectiven Genialität fehr vetfittebene Aufs gabe. Die daher ihr an fich lobliches Beftret

gin woch geber frach freiste bei sonet, den cant ift , weising firfride Gentlage ringebi. Lad den geraldigen batten fifte and defeffinffundte Combarendel weben ebhaet bie ficherei Bebieb ung seftleichten 330leigeftum; phispige De sideutneuflum Abfophie, all: fe felbft, ausbrücken gemienten sing die Rornilofe wirten aminister Bottoftenfte Dasi Syficius inchi fen padas flet gleicherweife, fin antochem: und :uts. Opmbotit un verfteben junfte इत्तर्भ ताल का मामने प्र Bita finbaso stim iti was Aucha Moche alfo und Philapophe, welche aine antiere Mrt bes Dilettentteinus entgegent Teat, a find ifich borin gleich; dag ju benden ein aus fich felbft gezeugtes, incheiniglich ausges bohrnes Bilbifter Belt effoten wirb. Der großere Theit halt fich mit einem bloß fociaten Bild ber Belt jur Runfe billidnglich ausgerne ftet und: fabig; bie ewigen Stoeen berfelben hus: gubrucken : immer noch ber beffere im Bers gleich mit janen , die ohne bie getingfie Erfahl rung der Belt, mit der Einfalt Ger Ridder, trabfelig bichtenim Der Empitishius Aft in ber Deche effen fo wohl und allgemeiner ale in bet

Einzineit, Nathwendigket im Gamen verbins det. Das wiedlicht: Wiffen, da es successive Offenbarung desistimissensist, hat demnach mothmendig eine historische Seite, und in wie kein alse Geschichte auf ihrer Realistrung eines anßern Organismus als: Ausbrucks von Idean geht, hat die Wiffenschaft auch das noshwen dige Streben, sich eine objective Erschelnung und dußere Eristenz zu geben.

Diese innsen Organismus des Unvissen seinst, und alse der Phitosophis sun, nur daß sie getrennt datftullt, weisein jenem und eben se in: bieser Elwes ift.

Wir haben demnach vorerst den innern Expus: der Philosophie von dem gemeinschafte ichem Quell der Form und des Stoffes abzusest ten; um jenem gemäß die Form eines Außern Organismus, in weichem das Wissen vohrhaft desette wird, zu bestimmen.

Die veine Absolutheit für sich ist nothwend dig auch reine Identidt, aber die absolute Vormediese Identidt ist inch siese absolute

Weise Subject und Object zie sinn; dieses tons nen wir als bereits bewiesen voraussetzend Micht das Subjective oder Objective in diesem ewigen Erkenntnisakt, als solches, ist die Absos lutheit. sondern das, was van beyden das gleiche Wosen ist, und was eben deswegen durch keine Differenz getrüht wird. Dieselbe identische Mesenheit ist in dem, was wir die objective Seite jenes absoluten Producirens nennen können, als Idealität in die Realität in die Idealität in die Idealität gebildet, so daß in seder von beye den die gleiche Subject. Obsectivität, und in der absoluten Form auch das ganze Wesen des Absoluten geseht ist.

Bezeichnen wir diese zwen Seiten als zwen Einheiten, so ist das Absolute an sich weder die eine noch die andere dieser Einheiten, denn es selbst ist ja eben nur die Identität, das gleiche Wesen einer jeden und dadurch bendes, und dennach sind bei der Absoluten, abwohl auf eine nicht nuterkinkene, Wetse, da in best

den ber Korm und bem Wefen nach baffele bige ift.

Wird nun das Absolute als Basjenitge auf: gefaßt, was an sich reine Jentität, aber als Biese zugleich das nothwendige Wesen der bey: den Einheiten ist, so haben wir damit den absoluten Indisferenzpunct der Form und des Wesens aufgefaßt, denjenigen, von dem alle Wissenschaft und Erkenntniß ausstießt.

Jede der benden Einheiten ist in der Aber solltweiten der Aber sonothwendig die wesentliche Einheit beyder der Karakter der Absolutheit selbst ift, so nothwendig ist es, daß beyde in der Richt: Absolutheit als Nicht; Eis nes und verschieden erscheinen. Denn geseht in der Erscheinung wurde nur die eine untersschieden, so wäre diese auch als die eine im Absoluten; deunach als ausschließend die ents gegengesehte, und sonach selbst als nicht absolut, welches gegen die Boraussehung ist.

18. Bende bifferenzliven fich alfo fünidie Ers febenung nothwendig, mie fich bas absolute Ler

ben der Weltstrud: durch javer relative verschies dene Bremmpuncte ausdbrückt. Die Form, die in der Absolutheit unt: dem Westen Eines und es selbst war, wird: als Form unterschiedet. In der ersten als Einkitdung der ewigen Eine heit in die Vielheit, der Unendlichkeit in die Endichkeit. Dieses ist die Form der Natur, welche, wie sie erscheint, jederzeit nur ein Wie ment oder Durchgangspisiace in den wigen Att der Einblidung der Idenstät in den Einheit; word der Einblidung der Idenstät in die Einheit; word die hind die Dinge oder Idens von der Idenstät alse ihrem Eentwa entsernan und in sich selbst sind. Die Naturseiterischaft an sich selbst nur die eine Seite aller Dinge.

i. Die Philosophie benrachtet bie benden Ein: heiten nur in Ger Abwintheir und bemnach auch nur in: weekler., micht tweller Entgegensetung. Die nothwendiger Typus ist: ben absoluten Centralpunct gleichetwistse in den benden relatis wen und hindisbetum diese in jenem darzustels Jen, und diese Bruidfarm, welche im Ganzen ihrer Wissenschaft herrschend ist, wiederholt sich withwendig auch im Einzelnen.

Diefer immere. Organismus des Utwiffens und der Philosophieristres nun duch, welcher in dem außeren Ganzonder Willenftickften fich ausdunden, und burcht Liennung und Wers bindung derselben zu einem Körper conftruiren muß.

Alles Objectiowerden des Wissens geschieht wur durch Sandeln, welches seibst wieder sich Außerlich durch ideale Producte ausbrückt. Das allgemeinstei derfeiben ift der Staat, der, wie schon kuber bemerkt wurde; nach dem kobild vor Boennvol geformt ist. Aber oben well der Granf sibst mutreite objectiv gewordenes Wissen ist, begreift et nordwelldig in sich indere einen

kulien Draanisititis får bus Wiffeit uls foldert gleichfam einen ideellen und geiftigen Stadt; bie Biffenfthaften aber pit tritfo. fern fle durch ebet fitte Begute manf ben Boart: Deje eripitat ver tangen La fother :: solidive Biffenfchaften. ? Det Uebergang in bie Obfeftivität fest nothwenbig bis allaemeiner Trentnma ber Wiffenischaften als Befondereit', bdifile mur im Urwiffen Eine findt Aber ber ichnfterer Schemabismus theer ! Event nung und ihmer Bereinigung mell boch wiebel nach bem Bild bes innern Empie ber Dhilofos pfide entwerfen fenn. ... Bun beruht biefer wort affatich auf brem Buncten , bem absolumen Bhit bifferengeinet: the welchem roale ind weath Belt als Eine erbliefe werben. und ben gweit nuvirelativ ober ibeell mijargengefesten, wovon berneinen ber im Menlen ausgebrügfte absolute und bas Contrum ber tealen Belt . ber anbere ber im Stredlen ausgebruckte abfolite und aus Cemetum but ibtakn: Wett ift. Es wied mifd aud beriaugvoe Organismus Des Willens vori Malich auf drer von einander gestbiedenen und and the street was the street of the court for the

bach dußerlich verbundenen Wiffenschäften ben

Die erfte, melde ban absplaten Iribiffer

rengpunet, stiectin darstelle, mind bie unmissele bare Wiffensthafs des absoluten. und gotttichen Wefens, bemnach bie Schädlogis som.

Wan den benden anderne wied diesenige; welche die reckle: Beits den: Philosophie für sich nimmt und diese Augerlich reprasentier; bie Wiffenschaft den Batun, und sim so denn diese nicht nur überhaupt sich in der des Organise was concentrier, fandern auch in der Begier nähen: gezeigt werden, sall, wur in der Bezier hang auf denselben positio sepa kann, die Wiffens

- 'n.

7

Die; welche die idoelle Seite der Philosop phie in sich getrenne objectivitt, wird allgemein die Wiffenschaft der Geschichte, und in wie fern das vorzäglichste Wert der leiten die Bils dung der Rechtsversassung ift, die Wissenschaft des Rechts, oder die Jurisprudent, Jeon.

fchaft des Organismus, als die Medicin, feun,

Su fo fern die Biffenfchaften burch ben Staat und in ihm eine wirklich objective Exis

ffent etlangen, eine Dacht werben, beifen bie Berbindungen fur jebe berfelben insbefonbere, gacultaten. Um von ben Berhaltniffen berfele ben unter einander bas Rothige zu bemerten, besonders da Kant in der Ochrift: Streit der Racultaten, biefe Frage nach febr einfeitigen Befichtspuncten betrachtet ju haben fcheint, fo ift offenbar, daß die Theologie, als blejenige, in welther das Innerfte der Philosophie object tipirt ift, die erfte und oberfte fenn muffe: in fo fern das Ideale Die hobere Poteng des Reas Ten ift, folgt, daß die juridische Fatultat der mebicinifchen vorangehe. Bas aber bie philos fonhischerifft, fo ift meine Behauptung, daß es überhaupt teine folche gebe, noch geben tonne, und ber gang einfache Beweis dufür ift : baß bas, mas Alles ift, eben beswegen nichts insbefonbere fenn tann.

Es ist Die Philosophie selbst, welche in ben bren positiven Biffenschaften objectiv wird, aber sie wird durch keine einzelne derfelben in ihrer Totalität objectiv. Die mahre Objectivis tat der Philosophie in ihrer Totalität ist mur

bie Runft ;. es'tomite alfo auf jeben gall feine shitoforhifde, fondern nur eine Facultat Der -Ranfie geben. Allein bie Runfie tonnen nie eine aufere Macht und eben fo wenig burch ben Staat privilegirt als beschrantt fenn. Es. giebt alfo nur frepe Berbindungen für bie Runft: und bieß war auch auf ben alteren Universitaten ber Sinn ber jest fogenamnten philosophischen Facultat, welche Collegium Artium hieß, wie die Mitglieder deffelben In tiften. Diefe Berfchiebenheit ber philosophis iden Racultat von den übrigen hat fich bis jest noch barin erhalten, baff jene nicht wie biefe privilegirte, bagegen auch in Staatepflicht ger nommene Meifter (Doctores), fondern Lehrer (Magistros) ber frepen Runfte treirt.

Man könnte sich über die aufgestellte Ber hauptung auch darauf berufen, daß wo philos fophische Facultäten sich nicht, ihrer erften Ber stimmung gemäß, als frepe Bereinigungen für die Runft betrachtet haben, und der besondere Geist der Innung in ihnen herrschand war, sie im Ganzen: und Einzelnen Carricatur und Gie

genftind bes allgimeinen Spottes wurden, ba fte ihrem Beruf nach billig bie hochfte und alle gemeinfte Achting genießen follten.

- " Baff Theologie und Jurisprudens eine por Ative Seite Baben, wird allgemein angenoms wien & verwietelter ift es, biefeibe für bie Das turwiffenfaft aufzuzeigen. Die Matur ift eine defchieffene in fich rubenbe Objectiowerbung bes Membiffenis; "the Gefes He' Die" Endlichteit will bas ber Gefchichte bie Unenblichteit. Dier Lann laffe bas Siftoelfche Bes Wiffens nicht in' Ben Genenffanb an und fur fich, fonbern nur' in bas Bubled fallen bie Raffir handeft im: mer in ifell Mitegelide und inte offenbarer Debendenbigfeit;" und ih wie Tern ein einzemes" Danbelte ober eine Begebenffett ute folche in ihr gefest werden foll, muß es burch ble Beftim: mung bes Subjects gefchehen. Ein foldes Bestimmen ber Matur jum Sanbeln, unter ger wiffen Bedingungen mit Ausschluß anderer, ift. mas Erperiment beifit. Diefes alfo giebt ber Maturlebre eine historische Seite, da es eine . veranstaltete Begebenheit ift, von welcher, weit

sie veranstaltet, ben Zeugen macht. Aber auch in diesem Sinne hat die Raturwissenschaft doch nicht jene dußere Eristenz, wie z. B. die Rechtsgelehrsamkeit; sie wird daher zu den possitiven nur in so fern gezählt, als das Wiffen in ihr zur äußern und öffentlichen Pflicht wird. Dieses ist allein in der Redicin der Fall.

Damit haben wir ben gangen Körper ber positiven Bissenschaften in seinem Gegensat gegen Philosophie,; und ben Biderfiete bes absoluten und historischen Bissens in seiner gangen Ausbehnung. Bas im allgemeinen über die Behandlung aller besondern Facher im Geist der Eine und Allheit gesagt wurde, wird erst jeht die Prabe der Aussubrbarteit bestehen, und seiner Mäglichteit nach gerechtsertigt wers ben massen,



Achte Borlefung.

Ueber die historische Constru: ction des Christenthums. material suffering the ends

1

्रावक्षांसार १५०० व्यवसम्ब

Die realen Biffenschaften überhaupt können von der absoluten als der idealen allein durch das historische Element geschieden oder besons dere sen. Aber die Theologie hat außer die ser allgemeinen Beziehung auf die Geschichte noch eine, die ihr ganz eigenthümlich ist und zu ihrem Besen insbesondere gehört.

Da fie als das mahre. Eentrum des Object timmerdens der Phildfaphie vorzugsweise in sper culativen. Ideen ist, so ift sie überhaupt die hächte Synchese des philosophischen und historuschen Wiffens, und als solche sie darzustellen ift der Sauptzweit folgender Betrachtungen.

Ich gennde die historische Beziehung der Theologie nichtiallein darauf i daß den erfte Use fprung der Religion aberhaupt, so wie jeder andern Erfenntnis und Cultur allein aus dem Unterricht ihoheter Raturen begreistich ift, alle Religion also in ihrem ersten Daseyn schon der berlieferung war; benn wantibie sonst gangeber

bach dußerlich verbunbeiten Biffenfchaften ben

Die erfte, welche den absoluten Indiffer renghuner einsertin darstellte, imirb bie unmittele bare Wiffensthafe bes absoluten und gottlichen Wesens, bemnach bie Abellogis fon.

2: Ban den benden andern wird diesenige; welche die reelle: Beite den Philosophie für sich nimmt und diese Augertich reprosentier; bie Wissenschaft den Batun, und rim socienn diese nicht nur überhaupt siche in der des Organist was soncentriet, sandern auch; wie nachher näher gezeigt werden, fak, wur in der Bezier hung auf denselben positiv sepu kann, die Wissensschaft des Organismus, also die Wedicin, sepu

- 7.

Die, welche die ibeelle Seite ber Philosom phie in sich getrenne objectiviet, wird allgemein die Wissenschaft der Geschichte, und in wie fern das vorzäglichste Wert der lehten die Bill dung der Nechtsverfassung ift nichte Wissenschaft des Nechts, oder die Jurisprudent, Jeppu.

Su fo fern die Biffenschaften burch ben Staat und in ihm eine wirklich objective Exis

ftens erlangen, eine Dacht werben, beifen bie Berbindungen für jebe berfelben insbefondere, Racultaten. Um von ben Berhaltniffen berfele ben unter einander bas Rothige ju bemerten, besonders da Kant in der Schrift: Streit der Facultaten, biefe Frage nach fehr einfeitigen Befichtsouncten betrachtet zu haben icheint, fo iff offenbar, baf die Theologie, ale blejenige, in welcher bas Innerfte ber Philosophie object tipirt ift, die erfte und oberfte fenn muffe: in fo fern bas Ideale die hobere Poteng des Reas Ten ift, folgt, daß die juridische Fatultat der medicinischen vorangehr. Bas aber bie philos fophifchecbetrifft, fo ift meine Behauptung, daß es überhaupt teine folche gebe, noch geben tonne, und ber gang einfache Beweis bafür ift : baß bas, mas Affes ift, eben beswegen nichts insbefonbere fenn tann.

Es ist die Philosophie felbst, welche in ben dren positiven Biffenschaften objectiv wird, aber sie wird durch keine einzelne derfelben in ihrer Totalität objectiv. Die mahre Objectivis eat der Philosophie in ihrer Totalität ift nur

Die Runk : es'tomite alfo auf jeben Rall feine phitosophifche, fondern nur eine Racultat ber Ranfte geben. Allein bie Runfte tonnen nie eine aufere Macht und eben fo wenig burch ben Staat privilegirt als befchrantt fenn. glebt alfo nur frepe Berbindungen für bie und bieß war auch auf ben alteren Universitaten ber Sinn ber jest fogenamnten philosophischen Facultat, welche Collegium Artium hießt, wie die Mitglieder deffelben In tiffen. Diefe Berfdiebenheit ber philosophis ichen Racultat von den übrigen hat fich bis jest noch barin erhalten, baß jene nicht wie biefe privilegirte, bagegen auch in Ctaatepflicht ger nommene Meifter (Doctores), fondern Lehrer (Magistros) der fregen Kunko treirt.

Man konnte fich über die aufgestellte Ber hauptung auch darauf berufen, daß wo philor fophische Facultaten sich nicht, ihrer erften Ber stimmung gemäß, als frepe Bereinigungen für die Runft betrachtet haben, und der besondere Geist der Innung in ihnen herrschend war, sie im Ganzen: und Einzelnen Capricatur und Ger

genftänd bes allgeneinen Spottes wurden, ba fle ihrem Beruf nach billig bie hochfte und alle geneinfte Achting genießen follten.

- V Baff Theologie und Jurisprudenz eine por Ative Seite Baben, wird allgemein angenoms wien & verwietelter ift es, biefelbe Ale Die Ras turwiffenfcaft aufzweigen. Die Matur ift eine defchloffene in fich ruhende Objectiowerbung bes Mewiffend; the Gefes ift die Endlichteit will bas ber Gefchichte bie Unenbitchteit. Bier ' Bann affo bas' Biftorifche Bes DBiffens nicht in' ben Begenftanbian und fur fich, fonbern nur' in bas Sublect fallen': bie Raftle handeft im: mer in theet Mitegeltat und init offenbarer Debehmenbigfeit; und in wie feen bin einzemes' Danbeite ober eine Beurbenffete ute folde in ifie gefest werden foll, muß es durch ble Beftim: mung bes Subjects gefchehen. Ein foldes Bestimmen ber Natur jum Sanbeln, unter ger wiffen Bedingungen mit Ausschluß anderer, ift. was Experiment heißt. Diefes alfo giebt der Maturlebre eine hiftorifche Seite, da es eine . veranstaltete Begebenheit ift, von welcher, wer

sie veranstaltet, den Zaugen macht. Aber auch in diesem Sinne hat die Naturwissenschaft doch nicht jene dußere Eristenz, wie z. B. die Rechtsgelehrsamkeit; sie wird daher zu den possstien nur in so fern gezählt, als das Wiffen in ihr zur außern und öffentlichen Pflicht wird. Dieses ist allein in der Nedicin der Fall.

Damit haben wir den gangen Körper der positiven Bissenschaften in seinem Gegensatzegen Philosophie,; und den Bisberftzeit des absoluten und historischen Bissens in seiner ganzen Ausbehnung. Bas im allgemeinen über die Behandlung aller besondern Bacher im Geist der Eine und Allheit gesagt wurde, wird erft jeht die Prade der Aussührbarkeit bestehen, und seiner Mäglichkeit nach gerechtsertigt were den mussen,



Achte Borlesung.

Ueber die historische Constru: ction des Christenthums. Die realen Biffenschaften überhaupt können von der absoluten als der ihealen allein durch das historische Element geschieden poer besons dere seyn. Aber die Theologie hat außer dies fer allgemeinen Beziehung auf die Geschichte noch eine, die ihr ganz eigenthümlich ist und zu ihrem Wesen indbesondere gehört.

On fie als das mahre Centrum des Object timmerdens der Philosophie vorzugsweise in sper culativen: Steen ist, so ift fie überhaupt die höchste Synchese des philosophischen und historuschen Wissens; und als folche fie darzustellem ift der Sanptzweck folgender Betrachtungen.

Ich gunde die historische Bezinhung der Theologie michtiallein darauf Daß den erste Utz-fprung der Religion überhaupt, so wie jeder andern Erkenntniß und Cultur allein aus, dem Unterricht ihoheter Raturen begreisisch ist, alle Religion also in ihrem ersten Dasen schon der berlieferung war; benn wandibie sonst gangeber

ren empirifchen Etflarungsarten betrifft, bes ren einige bie erfte Ibee von Gott ober Gott tern aus Rurcht, aus Dantbarteit, ober ans bern Benithebewegungen , undere burch eine fclaue Erfindung ber erften Gefetgeber entfles fen laffen, fo begreifen jene bie 3bee Gottes überhaupt nur als bie psychologische Erscheit nung, fo wie biefe meber erflaren, wie nur Aberhaupt jemand juerft ben Gedanten gefaßt, fich jum Gefengeber eines Belles zu ninden, noch wie er Religion insbefbitbere-als Schreifmittel su brauchen fich einfallen laffen tounte, obne guvor bie Stee berfelben aus einer anbem Quelle ju haben. Unter bet Menge falfcher und ibeenlofer Werfuche ber lesten Beit feben bie fogenannten Gefchichten ber Menfchheit oben an, welche ihre Borftellungen von bem erften Buffand unfers Geschlechts won den aus Reis febefdreibungen compilitten Zügen ber Robbeit Wilber Bolter hernehmen, welche baber auch in ihnen die vornehmfte Rolle fpielen: Es giebt teinen Zustand ber Barbaren; ber nicht aus eis ner untergegangenen Cultur beoftammte. Den

tunftigen. Bemuhungen ber Erdgefchichte ift es porbehalten, ju zeigen, wie auch jene., in einem Buftand der Wildheit lebende, Wolfer nur von i bem Zusammenhang mit ber übrigen Belt - durch Mevolutionen losgerissene; und jum Theil serfprengte Bolterfchaften find , die der Berbine · bung und der ichon erworbenen Mittel der Euls tur beraubt in ben gegenwartigen Buftand jus rudfanten. 3d halte ben Buffand ber Cultur burthans für ben erften bes Menfchengeschiechte, und bie erfte Beundung ber Staaten; ber Biff fenichaften, ber Religion und ber Runfte für gleichzeitig ober vielmehr fur Eine, fo bag bieß alles nicht mahrhaft gesondert, fondern in der volltommensten Durchdringung mar, wie es zinst in ber letten Bollenbung wieder fenn wird.

Auch darauf grunder fich die historische Beziehung der Theologie nicht allein, daß die befondern Formen des Christenthums, in welchen die Religion unter uns eristirt, nur gerschichtlich erkannt werden können.

Die absolute Beziehung ift, bag in bem

Chriftenthum bas Univerfam Aberhaupt ale Befdidte, als moralifdes Reich, angefchaus wird, und bag biefe allgemeine Anschattung ben Grundfatatter beffelben ausmacht. 35410 tommen tonnen wir dieß nur im Gegenfat Mes gen die Meligion hauptfächlich bes griechlichen Alterthums einsehen. Wenn ich ber noch al teren, vorzäglich ber Indifchen nicht ermahne, fo ift es, weil fie in biefer Beziehung teinen Begenfaß bilbet, ohne beswegen, nach meiner Mennung, bie Einheit ju feyn. Die Anficht von diefer hier vollftanbig mitzutheilen, erlaus Ben die nothwendigen Ochranten Diefer Unter fuchung nicht, wir werben fie baber nur beplatt fig aussprechen ober berühren tonnen. Muthologie der Griechen war eine gefchloffene Weit von Symbolen ber Ideen, welche real nur als Stiter angeschaut werben tonnen. Meine Begrangung von ber einen und unge theilte Absolutheit von ber andern Sette if bas bestimmende Gefeh jeber einzelnen Sotter: gestalt, eben fo wie ber Gotterwelt im Gangen. Das Unendliche murbe nur im Enblichen ans

gefchaut und auf diese Beife felbst bet Endlich feit untergeordnet. Die Gotter maren Befen einer hohern Ratur, bleibeirbe unwandelbare Geftalten. Gang anders ift bas Berhatenis eit ner Meligion, Die auf bas Unenbliche unmitteli bar an fich felbft geht, in welcher bas Enbliche nicht als Symbol des Unendlichen, jugleich um feiner foldst willen, fondern nur ale Affegorie des erften und in ber ganglichen Unterordnung unt ter buffetbelgebacht wird. Das Gange, worin Die Ideen einer folehen Religion objectiv wett Deit, the nothwendig felbft ein Unendliches, teine nach fallen Seiten vollendete und begrängte Bent: "bie Weftalten nicht bleibenb, fonbern erfcheinenb. nicht emige Maturwefen, fondern Biftopifche Beftalten, in benen fich bas Gotte Siche mit vorübergebeid offenbaret, und bereit Audstige Erfcheinung allein burch ben Glauben feffgehalten werben fann, niemals aber in eine asfbeute: Gigenwart vormanbelt wird.

Sen tunn, tunn es auch Bielheit werden; es ift Polytheismus möglich: ba, wo es durch das. Endliche nur bebeutet wird, bleibt es nothwen Dia Eins und es ift tein Politheismus als ein Qualeichsevn gottlicher Bestalten moglich. entspringt durch Synthese ber Absolutheit mit ber Begrangung, fo daß in berfelben weder bie Absolutheit der Form nach, noch die Begrans jung aufgehoben wird. In einer Religion wie das Christenthum tann diefe nicht von der Mas tur bergenommen werden, ba fie bas Endliche überhaupt nicht als Opmbol bes Unenblichen und in unabhangiger Bedeutung begreift. Gie tann alfo nur von bem, mas in die Beit fallt, demnach ber Gefdichte bergenommen fenn und barum ift bas Chriftenthum feinem inners ften Beift nach und im bochften Sinne hiftos rifd. Seber befonbere Moment ber Beit ift Offenbarung einer besondern Seite Gottes, in Deren jeder er absolut ift; was die griechische Religion als ein Zumal hatte, hat bas Chris ftenthum ale ein Racheinander : wenn gleich Die Beit ber Sonderung ber Erfcheinungen und mit ihr ber Gefigitung noch nicht gefommen ift. Es ift schon fullher angedeutet wonden, daß fic Ratur und Gefchichte überhaupt ale bie reale und ibeale Einheit verhalten; aber eben fo perhaft fich bie Religion ber griechifchen 2Bels ju ber driftlichen, in welcher bas Goutiche eufgehort hat, fich in ber Matur ju offenbaren und nur in ber Gefchichte ertennbar ift. Die Matur ift allgemein Die Ophare bes In: fichs felbit Conns ber Dinge, in ber blefe, fraft ber Cinbildung des Unendlichen in ihr Endlig des, gle Opmbole ber Ibeen zugleich ein von ibger Bedeutung unabbangiges Leben haben. Gatt. wird, daher in ber Matur gleichsam eroter riff, bas Ideale ericheint burch ein Unberes als es felbft, burch ein Gepn ; aber nur in wie fern biefes Genn fur das Befen, bas Some bol unabbangig von ber Sbee, genommen wird, ift bas Gottliche mabrhaft eroterifch, ber 3bes nach aber efoterisch. In den idealen Belt, alfe uprnehmlich der Beschichte, legt bas Gattliche bie Bulle ab, fie ift bas lautgewordene Dipfiesrium bes gottlichen Reiches.

Bie in den Sinnbildern der Ratur lag in ben griechifchen Dichtungen Die Intellectuals

constand sufficiently, etc. etc., i.e.,

Complete Strap and the

Die realen Wiffenschaften überhaupt können von ber absoluten als der idealen allein durch das historische Element geschieden oder besons dere seyn. Aber die Theologie hat außer dier fer allgemeinen Beziehung auf die Geschichte noch eine, die ihr ganzieigenthumlich ist und zu ihrem Wesen insbesonderengehört.

Da fie als das wahre Centrum des Object einwerdens der Phildsaphie vorzugsweise in sper culativen: Sideen ist, so ist sie überhaupt die hächte Synchese des philosophischen und historukken Wissens, und als solche sie darzustellen ist der Sanptwerf solgender Betrachtungen.

Ich gunde die historische Beziehung der Theologie nicht allein darauf Daß der erste Usseprung der Religion aberhaupt, so wie jeder andern Erfenntnis und Cultur allein aus dem Uniterricht ihöheter Raturen begreisisch ist, alle Religion also in ihrem ersten Daseyn schon der berlieferung war; benn wasibie sonst gangder

ren empirifchen Coflarungsarten betrifft, Des ren einige die erfte Idee von Gott ober Gots tern aus Rurcht, aus Dantbarteit, ober ans bern Genithebewegungen, unbere burch eine folaue Erfindung ber erften Gefetgeber entftes hen laffen, fo begreifen jene bie 3bee Gottes überhaupt nur als die psychologische Erscheis nung, fo wie biefe meber erflaren, wie nur Aberhaupt jemand querft ben Gebanten gefaßt, fich jum Gefebgeber eines Bullie zu machen, noch wie er Religion insbesbindere als Schreifmittel ju brauchen fich einfallen laffen tounte, ohne guvor bie Stee berfeiben aus seiner anbem Quelle ju haben. Unter ber Menne falfther and ideenlofer Weefuche ber lesten Beft feben die fogenannten Geschichten ber Menfchbeit oben an, welche ihre Borftellungen von bem erften Buftand unfers Gefchlechts won den que Reis febefdreibungen compilieten Zugen ber Robbeit Wilber Boller bernehmen. welche baber and in ihnen die vornehmfte Rolle fpielen. Es giebt feinen Zustand ber Barbaren; ber nicht aus eis ner untergegangenen Cultur berftammte. Den

fünftigen. Bemuhungen ber Erbgefchichte ift es porbehalten, ju jeigen, wie auch jene, in einem Buftand der Wildheit lebende, Bolter nur von :: bem Zusammenhang mit der übrigen Welt burch Revolutionen losgeriffene, und jum Theil gerfprengte Bolterschaften find , die der Berbing bung und der ichon erworbenen Mittel der Euls tur beraubt in ben gegenwartigen Buftand jus ruckfanten. 3ch halte ben Buffand ber Cultur burchaus für ben erften bes Menschengeschlichte. und bie erfte Grundung der Staaten? ber Biff fenichaften, ber Religion und der Runfte fur gleichzeitig ober vielmehr fur Eins, fo baß bieß alles nicht mahrhaft gefondert, fondern in der vollkommensten Durchdringung mar, wie es einst in ber letten Bollenbung wieder feyn wird.

Auch darauf grundet fich die historische Beziehung der Theologie nicht allein, daß die besondern Formen des Christenthums, in welchen die Religion unter uns eristirt, nur ger schichtlich erkannt werden können.

Die abfolute Beziehung ift, bag in bem

Chriftenthum bas Univerfum aberhaupt ale Befchichte, als moralifches Reich, angefchaut wird, und bag blefe allgemeine Anfchanung ben Grundlafatter beffelben ausmacht. 306# tommen tonnen wir bieß nur im Begenfat Mes gen die Meligion hauptfüchlich bes griechischen Alterthums einseben. Wenn ich ber noch ab teren, vorzüglich ber Indifchen nicht ermahne, fo ift es, weil fie in biefer Beziehung teinen Begenfaß bilbet, ohne beswegen, nach meiner Mennung, bie Ginheit ju feyn. Die Unficht von diefer hier vollständig mitzutheilen, erlaus Ben die nothwendigen Scheanten Diefer Untere fuchung nicht, wir werben fie baber nur beplate fig aussprechen ober berühren tonnen. Die Mythologie der Griechen war eine gefchloffene Weit von Symbolen ber Ideen, welche real nur als Stiter angeschaut werben tonnen. Meine Begranzung von ber einen und unge theilte Absolutheit von ber andern Seite ift bas bestimmende Gefeh jeber einzelnen Sotters gestalt, eben fo wie ber Gotterweit im Sangen. Das Unendliche murbe nur im Endlichen ans

gefthaut: und auf diefe Beife felbft bet Enblich teit untergeordnet. Die Gotter maren Befen einer bohern Ratur, bleibeirbe unwandelbare Geftalten. Bang anders ift bas Berhatenis eit ner Meligion, Die auf bas Unendliche unmitteli bar an fich felbft geht, in welcher bas Enbliche nicht als Symbol des Unendlichen, qualeich um feiner felbft willen, fonberd nur ale Allegorie bes erffen sind in ber ganglichen Unterordnung unt ter buffelbeigebacht wird. Das Gange, worin Die Boen einer folden Religion objectiv wett Deit, ift nothwendig felbft ein Unendliches, teine nach sallen Seiten vollendete und begrangte Bent: mbie Geftalten nicht bleibend, fonbern erfcheinenb, nicht emige Maturwefen, fondern biftweifche Beftalten, in benen fich bas Botte Siche mit vorübergehend offenbaret, und beren flüchtige Erfcheinung allein burch ben Glauben fefigehalten werden tann, niemals aben in eine as foute Gogenwart vermanbell wird. d ... iDa, mo das Unenblide felbft endlich wer Den fann, tann es auch Bielheit werden; vs ift Delucheismus impatich : da, wo es burch bas.

Endliche nur bedeutet wird, bleibt es nothwens Dia Eins und es ift tein Polytheismus als ein Bugleichseyn gottlicher Bestalten moglich. entspringt durch Synthese ber Absolutheit mit ber Begrangung, fo bag in berfelben meder bie Absolutheit ber Form nach, noch bie Begrans jung aufgehoben wird. In einer Religion wie das Christenthum tann diese nicht von der Das tur bergenommen werden, ba fie bas Endliche überhaupt nicht als Opmbol bes Unenbichen und in unabhangiger Bedeutung begreift. Gie tann alfo nur von bem, mas in bie Beit fallt. bemnach ber Gefdichte bergenommen fenn und darum ift bas Chriftenthum feinem inners ften Geift nach und im bochften Sinne biftos rifd. Jeder besondere Moment der Zeit ift Offenbarung einer befondern Seite Gottes, in beren jeder er absolut ift; mas die griedische Religion als ein Zumal hatte, hat bas Chris ftenthum ale ein Radeinander :- wenn gleich Die Beit ber Sonderung ber Erfcheinungen und mit ihr ber Geftgltung noch nicht getommen ift. Es ift schon fuither angedeutet wonden, daß

fich Datur und Geschichte überhaupt ale bie reale und ibeale Einheit verhalten ; aber eben fo perhaft sich die Religion der griechischen Bels ju der driftlichen, in welcher bas Gottliche eufgehort hat, fich in ber Matur gu offenbaren und nur in ber Gefchichte ertennbar ift. Matur ift allgemein bie Sphira bes Ins fichs felbite Conns ber Dinge, in ber biefe, fraft ber Sinbildung bes Unendlichen in ihr Endlig des, als Symbole ber Ideen zugleich ein von ihrer Bedeutung unabhangiges Leben haben. Gatt, wird, baher in ber Matur gleichsam eroter gifch, bas Ibeale ericheint burch ein Andrees als es felbft, burch ein Seyn; aber nur in wie fern biefes Cenn fur bas Befen, bas Cyms bol unabhängig von ber Ibee, genommen wird, ift bas Gottliche mabrhaft eroterifc, ber 30as nach aber efoterifch. In ben ibealen Belt, alfe pprnehmlich ber Beschichte, legt bas Gottliche bie Bulle ab, fie ift bas lautgewordene Duffes rium bes gottlichen Reiches.

Bie in den Sinnbildern der Ratur lag in ben griechifchen Dichtungen Die Intellectuals welt wie in einer Anospe verschoffen, verhällt im Gegenstand und unausgesprochen im Subspect. Das Christenthum bagegen ift bas geoff fenbarte Apfterium und, wie bas Seldenthull finer Natur nach exotorist, eben fo seiner Rud tur nach esotorist, eben fo seiner Rud

Wit bem Chriftenfhum mußte fich eben Bediregen auch: bas gange Berhaltnif ber Ratur und der idealen Welt uintehren, und wie jeite in Beidenthum bas Offenbare war, Bagenen diefe ale Dofterium gurucktrat, fo mußte fin Chriftenthum vielniehr, "in bem Berfettiff ale bie ibeelle Belt offenbar wurde, die Ratur ale Seheimniß gurudtteten. Den Griechen wur Die Batuf unmittelbar und an fich felbft gotte lich, weil auch ihre Gotter nicht außer und Abernatürlich waren. Der neueren Belt waf fie verfchloffen, weit biefe fie nicht an fich feibfti fondern als Gleichnis der unfichtbaren und gelt fligen Welt begriff. Die lebendicften Erfcheit nungen der Matur, wie bie der Electricitat und. ber Rorper, wenn fie fich demifch veranbern. waren ben Alten taum befannt, oder erweiften

weitigstens unter thien nicht den allgemeinen Gutlyustasmuch, mie dem sie in der neueren Weit aufgenommen wurden. Die höchste Ret ligtosität, die sich in dem heistlichen Wysticisi mus ausdrückte, hiet das Geheimnis der Nastur und das der Menschwerdung Gottes sür Sins und Dasselbe.

36 habe fdom anderwarts din Opkent bes manstenbentalen Sbealismus) gezoigt , bag wir überhaupt wey Priisben ber Gefchichte; Die ber Ratur , bes Schieffals. und ber Borfei bung annehmen maffen. ! Diefe boen iftieelt bruden biefelbe Sidentität; aber auf:verfchiedens Beise aus. Much bas Schittfal ift Worfehung, aber im Reatennerfannt, omie bie Borfebung auch Schichfal ift, aber im Ibealen angefchaus Die mige Dothwendigfeit offenbart fich; in ber Zeit den Identitat mit ihr, ale Matur, wo ber Biberfreit bes Unenblichen und Enblichen noch, im gemeinfichefelichen Reim Des Endlichen verfchloffen, tubt. Bo in ber Beit bet febouften Binche der griechtichen Religion und Poeffe. Mit dem Abfall von ihr offenbart fie fich ale

Soidfal, indem fle in den wirklichen Widers ftreit mit ber Frepheit tritt. Diefi war bas Ende ber alten Belt, beren Beidichte eben beswegen im Ganten genommen als bie tragis fche Deriode betrachtet werben fann. Die neue Belt beginnt mit einem affgemeinen Ganbens fall, einem Abbrechen Des Menfchen von ber Matur, Micht die Singabe an Diefe felbft ift Die Sinbe, fondern, fo lange fie ohne Bewufits fenn bes Gegentheils ift, vielmehr bas goldne Reitalter. : Das Bewuftlevn darüber ; hebt die Unichulb, auf und fobert baber auch unmittelt bar die Berfohnung und die freywillige Unters werfung, in der die Frenheit als besiegt und flegend jugleith aus bem Rampf hervorgeht. Diefe bewußte Berfohnung, Die ant die Stelle ber bewußtiofen Schentiede mie ber Ratur und an die ber Entzwepung mit bem Schickfal tritt, und auf einer hohern Seufe Die Einheit wieders herftellt, ift in der Ibre der Borfehung ausge: bruckt. Das Chriftenthum' alfo leitet in ber Beichichte jene Periode bet Worfehung ein, wie die in ihm herrschende Amstauung des Univers

fum, bie Anfchaunng beffelben als Geschichte und als einer Welt ber Patfebung ift.

Dieß ist die große historische Richtung des Ehristenthums: dieß der Grund, warum die Wissenschaft der Religion in ihm von der Genfchichte ungertrennlich, ja mit ihr vollig Eins seyn muß. Jene Synthese mit der Geschichte, ohr me welche Theologie selbst nicht gedacht werden kannt; sodert aber hinwiederum zu ihrer Bedingung die höhere christliche Anscht der Gesschichte.

Der Gegenfaß, der insgemein zwischen Sistorie und Philosophie gemache wird; bes steht nur, so lange die Geschichte als eine Reis he zusälliger Begebenheiten, ober als bioß ems pirische Nothwendigkeit begriffen wied: das erste ist die ganz gemeine Ansicht, über die sich die andere zu erheben mennt, da sie ihr an Bes schränkung gleich ist. Auch die Geschichte kommt aus einer ewigen Einheit, und hat ihre Wuzel eben so im Absoluten wie die Natur, oder irgend ein anderer Gegenstand des Wissens. Die Zusälligkeit der Begehenheiten und

Schidfal, inbem fle in ben wirklichen Biber: ftreit mit ber Frepheit tritt. Dief mar bas Ende bet alten Belt, beren Gefcichte eben beswegen im Bangen genommen als bie tragit fche Periode betrachtet werben fann. Die neue Belt beginnt mit einem afigemeinen Gunbens fall, einem Abbrechen bes Menfchen von ber Matur. Micht die hingabe an diefe felbft ift Die Onnbe, fondern, fo lange fie ohne Bemufits fenn bes Gegentheils ift, vielmehr bas golbne Beitalter. Das Bewuftlepn barüber hebt bie Unichulb auf und fobert baber auch unmittelt bar die Berfohnung und die fremwillige Unters werfnug, in ber die Frenheit als besiegt und flegend jugleith aus bem Rampf hervorgeht. Diefe bewußte Berfohnung, Die an die Stelle ber bewußtiofen Ibentiede mie ber Ratur und an die ber Entzweyung mit bem Schicffal tritt; und auf einer hohern Ceufe bie Einheit wiebers herstellt, ift in der 3the der Borfebung ausges brudt. Das Chriftenthum' alfo leitet, in ber Beichichte jene Periode bet Borfehung ein, wie die in ihm herrschende Amschauung des Univers

fum, bie Anschunng besselben als Geschichte und als einer Welt ber Parsehung ift.

Dieß ist die große histerische Richtung des Christenthums: dieß der Grund, warum die Wissenschaft der Religion in ihm von der Gen schichte ungertrennlich, ja mit ihr völlig Eins seyn muß. Jene Synthese mit der Geschichte, ohr me welche Theologie selbst nicht gedacht werden kannt, sodert aber hinwiederum zu ihrer Bediwsung die habere christliche Anscht der Gesschichte.

Der Gegenfah, der insgemein: zwischen Sistorie und Philosophie gemache mird; bes steht nur, so lange die Geschichte als eine Reis he zufälliger Begebenheiten, oder als bloß ems pirische Nortwendigkeit begriffen wied: das erste ist die ganz gemeine Ansicht, aber die sich die andereizu erheben mennt, da sie ihr an Bes schränfung gleich ist. Auch die Geschichte kommt aus einer ewigen Einheit, und hat ihre Wurzel eben so im Absoluten wie die Natur, oder irgend ein anderer Gegenstand des Wisssens. Die Zufälligkeit der Begebenheiten und

Dandlunden finbet ber gemeine Berftanb. pog juglich burch bie Bufalligfeit ber Individuen begrundet. 36 frage bagegen: mas ift benn biefes obet jenes Sindividuum anders, eben bas, welches biefe ober jene bestimmte Sandlung ausgeführt hat; einen andern Be griff giebt es von ihm nicht: war alfo bie Handlung nothwendig, fo war es auch bas Sim bivibuum. Bas felbit von einem noch unter geordneten Standpunct allein als frey und bemnach objectiv jufallig in allem Sanbeln er fcheinen fann, ift blog, daß bas Individuum ven bem, was vorherbestimmt und nothwens big ift, biefes Bestimmte gerabe ju feiner That macht: übrigens aber und mas ben En folg betrifft, ift es, im Guten wie im Bofen, Wertzeug ber absoluten Dothwendigfeit.

Die empirische Mothwendigkeit ist nichts anders als eine Art, die Zufälligkeit durch ein Zurückschieben der Nothwendigkeit ins Unends liche zu verlängedn. Wenn wir diese Art der Nothwendigkeit in der Natur nur für die Errschiedung, geiten lassen, wie vielmehr in den Sefchichte? Wer, von höherem Sinn, wird sich beraden, daß Begebenheiten, wie die Aussbitdung des Christenthums, die Völkerwander vung, die Krenzische und so viele andere große Lreignisse, ihren wahren Strund in den empt rischen: Ursachen gehalt haben, die man ger wähnlich dasstr. ausgiebt? Und wenn diese wirklich obwaketen, so sind sie in dieser Bezies hung wiederumpnur die Wertzeuge einer ewis zeit Ordnung der Dinge

Was von Gefchichte überhaupt gilt, muß insbesondere von der der Religion gelten, namm lich daß sie in einer ewigen Mothwendigkeit ger gründet und also eine Construction, berfelben möglich sey, modund sie mit der Willenschaft der Religion innigst Eins und verbunden wird,

Die historische Conftruction des Christen thums tunn von teinem andem Pungt, als der allgemeinen Ansicht ausgaben, daß das Universum überhaupt und forand in wie sein es Geschichte iff nothwendig und zwen Sein ten differenziert erscheine, und dieser Gegenfaß, welchen die neuers Welt gegen die alte macht, sft für fich zureichend, bas Befen und alle ber fondere Bestimmungen des Christenthums eine . zusehen-

Die alte Bett tft in fo fern wieber bie Maturseite der Geschichte, als die in ihr herrs fcende Einheit, ober Shee, Genn bes Unends lichen im Enblichen ift. Der Schluß ber alten Beit und die Grange einer neuen, beren herrs fcbendes Poincip bas Unenbliche mar, tonnte nur daburch gemacht werden, bag bas mahre Unenbliche in bas Endliche fam, nicht um biet fes qu vergottern, fondern um es in feiner eis genen Derfon Gott : pe opfern und baburch ju verfohnen. Die erfte Idee bes Chriftenthums tft daher nothwendin ber Menschgeworbene Bott, Chriftus ats Sinfel und Ende ber alten Much er verendlicht in sich das Götterweit. Sottliche, aber er gieht nicht, bie Denfchheit in ihrer Bobbeit, fondern in ihrer Miedrigfeit an, und ficht als eine von Emiafeit zwar bes fchloffene, aber in ber Beit vergangliche Erfchets nung ba, ats Grange ber benben Welten; er falbit geht. guruck ins Unfichebare und verheißt

statt seiner nicht bas ins Endliche kommende, im Endlichen bseibende Princip, sondern den Geift, das ideale Princip, welches vielmehr das Endliche zum Unendlichen zurückschrt und als solches das Licht der neuen Welt ift.

Un biefe erfte Ibee knupfen fich alle Be: fimmungen bes Chriftenthums. Die Ginheit bes Unendlichen und Endlichen objectiv durch eine Symbolit, wie die griechische Religion, barguftellen, ift feiner ibeellen Richtung nach unmöglich. Alle Symbolit fallt ins Subject jurud, und die nicht außerlich, fonbern bloß innerlich ju schauende Auflofung des Gegenfas bes bleibt baber Dopfterium, Geheimniß. Die burch alles hindurchgehende Antinomie des Sotifichen und Maturlichen hebt fich allein burch die subjective Bestimmung auf, bende auf eine unbegreifliche Beife als Eins gu bens fen. Eine folche subjective Einheit brudt ber Begriff bes Bunbers aus. Der Urfprung jes bet Joee ift nach diefer Borftellung ein Buns ber, da fie in der Zeit entsteht, ohne ein Ben hatniß juthr ju haben. Reine berfelben fann auf zeitliche Beise entstehen, es ift bas Absos lute, d. h. es ift Gott felbst, ber fie offenbare, und barum ber Begriff ber Offenbarung ein schlechthin nothwendiger im Christenthum.

Eine Religion, die als Poesse in der Gats tung lebt, bedarf so wenig einer historischen Grundlage, als die immer offene Natur ihrer bedarf. Wo das Göttliche nicht in bleibenden Gestalten lebt, sondern in flüchtigen Erscheis nungen vorübergeht, bedarf es dar Mittel, diese fest zu halten und durch Uekerlisserung zu verewigen. Außer den eigentlichen Mysterien der Religian giebt es nothwendig eine Mythas logie, welche die exoterische Seite dersetben ist, und die sich auf die Religion gründet, wie sich die Religion der ersten Art vielmehr umgekehrt auf die Mythologie gründete.

Die Ibeen einer auf Anschauung des Um enblichen im Endlichen gerichteten Religion muffen vorzugsweise im Segu ausgebruckt fepn, die Ideen ber entgegengesetzten, in der alle Symbolit nur dem Subject angehört, tom nen allein burch Bandeln objective werden.

Das ursprüngliche Symbol aller Anschauung Gottes in ihr ift die Geschichte, aber diese ist endlos, unermeßlich, sie muß also durch eine zugleich unendliche und boch begränzte Erschetz nung repräsentirt werden, die selbst nicht wies der ceal ift, wie der Staat, sondern ideal, und die Einheit aller im Geist den der Gestrenntheit im Einzelnen als unmittelhare Ges genwart darstellt. Diese symbolische Anschaus ung ist die Kirche, als lebendiges Kunstwert.

Bie nun die Sandlung, welche die Eins heit des Unendlichen und Endlichen außerlich ausbrückt, symbolisch heißen kann, so ist dies selbe, als innerlich, mystisch und Mysticismus berhaupt eine subjective Symbolik. Wenn die Aeußerungen biefer Anschanungsart fast zu jeder Zeit in der Rirche Widerspruch und zum Theil Versolgung gefunden haben, so ist es, weil sie das Christenthums eron terisch zu machen suchen: nicht aber als ob der innerste Geist dieser Religion ein anderer, als der jener Anschauung ware.

Wenn man die Sandlungen und Gebraue

de ber Kirche für objectiv symbolisch halten will, ba ihre Sedentung doch bloß ninflisch ges tast werden kann, so haben wenigstens diesents gen Ibeen des Christenthums, die in den Dogmen symbolisirt wurden, in diesen nicht aufgehört, von ganz speculätiver Gebentung zu seyn, da ihre Symbole kein von der Gebens tung unabhängiges Leben in sich feibst erlängt haben, wie die der griechischen Mythologie.

Berschnung des von Sott abgefallenen Endlichen durch seine eigne Geburt in die Ends lichteit, ist der erste Gedanke des Christens thums und die Wollendung seiner ganzen Anssicht des Universum und der Geschichte dessell ben in der Iber der Drebeinigkeit; welche eben deswegen in ihm schlechtlin nirthwendig ist. Bekannelich hat schon Lessing in ber Schrift: Erziehung des Menschengeschlechts; die philos sophische Bedeutung dieser Lehre zu enthüsen gesucht, und was er darüber gestigt hat, ist vielleicht das Spetulativste was er überhaupt geschrieben. Es sehlt aber seiner Ansicht noch an der Bestehung dieser Idee auf die Geschichte

ber Welt, welche barinn flegt, baß ber einige, aus bem Befen bes Baters affer Dinge ger bohrene; Sohn Gottes bas Endliche felbst ist, wie es in der ewigen Anschauung Gottes ist, und welches als ein leidender und den Bere hängnissen der Zeit untergeordneter Gott ers scheint, der in dem Gipfel seiner Erscheinung, in Christo, die Belt der Endlichteit schließt und die der Unendlichteit, oder der Herrschaft des Geistes, eröffnet.

Waxe es für ben gegenwärtigen Zweck verstattet, weiter in diese historische Construs ction einzugehen, so würden wir auf die gleiche Weise alle Gegensähe des Christenthums und heidenthums, so wie die in jenem herrschenz den Ideen und subjective Symbole der Ideen als nothwendige erkennen. Es genügt mir, im Allgemeinen die Möglichkeit davon gezeigt zu haben. Wenn das Christenthum nicht nur überhaupt, sondern auch in seinen vornehmsten Kormen historisch nothwendig ist, und wir hiere mit die höhere Ansicht der Geschichte selbst als eines Ausstusses der ewigen Nothwendigkeit vers

binden: fo ist darinn auch die Möglichkeit geges ben, es historisch als eine gottliche und absolute Erscheinung zu begreifen, also die einer wahrs haft historischen Wissenschaft der Religion, oder der Theologie.

Reunte Borlesung.

Ueber das Studium der Theologie.

;

Ann 199 1 14 12 6 20 49 29 16 1

Wenn ich es schwer finde, von dem Stub diam der Theologie zu reden, so ist es, weil ich die Erkenntnisart und den ganzen Stands punct, and welchem ihre Wahrheisen gefaßt seyn wollen, als versoren und vergessen acht ten nuß. Die sämtlichen Lehren dieser Wiss senschaft sind empirisch verstanden und als sols che sowohl behauptet als bestritten worden. Unf diesem Boden aber sind sie überall nicht einheimisch und verlieren durchaus allen Sinn und Bedeutung.

Die Theologen behaupten, das Christens thum sep eine gottliche Offenbarung, die sie als eine handlung Gottes in der Zeit vorzsellen. Sie begeben sich also eben damit selbst auf den Standpunct, von welchem aus betrachtet, es teine Frage sehn kann, ob das Christenthum seinem Ursprung nach natürlich erklächar ist. Derjenige mußte die Geschichte und Bildung der Zeit seines Entstehens sehr

menia tennen, ber fich biefe Aufgabe nicht befriedigend lofen tonnte. Man lefe nur bie Schriften ber Gelehrten, in welchen ber Reim bes Chriftensbums nicht nur im Judenthum fondern felbft in einem einzelnen religiofen Berein, ber por jedem eriftirte, nachgewies fen ift; ja man bebarf beffen nicht einmal, phyleich, um biefen Zufammenhang barbuler gen, ber Bericht bes Jofephus und bie Opms rett ber driftlichen Gefcichtsbucher feibft noch nicht einmal gehörig benntt find. Genna Chriftus als ber Ginzelne, ift eine vollig bet greifliche Person, und es war eine absolute Mothwendigfeit, ihn als symbolifche Perfon und in hoherer Bedeutung ju faffen.

Will man die Ausbreitung des Christens thums als ein befonderes Wert der gottlichen Borfohung betrachten? Man ferne die Zeit tennen, in der es feine erften Eroberungen machte, um es als eine bloß einzelne Erscheis nung des allgemeinen Geistes berfeiben zu erztennen. Nicht das Christenthumf hat diesen erschaffen, sondern es selbst war nur eine vor

ahndende Anticipation besselben, das Erste, wodurch er ausgesprochen wurde. Das rombs scho Reich war Jahrhunderte zuvor reif zum Christenthum, ehe Constantin das Kreuz zum Panier der netten Weltherrschaft mahlte; die vollste Befriedigung durch alles Aeusere führe te die Sehnsucht nach dem Innern und Unu sichtbaren herben, ein zerfallendes Reich, dess sen Macht bloß zeitlich war, der verlorne Much zum Objectiven; das Unglück der Zeit mußten die allgemeine Empfänglichkeit für ein Religion schaffen, welche den Menschen an das Ideale zurückwieß, Verläugnung lehrte und zum Glück machte.

Die driftlichen Religionslehrer tonnen teine ihrer historischen Behauptungen rechts sertigen, ohne zuvor die hohere Ansicht der Geschichte selbst, welche durch die Philososphie wie durch das Christenthum vorgessschrieben ift, zu der ihrigen gemacht zu has ben. Sie haben lange genug mit dem Uns glauben auf seinem eigenen Boden getampft, anstatt biefen, als den Standpunct, auf wels

chem er steht, selbst anzugreifen. Ihr habt, tonnten sie ben Naturalisten sagen, für die Betrachtungsweise, die ihr annehmt, volls dommen Recht, und unsere Ansicht schließt es ein, daß ihr auf euerm Standpunct richtig urtheilet. Wir laugnen nur. diesen selbst oder saß fen ihn als einen bloß untergeordneten gelten. Es ist berselbe Kall wie mit dem Empirifer, der dem Philosophen unwidersprechtich beweist, daß alles Wissen nur durch die außere Nothe wendigkeit der Eindrücke geseht ist.

Dasselbe Berhaltnis findet eben so in Ansehung aller Dogmen der Theologie statt. Bon der Idee der Oreyeinigkeit ist es klar, daß sie, nicht speculativ aufgefaßt, überhaupt ohne Sinn ist. Die Menschwerdung Gottes in Christo deuten die Theologen eben so ems pirisch, namlich daß Gott in einem bestimmt ten Moment der Zeit menschliche Natur ans genommen habe, woden schlechterdings nichts zu denken seyn kann, da Gott ewig außer aller Zeit ist. Die Menschwerdung Gottes ist also eine Menschwerdung von Ewigkeit. Der

Mensch Christus ist in der Erscheinung nur der Gipfel und in so sern auch wieder der Auch wieder der Ansang derseihen, denn von ihm aus sollte sie dadurch sich fortseben, daß alle seine Nacht kolger Stigher eines und desselben Leibes wie gen, von dem er das Saupt ist. Daß in Christo zuerk Gott wahrhaft objectiv gewow den, zeugt die Geschichte, denn mer vor ihm hat das Unendliche auf solche Weise ger offenbaret?

weit, die, historische Kenntnis nur innige zu rückgeht, schon zwey bestignut, perschiedense Ströme pan Religion und Poelte unterscheide bar. sind zoer Eine, welcher, schon in der Indischen Religion der herrschenden has Instellen Ind den altesten Poelismus überliesert hat, der Andere, welcher die reas listische Ansicht, der Andere, welchen Drient hat, nachdem er durch den ganzen Orient gestoffen, im Christenshum sein bleibendes Beet gesunden, und mit dem für sich unstruchts haven Voolen des Oscidents permischt, die

binden: fo ist darinn auch die Möglichkeit geger ben, es historisch als eine göttliche und absolute Erscheinung zu begreifen, also die einer wahre hast historischen Bissenschaft der Religion, oder der Theologie. Reunte Borlefung.

Ueber das Studium der Theologie.

, . **Y** ... 41.5 ٠. .

.

Wenn ich es schwer finde, von dem Stub diam der Theologie zu reden, so ist es, weil ich die Erkenntnisart und den ganzen Stande punct, and welchem ihre Wahrheisen gefaßt seyn wollen, als verloren und vergessen acht ten nuß. Die sämtlichen Lehren dieser Wist senschaft sind empirisch verstanden und als sols che sowohl behauptet als bestritten worden. Unf diesem Boden aber sind sie überall nicht einheimisch und verlieren durchaus allen Sinn und Bedeutung.

Die Theologen behaupten, das Christens thum sen eine gottliche Offenbarung, die sie als eine Handlung Gottes in der Zeit vorschlichen. Sie begeben sich alfo eben damit selbst auf ben Standpunct, von welchem aus betrachtet, es teine Frage sehn kann, ob das Christenthum seinem Ursprung nach natürlich erklärbar ist. Derjenige mußte die Geschichte und Bildung der Zeit seines Entstehens sehr

wenig tennen, ber fich biefe Aufgabe nicht befriedigend lofen tonnte. Man lefe nur bie Schriften ber Gelehrten, in welchen ber Reim bes Christenshums nicht nur im Jabenthum fondern felbst in einem einzelnen retiations Berein, ber por jedem eriftirte, nachgewies fen ift; ja man bebarf beffen nicht einmal. obgleich, um biefen Zufammenhang barguler gen, ber Bericht des Jofephus und bie Opms rent ber driftlichen Geschichtsbucher seibft noch nicht einmal gehörig bennst find. Genua. Chriftus als ber Einzelne, ift eine vollig bet greifliche Perfon, und es war eine abfolute Mothwendigfeit, ihn als symbolifche Perfon und in hoheter Bedeutung ju faffen.

Will man die Ausbreitung des Christensthums als ein besonderes Werk der göttlichen Borfohung betrachten? Man ferne die Zoit kennen, in der es seine ersten Groberungen machte, um es als eine bloß einzolne Erscheis nung des allgemeinen Geistes derseiben zu erskennen. Nicht das Christenthum hat diesen erschaffen, sondern es selbst war nur eine vor

ahndende Anticipation desselben, das Erfie, wodurch er ausgesprochen wurde. Das rombs scho Reich war Jahrhunderte zuvor reif zum Christenthum, ehe Constantin das Kreuz zum Panier der neinen Weltherrschaft mählte; die vollste Befriedigung durch alles Aeußere sührte die Sehnsucht nach dem Innern und Umsschtdaren herben, ein zerfallendes Reich, dess sen Macht bloß zeitlich war, der nerlorne Much zum Objectiven, das Unglück der Zeitmußten die allgemeine Empfänglichkeit für eine Religion schassen, welche den Menschen an das Ideale zurückwieß, Verläugnung lehrte und zum Glück machte.

Die driftlichen Religionslehrer tonnen teine ihrer historischen Behauptungen rechts sertigen, ohne zwor die hohere Ansicht der Geschichte selbst, welche durch die Philosophie wie durch das Christenthum vorges schrieben ist, zu der ihrigen gemacht zu has ben. Die haben lange genug mit dem Uns glauben auf seinem eigenen Boden getampft, anstatt biefen, als den Standpunct, auf wels

chem er fteht, selbst anzugreifen. Ihr habt, tonnten sie ben Naturalisten sagen, für die Betrachtungsweise, die ihr annehmt, volls kommen Recht, und unsere Ansicht schließt es ein, daß ihr auf euerm Standpunct richtig urtheilet. Wir läugnen nur diesen selbst oder laß sen ihn als einen bloß untergeordneten gelten. Es ist derselbe Kall wie mit dem Empiriter, der dem Philosophen unwidersprechlich beweist, daß alles Wissen nur durch die äußere Noths wendigkeit der Eindrücke gefest ist.

Daffelbe Berhaltniss findet eben so in Ansehung aller Dogmen der Theologie statt. Won der Idee der Oreneinigkeit ist es klar, daß sie, nicht speculativ aufgefaßt, überhaupt ohne Sinn ist. Die Menschwerdung Gottes in Christo deuten die Theologen eben so ems pirisch, nämlich daß Gott in einem bestimmsten Moment der Zeit menschliche Natur ans genommen habe, woben schlechterdings nichts zu denken senn kann, da Gott ewig außer aller Zeit ist. Die Menschwerdung Gottes ist also eine Menschwerdung von Ewigkeit. Der

Der Sipfel und in fo fern auch wieder der Ansang derseihen, denn von ihm aus sollte Nashang derseihen, denn von ihm aus sollte ste dadurch sich fortseben, daß alle seine Nacht kolger Gieher eines und desteben Leibes wie ken, von dem er das Haupt ist. Daß in Ebristo zuerk Gott wahrhaft objectiv gework den, zeugt die Geschichte, denn mer vor ihm hat, das Unendliche auf solche Weise ger offenbaret?

weit die bistorische Kenntnis nur immer zu rückgeht, schon zwey bestigung perschiedens Ströme pan Religion und Poelte unterscheide bar. sind zie der Sine, welcher, schon in der Indischen Religion der herrschenden in der Societaulsustem und den altesten Joselismus aberlieser hat, der Andere, welcher die reas listische Ansicht den Beit, in sich faßte. Jener hat, nachdem er durch den ganzen Orient gestoffen, und Init dem für sich unsruchts Beet gesunden, und mit dem für sich unsruchts haven Boden des Oscidents permischt, die

Beburten der spateren Welt erzeiget, der ans bere hat in ber getechischen Mithologie durch Ergünzung mit der entgegengesehren Sinhete, dem Idealischen ber Aunst; die höchte Schotze heit gebahren. Und will inan die Regungen bes entgegengesehren Pols in ber griechischen Bildung für nichts rechnen, die mystischen Bildung für nichts rechnen, die mystischen Etemenie einer abgesonderten Art der Poesse, die Verwerfung der Mythologie und Verband nung der Dichter durch die Philosophen, vollk namtich Plato, der in einer ganz fremden und entsernten Welt eine Prophezephung des Ehristenishund ift?

Wer eben', daß die Cheffekthum schoft vor und außes demfelben ertstiel hat, beweißt die Rochwendigkelt seiner Joee und daß mich in Geselet Beziehung Leine abstilien Ses gensche ektstiefen. Die christichen Missonarien, die nach bindien kamen, glundreit ben Sewohl nern etwas Unerhorres ja verklichten Mensch nern etwas Unerhorres ja verklichten Mensch geworden sich ber Gott ver Chifften Mensch geworden sich bestelltitzen die Kelfchwerbung Got

tos in Christo teineswegs und fanden bing feltsam, daß bey den Christon nur Einmal geschehen fen, was sich bey ihnen oftmals und in steter Biederholung gutrage. Man tann nicht läugnen, daß sie von ihrer Reis gion mehr Verstand gehabt haben, wie die sciftischen Missionarien von der ihrigen.

Die historische Construction bes Christens thums kann wegen bieser Universalität seiner 3des nicht ohne die religibse Construction der ganzen Geschichte gedacht werden. Sie ist also eben so wenig mit dem, was man biss her allgemeine Religionsgeschichten genannt hat, (obgleich von nichts weniger als Relis gion daring die Rede ist), als mit der pars tiellern Geschichte der christischen Religion und Rirche zu vergleichen.

Eine solche Comfruction ift Achon: anliftch fetific num dur hohern Ertenninhfast misglich, welche fich Aber bie empirische Werketnung der Dinge erhebt; fie ist also nicht ohne Phis insophie, welche bas wehre Vigan ber Theor

logie als Biffenschaft ift, worinn die hochften Ibeen von bem gottlichen Befen, ber Das tur als bem Berfgeug und ber Geschichte als ber Offenbarung Gottes objectiv werden. wird von felbst niemand die Behauptung ber fpeculativen Bebeutung ber vornehmften Lehe ren ber Theologie mit ber Kantifchen verweche felns deren Sauptabficht am Ende allein bars auf geht, bas Positive und Siftorifche aus bem Chriftenthum ganglich ju entfernen und aur reinen Bernunftreligion ju lautern. Die mabre Bernunftreligion ift, einzusehen, nur zwen Erfcheinungen ber Religion übers haupt find, die wirkliche Daturreligion, welche nothwendig Polytheismus im Ginn ber Gries den ift, und'bie', welche, gang fittlich, Sott in ber Gefchichte anschaut. In ber Rantit fchen Lauterung ift auch feinesweges ein fpet culativer, fondern ein motalifdet Sinn jes ner Lehren beabsichtigt, wodurch ber empirit fche Standpunct im Grunde nicht verlaffen, anch die Bahrheit berfelben nicht an fich, font dern allein in der fubjectiven Begiebung moge

licher Dotive der Sittlichkeit angenommen

Wie ber Dogmatismus in der Philosoc phie ift ber gleiche in ber Theologie ein Ber: fegen beffen, was nur abfolut erfannt mers den tann, auf den empirischen Gefichtspunct bes Berftanbes. Rant hat weber ben einen noch ben andern in der Burgel angegriffen, ba er nichts, positives an ihre Stelle ju fegen Insbefondere nach feinem Borfchlag, mußte. beym Boltsunterricht die Bibel moralifch aus: legen, hieße nur die empirische Erfcheinung bes Christenthums ju Zwecken, die ohne Dis: beutung gar nicht erreicht werden fonnen, ges brauchen, aber nicht fich über biefelbe gur Abee erheben.

Die enften Bucher ber Geschichte und Behre. des Chrissenthums sind felbst nichts, als auch eine besondere, noch dazu unvolltommne Erscheinung: besseiheth; seine Idee ist nicht in diesen Buchern zu suchen, deren Werth erst nach dem Maaß bestimmt werden muß, in welchem, sie jene aushanden und ihr angemess

fen find. Schon in dem Gelfte bes Beibetes betehrers Paulus ift das Christenthum etwas anderes geworden, als es in dem des ersten Stifters war: nicht ben der einzelnen Zeit follen wir feben bleiben, die nur willtuber lich angenommen werden tonn, sondern seine ganze Geschichte und die Welt, die es ges schaffen, vor Augen haben.

Bu ben Operationen der neueren Auftide rerey, welche in Bozug auf bas Christens thum eher bie Austiateren heißen tonnte, ges hort allerdings auch bas Borgeben, es, wis man fagt, auf feinen ursprünglichen Sinn, feine erste Einfachheit zurückzuführen, in wels der Gestalt sie es auch das Urchristenthum nem nen. Man sollte benten, die driftlichen Mes ligionslehrer mußten es den spasoren Zeiten. Dant wissen, daß sie aus dem kürfnigen Inchast der ersten Religionsbucher so viel speum lativen Stoff gezogen und diefen zu einem Spstem ausgebildet haben. Bestuemer mag es freylich seyn, von dem sitsolastischen Bust der alten Dogmatik zu reben, bagegen popus

Edre Dogmatiken zu schreiben und sich mit ber Splbenstecheren, und Porterklärung zu beschäftigen, als das Christenthum und seine Leht ren in universeller Beziehung zu fassen. Man kann sich indessen nicht des Gepankens erweht ein, wisch ein Sindervis der Vollendung die sogenannten biblischen Bücher für dasselbe geswesen sind, die an acht religiösem Gehalt keine Vergleichung mit so vielen andern der stuckeren und spateren Zeit, vornehmlich den Indischen, auch nur von ferne aushalten.

Man hat dem Gedanken der Sierarchie, dem Walk diese Bucher zu entziehen, eine biaß politische Absicht untergelegt: er möchte wahl den tiefern Grund haben, daß das Chris stathum, als eine lebendige Religion, nicht als eine "Rergangenheit, sondern als eine ewit de Gegenwart fortdaure, wie auch die Wuns der in der Kirche, nicht aushörten, welche der Protestantismus, auch darinn inconsequent, nur als var Zeiten geschehen puläßt. Sigentlich waren es diese Bucher, die als Urkunden, deren bieß die Geschichtforschung, nicht aber

ber Glaube bebarf, beständig von theuem bas empirische Christenthum an die Stelle ber 3bee geseht haben, welche unabhängig von ihnen bestehen tann, und tauter burch bie ganze Geschichte ber neuen Welt im Bergleich mit ber alten, als durch jene verfündet wird, wo sie noch sehr unentwickelt liegt.

Der Beift ber neuen Bett geht mit fichter barer Confequent auf Bernichtung aller bloß endlichen Formen und es ift Religion, ihn auch hierin gu erfentien. Dach Diefem Gefet muße te ber Buftand eines allgemeinen und offentlie chen Lebens, ben die Religion im Chriftens thum mehr ober weniger erreicht hatte, bers ganglich fenn, "ba er nur einen Theil ber Absichten bes Beltgeiftes tealifirt burftellte. Der Protestantismus 'entstand und war auch gur Beit feines Urfprungs eine fieue Burude führung bes Seiftes" jum" Unitemtiden ; bos gleich biefes bloß negative Befrieben, außers bem baß es bie Stetigeet "in ber Entr wickelung bes Chriftenthums auffreb, nie eine positive Bereinung und eine außere fomt

belische Erscheinung berselben, als Rieche, seinliche Febaffen konnte. An die Stelle der lebendie gen Anctorität trat die andere, todter in ausse gestorbnen Sprächen geschriedener Bücher, und da diese ihrer Natur nach nicht hindend senn könnte, eine viel unwürdigere Sclaveren; die Abhängigkeit von Symbolen, die ein bloß menschliches Ansehen für sich hatten. Es war nothwendig, daß der Protestantismus, das er seinem Begriff nach antiuniversell ist, wies der im Secten zersiel und daß der Unglaube sich an die einzelnen Formen und die empiris sich an die einzelnen Formen und die ganze Reliegion an diese gewiesen war.

Plicht geiftreich aber unglaubig, nicht fromm und boch auch niche wibig und frivol; ahnilch ben Unfeligen, wie sie Dante im Borgennd der Solle eriftiren last, die weder restellisch gegen Gott noch treu waren, die der Himmel ausstieß und die Holle nicht aufnahm, weil auch die Berdammten keine Ehre von ihr nen haben wurden, haben, vornehmlich deute sie Gelehrte im mir haben vornehmlich deute

aefunben Eregefe, einer auffierenben Michae togie und ichlaffer Metal, alles Speculative und felbft bas subjectiv & Symbolifche aus bent Chriftenthum entfernt. Der Glaube an feine Sottlichteit wurde duf: empirifch biftorifche Argumente gebaut, bas Bunber ber Offens barung in einem febr banbgreiflichen Birtel burd andere Bunber bewiefen. Da bas Söttliche feiner Ratur nach emninisch weber erfennbar noch bemonstrabel ift, so basten hiemit bic Maturaliften gewonnenes Opiel. Dan hatte ichon mit ihnen unterhandelt, als man bie Untersuchungen über bie Aechtheit ber driftlichen Bucher, ben Beweis ihrer Eingebung aus einzeinen Stellen, jum guns bament ber Theologie machte. Die Burudt weifung auf ben Guchftaben einiger Bacher machte nothwendig. baf bie gange Biffene fchaft fich in Philosogie und Auslegungstunft vermanbelte: modurch-fie eine ganglich vrofene Scient geworben ift, und, wo' man bas Dale ladium ber Rechtgianbigteit in ber fogenanne ten Gorachtennenig facht ... ift, bie Sheolagie

am tiefften gefanken und am weitesten übn ih, ver Idee entfernt: Wier besteht eine Haupte tunst davin, so viele Wander als möglich aus bes Bibel weg aber heraus zu erklären, welsches ein eben so klästiches Beginnen ist; abs das umgekehrte, aus diesem empirischen, noch dazu höchst dävstigen, Factis die Göttlichkeit ber Religion zu beweisen. Was hilft es, noch weite hinwegzuschaffen, wenn es nicht mit allen möglich ist, benn auch nur Sines würs de, wenn diese Beweisart überhaupt Sinn hätte, so viel wie tausend beweisen.

Bu ibiesem philologischen Bestreben hat fich das phychologische gesellt, indem man sich größe Miche gezeben, viele Erzählungen, die bestrauben nach ber Anleitung messtänischer Weisfagungen des alten Testaments, (über welche Quelle die Uriheber sogar selbst Leinen Zweisel zulassen, in dem fie hinzusphieren Gweisel zulassen, in dem fie hinzusphieren es habe geschehen maßten; danit erfählet wiede, was gescheichen fiehe), aus psychologischen Täuschungen begreißtich zu machen.

fen find. Schon in dem Gelfte bes Beibetes betehrers Paulus ift das Christenthum etwas anderes geworden, als es in dem des ersten Stifters war: nicht ben der einzelnen Zeit follen wir feben bleiben, die nur willtuhrs lich angenommen werden fann, fondern seine gange Geschichte und die Welt, die es ger schaffen, vor Augen haben.

Bu ben Operationen ber insueren Auftide rerey, welche in Bezug auf bas Christens thum eher bie Ausklaterey heißen konnte, ges hort allerdings auch bas Borgeben, es, wie man fagt, auf feinen urspringlichen Sinn, feine erste Einfachheit zurächzuführen, in weis cher Gestalt sie es auch bas Urchristenthum nend nen. Man follte benten, die christichen Res ligionstehrer mußten es ben späsoren Zeiten Dank wissen, daß sie aus dem kuleftigen Ins halt der ersten Religionsbacher for viel speun lativen Stoff gezogen und diefen zu einem Spstem ausgebildet haben. Bequemer mag es freylich seyn, von dem stifolastischen Bust der alten Dogmatik zu reben, bageges popus

tire Dogmatiken zu schreiben und sich mit ber Spibenstecheren, und Porterklärung zu beschäft tigen, als das Christenthum und seine Leht ten in universeller Beziehung zu fassen. Man kann sich indessen nicht des Gehantens erwehten, welch ein Sinderviß der Vollendung die sogenannten biblischen Bucher für basselbe ges wesen sind, die an acht religiösem Gehalt keine Vergleichung mit so vielen andern der swiheren und spateren Zeit, vornehmlich den Indischen, auch pur von ferne aushalten.

Man hat dam Gedanken der Hierarchie, dem Wolf diese Bucher zu entziehen, eine blaß politische Absicht untergelegt: er möchte wahl den tiefern Grund haben, daß das Chris stantbum, als eine lebendige Religion, nicht als eine "Pergangenheit, sondern als eine ewit ge Gegenwart fortdaure, wie auch die Wuns der in der Kirche, nicht aushörten, welche der Orotestantismus, auch darinn incansequent, nur als var Zeiten geschehen puläst. Sigentlich waren es diese Bücher, die als Urtunden, deren bloß die Geschichtorschung, nicht aber

ber Glaube bebarf, beständig von tienem bas empirische Christenthum an die Stelle ber Ibee geseht haben, welche unabhängig von ihnen bestehen kann, und lauter burch bie ganze Geschichte ber neuen Welt in Bergleich mit der alten, als durch sene vertundet wirb, wo sie noch sehr unentwickelt liegt.

Der Beift ber neuen Belt geht mit ficher barer Confequeng auf Bernichtung aller bloß endlichen Formen und es ift Meligion, ihn unich hierin ju ertennen. Dach biefem Gefes muße te ber Buftanb eines allgemeinen und offentlis den Lebens, ben die Religion im Chriftene thum mehr ober weniger erreicht hatte, vers ganglich feyn, "ba er nur einen Theil ber Abfichten bes Beltgeiftes fedliftet burftellte. Der Proteffantismus 'entftand und war auch gur Beit feines Urfprunge eine fieue Buruds führung bes Beiftes" jumi Unfinmlichen, bos gleich biefes bloß negative Befreben, außers bem baß es bie Stetigfeit "in ber Ents wickelung bes Chriftenthums auffor, nie eine positive Bereinung und eine außere foms

.

solische Erscheinung bersolben, als Riche, schaffen konnte. An die Stelle der lebendie gen Anctorität trat die andere, todter in anse gestorbnen Sprachen geschriedener Bucher, und da diese ihrer Natur nach nicht bindend seyn konnte, eine viel unwürdigere Sclaverey; die Abhängigkeit von Symbolen, die ein bloßmenschliches Ansehen für sich hatten. Es war nothwendig, daß der Protestantismus, das er seinem Begriff nach antiuniversell ist, wies der im Secten zersiel und daß der Unglaube sich an die einzelnen Formen und die empiris sich an die einzelnen Formen und die ganze Reliegion an diese gewiesen war.

Dicht geiftreich aber ungläubig, nicht fromm und boch auch nicht wibig und frivol; ahnilch ben Unfeligen, wie sie Dante im Boug grund der Solle existiren läßt, die weder restellisch gegen Gott noch treu waren, die der himmel ausstieß und die Bolle nicht aufnahm, weil auch die Berdammten teine Ehre von ihr nen haben wurden, haben, vornehmlich deute fiede Gelehrte ::: mit Bulfe einer sogenammten

gefunden Eregefe, einer auftigrenben Michos togie und folaffer Moral, alles Succulative nnd feibft bas subjectiv & Symbolifche aus bent Chriftenthum entfernt. Der Gloube an feine Bottlichkeit wurde duf empirifch biftopifche Mraumente gebaut, bas Bunber ber Offens barung in einem febr handgreiflichen Birtel burch andere Bunder bewiesen. Da bes Gottliche feiner Ratur nach empirisch weber erkennbar noch beinonstrabel ist, so hatten biemit die Maturaliften gewonnenes Spiel. Dan hatte ichon mit ihnen unterhandelt, als man bie Untersuchungen über bie Mechtheit ber driftlichen Bucher, ben Bemeis ihrer Eingebung aus einzelnen Stellen, som Runs Dament ber Theologie machte. Die Buruck weifung auf ben Buchftaben einiger Bacher inachte nothwendig, baf bie gange Biffens Schaft fich in Philologie und Auslegungefunk vermanbelte; wodurchefte eine ganglich profate Sciens geworben ift, und, wollman bas Dale ladium ber Mechtgianbigteit in ber fogenanne ten Gorachtenntnig facht ... ift, bie Theolagie

am tiefften gesanken und am weitesten übn ihr ver Idee bentfernt: "Dier besteht eine Haupte tunst davin, su viele Wander als möglich aus bob Bibel weg ober heraus zu erklären, welsches ein eben so klästiches Beginnen ist; abs das umgekehrte, aus diesen empirischen, noch dazu höchst dürftigen, Factis die Göttlichkeis der Religion zu beweisen. Was hilft es, noch weite hinwegzuschaffen, wenn es nicht mit allen möglich ist, denn auch nur Sines würt de, wenn diese Beweisart überhaupt Sinn hätte, so viel wie tausend beweisen.

Buribiesem philologischen Bestreben hat fich das phychologische geselle, indem man sich größe Miche gegeben, viele Erzählungen, die biffenbar judische Fabeln sind, erfunden nach der Anlettung messtänischer Weisfagungen des alten Testaments, (über welche Quelle die Uriheber sogar selbst Leinen Zweisell zulassen, in dem Reichnzuspiesen Sweisel zulassen, in dem Reichnzuspiesen geschabe geschehen mußten, damit erfället wurde, was geschrieben fiebe, aus psychologischen Täuschungen begreife lich zu machen.

Berbunden hiemit ift die beliebte Bers wäfferunges Methode, frafte welcher; muter bem Borwand, biefes ober jenesufenen nur Redensarten orientalischen Schwulftes, die flachen Begriffe bes behaglichsten gemeinen Berstandes, der modernen Moral und Relis gion in die Urtunden hinein erklart werden.

: Bulest hat fich biefe Entfernung ber Bif fenichaft von ber Speculation auch auf ben Boltsunterricht verbreitet, welcher rein mos ralisch, ohne alle Ideen feyn follte. Die Moral ift ohne Zweifel nichts auszeichnenbes Des Chriftenthums; um einiger Sittenfpruche willen, wie die von ber Liebe bes Dachften u. f. w. wurde es nicht in ber Belt und ber Beschichte eristirt haben. Es ift nicht die Schuld diefer gemeinen Denfchenverftandigfeit, wenn jenes moralische Dredigen fich nicht noch tiefer herabgelaffen und zu einem beonomischen geworben ift. Die Prebiger follten wirklich ju verschiedenen Zeiten Landwirthe, Mente und was nicht alles fenn, und nicht allein die Ruhpocken von ber Rangel empfehlen, fonbern

auch bie beste. Art Kartoffeln gur erzielzun, lehren.

Ich mußtelluber iben Zuftand bet Theele logie reben, weit ich bas, was mir über bas Sudium biefer Wiffenschaft zu sagen nicht anbers, als durch iben Gerifat gegen die herrichende Metro beffeiben bentich zu machen biffen tonnte.

Die Göttlichteit des Christenthums kann schlechterdings aufodeine mittelbare Weife, sons berm, nur eine unmittelbare und im Ausamt menhang mit der absoluten. Ansicht der Ges schlichte, erkannt werden. Deshalb ist umer andern der Begriff einer mittelbaren Offenbag rung, maußerdem daß er nur zum Behuf eit ner Zweydeutigkeit in der Nede ausgedacht ist, ein durchause unzudssiger, da er gang empirisch ist.

Bas an dem Studium ber Theologie wirklich bloß Sache ber Empirie ift, wie die fritifche und philologische Behandlung. ber em ften christlichen Bucher, ift von dem Studium ber Wissenschaft an und für fick gang

abeitfonbern. Auf bie Muslegung berfeiben tonnen die hoheren Ideen teinen Ginfluß bas ben biefe muß gurt unabhängig wie bep jedem andern Schriftfteller gofchehen, wo nicht nefrage wird, ob bas, was er fagt, vers nitaftgemåß, hifterifch wahr ober religiös ift, freidenni of er es wirtlich gefagt hatwieberum ob biefe Bidder acht ober madches Die derinn enthaltenen Erzählungen wirfliche unintwellte Facta find; ob, ihr Inhalt felbft ber Idee bes Christenthums angemeffen ift wher nicht, fann un ber Realitat berfetben michte andern, . da für nicht von biefer Eine solbeit abhängig, fondern allgemein und ab folut ift. Und ichen langft, wenn man nicht bas Christenthum felbib als biof zeitliche Er fdeinung begriffen hatte, mare bie Auslegung fren gegeben, fo bag wir in ber hiftorifden Babbigung Mefer farible erfte Gefcheite bef fetben: fo, wichtigen Urfunden fcon viel wet ter intlangt fenn, nit in biner fo einfachen Sache nicht bis jest noch so viele Umwege und Bermidelingen geficht murben. 1 1000

Wis Wesenwiche im Subdaminer Abes Ebgie iff die Betbindungl der petutation und hafterischen Confiduation wed "Chaptenhuns was seiner vorathusten Chapten Donn.

Der eine Bener der bie Greife wos Epotalichen und Buidftablichen bes Cheffinthunte Fas i Bores riffibe iffift Gelftiges theten im laffeine biefein Sondard of Spatial States of the Control of the Con Ablicht ber fruheften Lebrer und bei Rirche ba · diefe wie jene ju jeber Beit barus · felbit . \$28-lenverftundedu Marenigio ficht denur Mahrins wie unes boffentimaes rieft Onder affen Deut fifthe turb wallig :: epereutich fenn toutee, au mift Sefebenii: (Estisapeifitantitiadigus) Cofifis ein' fichetes: Bewijfefent beffent; wad inkround im idadiften 3 fribensieften Grinbent, mude im Ben fraterie Balleterdi Des Cheffembuines Biff fle mit Mobertogung feutferntut;" was wie Deffendichtete beffilben. Ginerug ethint fonure Unit reference (Sprangus internationalist de dan verfelität entgegenibetond, misfehloffen: Selbf linter benfentgen zu bie gur der Rirche und bem

Prihadopen gahörten, erlangten boch bies weite cha: am meiften; auf ben Buchstaben drangen, das größte Ansehen, ja sie haben eigeneticht das Christenthumslats unpiperselle Religionale som erschaffen. Nur ber Buchstabe des Oczachentes konnte dem poor Orient kommenden identen Princip auch Leib, und die außere Gekalt geben, wierdas Licht der Sonne nur in dam Stoff der Erde seine herrlichen Beer ungebieret

den erften Formen diesel Merhältnis , weiches den erften Formen den Chuistenthams den Uerspering gab, tehrt, dinachdem jene dem Gerschichteitenbemis geofallen sind, und bienoffendene Unwöglichkeitist, das Cheistensthum in der erosopschen Siestalt zu hehausten, inche Rege zuwich. Das Cloterisch und also hervortreten und mon feiner Hille her freyt, für sich leuchten. Der ewig lebendige Siest aller Bisdung und Ersthaffung mirdze in neue und daurendere Formen tleiden, da es an dem dem Idealen entgegengesesten Cinst

sit met bei Dieberg bie beide bier bi-

witcht fehlt, ber Occident und Orient fich in Einer und berfelbigen Bilbung nahe geruckt find, und überall, wo Entgegengefeste fic berühren, neues Leben entjundet wird. Der Beiff ber neueren Belt hat in ber Schonungs lofiafeit, womit et auch die ichonften aber - endlichen Formen, nach Buruchziehung ihres Lebensprincips, in fich gerfallen ließ, him tanglich feine Absicht offenbart, bas Unenbe liche in ewig neuen Formen ju gebahrens Daß er bas Christenthum nicht als einzelne Anvirifche Erfcheinung, fondern als jene emige Ribee feibit wolle, hat er eben fo tlar bezeugt. Die nicht auf die Bergangenheit eingeschränks ten, fonbern auf eine ungemeffene Beit fich ers frectenben Bestimmungen des Christenthums faffen fich deutlich genug in der Poefie und Philosophie ertennen. Jene fobert Die Relie gion als die oberfte, ja einzige Möglichteit auch ber poetischen Berfohnung: biefe bat mit bem , mahrhaft fpetulativen Standpunct auch den der Religion wieder errungen, dem Empirismus und ihm gleichen Maturalismus

nicht bloß partiell, fonbern allgemein aufges hoben, und die Wiedergeburt des efoterischen Ehristenthums, wie die Berkundigung des abs soluten Evangeltum in sich vorbereitet.

Zehnte Borlefung.

Ueber das Studium der Historie und der Jurisprudenz.

14

Santa S

•

•



Wie das Absolute selbst in der Doppelgestalt der Natur und Geschichte als Ein und Dassels bige erscheint, zerlegt die Theolgie als Indisse renzpunct der realen Bissenschaften sich von der einen Seite in die Historie, von der andern in die Naturwissenschaft, deren jede ihren Gegensstand getrennt von dem andern und eben damit auch von der obersten Einheit betrachtet.

Dieg verhindert nicht, daß nicht jede ders felben in fich den Centralpunct herstellen, und fo in das Urwissen juruckgehen konne.

Die gemeine Vorstellung bet Ratur und Seschichte ist, bag in jener alles durch empiris sche Rothwendigkeit, in dieser alles durch Freys heit geschehe. Aber eben dieß sind selbst nur die Formen oder Arten, außer dem Absoluten zu seyn. Die Geschichte ist in so fern die höhere Potenz der Natur, als sie im Idealen auss brückt, was diese im Realen: dem Wesen nach aber ist ebendeswegen basselbe in beyden, nur

veranbert burch bie Bestimmung ober Potens. unter der es gefett ift. Konnte in bepden bas teine Un: fich erblickt werben, fo wurden wir daffelbe, was in der Befchichte ideal, in der Matur real vorgebildet erkennen. Die Frenheit, als Erfcheinung, tann nichts erfchaffen : es ift Ein Universum, welches bie zwiefache Form ber abgebitdeten Belt jede für fich und in ihrer Art ausbitick. Die vollendete Belt ber Geschichte ware bemnach felbst eine ibeale Ratur, ber Staat, als ber außere Organismus einer in ber Frenheit felbft erreichten Barmonie ber Rothwens Digfeit und der Frepheit. Die Geschichte, fo fern fie bie Bifbung biefes Bereins jum vors miglichften Gegenstand bat, ware Geschichte im engern Sjun des Wortes.

Die Frage, welche une hier zunächst ents gegenkommt, nämlich ob Sifferie Wiffenschaft fepn könne? scheint wegen ihrer Beantwortung keinen Zweifel zuzulassen. Wenn nämlich Historie, als solche, und von dieser ist die Rede, der lehten entgegengefeht ist, wie im Borbergehenden allgemein angenommen wurde, so ist kar, daß sie nicht seibst Wissenschaft senn könne, und wenn die reglen Wissenschaften Synt thesen des Philosophischen und Sistorischen sind, so kann ebendeswegen die Historie selbst nicht wieder eine solche seyn, so wenig als es Philosophie seyn kann. Sie trate also in der letten Beziehung mit dieser auf gleichen Rang,

Um biefes Berhaltniß noch bestimmter eine gufehen, unterscheiden wir die verschiedenten Standpuncte, auf welchen Siftorie gedacht werden tonnte.

Der höchste, der von uns im Borhergest henden erkannt wurde, ist der religibse oder berjenige, in welchem die gange Geschichte als Wert der Borsehung begriffen wird. Das dies ser nicht in der historie als solcher geltend ges macht werden könne, folgt daraus, das er von dem philosophischen nicht wesentlich verschieden ist. Es versteht sich, das ich hiemit weder die zu ligibse noch die philosophische Construction der Geschieden lichte längne in allein zugehört der Theolau

gie, blefe ber Philosophie an, und ift von bem Siftorie als folder nothwendig verschieden.

Der entgegengefehte Standpunct bes abefoluten ift ber empirifche, welcher wieder amen Seiten hat. Dic'ber reinen Aufnahme und Aust mittlung bes Gefchehenen, welche Cache bes Ger fchichtforschers ift, ber von bem hiftorifer als fole chen nur eine Seite reprafentirt. Die ber Bers bindung bes empirifchen Stoffs nach einer Bern Randes : Schentitat, ober, weil die lettere nicht in den Begebenheiten an und fur fich felbit lies: gen tann, indem diese empirisch viel mehr gufale. lig und nicht harmonisch erscheinen, ber Uns ordnung nach einem burch bas Subject entwors fenen 3med, ber in fo fern bibattifc ober pos litisch ift. Diese Behandlung ber Geschichte in gang bestimmter, nicht allgemeiner Absicht, ift, was, ber von ben Alten festgefesten Bedaut tung jufolge, bie pragmatifche heißt. Go ift Dolpbius, ber fich über biefen Begriff ausbruck lich erflatt, pragmatifch wegen ber gang bes ftimmten auf die Technit bes Rriegs gerichtes ten Absicht feiner Gefchichtebucher: fo Cacitus,

weil'st Schritt vor Schritt an bem Berfall bes Witifiden Staats die Wirfungen der Sittenlos figtett und des Despotismus darftellt.

Die Mobernen find geneigt, ben pragmas tifchen Grift fur bas Bochfte in ber Biftorie ju hatten und gieren fich felbft untereinander mit bem Drabicat beffeiben, ale mit bem größten 866. Aber eben wegen ihrer fusjectiven Abs bingigfeit wird Diemand, ber Ginn hat, Die Darftellungen ber bepben angeführten Ber fchichtschier in ben erften Rang ber Biftorie feben. Ben ben Deutschen bat'es nun übert" bieg mit bem pragmatifden Geift in ber Regel die Bewandtniß, wie ben bem Kamulus in Goes the's Rauft: "Bas fie'ben Geift ber Beiten nens nen, ift thr eigner Beift, worinn bie Beiten fich bespiegeln." In Griechenland ergriffen bie erhabenften, gereifteften, erfahrungsreichften Beifter ben Griffel ber Gefchichte, um fie wie mit emigen Charafteren zu ichreiben. Berodo: tus ift ein mahrhaft Somerifder Ropf, Thucydides concentrirt fich die gange Bilbung bes Perifleifchen Beitafters ju einer gotte

nicht bloß partiell, fonbern allgemein aufger hoben, und die Biebergeburt bes efoterischen Ehristenthums, wie die Bertundigung des abs soluten Evangelium in sich vorbereitet.

Zehnte Borlefung.

Ueber das Studium der Historie und der Jurisprudenz.

9. 413. - 441. und Die 121 Chillians

· Control of the cont

And the second of the second of



Wie das Absolute selbst in ber Doppelgestalt ber Natur und Geschichte als Ein und Dassels bige erscheint, zerlegt die Theologie als Indisserenzpunct der realen Bissenschaften sich von der einen Seite in die Historie, von der andern in die Naturwissenschaft, deren jede ihren Gegensstand getrennt von dem andern und eben damit auch von der obersten Einheit betrachtet.

Dieg verhindert nicht, daß nicht jede ders felben in sich den Centralpunkt herstellen, und fo in das Urwissen zuruckgehen konne.

Die gemeine Vorstellung bet Natur und Geschichte ist, daß in jener alles durch empiris sche Nothwendigkeit, in dieser alles durch Freys beit geschehe. Aber eben dieß sind selbst nur die Formen oder Acten, außer dem Absoluten zu seyn. Die Geschichte ist in so fern die höhere Potenz der Natur, als sie im Idealen auss bruckt, was diese im Realen: dem Wesen nach aber ist ebendeswegen basselbe in beyden, nur

veranbert burch bie Bestimmung ober Poteng, unter der es gefett ift. Konnte in bepden bas reine Un: fich erblickt merben, fo wurden wie daffelbe, mas in der Befchichte ibeal, in der Matur real vorgebildet ertennen. Die Krepheit. als Ericheinung, tann nichts erichaffen : es ift Ein Universum, welches die zwiefache Form der abgebildeten Belt jebe für fich und in ihrer Art ausbiadt. Die vollendete Belt ber Geschichte ware bemuach felbft eine ibeale Ratur, ber Staat, als ber außere Organismus einer in ber Rrepheit feibft erreichten Sarmonie ber Dothwene Digfeit und ber Frevheit. Die Geschichte, fo fern fie bie Bilbung biefes Bereins jum vors paglidiften Gegenstand bat, ware Geschichte im engern Sinn bes Wortes.

Die Finge, welche uns hier zunächst ents gegenkommt, nämlich ob hiftprie Wiffenschaft fepn könne? scheint wegen ihrer Beantwortung keinen Zweisel zuzulassen. Wenn nämlich historie, als folche, und von bieser ist die Rede, ber lehten entgegengeseht ist, wie im Borbergehenden allgemein angenommen wurde,

so ift kar, daß sie nicht selbst Biffenschaft seyn könne, und wenn die reglen Biffenschaften Synt thesen des Philosophischen und Historischen sind, so kann ebendeswegen die Historie selbst nicht wieder eine solche feyn, so wenig als es Philosophie seyn kann. Sie trate also in der letten Beziehung mit dieser auf gleichen Rang,

Um biefes Berhaltniß noch bestimmter eins gufeben, unterscheiben wir die verschiederten Standpuncte, auf welchen Siftorie gebacht werben tonnte.

Der höchste, der von uns im Vorhergestenden erkannt wurde, ist der religibse oder berjenige, in welchem die gange Geschichte als Wert der Vorsehung begriffen wird. Daß dies ser nicht in der historie als solcher geltend ges macht werden könne, folgt daraus, daß er von dem philosophischen nicht wesentlich verschieden ist. Es versteht sich, daß ich hiemit weder die zu ligibse noch die philosophische Construction der Gerlauschichte längine in allein, ienes geschärt der Spealaus

gie, biefe ber Philosophie an, und ift von bee Siftorie als folder nothwendig verschieden.

Der entgegengesehte Standpunct bes abe: foluten tft ber empirifche, welcher wieder gwen Seiten bat. Die ber reinen Aufnahme und Aus: mittlung bes Beschehenen, welche Cache bes Bes fchichtforfchers ift, ber von bem Bifforifer als folg den nur eine Seite reprafentirt. Die ber Bers bindung bes empirifchen Stoffs nach einer Berzfandes's Ibentitat, ober, weil die lettere nicht in den Begebenheiten an und fur fich felbft lie: gen tann, indem diefe empirifc viel mehr jufale lig und nicht barmonisch erscheinen, ber Uns ordnung nach einem burch bas Subject entwors fenen 3med, ber in fo fern bibaftifc ober por litisch ift. Diefe Behandlung ber Geschichte in gang bestimmter, nicht allgemeiner 26ficht, tft, was, ber von den Alten festgefesten Bebeut tung jufolge, bie pragmatifche heißt. Go ift Polybius, ber fich über diefen Begriff ausbruck lich erflatt, pragmatifch wegen ber gang ber ftimmten auf die Technit bes Rriegs gerichter ten Abficht feiner Befchichtebucher: fo Cacitud.

weil 'st Schritt vor Schritt an bem Berfall bes Smifthen Staats die Wittungen ber Sittenlor figteft und bes Defpotismus barftellt.

Die Mobernen find geneigt, ben pragmat Michen Grift fur bas Bochfte in ber Biftorie zu hatten und gieren fich felbft untereinander mit bem Prabicat beffelben, als mit bem größten Bob. Aber eben wegen ihrer fubjectiven Abe bingigfeit wird Diemand, ber Ginn fat, Die Darftellungen der bepben angeführten Ber fchichtscher in ben erften Rang ber Siftorie feben. Ben ben Deutschen bat es nun übert" bieß mit bem pragmatifchen Geift in ber Regel die Bewandtniß, wie ben bem gamulus in Goes the's gauft: "Bas fie'ben Geift ber Beiten nens' nen, ift ihr eigner Beift, worinn bie Zeiten fich bespiegeln." In Griechenland ergriffen die erhabenften, gereifteften, erfahrungsreichften Beifter ben Griffel ber Gefchichte, um fie wie mit emigen Charafteren ju fcreiben. Berodos tus ift ein mahrhaft Somerifder Ropf, Thucpbibes concentrirt fich bie gange Bilbung bes Perifleifchen Zeitaftere ju einer gotte

lichen Aufchaumg. In Doutschland, wo bie Biffenicaft immer mehr eing Sade ber Sing duftrie wird, wagen fich gerade bie geifflofeften & Sopfe an die Geschichte. Beld ein miderlis cher Anblict, bas Bild großer Begebenheiten und Racaftere, im Organ eines furzsichtigen und einfaltigen Denfchen entworfen, befonbers . wenn er fid noch Gewalt anthut, Berftand 18 haben und biefen etwa barein fest, bie Grife ber Zeiten und Bolten nach befchrantten Unfiche ten, g. B. Bichtigfeit bes Sandels, biefen oder jenen miglichen ober verberblichen Erfindum gen ju ichagen und überhaupt einen fo viel möglich gemeinen Maasftab an alles Erhabene gu legen: ober wonn er auf der andern Seite ben hiftorifchen- Pragmatismus barinn fucht, fich felbst durch Rasonniren über Die Begeben: heiten ober Ausschmucken bes Stoffs mit leeren rhetorifden Flostein geltenb ju machen . 3. B. von den beständigen Fortidritten der Menfchi heit und wie Bir's benn gulest fo herrlich weit gebracht.

Dennoch ift felbst unter bem Beiligften

wichts, bas heltiger ware als die Gefchichte, diefer große Spiegel des Weltgeiftes, diefen ewige Gedicht des gottlichen Verstandes: nichts, das weniger die Berührung unreiner Sande ers truge.

Der pragmatifche 3weck ber Geldichte folieft von felbft die Universalität aus und for bert nothwendig auch einen beschrantten Begen: Kand. Der Zweck ber Belehrung verlangt eine richtige und empirifch begrundete Bertnupfung ber Begebenheiten, burd welche ber Berftand war aufgeflatt wird, die Bernunft aber ohne andere Buthat unbefriedigt bleibt. Auch Rants Plan einer Gefdichte im weltburgerlichen Ginn heablichtigt eine bloße Berftandesgefehmäßigfeit im Bangen derfelben, die nur hober, namlich in der allgemeinen Mothwendigfeit der Ratur, gefucht wird, burch welche aus bem Rrieg ber Briede, julest fogar der emige und aus vielen andern Berirrungen endlich die achte Rechtsvers fassung entstehen foll. Allein diefer Dian ber Datur ift felbst nur ber empirische Biderschein ber mabren Dothwendigteit, fo wie die Abe

sicht einer barnach geordneten Geschichte nicht fowohl eine weltburgerliche als eine burgerliche heißen mußte, den Fortgang namilich der Wenschheit zum ruhigen Verkehr, Gewerbe und Sandelsbetrieb unter sich, und dieses sor nach überhaupt als die höchsten Früchte des Wenschenkebens und feiner Anstrengungen darz zustellen.

Es ift flar, baß, ba bie blofe Berknupe fung ber Begebenheiten nach empirifcher Mothe wendigkeit immer nur pragmatisch seyn kaun, die historie aber in ihrer höchsten Idee von aller subjectiven Beziehung unabhängig und befrent seyn muß, auch überhaupt der ems pirische Standpunct nicht ber höchste ihrer Darstellungen seyn könne.

Auch die wahre Historie beruht auf einer Synthesis des Segebenen und Birklichen mit dem Idealen, aber nicht durch Philosophie, da diese die Wirklichkeit vielmehr aushebt und gang ibeal ist: Historie aber gang in jener und doch gugleich ideal seyn soll. Dieses ist nirgend als in der Aunst möglich, welche das Wirkliche

ganz bestehen läßt; wie die Buhne veale Begebenheiten oder Geschichten, aber in einer Wolflendung und Sindest darstellt, wodurch sie Auge druck der höchsten Ideen werden. Die Runsk also ist as, wodupch die Sissorie, indem sie Wissenschaft des Wirklichen als solchen ist., Just gleich über dasselbe auf das höhere Webier des Idealen erhoben wird, auf dem die Wissens schaft steht; und der dritte und absolute Standy punct der Sissorie, ist demnach der der historie schen Lunst.

Den vorhereingegebenen gu jeigen. beffelben gu

Es versteht sich, daß der Historiter nichtz einer vermeynten Kunk zu lieb, den Stoff der Geschichte verändern tann, deren oberstes Gen ses Wahrheit seyn soll. Eben so wenig tann die Meynung seyn, daß die höhere Darkellung den wirklichen Zusammenhang der Begebenheis ten vernachissssse, es hat vielmehr hiermin ganz dieselbe Bewandtniß, wie mit der Ber gründung der Handlungen im Prama, wo zwar die einzelne aus der vorhergehenden und sulest alles aus der erften Synthefis mit Roths wendigkeit entspringen muß, die Anfeinanders folge filbst aber nicht empirisch, sondern nicht aus einer höhern Ordnung der Dinge begtviss ihm sehn muß. Erst dann erhält die Seschichte ihte Wollendung sir die Wernunft, wenn die ömbirischen Arsachen, indem sie den Berstand befriedigen, als Wertzeuge und Mittel der Ers straucht werden. In solchwendigkeit ges braucht werden. In solchwendigkeit ges braucht werden. In solchwendigkeit ges braucht werden. In solchwendigkeit und eistallnenswürdigken Drama nicht versehlen, das nur in einem unendlichen Seiste gedichtet sewi kann:

Bir haben bie Biftorie auf die gleiche Stufe mit ber Runft gefeht. Aber, was diefe barfielt, ift immer eine Ibentität der Rothe wendigkeit und Frenheit; und diefe Erscheinung, dornehmlich in der Tragodie, ift der eigentliche Gegenstand unferer Bewanderung. Diefe felbe Idenktat aber ist zugleich der Standpunce der Philosophie und felbst der Religion für die Serfchiche, da diefe in der Borsehung nichts am

Bers, ale bie Wetsbillertennt, welche in bem Plane ber Belt bie Frenheit ber Monfchen mit Der allgemeinen Mothwendigfeit und umgefehrt Diefe mit jener veteinigt. Run foll aber bie Diftorie mahrhaft meber auf bem philofophis fchen noch auf dem religiöfen Standpunct fter Ben. Gie wird bemnach auch jene Ibentitat Der Repheit und Mothwendigfeit in bem Gins ne barftellen muffen, wie fie vom Gefichtspunct Der Birflichkeit aus erfcheint, ben fie auf feine Beife verlaffen foll. Bon biefem aus ift fe aber nur als binbegriffeng und gang pbicctive Boentitat greennbar, als Schicffal. Die Deni bing ift midft; baf ber Gefchichtschreiber bas Schielfal im Drunde fahre, fbwern baf es burd bie DBiettivficht Teiner Darfteffung von fethf und bfine fefte Buthum erfcheine. Durch Sie Gefchichtsbucher Des Berobotus gehen Bere Bingnif und Wergeltung als unfichtbate Aberall Mallende Githeften gein bem hoheren und vollig unabhangigen Sipl'ibes Thuepbilles; "ber fich fon durch die Ginfabrung ber Reben bras matifd geigt, - ift jene bobere Einheit in ber

Form ausgebrückt und gang bis gur außern Er

tleber die Art, wie Sifferie findiert wers den foll, moge folgendes hinzeichen. Sie muß im Gangen nach Art des Epos betrachtet wer den, das teinen bestimmten Anfang und tein ber stimmtes Ende hat: man nehme benjenigen Punct heraus, den man für den bedeutendsten oder interessantesten halt, und von diesem aus bilde und erweitere sich das Gange nach allen Richtungen.

Man meibe bie fogenannten Universalhus storien, die nichts lehren; andere giebe as noch nicht. Die mahre Universalgeschichte mitte im epischen Styl., alle in dem Beist werfaßt seyn, deren Anlaga, im Sersbotus ist. Was man jeht so nennt, sind Campendien, dag rinn alles Besondere und Bedoutends, vom rinn alles Besondere und Bedoutends, vom rinn alles Besondere und Bedoutends, vom ist; auch derjenige aber, der Historie nicht mit ist; auch derjenige aber, der Historie nicht mehr besondern And wählt, gehe so viel midge lich zu den Quellen und den Pareigulargeschichten, die ihn ben weitem mehr unterrichten. Spierne sür die neuere Geschichte die natur Eine

falt der Chroniten liebgewinnen, Die teine prattensionvollen Karatterschilderungen machen, ober pfochologisch motiviren.

Wer sich zum histortschen Kunstler bilden will, halte sich einzig an die großen Muster der Alten, welche, nach dem Zerfall des allgemeinen und öffentlichen Lebens, nie wieder erreicht wers den konnten. Wenn wir von Gibbon absehen, dessen Wert die umfassende Conception und die ganze Wacht des großen Wendepunctes der neueren Zeit für sich hat, obgleich er nur Redsner nicht Geschichtschreiber ist, eristiren bloß wahrhaft nationelle Historiter, unter denen die spätere Zeit nur Wacchiavelli und Joh. Wäller nennen wird.

Belche Stufen berjenige zu erklimmen hat, der wurdiger Weise die Geschichte vers zeichnen will, konnten die, so diesem Beruf sich weihen, vorerst nur aus den Briefen, welche dieser als Jüngling geschrieben, ohngefahr ers messen. Iber überhaupt alles, was Wissens schaft, und Kunst, was ein erfahrungsreiches

und offentliches Leben vermogen, muß bagu bentragen, ben Siftorifer ju bilben.

Die ersten Urbilder des historischen Style sind das Epos in seiner ursprünglichen Gerstalt und die Tragodie; denn wenn die univers selle Geschichte, beren Anfänge, wie die Quels ten des Nils, unertennbar, die epische Form und Fülle liebt, will die besondere dagegen mehr concentrisch um einen gemeinschaftlichen Mittelpunct gebildet seyn; davon zu schweigen, daß für den historiter die Tragodie die wahre Quelle großer Ideen und der erhabenen Deus tungsart ist, zu welcher er gebildet seyn muß.

Als den Gegenstand der Historie im em gern Sinne bestimmten wir die Bildung eines objectiven Organismus der Freyheit oder des Staats. Es giebt eine Wissenschaft desselben, so nothwendig es eine Wissenschaft der Naturgiebt. Seine Idee kann um so weniger aus der Ersahrung genommen seyn, da diese hier vielmehr selbst erst nach Ideen geschaffen und der Staat als Kunstwert erscheinen soll.

Wenn die reglen Wiffenschaften überhaupt

tofophie geschieden sind, so wird basselbe auch von der Rechtswissenschaft gelten; aber nur so viel von dem Bistorischen derselben kann der Wissenschaft angehören, als Ausdruck von Ideen ist, nicht also, was seiner Natur nach bloß endlich ist, wie alle Formen der Gesete, die sich allein auf den außeren Mechanismus des Staats beziehen, wohin sast der ganze Indee griff derjenigen gehört, welche in der gegenwärztigen Rechtswissenschaft gelehrt werden, und in denen man den Geist eines öffentlichen Zustanz des nur noch wie in Trümmern wohnen sieht.

In Insehung derselben giebt es keine ans dere Berschrift, als sie empirisch, wie es zu dem Gebrauch in einzelnen Källen vor Gerichtes Hösen oder in öffentlichen Berhältnissen nöthig ist, zu erlernen und zu lehren, und nicht die Philosophie zu entweihen, indem man sie in Dinge einmischt, welche an ihr keinen Theil haben. Die wissenschaftliche Construction des Staats wurde, was das innere Leben desselben betrifft, kein entsprechendes historisches Element



in ben fpateren Beiten finden, außer in wie fern felbft bas Entgegengefette wieder jum Res

fler besjenigen bient, von dem es dieß ift. Das Privatleben und mit ihm auch das Privatrecht hat sich von dem öffentlichen getrennt; jenes aber hat, abgefondert von diesem, so wer nig Absolutheit, als es in der Natur das Seyn der einzelnen Körper und ihr besonderes Vers haltniß unter einander hat. Da in der gange lichen Zurückziehung des allgemeinen und bie sentlichen Geistes von dem einzelnen Leben dies ses als die rein endliche Seite des Staats und völlig todt zurückzeblieben ist, so ist auf die Gesemäßigkeit, die in ihm herrscht, durchaus

teine Anwendung von Ideen und hochstens bie eines mechanischen Scharffinnes möglich, um bie empirischen Grunde berfelben in einzels nen Kallen barguthun ober ftreitige Kalle nach

Was allein von biefer Wiffenschaft einer universells historischen Ansicht fähig feyn mochs te, ist die Form des öffentlichen Lebens, in wie fern diefe, auch ihren besondern Bestimmun

jenen ju entscheiben.

17 in in

sen nach, aus bem Gegenfat der neuen mit Der aften Belt begriffen werden kann und eine allgemeine Nothwendigkeit hat.

Die harmonie ber Rothwendigkeit und Brepheit, die fich nothwendig außertich und in einer objectiven Einheit ausbruckt, ferengiert fich in diefer Erscheinung felbst wier ber nach zwen Seiten, und hat eine verschies' bene Gestalt, je nachbem sie im Realen ober Stealen ausgebruckt wirb. Die volltommes ne Erfcheinung berfelben im Erften ift ber wolltommene Staat, beffen Idee erreicht ift, fobald bas Besondere und bas Allgemeine abe folut Eins, alles was nothwendig jugleich fren und alles fren geschehende jugteich nothwendig ift. Indem bas außere und offentliche Leben, in einer objectiven Harmonie jener benden, vers fdwand, mußte es durch das fubjective in eis ner idealen Ginheit erfest werden, welche die Rirche ift. Der Staat, in feiner Entgegenfer bung gegen die Rirche, ift felbst wieder die Das turfeite des Bangen, worinn bende Gins find. In feiner Absolutheit mußte er bas Entgegene

. nefeste für bie Erfcheinung verbrangen, eben best wegen weil et es begriff: wie det griechische Staat feine Rirche fannte, wenn man nicht die Poftes tien tafür rechnen will, bie aber felbft nur ein Ameia bes offentlichen Lebens waren : fele bie Mufterien eroterich find, ift ber Staat bager gen efoterifd, ba in ihm nur bas Gingelne im Gangen, ju welchem'es im Berhalmiß ber Diff fereng ift, nicht aber bas Gange auch im Eine gelnen lebt. In bet realen Erfcheinung bes Staats criftirte Die Ginheit in ber Bielheit, fo baf fie vollig mit ihr eine war: mit ber Ents gegensehung benber find auch alle andere in Diefer begriffnen Gegenfage im Staat hervor getreten. Die Einheit mußte bas Berrichenbe werden, aber nicht in ber abfoluten fondern ab: ffracten Beffalt, in der Monarchie, Deren Ber griff mit bem ber Rirche wesentlich verflochten ift. 3m Gegentheil mußte die Bielheit ober Menge, durch ihre Entgegenfetjung mit ber Einheit felbft, gang in Gingemheit gerfullen, und herte auf, Beitzeug bes Allgemeinen gn fenn. Bie Die Wielheit in der Matur als Eine

bilbung ber Unenblichkeit in Die Endlichkeit wieder absolut, in fich Einheit und Dielheit ift, fo mar in bem volltommenen Staat Die Biele heit eben baburch, bag fie ju einer abgefchloffes men Belt; (im Sflavenstand) organisirt mar, innerhalb berfelben abfolut, die gefonderte, aber chen besmegen in fich bestehende, reale Seite Des Staats, mabrend aus bem gleichen. Grunde Die Fregen in dem reinen Mether eines ibeglen und dem der Ibeen gleichen Lebens fich bewegten. Die neue Belt ift in allen Begies bungen Die Belt der Mifchung, wie die alte Die der reinen Sonderung und Befchrantung. Die fogenannte burgerliche Freyheit hat nur bie trubfte Bermengung ber Stlaveren mit ber Prepheit, aber fein absolutes und eben badurch wieder frepes Bestehen ber einen ober andern hervotgebtacht. Die Entgegensehung der Gins beit und ber Bielheit machte in bem Staat Die Mittler nothwendig, die aber in dieser Mitte non Bertiden und Beberrichtfenn ju feiner ab: foluten Belt fich ausbildeten, und nur in der Entgegenseining waren, niemals aber eine uns

abhangige, ihnen eigenthamlich inwohnendeund wesentliche Realität erlangten.

Das erste Streben eines jeden, ber die pose stive Wissenschaft des Rechts und des Seaars selbst als ein Freyer begreisen will, mußte dier ses seyn, sich durch Philosophie und Geschichte die lebendige Anschauung der späteren Wettund der in ihr nothwendigen Formen des des sentlichen Lebens zu verschaffen: es ist nicht zu Berechnen, welche Quelle der Vildung in dieser Wissenschaft eröffnet werden könnte, wenn sie mit unabhängigem Geiste, frey von der Bezier hung auf den Gebrauch und an sich behandelt wurde.

Die wesentuche Voraussehung hiezu ift bie achte und aus Ideen geführte Construction des Staats, eine Aufgibe, von welcher dis jest die Republik des Plato die einzige Auflörfung ist. Obgleich wir auch hiektinn den Sen gensaß des Modernen und Antiken merkeimen mussen, wird dieses göttliche Werk doch immer das Urblid und Muster bleiben. Was sich über die wahre Sputhesis des Staats,

in dem gegenwärtigen Aufammenhang, ause fprechen ließ, ift im Worhengehenden wenige, stenst angedeutet, und kann ohne die Ausführ, xung oder die Hinweifung auf ein vorhandenes. Document nicht weiter erklärt werden. Ich, beschränke mich baher auf die Anzeige desjente, gen, was, in der bisherigen Behandlung des sogenannten Naturrechts allein beabsichtigt und geleistet worden, ist.

Bast am harenschigsten hat in diesem Theit, ber Philosophie sich das analytische Wesen und; der Formalismus erhalten. Die etsten Bos, griffe wurden entweder aus dem römischen Recht ader von itgend einer seben gangbaren Korpt, hergenommen, so hab das Natureschenicht nur; alle möglichen Triebe, der menschichen Natur, die ganze Psychologie, sondern auch alse erz hentliche Kormain, nach und nach durchgewanz hert ist. Durch Analyse derfelben wurde eine Reibe sormaler Sabe gefunden, mit deren Gulse man nachher in der positiven Jurisprudenz aust zurdumen hoffte.

Befonders haben, Cantifche Juriften biefe

Philosophie als Magb ihrer Scienz zu brauschen, fleißig angefangen und zu diesem Behuft duch richtig immer das Raturrecht reformirt. Diese Art des Philosophitens außert sich als ein Schnappen nach Begilffent, gleich viel welscher Art sie sind, nur daß sie eine Einzelheit senn, damit der, welcher sie aufgefangen, burch die Mühe, die er sich giebt, die übrige Masse nach ihr zu verziehen, sich das Ansehen eines eigene Systems geben konne, das aber bann in kurzer Zeit wieder durch ein anderes eigenes verdrängt wird u. s. w.

Das erfte Unternehmen, den Staat wiei Ber als reale Organifation zu conftruiren, war Fichte's Maturrecht. Wenn die bloß negative Seite der Verfassung, die nur auf Sicherstels fing der Rechte geht, isoliert, und wenn von aller positiven Veranstaltung für die Energie bie rhifthmische Vewegung und die Schönseit bes öffentlichen Lebens abstrahirt werden konnt ber: fo würde sich schwerlich überhaupt ein and beres Resultat oder eine andere Form bes Stefultat oder eine andere Form bes Staats aussindig machen lassen, als in jenem

Dargeftellt ift. Aber bas Betausheben ber biof emblichen Seite behint ben Organismus ber Berfaffung in einen: enblosen Diechanismus aus, in bem nichts Unbebingtes angetroffen wird. Heberhaupt aber thun allen bisherigen Bersuchen die Abhängiafeit ihres Bestrebens porgeworfen werben, namlich eine Einrichtung bes Staats ju erfinnen, bamit jenes obet dieses erreicht werde. Ob man diesen Zweck in Die allgemeine Gluckfeligkeit, in die Befriedis gung der socialen Triebe der menschlichen Das tur, ober in etwas rein Kormales, wie das Rusammenleben freper Befen unter den Bedins gungen ber möglichften Frepheit, fest, ift in jener Begiehung vollig gleichgultig : benn in iebem Rall wird ber Staat nur als Mittel, als bedingt und abhängig begriffen. Alle mabre Construction ift ihrer Ratur nach abfolut und immer nur auf Eines, auch in ber besondern Form, gerichtet. Gie ift g. B. nicht Conftrus ction des Staats als folden, fondern des abs foluten Organismus in der Form des Staats. Diefen conftruiren heißt also nicht, ihn als Ber

bingung der Möglichkeit von stgeud eiwas aus sierem fassen und übrigens, wenn er nur vorserst als das unmittelbare und sichtbare Bild des absoluten Lebens bargestellt ist, wird er auch von selbst alle Zwecke erstellen: wie die Natur nicht ist, damit ein Gleichgewicht der Materie sey, sondern dieses Gleichgewicht ist, weil die Natur ist:

Gilfte Borlefung.

Ueber die Naturwissenschaft im Allgemeinen.

Wenn wir von der Natur abfolut reden wolt ten, so verstehen wir darunter das Universum sonne Gegensah, und unterscheiden nur in dies sem wieder die zwep Seiten: die, in welcher die Ideen auf reale, und die, in welcher sie auf ideale Weise gebohren werden. Beydes geschieht durch eine und dieselbe Wirtung des absoluten Producirens und nach den gleichen Seisehen, so daß in, dem Universum an und sür sich selbst tein Zwiespalt, sondern die volltome mene Einheit ist.

Um die Natur als die allgemeine Geburt der Ideen ju fassen, muffen wir auf den Urssprung und die Bedeutung von diesen feibst zur endigehen.

Jener liegt in bem ewigen Gefete ber Abe folutheit: fich felbst Object zu fenn: benn traft beffelben ift bas Produciren Gottes eine Eine bilbung ber ganzen Allgemeinheit und Wesens heit in besondere Formen, wodurch diefe, als

besondere, boch zugleich Universa und das sind, was die Philosophen Monaden oder Ideen ges nannt haben.

Es wird in der Phitosophie ausschhrlicher gezeigt, daß die Ideen die einzigen Miniser sind, wodurch die befondern Dinge in Gott sein können, und daß nach diesem Gesch so viel Universa als besondere Dinge sind, und doch, wegen der Gieichheit des Wesens, in allen nur Ein Universum. Obgleich nun die Ideen in Gott rein und absolut ideal sind, sind sie boch nicht todt, sondern lebendig, die ersteit Organismen der götzlichen Selbstanschauung, die eben deswegen an allen Eigenschaften seines Wesens und in der besondern Form dennoch an der ungetheiten und absoluten Realität theiter nehmen.

Rraft biefer Mittheilung find fie, glich Gott, productiv und wirfen nach bemfeiben Gefete und auf die gleiche Weife, indem: fie ihre Wefenheit in das Befondere bilden und burch einzelne und befondere Dinge ertenibar machen, in ihnen felbft undifar fich ohnei Zeit.

pont Standpunct ber einzelnen Dinge aber und für diese in der Zeit. Die Iden verhalten fich als die Geelen der Dinge, Diefe als ihre Leiber ; jene find in diefer Begiehung nothwen-Dig unendlich, biefe endlich: Das:Unendliche fann aber mit bem Endlichen nie anders, als burch innere und mefentliche Bleichheit Eins werden. Wenn alfo diefes nicht in fich feibff. gind als andlich; das gange Unendiche fchon bes areift und ausbruckt, und es felbft lift, nur von ber objectiven Seite angefeben, fann auch Die Ibee nicht als Seele eintreten, und das Befen erfcheint nicht an fich felbft, burch ein anderes, namlich bas Genn. Wenn dagegen das Endliche, als folches, das gange Unendliche in fich gebildet tragt, wie der volle tommenfte. Organismus, der für fich fconbie gange Ibee ift, tritt auch bas Beseu bes Dinges ale Seele, als Idee bingu und bie Realitat loft fich wieber in Die Jdealitat auf. Dieß geschieht in der Bernunft, welche dems mach das Centrum der Maturiund des Objectivs. werdens der Ideen ift.

Wie also das Absolute in dem ewigen Err tenutnifact sich felbst in den Ideen objectiv wird, so wirten diese auf eine ewige Weise in der Natur, welche sinnlich, d. i. vom Stands punct der einzelnen Dinge angeschaut, diese auf zeitliche Weise gebiert, und, indem sie den gottlichen Saamen der Ideen empfangen hat, endlos fruchtbar erscheint.

Wir sind ben dem Puncte, wo wir die berden Erkenntnis; und Betrachtungsarten der Natur in ihrer Entgegensehung verständlich machen können. Die eine, welche die Natur als das Werkzeug der Ideen, oder allgemein als die reale Seite des Absoluten und deutnach seibst absolut, die andere, welche sie für sich als getrennt vom Idealen und in ihrer Relativität betrachtet. Wir können die erste allgemein die philosophische, die andere die empirische neur wen, und stellen die Frage über den Werth derzischen so, daß wir untersuchen; ob die empir rische Betrachtungsart überhaupt und in irgend einem Sinn zu einer Wissenschapt und ft der Rastur sühren könne?

" Es ift far , bag bie enipfrifche Unficht fich nicht uber die Rorperlichkeit erhebt und biefe ale empas, bas an fich felbft ift', betrachtet, ba Jene bagegen fie nur als bas in ein Reales fourch ben Act der Subject , Objectivirung) verwandete Beente begreift. Die Ideen foms boliftent fich in ben Dingen, und ba fie an fich Kormen bes abfoluten Erfennens find, erfchets nen fle in biefen als Formen bes Genns, auch die plaftifche Runft ihre Ideen tobtet, um ihnen bie Objectivitat ju geben. Der Empir rismus nimmt bas Seyn gang unabhangig von feiner Bebeutung, da es bie Ratur bes Syrn's bols ift, ein eigenes Leben in fich felbft in fich den. In biefer Erennung fann es nur als rein Enbliches, mit ganglicher Regation bes Unende lichen erfcheinen. Und wenn nur biefe Unficht in der fpateten Phyfit fich jut Allgemeinheit ausgebilder hatte, und jenem Begriff der Das terie, ale bem rein Leiblichen, nicht bennoch bet bes Geiftes, abfolut entgenenftunde, mo: durch fle verhindert wird, wenigstens in fich felbft ein Ganges ju fenn, und diejenige Bollens

bingung ber Möglichteit von itzeud etwas aus ferem fassen und übrigens, wenn er nur vorserst als das unmittelbare und sichbare Bild des absoluten Lebens. dargestellt ist, wird er auch von selbst alle Zwecke erfüllen: wie die Natur nicht ist, damit ein Gleichgewicht der Materie sey, sondern dieses Gleichgewicht ist, weil die Natur ist:

Gilfte Borlesung.

Ueber die Naturwissenschaft im Allgemeinen.

•

•

,

Wenn wir von der Natur abfolut reden wolk ten, so verstehen wir darunter das Universum ohne Gegensaß, und unterscheiden nur in dier sem wieder die zwen Seiten: die, in welcher sie Ideale Beise gebohren werden. Bendes geschieht durch eine und dieselbe Wirtung des absoluten Producirens und nach den gleichen Sersehn, so daß in, dem Universum an und sur sich selbst tein Zwiespalt, sondern die volltome mene Einheit ist.

Um die Natur als die allgemeine Geburt der Ideen zu fassen, muffen wir auf den Urs sprung und die Bedeutung von diesen fetbft zur kackgehen.

Jener liegt in bem ewigen Sefehe ber Abs folutheit: fich felbst Object ju fenn: benn frast beffelben ift bas Produciren Gottes eine Sitts bilbung ber ganzen Allgemeinheit und Wefens heit in besondere Formen, wodurch diefe, als

besondere, boch zugleich Universa und das find, was die Philosophen Monaden oder Ideen ger nannt haben.

Es wird in der Phitasophie ausschhrlicher gezeigt, daß die Ideen die einzigen Minker sind, wodurch die befondern Dinge in Gott sein tonnen, und daß nach diesem Geseh so viel Universa als besondere Dinge sind, und doch, wegen der Gielchhelt des Wesens, in allen nur Ein Universum. Obgleich nun die Ideen in Gott rein und absalt ideal sind, sind sie doch nicht todt, sandern ledendig, die ersteit Organismen der göttlichen Selbstanschauung, die eben deswegen an allen Eigenschaften seines Wesens und in der besondern Form dennach an der ungetheiten und absoluten Nealität theits nehmen.

Kraft biefer Mittheilung find fie, gleich Gott, productio und wirten nach demfelben Gefete und auf die gleiche Weife, indem: fie ihre Wefenheit in das Befondere bilden Jund burch einzelne und befondere Dinge erkenibar machen, in ihnen felbft undifür fic offine Reif.

pom Standpunct ber einzelnen Dinge aber und fur diefe in ber Beit. Die Ideen verhalten fich als die Geelen ber Dinge, . Diefec als ihre Leiber : jene find in diefer Begiehung nothwen-Dig unendlich, biefe endlich: Das: Unendliche fann aber mit bem Endlichen nie anders, als burch innere und wesentliche Gleichheit Eins werden. Wenn alfo biefes nicht in fich felbft, und als endlich; das gange Unendliche fcon bes greift und ausbruckt, und es felbft ift, nur von ber objectiven Seite angefehen, kann auch Die Ibee nicht als Geele eintreten, und das Wefen ericheint nicht an fich felbft, fondern burch ein anderes, namlich bas Genn. Benn dagegen das Endliche, als folches, das gange Unenbliche in fich gebildet tragt, wie der volls tommenfte. Organismus, ber für fich fconbie gange Ibee ift, tritt auch bas Wefen bes Dinges ale Seele, als Idee bimu und bie Realitat loft fich wieber in die Idealitat auf. Dieß gefchieht in der Bernunft, welche dems mach das Centrum der Maturimid des Objectivs werdens der Ideen ift.

tenutnifact sich felbst in den Ideen ewigen Err tenutnifact sich felbst in den Ideen objectiv wird, so wirten diese auf eine ewige Weise in der Natur, welche sinnlich, d. i. vom Stands punct der einzelnen Dinge angeschaut, diese auf zeitliche Weise gebiert, und, indem sie den gottlichen Saamen der Ideen empfangen hat, endlos fruchtbat erscheint.

Bir sind bep dem Puncte, wo wir die beyden Erkenntnis; und Betrachtungsarten der Natur in ihrer Entgegensehung verständlich machen können. Die eine, welche die Ratur als das Werkzeug der Ideen, oder allgemein als die reale Seite des Absoluten und deumach seicht absolut, die andere, welche sie für sich als getrennt vom Idealen und in ihrer Relativität betrachtet. Wir können die erste allgemein die philosophische, die andere die enpirische neu wen, und stellen die Frage über den Werth derr selben so, daß wir untersuchen; od die empir rische Betrachtungsart überhaupt und in irgend einem Sinn zu einer Wissenschaupt und in irgend tur sühren könne?

Be ift ffar , bag bie empfeifche Unficht fich nicht über die Rorperlichkeit erhebt und biefe ale etwas, bas an fich felbft ift', betrachtet, ba Jene bagegen fie nur als bas in ein Reales fourch ben Act bet Subject : Objectivirung) verwandie Beale begreift. Die Joen fpmr botiftem fich in ben Dingen, und ba fie an fich Formen bes abfoluten Erfennens find, erfchets nen fle in biefen als Formen des Genns, auch die plaftische Runft ihre Ideen tobtet, um ihnen bie Objectivitat ju geben. Der Empir rismus nimmt bas Seyn gang unabhangig von feiner Bebeutung, da es bie Matur bes Spm's bols ift, ein eigenes Lebett in fich felbft in fas den. In biefer Trennung fann es nur als rein Enbliches, mit ganglicher Regation bes Unends lichen erfcheinen. Und wenn nur biefe Unficht in ber fpateren Phyfit fich jut Allgemeinheit ausgebnote hatte, und jenem Begriff ber Da: terie, att bem rein Leiblichen, nicht bennoch bet bes Geiftes, abfolut entgegenftunbe, mo: durch fie verbindert wird, wenigstens in fich felbft ein Banges jn fenn, und biefenige Bollens

dung zu haben, die sie im Spftem der alten Atomistit, vorzüglich des Spiturus, erfangt hat. Dieses befreyt durch die Vernichtung der Natur selbst das Bemuth vom der Sehnsucht und Furcht, ankatt daß jene vielmehr sich mit allen Vorstellungen des Dogmatismus befreuns det und selbst dient, die Enczwepung zu erhaltzen, aus der sie hervorgegangen ist.

Diefes Dentfuftem, welches feinen Ur: fprung vom Cartefius herfchreibt, bat bas Bers haltniß bes Beiftes und ber Biffenfchaft gur Matur felbst mefentlich verandert. Ohne hos bere Borftellungen der Materie und der Matne, als die Atomenlehre, und doch ohne den Muth, biefe jum umfaffenden Gangen ju erweitern, betrachtet es die Patur im Allgemeinen als ein verschlossenes Bud, ale gin Geheinmiß, bas man immer nur im Einzelnen ,-und auch bie fes nur durch Zufall ober Gluck, niemals aber im Gangen erforschen tonne. Wenn es wer fentlich jum Begriff ber Biffenfchaft ift, baf fie felbst nicht atomiftift, fonbern aus Eis nem Geifte gebildet fen und die Soes bes Gans

gen den Effeilen, nicht umgefehtt, diese jeneve vorangehen, so ist Ichon hieraus klar, daß eine wahre Biffenschaft der Natur auf diesem Wege unmöglich und unerreichbar fep.

Die rein erendliche Huffaffung hebt an und für fich fcon alle organische Auficht auf, und fest an die Stelle derfelben die einfache Reihe bes Mechanismus, fo wie an bie Stelle ber Cons Aruction Die Erklatung. In biefer wirb von ben beobachteten Birtungen auf die Urfachen anruckgefchloffen; allein daß es eben diefe und feine andern find, murbe, wein auch übrigens Die Ochlugart julaffig und teine Erscheinung mare; die unmittelbar aus einem abfoluten Princip tame, felbst baraus nicht gewiß fenn, baß tene burch fie begreiflich maren. Denn es folgt nicht, baf fie es nicht auch aus andern fin tonnen. Mur wenn die Urfachen an fich felbft getannt maren und von diefen auf die Birfungen gefchloffen murde, tonnteber Bufams menhang bender Rothwendigfeit und Evidens haben; bavon nichts ju fagen, baß bie Bir: tungen nothdurftig wohl aus ben Urfachen fole

gen muffen, nachbem man diefe erft fo ausgesbacht hat, als nothig war, jene daraus abzus leiten.

Das Innere aller Dinge und bat , wors aus alle tebenbigen Erfcheimingen berfelben gulllen, ift die Einheit des Renlen und 3deas len, welche an fich abfolute Rube nur burch Diffi ferenzitrung von außen jum Sandeln hestimmt ' wird. Da ber Grund aller Thatigfeit in der Matur Einer ift, der allgegenwartig, burch feis nen andern bebingt und in Betge auf jedes Ding absolut ift, fo können fich die verfchieder nen Thatigfeiten von einander bloß ber Korm . nach unterfcheiben, teine biefer Rormen aber fann wieder aus einer andern begriffen granden, ba jede in ihrer Art baffelbe, was die andere ift. Dicht bag eine Erscheinung pon ber gur bern abhanaig; fondeen bag affe aus einem ge meinschaftlichen Grunde fliegen, macht bie Eine beit ber Matue aus.

Selbst die Ahndung des Empirismus, daß alles in der Natur burch die prastabilirte Harmonie aller Dinge vermittelt sep nuch tein Ding das andere andere als durch Bermittlung ber allgemeinen Substanz verändere oder afficire, wurde von ihm wieder mechanisch begrift fen und zu dem Unding einer Wirkung in die Ferne im der Bodeutung, welche dieser Austdruck ben Newtourund seinen Nachsolgern hat), umgebeutet.

Da bie Materie tein Lebensprincip in fich felbit hatte und man eine Ginwirtung bes Beis ftes auf fie als Ertfarungsgrund für die hoche ften Ericheinungen, ber willichtlichen Bewes anne und abulicher, auffvaren wollte; fo murbe für die nachken Birtungen etwas außer ihr angenommen, das nur gleichfam Materie feyn und burde Menation ber vornehmften Eigens fchaften berfelben, ber Odwere, u. a. fich bem negativen Begriff bes Beiftes (als immateriel: ler Subffang) annahern follte, als ob der Be genfaß zwischen benben badurch umgangen vber wenigstens vermindert werden tonnte. 2146 Die Möglichfeit bes Begriffs unvenberabler und incoercibler . Materien macaeben . .. marbe boch iener Erklannasart jufolae alles in der Materie

burch außere Stittblirkung gefet, ber Tob bas Erste, das Leben das Abgeleitete fepn.

Gelbft aber wenn von Getten bes Dechar nismus jede Erfcheinung volltommen burch bie Ertlarung begriffen marde, bliebe der Fall ders felbe, wie wenn jemand ben Somer ober irgent einen Autor fo erflaren wollte, baf er anfienge. Die Korm ber Drucklettern begreiflich zu mas chen , dunmiguigeigen , auf welche. Beife fie gus fammengeffellt und endlich. abgedruckt worden, und wie gulest jenes i Bert; baraus, entftanden fen. Mehrober meniger ift bieg ber Fall vors auglich mit dem; ! was man bishen in ber Rar suelebre für machematische Conficuctionen aust megeben hat: . Ochon fruher: wurde bemerft. daß die mathematischen Kormen baben von eis nem gapt bloß mechanifchen Bebrauch feven: Sie fund micht die wesenzlichen Beunde ber Ers scheinungen fabit, melde vielmehr in etwas gang Stembartigun, Empirifthundienen, wie in Unfehung ber Bewegungen: Der Beltforper in einem Ctoft, dan biefe nachifter Ceite

befonmen haben. Es ist wahr, daß man durch Anwendung der Mathewarit die Abstant der Planeten, die Zeit ihrer Umläuse und Weitedererscheinungen mit Genauigkeit vorherr bestimmen gelernt hat, aber über das Wesen der An : sich dieser Bewegungen ist dadurch nicht der mindeste Ausschluß gegeben worden. Die sogenannte mathematische Naturiehre ist also die jeht leerer Formalismus, in welchent von einer wahren Wissenschaft der Natur nichts anzutressen ist.

Der Gegensas, der zwischen Theorie und Erfahrung gemacht zu werden pflegt, hat schon darum keinen rechten Sinn, da in dem Begriff der Theorie bereits die Beziehung auf eine Besondenheit und demnach auf Erfahr nung liegt. Die absolute Wissenschaft ist nicht Theorie, und der Begriff der letternigehört suhft der trüben Mischung von Allgemeinem und Besonderm aus, worinn das gemeine Wiss sen besangen ist. Theorie kun sich dan der Ensphung nur dadurch unterschelden, das sie diese abstracter, gesonderter von zufässigen

Bebingungen und in ihrer urfprunglichften Aber eben biefe berausgus Korm ausforicht. heben und in jeder Erfdeinung bas Banbeln ber Matur rein Darguftellen, ift auch bie Cade bes Erperiments: bepbe fteben alfo auf gleicher Stufe. Man fieht baber nicht ein, wie bas erperimentirende Maturforfden fich über Die Theorie auf irgend eine Beife erheben tonne da es einzig diefe ift, von ber jenes geleitet wird, ohne beren Eingebung es auch nicht einmal bie Fragen (wie man es nennt) an bie Datur thun tonnte, von beren Sinnigkeit bie Rtarbeit ber Untworten abhangt, wolche fie ertheilt. Benbe haben bas gemein, baf ihr Ausgangspunct immer ber beftimmte Gegens fland, nicht ein allgemeines und absolntes Biff fen ift. Benba, wenn fie ihrem Begriff tren bleiben; unterfcheiben fich von bem faifchen Theoretifiren, welches auf Ertlarung ber Bas turerfcheinungen geht und ju biefem Bohnf bie Urfachen erbichtet: benn bende beschränden fic auf bas bloge Auswrechen ober Darftellen bee Gedeinungen felbft, und find hierinn ber Com

Krinction gleich, welche eben so wenig sich mit Erklären abgiebt. Wäre ihr Bestreben mit Bes wußesen vorbunden, so könnten sich bepbe kein anderes Ziel denken, als von der Peripherie ger zun das Centrum zu dringen, wie die Construction vom Centro gegen die Peripheric geht. Allein der Weg in der ersten Richtung ist, wie der in der andern, unendlich, so daß, weil der Bestig des Mittelpunets arste Bedingung der Wissenschaft ist, diese in der ersten nothwendig unerreichbar ist.

Jede Wiffenschaft fodert zu ihrer objectie wen Existenz eine eroterische Seite; eine solche muß es also auch für die Naturwissenschaft ober sur die Seite der Philosophie geben, durch welche sie Construction der Natur ist. Diese kann nur in dem Experiment und seinem nothe wendigen Correlat, der Theorie, (in der anger gebenen. Bedeutung)...gefunden werden; aben diese muß, nicht sodern, die Wissenschaft selbst, over etwas unders, als die reale Seite dersels ben zu seyn, in welcher das außer einander und in der Zeit ausgebehut ist, was in den Ideen

ber erften jumal ift. Dur bann wirb bie Emi pirie ber Wiffenschaft fich als Leib anschließen, wenn fie in ihrer Art baffelbe ju febn' fich bes ftrebt, was jene in ber ihrigen ift, namlich, empfrische Conftruction : bann wird fie im Geis fte bes Gangen fowohl gelehrt als betrieben, wenn fie, mit Enthaltung von Erflarungen und Bnpothefen, reine objective Darftellung ber Erfcheinung felbft ift und feine Idee anders, als burch biefe ausjufprechen fucht: nicht aber wenn durftige Empirie aus ihren verschobenen Unfichten beraus Blide in bas Univerfam mer: fen, ober fic ben Gegenftanden aufdringen will; uber wenn diefes empirische Beginnen gar gegen allgemein bewiefne und allgemein einzu: febenbe Bafrheiten, ober ein Opftem von foli den' mit einzelnen abgeriffnen Erfahrungen, aus der Mitte einer Rolge von Kallen, Die fie felbit nicht thberfeben tann, ober einer Btonge fich burchfreugenber und verwirtenben Bebin: gungen, fich erhebt, ein Beftreben, das in file ner Abficht gegen bie Biffenfchaft eben fo viel Mt, als, um mich biefes Vefannten Gleichniffes

Bu bebienen, ben Durchbruch bes Oceans mit Strof ftopfen ju wollen.

Die absolute, in Ideen gegründete Wiß senschaft der Natur ist demnach das erste und die Bedingung, unter welcher zuchst die emptirische Raurlehre an die Stelle ihres blinden Umberschweisens ein methodisches, auf ein des stimuntes Ziel gerichteres Versahren sehen kamt. Denn die Geschichte der Wissenschaft zeigt, daß ein solches Construiren der Erscheinungen durch das Experiment, als wir gesodert haben, jeder zeit nur in einzelnen Föllen, wie durch Instinct geleistet worden ist, daß also, um diese Methode der Natursorschung allgemein geltend zu machen, selbst das Borbild der Construction in einer absoluten Wissenschaft ersodert wird.

Die Idee einer folden habe ich zu oft und zu wiederholt vor Ihnen entwickelt, als bag ich nothig achtete, fie hier weiter als in ben, allgemeinsten Beziehungen barzustellen.

Biffenfchaft ber Ratur ift an fich felbft foon Erhebung über die einzelnen Erfcheinum gen und Producte jur Idee deffen, woriun fie

Eins find und aus dem sie als gemeenschaftlichem Quell hervorgehen. Anch die Empfrie hat doch eine dunkte Vorstellung von der Nathur als einem Ganzen, worinn Sines durch Alles und Alles durch Eines bestimmt ist. Es hilft also nicht, das Einzelne zu kennen, wenn man das Ganze nicht weiß. Aber eben der Ponner, in welchem Sinheit und Allheit seihst Sines sind, wird nur durch Philosophie ers kamit, oder vielmehr die Erkemmiß von ihm ist die Philosophie selbst.

Bon diefer ist die erste und nothwendige Absicht, die Geburt aller Dinge aus Gott oder dem Absoluten zu begreifen und in wie fern die Natur die ganze reale Seite in dem ewigen Act der Subject: Obsectivirung ift, ist Philossophie der Natur die erste und nothwendige Seite der Philosophie überhaupt.

Das Princip und das Element von ihr ift die absolute Ibealität, aber diese wäre ewig unerkennbar, verhällt in sich selbst, wenn sie nicht sich als Subjectivität in die Objectivität verwandelte, von welcher Verwandlung die er

fcheinende und endliche Matur bas Symbol ift. Die Philosophie im Gangen ift Demnach abfor futer Ibealismus, ba auch jener. Act im gottlis den Ertennen begriffen ift, und die Raturphis tofophie bat in bem erften teinen Begenfat, fondern nur in dem relativen Stealismus, web der von dem absolut & Idealen bloß die eine Seite begreift. Denn die vollendete Einbile bung feiner Befenheit in die Befonderheit, bis aur Ibentitat bender, producirt in Gott bie Ideen, fo bag die Einhelt, . wodurch Diefe in fich felbft und real find, mit ber, wohurch fie im Abfoluten und ideal find, unmittelbar eine und Diefelbige ift. In den besondern Dingen aber, welche von den Ideen die blogen Abbit ber find, erfcheinen biefe Einheiten nicht ats Eines, fonbern in der Ratur als der blog res lativ : realen Scite ift die erfte im lebergemiat, . fo bag fie im Begenfat gegen bie andere Seite, wo das Stoeale bullentos, unverftellt in ein ans beres hervortritt, als das Megative, Die lets tere bagegen ale bas Positive und bas Peincip von jener erscheint, ba boch bende nur die rela:

tiven Erfcheinungsweisen bes abfolut : Ibealen und in ihm fchlechtfin Gins find. Dach biefer Anficht ift die Ratur, nicht nur in ihrem Ans fich, wo fie ber gange absolute Act der Subjects Dbjectivirung felbst ift, fondern auch der Erfchei: nung nad, wo fie fich ale bie relativ : reale, ober objective Seite beffelben barftellt, bem . Befen nach Gins und feine innerliche Berfchies benheit in ihr, in allen Dingen Ein Leben, Die gleiche Dacht ju feyn, Diefelbe Legirung burd bie Sibeen. Es ift feine reine Leiblich: feit in ihr, fondern überall Seele in Leib foms botifch umgewandelt und fur die Erscheinung nur ein Uebergewicht des einen oder andern. Aus dem gleichen Grunde fann auch die Bif fenschaft ber Ratur nur Gine fepn, und bie Theile; in welche fie ber Berfband gerfplittert, find nur Zweige Giner abfoluten Ertenntnig. .:

Confiruction überhaupt ist Darstellung bes Realen im Ibealen, des Besondern im schlecht hin Allgemeinen, der Idee. Alles Besondere als solches ist Korm, von allen Kormen aber ist die nothwendige, ewige und absolute Form bet Quell und Urfprung. Der Act ber Subject: Objectivitung geht durch alle Dinge hindurch, und pflanzt sich in den bes sonderen Formen fort, die, da sie alle nur verschiedene Erscheinungsweisen der allgemeinen und unbedingten, in dieser selbst unbedingt sind.

Da ferner der innere Typus aller Dinge wegen der gemeinschaftlichen Abkunft Einer seyn muß, und dieser mie Rothwendigkeit eine gesehen werden kann, so wohnt dieselbe Noths wendigkeit auch der in ihm gegründeten Consstruction der, welche demnach der Bestätigung der Ersahrung nicht bedarf, sondern sich selbst gewigt und auch die dahln sortgesest werden kann, wohin zu dringen die Ersahrung durch undbersteigliche Gränzen gehindert ist, wie in das innere Triedwerk des organischen Ledens und der allgemeinen Bewegung.

Dicht nur fur bas Sandem giebt es eine Schickfal! auch bem Biffen fieht bas Un , fich bes Univerfum und ber Natur als eine unbe, bingte Mothwenbigkeit vor, und wonn, nach

bein Ausspruch eines Alten, Ber tapfere Dann im Rampf, mit dem Berhangnif ein Ochanfpiel ift, auf bas felbft bie Bottheit mit Luft herabs fiebt, fo ift bad Mingen bes Beiftes nach ber Anfchauung ber urfprunglichen Anter und bes ewigen Innern threr Erfcheinungen ein nicht minder erhebender Anblic. Bie in der Eras gobie ber Streit weber baburch, bag bie Rothe wendigfeit, nach baburch, daß bie Frenheit uns terliegt, fonbeim Allein burch bie Erhebung ber einen zur vollfommenen Gleichheit mit ber an bern mabrhaft gelbit wird: fo tann auch ber Beift aus Jenem Rampf mit ber Ratur allein dadurch verfohne heraustreten, daß sie für ihn jur vollfommenen Indiffereng mit ihm felbft, und jum Abraden fic vertiart.

An janen Biberftreit, der aus unbefrier biger Begien nach Sefennmiß der Dinge entispringt, hat den Dichter seine Erfindungen in dem eigenehumlichsten Gedicht der Deutschen geknüpft und einen ewig frischen Quell der Ber geisterung geöffnet; der allein zureichend war, die Wissenschaft zu diefer Zeit ju verjängen und

ben Sauch eines neuen Lebens über sie zu vers breiten. Wer in das heiligthum der Natur eindringen will, nahre sich mit diesen Tonen einer höheren Welt und sauge in früher Jus gend die Krast in sich, die wie in dichten Lichte strahlen von diesem Gedicht ausgeht und das Innerste der Welt bewegt.

. - 3molfte Borlesung.

Ueber das Studium der Physik und Chemie.

Den hefondern Erscheinungen jund. Formen, welche durch Ersahrung allein erkannt werden, geht nothwendig das vorher, wonon sie es sind, die Materie oder Substanz. Die Empirie kennt biese nur als "Körper, d. h., als Materie mit verknderlicher Korm, und deukt selbst den Urs fross, wonn sie anders darauf zuräckzeht, nur sis eine, undessimmbare Menge wont Körpern unweranderlicher Form, die deswagen Atomen heißen. Es sehlt ihr also die Ersannins der ersten Einsetz, aus der alles in das Natur herr vorgeht, und in die alles zurückkohrt.

Um jum Bofen der Digterie zu gelangen, muß durcheus has Bild ieder besondern Art derfelben. 3. Ab. der sogenannten ungeganischen oder der organischen ontfernt werden, da sie au sich nur der gemeinschaftliche Koim dieser varischiedenen Farmen, ist. Absplut hetzischtet ist sie der Act dar ewigen Selbsauschaufung des Absselten, fo seen dieses in jenem sich objectiv und

real macht; sowohl bieses Ans sich ber Mate: rie, als wie die besondern Dinge mit den Ber stimmungen der Erscheinung aus ihm hervorges ben, ju zeigen, tann allein Sache der Philosos phie seyn.

Bon bem erften habe ich hinianglich fcon im Borbergehenden geredet und befchrante mich alfo auf das andere. Die Sidce jedes befondern Dinges ift fchlechthin Gine und ju bem Berr ben unendlich vieler Dinge berfeiben Ant ift bis Eine Idee jureichend, beren anendliche Dogs lichteit burch feine Birflichfeit erfchopfe wirb. Da bas erfte Wefes ber Abfolitheit biefes ift, folechtfin unthellbar ju feyn je fo Bran Die Ber fonderheit der Soven nicht in einer Degation ber andern Steen, fondern aflein barittn beftes hen, daß in jeder alle, aber angemoffen der ber fondern Form iberfelben, gebildet fenni Bon Diefer Orbnung in bei Bocenwell'ming Das Borbild für die Ertenntniß ber fichtbaven horgenommen merben. Much in diefer werden bie erften fori men Einheiten fenn, welche alle andere Fert men als bofandere in fich tragen und ans fich :

probuciren, die alfo ebenbeemegen fribft els Universa erfcheinen. Die Art, wie fie in bie Ausbehnung übergeben, und ben Raum erfale ten, muß aus ber emigen Farm ber Einbils bung ber Einheit in bie Bielbeit felbft, gbgeleis set werben, die in bem Steen mit ber entgegene gefehten (wie gezeigth Gins, in ber Erscheinung aber als diefe unterfdeidbar und unterfchieden tfra Der erfte und allgemeine Eppus der Raums erfüllung ift nothwendig, i baß die finnlichen Einheiten, wie fie als Ideen gus bem Abfolus ten, ile dem Centro, Thervorgeben, abenfo in bet Erfcheinung aus einem gemeinichgftlichen Mittelpunce, ober uweil jabe Ibee felbfe mies ber productiv iffpund ein Centrum fenn fann, aus gemeinschaftlichen, Centris gebohren wem ben, und wie ihre Bankilder zugleichenbangig und felbititandig feben. . Confruett. .. nes in attitution in the education

Nach der Conftruction der Materie ift alfo die Erfenntniß des Beltbaues und feiner Gefebe die erfte und vornehmfte in der Physfit. Bas die mathematische Naturiehre, seit

bet Bett i buf burd Replets gottliches Genie jene Selehe ausgesprochen fint ,.fun Ertennenig berfelben adleiftet, tit ... wite befannt, baf fie eine ben Brunben nach gang empirifche Conftrus etion bavoit verfucht bat. Dan fann als mit atmeine Regel annehmen; bag was in einer angeblichen Conftruction ticht reine allgemeine Rorm ift, auch beinen wellenschaftlichen Schalt nich Bahrheit haben: Minne Ber Grund, auf Wetchem die Centrifugationenima ber Beltfor ber abgeleifet wieb, ift beine nothwendige · Borm / Aft einpirifches Tacium. Die Remtor nifche Uttractiveraft, wenn fie auch für bie dif bem Stanbpunct ber Differion haftende Betrachtung eine nothwonbige Unnahme fenn tilke, "ift bach für bie Weinunft, bie nut ABfolufe Berhattgiffe Bonnt, und alfo für bie Construction von teiner Bebeutung. 1 Die Grunde ber Repler'ichen Gefete laffen fic, Shne allen empirifchen: Bufat, rein aus ber Lehre von den Ibein und ben gwen Binbeis ten einfehen, die an fich felbft Eine Ginbeit find, und fraft beren jebes Befen, Andem

es in sich feibst absolut, jugleich im Absoluten ift und umgefehrt.

Die physische Wikrenomie ober die Wisse fenschaft der besondern Qualitäten und Bers haltnisse der Gestirne beruht ihren vorzügt lichten Gründen nach ganz auf allgemeinen Uns sichten Jund in Beziehung auf das Planetens spstein insbesondere auf der Uebereinstimmung; welchezwischen diesen und den Producten der Erde statt findet.

Der Weltkörpetigleicht der Ihee, berein Abdruck er ist, darinn, daß er wie diese pros duttis ist und alle Formen des Universums aus sich hervorbvingt. Die Naderie, obgleich der Erscheinung nach der Leib des Univers fum, differenziert sich inn sich felbst: wießen zu Seele und Leib. Der Leib der Materie sind die vinzelnen körperlichen Dinge, im weis dem die Einheit gung in die Bielheit und Umsbehnung verwen ist, und die deswegen als unorganisch erscheinen.

16 Die vein i historischer Dauftellung ber und organischen Formen ist zu einem abgefondertene

Zweig ber Kenntnig gebilbet worden : nicht ohne richtigen Ginn mit Enthaltung von all fer Berufung auf innere qualitative Bestims Rachbem bie fpecififche Berichiebend beit ber Materie felbst quantitativ begriffen und die Möglichkeit gegeben ift, fie als Des tamorphofe einer und berfelben Oubstang burch biofie Formanderung batzustellen: ift auch der Beg zu einer ::hiftorifchen Conftruction ber Rorverreihe geoffnet, ju welcher bereits burch Steffens Bocen citt i antichiedener Unfang get in, baß er rit titt adbam 11. Die Beologie uneffhe bas Gleiche in Ant febung ber ganfen Erbe fenn mußte, bulefte, Beine:ihrer Berberbringungen ausschließen und muffte: bie Genefis aller in hiftorifder Stes tinteit. und Bertfelbeftimmung geigen. Die wale. Seife Dei Biffenschaft infinee nur bistorisch fenn tann ;: (weil außer ber Bissen fchaft nichte ift, mas unmittelbar und art fprunglich auf Bahpheit geht, als bie Sie ftorie), fo mutbe bie Geologie, in ber gulle ber hochsten Ausbildung, ale Biftprie der

Matur felbst., für welche die Erbe nur Die tet's und Ausgangspunct ware, die wahte Integration und rein objective Darstellung der Wissenfchaft der Natur seyn, zu welcher auch die erperimentirende Physik nur einen Lebers gang bildet und das Mittel feyn kann.

Bie die körperlichen Dinge der Leib der Materie sind, so ist die ihr eingebildere Seele das Licht. Durch die Beziehung auf die Disserenz und als der unmittelbare Begriff ders seiben, wird das Iheale selbst endlich, und erscheint in der Unterordnung unter die Aussedhnung, als ein Ideales, das den Raum zwar beschreibt, aber nicht erfällt. Es ist alse in der Erscheinung selbst, zwar das Ideale, aber nicht das ganze Ideale des Acts der Subject: Objectivirung, (indem es die eine Seite außer sich in dem Körperlichen zurückt läst), sandern das bloß relativ: Ideale.

Die Erkenntnis bes Lichts ift der den Materie gleich, ja mit ihr Eins, da beyde nur im Gegenfaß gegen einander, als die subjective und objective Seite wahrhaft begriffe

the werben tonnen. Geitbem biefer Geift ber Matur von ber. Phyfit gewichen ift, ift far Re bas leben in allen Theilen berfelben erfos feben, wie es fur fie' feinen möglichen Ueben vana von ber allgemeinen ju ber organifchen Matur giebt. : Die Mewtonfiche Optit ift ber eronte Beweis bet : Dodichfeit eines gangen Bebaubes von Gehtschliffen, bas in allen feit nen Theilen auf Erfahrung und Erperiment aearundet ift. Als ob es nicht die, mehr ober minder bewinft; fcon vorhandene, Shed vie mare, welche ben Ginn und: bie Refge ber Berfuche nach fich, eigenwillig bestimmt; wenn nicht ein feltner, aber glucklichet Sinfhiret. ber ein durch Construction gewonnenerrallge meiner Schematismus bie natheliche Ordnung verschreibt, - wird das Epperiment, welches wohl Einzelheiten lehnen, aber nie eine gange Unficht geben fann, fit bas untrhaliche Dring ein ber Matuverfenntnif geachtet.

Der Leim ber Erbe mird mur burch bus Licht entfaltet. Deim die Daterie muß fom werden und in : tie Befonderheit: übernaben;

CEL 1-13 1.44

binnitt: bas Licht ats Befein und Alligemeines

Die allgemeine Form der Besonderwers dung der Körper iff das, wodurch sie fich selbst gleich und in sich zusammenhängend sindi Zus Gen: Werhältnissen zu dieser allgemeinen Godm; weiche die der Einbildung der Einheit in die Differenz ist, muß sich also auch alle specifische Verschledenheit der Materio einset hen lassen.

Ons hervorgehen aus ber Ibentität ift in Unfehung aller Dinge unmittelbar zugleich das Zurückstreben in die Einheit, welches ihre ideale Seits lft, das wodurch sie befeelt erfcheinen.

Den Inbegriff ber lebendigen Erscheinung genider Korper barzustellen, ift nach ben bei beitet bezeichneten Gegenftänden der vorzäge tichte und einzige den Physik, auch in wie fern sie in der gewöhnlichen Begränzung und Erennung von der Wissenschaft der veganirschen Ratur gedacht wird.

Jene Erfcheinungen find, ale ben' Rory

peen wesentlich inharirende Thatigfeitsanfter rungen, überhaupt bynamisch genannt wors den, so wie der Inbegriff derseiben nach ihr ren verschieden bestimmten Kormen der dynat mische Proces heißt.

Es ist nothwendig, das diese Formen auf einen gewissen Kreis eingeschlossen seynt und einen allgemeinen Typus befolgen. Murch den Besth desselben tann man gewiß seyn, weder ein nothwendiges Glied ju übers sehen, noch Erscheinungen, die wesentlich Eines sind, als verschiedene zu betrachten. Die gewöhnliche Experimentalphysit sinder sich in Rücklicht der Mannichfaltigkeit und Sinheit dieser Formen in der größten Ungewissheit, so daß jede neue Art der Erscheinung für sie Grund der Annahme eines neuen von allem verschiedenen Princips wird, und daß balb diese Form aus jener, bald sene aus dieser abgeleitet wird.

Stellen wir die gangharen Theorieen und , die Erflärungsart jener Phanomene im Alli gemeinen unter den fcon bestimmten Maass

fat, if ift in feiner berfelben irgent eines als nothwendige and allgemeine Form, Dern burchaus bloß als Infalligfeit begriffen. Denn baß es folche imponderable Bluffigfeiten giebt; ale ju jenem Behuf angenommen wert ben, ift ohne alle Rothwendigfeit, unds baff Diefe eben fo beschaffen find, bag ihre homes genen Elemente fich abstoffen, bie beteragenen fich angieben; mie gur Erklarung ber magnet tifchen und geleftrifchen Erfcheinungen angenoms men wird, gift eine volltommene Bufalligfeitz Wenn man die Welt biefer bypathetifchen Chat mente fich zufammenfett, fo erhalt man ifale gendes: Bild: ihrer: Berfassung. . . Bufiachst im ben Doven ber groberen Stoffe ift:gbie Luft. in den Ponen ber Luft der Barmeftaff, in ben Doren von biefem bie elettrifche, Bluffigleit? welche wieder in ben ihrigen bie: magnetifche fo wie biefe in den Zwischenfaument welche auch fie bat, ben Afther begtrift. Bleiche mobi ftoren fich biefe verfchiebenen in ginang der eingeschachtelten Fluffigkeiten nicht ; und em icheinen, nach dem Gefallen beg Albufiten jebn in there Art; ohne mit bet anbern dermilicht qu fepn, jund: finden fich ebenso ohne alle Berwirrung: jebe wieder an ihre Stelle.

Diese Erkläungsart ist also außerdem, bas sie ganz ohne wissenschaftlichen Gehalt ift uicht einmal der empirischen Anschaulichkeit sähig.

1: Aus der Kantischen Construction ber Dag torie entwickelte fich junachft eine bobere, ger ein bie materielle Betrachtung ber Phanomes ue gerichtete Unficht, die aber in allem, mas Ro Dofibived bagegen aufstellt, felbst auf ob wein ige. utiterneordneten Standpunct gurude blieb. Die beuden Krafte ber Anziehung und Parachtogung, wie fie Rant beffimmt, find biog iformelle Factoren, burch Unalpfis get fundene Berftandesbegriffe, die von bem Les ben und bem Befen ber Materie feine Sbeen geben. Grammt baju, bag nach benfelben Die Werschiebenheit ber Materie aus bem Bera baltwiß biefer Rrafte, bas er als ein bloß arithmetisches . tannte, einzusehen unmöglich 182. Die Rachfolger von Kant und die Phys

6.1

Mer, welche eine Amwendung feiner Lehren wersuchten, beschränkten fich in Ansehung der dynamischen Bonftellung auf das bloß Megar sive, wie in Anschung des Lichts, von dem fe eine höhere Meynung ausgesprochen zu haben glaubten, wenn sie es nur überhaupt als immateriell bezeichneten, womit sich dann überigens jede andere mechanische Hypothese bes Euler u. g. vertrug.

Der Jorthum, ber allen diefen Ansiche ten gemeinschaftlich zu Grunde lag, ist die Borstellung der Materie als reiner Realitätz es mußte erst die allgemeine Subject: Object stoität der Dinge und der Materie insbesom dere wissenschaftlich hergestellt seyn, ehe man diese Kormen, in denen ihr inneres Lebent sich ausbrückt, begreifen konnte

Das Seyn jedes Dinges in ber Stentb tat als ber allgemeinen Seele, und bas Steb ben jur Wiedervereinigung mit ihr, wenn es aus ber Einheit geseht ift, ift als allgemet wer Grund ber lebendigen Erscheinungen ifchont im Norherzahenden angegeben. Die hosow in theen Art; ohne mit bet andern dermilicht gu fepn, jund finden fich ebenso ohne alle Berwirrung jebe wieder an ihre Stelle.

Diese Ertidungsart ist also außerdem, baß sie ganz ohne wissenschaftlichen Gehalt ist nicht einmal der empirischen Anschaulichkeit sähr.

11 . Aus der Kantischen Construction ber Dag terie entwickelte fich junachft eine bobere, ger gen bie materielle Betrachtung ber Phanomes ve gerichtete Ansicht, die aber in allem, mas Ro Dofitives: bagegen aufstellt, felbst auf et men ige utitergeordneten Standpunet gurudt blieb. Die benben Rrafte ber Angiehung und Buruchtogung, wie fie Rant bestimmt, find biog iformelle gactoren, burch Analysis ges fundene Berftandesbegriffe, die von dem Les ben und dem Befen ber Materte feine Sbeen geben. Gritommt bagu, bag nach benfelben Die Werschiebenheit ber Materie aus bem Bere baltwif biefer Rrafte, bas er als ein bloß arithmetifches .tantte, einzusehen unmöglich Mi. Die Rachfolger von Kant und die Phys

1.1

Mer, welche eine Amwendung feiner Lehren werfuchten, beschränkten fich in Ansehung der dynamischen Vorstellung auf das bloß Regge stive, wie in Ansehung des Lichts, von dem fe eine höhere Meynung ausgesprochen zu haben glaubern, wenn sie es nur überhaupt als immateriell bezeichneten, womit sich dann Abrigens sede andere mechanische Hypothose des Euler u. g. vertrug.

Der Jerthum, ber allen diefen Ansiche ten gemeinschaftlich zu Grunde lag, ist die Borftellung der Materie als reiner Realitärs es mußte erst die allgemeine Subject Object stivität der Dinge und der Materie insbesombere wissenschaftlich hergestellt seyn, ehermandese Kormen, in denen ihr inneres Lebent sich ausbruckt, begreifen konnte

Das Seyn jedes Dinges in der Identh tat als der allgemeinen Seele, und das Stew ben jur Wiederveteinigung mit ihr, wenn es ans der Einheit geseht ift, ist als allgemet thet Grund der sebendigen Erscheinungen ischatt im Nordergehenden angegeben. Die besow

fin werben tonnen. Geitbem biefer Geift ber Matur von ber. Phyfit gewichen ift, ift far Re bas Leben in affen Theilen berfelben erfos feben, wie es für fie' beinen möglichen Ueben gang von ber allgemeinen ju bet ovganischen Ratur giebt. :: Die Mewtonfiche Owtit ift ber größte Boweis ber : Möglichfeit eines gangen Bebandes von Rehifchiffen, bas in allen feit nen Thetlen auf Erfahrung und Erperiment Ais ob es nicht bie; mehr gegründet ift. ober minder bewinft; fcon vorhandene Sheir vie mare, meiche ben Ginen unb: bie Refge ber Berfuche nach fich, eigenwillig bestimmt; wenn nicht ein feitner, aber glücklichet Sinftinet. prise ober ein burch Construction gewonnener: allger meiner Schematismus Die natheliche Ordnung verschreibt, - wird das Emeriment, welches wohl Einzelheiten lehren, aber nie eine gange Anficht geben tann, fit bas untrhaliche Drin sie ber Maturerfenntniff geachtet.

modicin

Der Reim ber Erde wird umr burch bas Licht entfattet. Deim die Materie nuch Form werden und in ibie Befonderheit, übergaben, Damit: Das Licht ale Befein und Allgomeines eintreten tann.

Die allgemeine Form ber Besonderwen bung ber Corper ift bas, wodurch sie fich selbst gleich und in sich zusammenhängend sindl. Bus ber Werhältnissen zu bieser allgemeinen Fodm, weiche die der Einbildung der Einheit in die Differenz ist, muß sich also auch alle specifische Verschiedenheit der Materio einfet hen lassen.

Das hervorgehen aus ber Ibentitet ift in Unsehung aller Dinge unmittelbar zugleich bas Furuckstreben in die Einsteit, welches ihre ibeate Seite ift, bas woburch ste beseit erfcheinen...

Den Inbegriff der lebendigen Erscheinung gen der Ropper darzustellen, ift nach den bei reits bezeichneten Gegenständen der vorzäge tichste und einzige den Physis, auch in wie fern sie in der gewöhnlichen Begränzung und Trennung von der Wissenschaft der veganie siehen Ratur gedacht wird.

Jene Erfcheinungen find, als ben Rorg

pern mefentlich inhartrenbe Thatigkeitsaufter rungen, überhaupt bynamisch genannt wors ben, so wie ber Inbegriff berselben nach ihs ren verschieden bestimmten Formen ber bynat mifche Proces heißt.

Es ist nothwendig, das diese Formen auf einen gewissen Kreis eingeschlossen sour und einen allgemeinen Typus befolgen. Nur durch den Besich desselben tann man gewiß sepn, weder ein nothwendiges Glied ju übers sehen, noch Erscheinungen, die wesentlich Eis nes sind, als verschiedene zu betrachten. Die gewöhnliche Erpertmentalphysit sinder sich in Rücksicht der Mannichfaltigkeit und Staheit dieser Formen in der größten Ungewisschie, so daß jede neue Art der Erscheinung für sie Grund der Annahme eines neuen von allem verschiedenen Princips wird, und daß balb diese Form aus jener, bald jene aus dieser abgeleibet wird.

Stellen wir die gangbaren Theorieen und 3 die Erklärungsart jener Phanomene im Alli gemeinen unter den fchon bestimmten Maass

fab . : fo ift in teiner berfelben irgend eines als nothwendige und allgemeint Korm, dern burchaus bloß als Infalligfeit begriffen. Denn bag es folche imponderable Flufigfeiten giebt , ale ju jenem Behuf angenommen wert ben, ift ohne alle Rothwendigfeit, und: daß biefe eben fo befchaffen find, daß ihre homes genen Elemente :fich abstoffen, bie beteragenen fich angieben, wie jur Erklarung ber magnet tischen und elettrischen Erscheitungen ungenome men wird, gift eine vollkommene Bufalligfeitz Menn man die Welt biefer hppothetefchen Cia mente fich zufammenfett, fo erhalt man fele gendes Bild: ihrer: Berfassung. : Buffachst its ben Dorengber groberen Stoffe iftigbie Luft. in den Pogen ber Ruft, der Barmeftaff, in bem Doren von diefem die elettrifche Bluffigleit welche wieder in den ihrigen bie: magnetifche fo wie diefe in den Zwischemenunent auch fie hat, ben Aether begreift. Bleiche wohl ftoren fich diefe perschiedenen in einand Der eingeschachtelten Gluffigfeiten nicht ; und em fcheinen; nach dem Gefallen begialbufiten jebe in there Art, ohne mit bet anbern Germifcht qu fepn, und finden fich ebenso phese alle Berwirrung jebe wieder an ihre Stelle.

Diese Erklärungsart ist also außerdem, bas sie ganz ohne wissenschaftlichen Gohalt ist, nicht einmal der empirischen Anschaulichkeit sähig.

1" . Ans der Kantischen Conftruction ber Dar terie entwickelte fich junachft eine bobere, ges gen bie materiolie Betrachtung ber Phanomes ne gerichtete Ansicht, die aber in allem, mas Re Dofitives bagegen aufstellt, felbst auf of niem : 34. uitterneordneten . Standpunct jurud blieb. Die bepben Grafte ber Angiehung und Buruchtogung, wie fie Rant beffimmt, find biog iformelle Ractoren, burch Analpfis get fundene Berftandesbegriffe, die von dem Les ben und bem Befen ber Materie feine Steen geben. Grafommt baju, bag nach benfelben Die Werschiebonheit ber Materie aus bem Bers baltwif biefer Rrafte, bas er als ein bloß atithmetifches .tannte, einzufehen unmöglich Mi. Die Rachfelger von Kant und die Phys

.. 1

Mer, welche eine Amwendung feiner Lebren werfuchten, beschränkten fich in Ansehung der dynamischen Bonftellung auf das bloß Regge zive, wie in Ansehung des Lichts, von dem fie eine höhere Meynung ausgesprochen zu haben glaubern, wenn sie es nur überhaupt als immateriell bezeichneten, womit sich dann übrigens sede andere mechanische Hypothese bes Euler u. a. vertrug.

Der Jerthum, ber allen diefen Ansiche ten gemeinschaftlich zu Grunde lag, ist die Borstellung der Materie als reiner Realitäte es mußte erst die allgemeine Subject: Object stivität der Dinge und der Materie insbesom dere wissenschaftlich hergestellt seyn, ehe man diese Kormen, in denen ihr inneres Lebent sich ausbrück, begreifen konnte

Das Seyn jedes Dinges in ber Identb tat als ber allgemeinen Seele, und bas Streben jur Wiederveteinigung mit ihr, wenn es aus ber Einheit geseht ift, ift als allgemetisier Grund der lebendigen Erfcheinungen ifcion im Morbergabenden angegeben. Die hofow Waterie zufällige, sondern ursprünglich einges Bohrne und nothwendige Formen. Denn wie die Einheit der Idee im Seyn zu drey Die menstonen sich ausbreitet, drückt auch das Les ben und die Thatigkeit sich in demselben Tyspus und durch drey Formen aus, welche dems nach dem Wesen der Waterie so nothwendig als jene inhäriren. Durch diese Construction ist nicht allein gewiß, daß es nur diese drey Formen der lebendigen Bewegung der Körper giebt, sondern es ist auch für alle besondern Bestims mungen derselben das allgemeine Geses ger sunden, aus dem sie als nothwendige einzer sehen werden können.

Ich befchrante mich hier jundchft auf ben chemischen Proces, ba die Wiffenschaft seiner Erscheinungen ju einem besondern Zweig ber Maturtenntniß gebildet worden ift.

Das Berhaltniß der Physik zur Chemie hat fich in der neueren Zeit fast zu einer ganzs lichen Unterordnung der ersten unter die letz te entschieden. Der Schlussel zur Erklarung

affer Maturerfcheinungen, auch ber boberen Formen, bes Magnetismus, ber Cleftricitat u. f. w. follte in ber Chemie gegeben fepnig und je mehr allmählig alle Maturerflarung auf diese jurudgebracht murbe, befto, mehr verlor fie: felbst die Mittel, ihre eigenen Erg fcheinungen zu begreifen. Doch von ber Sus, gendzeit ber Wiffenschaft ber, wo bie Ahne bung ber innern Einheit aller Dinge bem menichlichen Beift naber lag, hatte bie jebige Chemie einige bildliche Ausbrucke, wie Bert wandtichaft u. a. behalten, die aber, weit entfernt Apbeutungen einer Ibee gu fent, in ihr vielmehr nur Rrepftatten ber Unmiffenbeit wurden., Das oberfte Princip und die aufe ferfte Grange aller Ertenneniß wurde immer mehr bas, was fich burch bas Gewicht ets fennen läßt, und jene ber Matur eingebohrnen, in ihr maltenben Beifter, welche bie unvers tilgbaten Qualitaten wirken, wurden felbft Materien, bie in Gefäßen aufgefangen und eingesperrt werben fonnten.

Sch laugne nicht, baß bie neuere Ches

wie und mit vielen Chatfachen bereichere hate bigleich es immer wünfchenswerth bleibe, bag biefe neue Wele gleich anfangs durch ein hos beres Organ entbedt worden ware, und die Einblidung lächerlich ift, in der Ansinaudervechung jener Thatfachen, die durch nichts als die unverftändlichen Worte Stoff, Anzies hing u. f. w. pusammengehalten wird, eine Theorie erlangt zu haben, da man nicht eins mal einen Segriff von Qualität, von Zusams menfehnig, Zerlegung u. s. hatte.

der Mag vortheilhaft fenn, die Chemis son der Physik abgesondert ju behandelns aber dann muß sie auch als biose experiment tirende Kunft, ohne allen Anfpruch auf Wiß seuschaft, betrachtet werden. Die Construction der chemischen Erscheinungen gehört nicht eit ner besondern Stienz, sondern der allgemeit nen und unifassaben Wissenschaft der Natur an, in der sie nicht außer dem Zusamment hang des Ganzen und als Phanomene von tigenthimilicher Geschmäßigkeite, sondern als

Einzelne Erichemungsweifen bes allgemeinen Bebens ber Batur erfannt werben.

Die Darfiellung des allgemeinen dynat unischen Processes, der im Weltspfem übete hanpe und in Anschnug des Gangen der Side statt. findet, ift im wedteften Sinn Meteodes logie und in so fern ein Theil der physischen Aftronomie, da auch die allgemeinen Berdat derungen der Erde nur durch ihr Werhaltnis zum allgemeinen Weltdau volltommen gefaßt werden tonnen.

Die Mechanik betreffend, von der ein großer Theil in die Physik aufgenommen worz den ist, so gehört diese der angewandten Masthematik an; der allgemeine Typus ihrer Kors' men aber, welche nur die, rein objectiv auss' gedrückten, gleichsam getödteten Kormen des dynamischen Processes sind, ist ihr durch die Physik vorgezeichnet.

Das Gebiet der lettern in ihrer gewöhns lichen Absonderung beschränkt sich auf die Sphare des allgemeinen Gegensates zwischen dem Licht und der Materie ober Schwere. Die absolute Biffenschaft ber Ratur begreift in einem und demselben Gangen sowohl diese Erscheinungen der getrennten Einheit, als die ber höheren, organischen Welt, durch beren Producte die gange Subject : Objestivirung, in ihren zwey Seiten zugleich, erschänt. Drenzehnte Vorlefung.

Ueber das Studium der Medicin und der organischen Naturlehs re überhaupt.

Children Children

theise (I samulates in designation)

to (Dough) is the second of the control of the cont

Wie ber Organismus, nach ber alteften Ung ficht. hiches anderes ale Die Datur im Stell tien und in ber volltommenften Selbstankbam und ift if muß auch Die Biffenschaft beffel ben alle Straften ber allgemeinen Erbenntnig ber Ratue, wie in einen Brennunnet gufames menbreiten und Eine machen. Saft ju febet Beit wurde bie Renntniß bet allgemeinen Phuf fit wentaftens als nathwendige Stufe und Bus band gu bem Beiligehum bes organifchen Bes bene beträchtet. Aber welches willenschaftliche Borbild tonnte die organische Maturlehre von Det Doute ontlehnen, Die felbst ohne die alle nandine Abed ber Matur, jene nur mit: the ten Beigenen Bnpothefen beichweren und ver Unfaiten tonnte; wie es allgemein genug get ichehen ift ... fettem bie Schranten, woburch man die allgemeine und die lebende Datus Von "Annibet getrennt glaubte ! weniger burchbrochen wurden.

Der Enthusiasmus bes Beitalters für Ches mie hat diefe auch jum Ertenntnifgrund aller organischen Erscheinungen und bas Leben felbft dulleinem dentifden Process gentachts "Die Ertidrungen bet enten, Bilbang bes, Lebenbir gen durch Wahlangichung ober Arnftallisation, ber ergenischen Bewegungen und felbstider for dennnnten : Sinneswirkungen idurch; Diffhunges. veranderungen und Berfehungen, geben; vor: wefflicht von fatten, nur gogs biejenigen,; bie fie maden; vorerft noch ju erklaren haben, was benn Bahlangiehing und, Mischungevere Achderung felbst fem, weine Frage in mosthe ber antworten ju tomen, fie fich ohner-Aweifel Befcheiben ... Dagger old o good and it if . Mit bem bloßen Uebertragen, Ainepnben: won's bem: einen Theil, ber Magurwiffmfchaft auf ben: anderneiftnes, nicht, gethan : ... jeber if. in fich absolut, teinen von bem janbermiebeus

auf ben: andernissenesieniche gethan: jeder ift in sich absolut, keinen von dem andernischer ist in sich absolut, keinen von dem andernischer keinen und alle könpen, nur badurch iwahrhaft Eins werden, daß in jedem für sich das Besons dere aus dem Allgemeinen, und aus einer abstoluten Gesehmäßigkeit begriffen wird.

Maffenun weftene Die Debicin allgemeine Beiferfchaft Cherusoknanifden Ratur dwerken : midfe ! mon welcher bie: fonft getrennten. Their Beberfelben fammelich nur Zweige maren, und beg um ihr fowohl biefen Umfang und innene Einheit, die ben Rang einer Biffenfchaft ju ger - ben, die erften Grundfilbe! auf benen fie rucht. wicht empirisch ober hypothetisch, sondern -burd fich felbft gewiß und, philosophisch fenn muffen: Dieß ift zwar feit einiger Beit allges meiner gefähit und anerfangt morden, als 46 in Unsehung der übrigen Sheile ber Mature behre ber Kall ift. Aber auch hier follte bie-Philosophie vorenst fein weiteres Beschäft has ben, als in die vorhandene und gegebene Mannidfattigfeit die außere formale Ginbeit gu bringen und beu Aergten , deren Biffene fchaft burch Dichter und Philosophen feit geg raumer Beit zwepbeutig geworden mar, wiet ber einen guten Ramen gu machen. Browns Lehre burch nichts ausgezeichnet mis als durch die Reinheit von empiriq fchen Ertfarungen und Sprothefen, Die Anene-

teinung und Dutdfiffrungibes großen Grunds fages iber bloß ambatitativen: Berichidenbeit aller Erftbeinungen, and bie Confequent; mit ber fie and Einem erften Drincip folgert, 1068 ne fich etwas anderes jugeben ju luffen ; ober je von ber Bahn ber Biffelifchaft abinfoweil fen: fo wate the Urheber fcon baburd eins Im in ber bisberigen Gefchichte ber Debftein und ber Ochopfer einer nenen Belt auf biet fem Gebiet bes Biffens. Es ift wabr, er bleibt ben bem Begriff, ber Erregbarteit fter ben und hat von biefem felbst teine m. Jens fcaftliche Erfenntniff, aber er berweinert aus gleich alle empirische Erflarung babon und warnt, fich nicht auf bie ungewiffe Unterfut dung ber Itrfachen, bas Berberben ber Dbie lofophie, einzulaffen. Ohne Aweifel bat er bas mit nicht geläugnet, baf es eine hobere Cobfes te bes Wiffens gebe-, in welcher jener Begriff. felbft wieder als: ein abzuleitender eintreten and aus hoheren eben fo conftruirt werben tonne, wie er felbft aus ihm die abgeteiteten Formen ber Rrantheit hervorgeben läße.

Der Begriff ber Erregbarteit ift ein bim fer Berftanbesbegriff, woburch gwar bas eine gelne organische Ding, aber nicht bas Befen bes Organismus bestimmt ift. Denn bas Abfolut : Steale, welches in ihm gang object gio und fubjectiv jugleich, ale Leib' und als Seele ericeine, ift an fich außer aller Bet ftimmbatteit; bas einzelne Ding aber, ber braanifche Leib, ben es fich als Tempel en baut, ift durch außere Dinge begimmbar und nothwendig bestimmt. Da nun jenes ubet Die Ginheit ber gorm und bes Bejens im . Organismus macht, als in welcher allein biet fer das Symbol von ihm ift, fo wird es durch febe Bestimmung von außen, wodurch die erfte verandert wird, jur Biederhetftele fing und bemnach jum Sandeln bestimmt. Es ift alfo immer nur indirect, namlick burd Beranderung ber außern Bedingungen bes Lebens, niemals aber an fich felbft ber ftimmbar.

Das, wedurch ber Organismus Muse, brud ber gangen Subject & Objectivirung ife

M. bag die Materie, welche auf ber tiefes ren Stufe bem . Licht entgegengefest . und als Subftang erfcbien, in ihm bem Licht verbuns ben (und weil benbe, vereinigt, fich att Attribute von Einem und bemfelbigen ver halten fonnen) bloges Accidens des An : fich bes Organismus und bemnach gang Rorm wird. In dem ewigen Act ber Umwandlung ber Subjectivitat in Die Objectivitat tann Die Objectivitat ober bie Materie nur Accidens fenn, bem die Subjectivitat als bas Befen ober die Substang entgegensteht, welche aber in der Entgegenfebung felbft bie Abfolnts heit ablegt und als bloß relativ : Ibeales (im Licht) ericheint. Der Organismus ift es alfo. welcher Substang und Accidens als volltoms men Eins und, wie in bem abfoluten Act ber Subiect's Objectivirung, in Eins gebilbet barftellt.

Diefes Princip ber Formwerbung ber Materie bestimmt nicht allein die Extenntuis bes Wefens, fondern auch der einzelnen Funs eifenen des Organismus, deren Typus mit,

bem allgemeinen ber lebenbigen Bewegungen berfelbe feyn muß, nur bag bie Formen, wie gefagt, mit der Materie felbft Eine find und gang in fie übergeben. Benn man alle Bets fuche ber Empirie, biefe Functionen fowohl uben baupt, als ihren befondern Bestimmungen nach qu'erflaren, burchgeht, fo finbet fich auch nicht in Einer berfelben eine Opur bes Gebantens, fie als allgemeine und nothwendige Formen zu Die jufallige Epifteng unmagbarer Klufffgfeiten in ber Matur, fur welche eben fo aufälligerweife in der Conformation des Orgas nismus gemiffe Bedingungen ber Angiebung, ber Bufammenfetung und Berlegung gegeben find, ift auch hier bas lette troftlofe Afpl ber' Unwissenheit. Und bennoch ift felbft mit bie fen Annahmen' noch feine Erflarung babin ges langt, irgend eine organische Bewegung g. B. ber Contraction auch nur von Seiten ihres Mechanismus begreiflich ju machen. Man fiel zwar fehr fruhzeitig auf die Unalogie zwie fchen biefen Erscheinungen und benen ber Elets tricitat: aber ba man diefe felbit nicht als alle

gemeine, sondern nur als besondere Form tannte und auch teinen Begriff von Potenzen in der Raeur hatte, so wurden die ersten, aus statt mit den andern auf die gleiche Stufe, wenn nicht auf die höhere, geseht zu werden, vielmehr von ihnen abgeleitet und als blobe Wirtungen von ihnen begriffen: wobey, auch das elektrische Wesen als Thatigkeitsprincip zugegeben, den eigenthümlichen Typus der Zussammenziehung zu erklären, noch neue Spposthesen ersodert wurden.

Die Formen der Bewegung, welche in der anorgischen Natur schon durch Magneties mus, Elektricität und hemischen Proces auss gedrückt sind, sind allgemeine Formen, die in den letzteren selbst bloß auf eine besondere Weise err scheinen. In ihrer Gestalt als Magnetismus n. s. w., stellen sie sich als blose von der Subskanz der Materie verschiedene Accidenzen dar. In der höheren Gestalt, welche sie durch den Organismus erhalten, sind sie Formen, die zugleich das Wesen der Materie selbst sind.

Fur bie forperlichen Dinge, beren Ber

griff bloß ber unmittelbare Begriff von ihnen felbst ist, fällt die unendliche Möglichkeit aller als Licht außer ihnen: im Organismus, desten Begriff unmistelbar zugleich der Begriff ander ver Dinge ist, fällt das Licht in das Ding felbst und in gleichem Berhältnis wird auch die zuvor als Substanz angeschaute Materie ganz als Accidens geseht.

Entweber ift nun bas ideelle Drincip ber Materie nur fur bie erfte Dimension verbuns ben : in biefem Fall ift jene auch nur fur bie lettere als Dimension des In : fich ; felbfts Senns von ber Form burchbrungen und mit ihr Eins: bas organische Befen enthalt blog Die unendliche Doglichfeit von fich felbft als Andividuum ober als Gattung. Ober das Licht hat auch in ber anbern Dimenfion ber Schwere fich vermahlt: fo ift die Materie zu gleich fur diefe, welche die bes Cenns in and bern Dingen ift, ale Accidens gefest, und bas organische Befen enthalt die unendliche Dogs lichteit anderer Dinge außer ihm. In bem et ften Berhaltniß, welches bas ber Reproduction

ift, waren Diglichfeit und Birflichfeit benbe auf bas Individuum befdrantt und badurch felbst eins: in bem andern, welches bas ber felbftftanbigen Bewegung ift, geht bas Indi: viduum über feinen Rreis hinaus auf andere Dinge: Doglichfelt und Birflichfeit fonnen hier also nicht in Ein und baffelbige fallen, meil bie andern Dinge ausbrucklich als andere, als außer bem Individuum befindliche, gefest fenn follen. Benn aber die bepden vorherges henden Berhaltniffe in dem bobern verfnunft werben und die unendliche Möglichkeit anderer Dinge boch jugleich als Birflichkeit in baffel bige fallt, worein jene, fo ift bamit bie bochfte Runction des gangen Organismus gefest; bie Materie ift in jeder Begiehung und gang Accis bens bes Befens, bes Stealen, welches an fich productiv, aber hier, in ber Begiebung auf ein endliches Ding, als ideal jugleich finn: lich , producirend, also anschauend ift.

Bie auch bie allgemeine Natur nur in ber gottlichen Gelbstbefchauung besteht und bie Birtung von ihr ift, fo ift in ben lebenden

.

Wefen diefes ewige Produciren felbst erkennbar gemacht und objectiv geworden. Es bedarf kaum des Beweises, daß in diesem höheren Ges biet der organischen Natur, wo der ihr einges bohrne Geist seine Schranken durchbricht, jede Erklärung, die sich auf die gemeinen Vorstels lungen von der Wateric stüht, so wie alle Hus pothesen, durch welche die untergeordnetern Erscheinungen noch nothbärstig begreislich gemacht werden, völlig unzureichend werden: weßhalb auch die Empirie diese Gebiet allmählich ganz geräumt, und sich theils hinter die Vorstellung gen des Dualismus, theils in die Teleologie zurückgezogen hat.

Nach Erkenntnis der organischen Function nen in der Allgemeinheit und Rothwendigkeit ihrer Formen, ist die der Gefehe, nach welchen ihr Verhältnis unter einander, sowohl im Inbividuum als in der gesammten Welt der Der ganisationen bestimmt ist, die erste und wichs tigste.

Das Individuum ift in Anfehung beffele ben auf eine gewise Granze eingeschrantt,

welche nicht aberfdritten werben fann, ofne fein Beftehen als Product unmaglich ju mas chen: es ift baburd ber Rrantheit unterwors fen. Die Conftruction biefes Buftandes ift ein nothwendiger Theil der allgemeinen organischen Maturlehre, und von bem, was man Phykolo: gie genannt bat, nicht ju trennen. In der groß ten Allgemeinheit fann fle vollfommen aus ben bochften Gegenfagen ber Doglichfeit und Birt lichfeit im Organismus und ber Storung bes Bleichgewichtes bepber geführt werben : bie be fondern Kormen und Erfcheinungen ber Rrant: beit aber find allein aus dem veranberten Ber: haltniß ber brep Grundformen ber organifden Chatigfeit erfennbar: Es giebt ein boppeltes Berhaltnif bes Organismus, wovon ich bas erfte bas naturliche neunen mochte, weil es, als ein rein quantitatives ber inneren Ractoren bes Lebens, jugleich ein Berhaltniß in ber Matur und ben außern Dingen ift. Das anbere, wels ches ein Berhattnif ber benben Ractoren in Be jug auf die Dimensionen ift, und bie Bollfome menheit bezeichnet, in welcher ber Organismus

Bilb bes Univerfum, Ausbrutt bes Abfolus ten ift, nenne ich bas gottliche Berhaltuiß. Brown hat allein auf das erfte als bas vort, mehmfte fur die medicinische Runft reflectivt, aber beshalb bas andere nicht positiv ausger. fcoloffen, deffen Gefche allein ben Argt bie Grunde ber Formen, ben erften und hauptfacht lichften Gis des Dieverhaltniffes lehren, ihn in ber Babliber Mittel leiten, und über bas. was der Mangel an Abstraction das Specififche in der Wirfung der lettern sowohl ale in den Ers fcheinungen ber Krantheit genannt hat, verftans Daß nach diefer Anficht auch bie Lehre von den Argneymitteln teine eigene Scient, fondern nur ein Etement der allgemeinen Biff fenschaft ber praentichen Ratur fen, verftebt fich von felbft.

Ich mußte nur das, von murdigen Mans.
nern, vielfach Gefagte wiederholen, wenn ich beweisen wollte, daß die Wissenschaft der Wesdicin in diesem Sinne nicht nur überhaupt phis losophische Bitbung des Geiftes, sondern auch Brundsähe ber Philosophie voraussehe; und,

wenn es jur Ueberzeugung von biefer Babes . beit für bie Berftandigen noch etwas außer ben : allgemeinen Grunden bedürfte, waren es fols genbe Betrachtungen : bag in Anfehung biefes. Begenftandes bas Erperiment, die einzig mogs liche Art ber Conftruction fur bie Empirie, anfich unmöglich ift, baß alle angebliche medicie nifche Erfahrung ihrer Matur nach zwenbeutig. ift, und mittelft berfelben über Berth ober Uns werth einer Lehre niemals entschieben werben. fann, weil in jebem Rall bie Doglichfeit: bleibt, daß fle falfc angewendet worden; daß: in diefenn Theile bes Wiffens, wenn in irgend einem andern, die Erfahrung erft burch bie Theorie möglich gemacht werbe, wie bie burd bie Errequngstheorie ganglich veranberte Ans Acht aller vergangenen Erfahrung hinlanglich beurkundet. Zum Ueberfluß tonnte man fichauf die Berte und hervorbringungen berjenie gen berufen, Die ohne ben geringften Begriff ober einige Biffenschaft erfter Grundiabe burd. Die Macht ber Beit getrieben bie neue Lehre, abgleich fie ihnen unverständlich ift, bennoch im

Schriften ober Lehrvorträgen behanpten woll ton, und felbst den Schülern lächezlich werden, indem sie das Unvereinbare und Widersprechens de damit zu vereinen suchen, auch das Wissenschaftliche wie einen historischen Gegenstand behandeln, und da sie von Beweisen reden, doch immet nur zu erzählen vermögen: auf die man anwenden möchte, was zu seiner Zeit Gattenus von dem großen Sausen der Aerzte getchant von dem großen Sausen der Aerzte getchage hat: So ungestet und ungebildet und dar ben so frech und schnell im Beweisen, wenn sie schon nicht wissen, was ein Beweist stellen wie soll, man mit diesen vernunftlosen Wesen noch tänger streiten und seine Zeit an ihren Erbärnus köstelten verlieven!

Dieselben Gefete, welche die Metamor phosen der Krankheit bestimmen, bestimmen, anch die allgemeinen und bleibenden Berwands lungen, welche die Natur in der Production ber verschiedenen Gattungen ubt. Denn auch diese beruhen einzig auf der steten Wiederholung eines und desselben Grimdtypus mit beständig veränz berten Verhaltnissen, und es ift offendur, das die Medicin erst dann in die allgemeine orgas nische Naturlehre vollkommen sich auslösen wird, wenn sie die Geschiechter der Krantheisten, dieser idealen Organismen, mit der gleischen Gestimmtheit, wie die ächte Naturgerschichte die Geschiechter der realen Organismen construirt, wo denn beyde nothwendig als sich enthrechend erscheinen mussen.

Aber was kann die historische Construs etion der Organismen, welche den schaffenden Geist durch seine Labyrünthe verfolgt, anders leiten, als die Form der außern Bildung, da trast des ewigen Gesetzes der Subjects Objectis wirung das Aensere in der gangen Natur Ansedruct und Symbol des Innexen ist, und sich eben so regelmäßig und bestimmt wie dieses versändert?

.

Die Denkmaler einer wahren Geschichte der organische zengenden Matur sind also bie sichtbaren Formen tebendiger Bildungen, von der Pflanze bis zum Gipfat des Thiers, deren Kenntnis man bisher, in einseitigem Sinne, ats vergleichende Anatomie bezeichnet hat. Zwar

leibet es feinen Zweifel, baß in biefer Art bes Miffene Bergleichung bas erfte tettenbe Princip ift: aber nicht Bergleichung mit irgend einem empirifchen Borbild, am wenigften mit ber menfchlichen Bilbung, welche als bie vollen. betfte nach Giner Richtung jugleich an ber Brange ber Organisation fteht. Die erfte Ber fchrantung ber Anatomie überhaupt auf die bes menfchlichen Korpers hatte zwar in bem Ges brauch; der von derfelben in der Argnepfunft beabsichtigt wurde, einen febr einleuchtenben Brund, war aber ber Wiffenschaft felbst in teis nem Betracht vortheilhaft. Richt nur weil bie menichliche Organifation fo verborgen ift, baff um ber Anatomie berfeiben auch nut Diejenige Bolltommenheit ju geben, Die fie jest hat, Die Bergleichung mit andern Organisationen nothe mendig war, fondern auch, weil fie, butch ihre Potengirtheit feibft, ben Benichtspunct fur bie übrigen verruckt und bie Erhebung ju einfachen und allgemeinen Ausichten erschwert. Die Uns möglichteit, über die Grunde einer fo verwickels ten Bildung im Einzelnen bie geringfte Res

chenschaft abzulegen, nachdem man sich felbst ben Weg dazu versperrt hatte, führte die Erens nung der Anatomie und Physiologie, die sich bepde wie Acuseres und Inneres entsprechen müsten, und jene ganz mechanische Art des Vortrags herbey, der in den meisten Lehrbüschern und auf Academieen der herrschende ist.

Der Anatom, welcher feine Biffenfchaft qualeich als Maturforscher und im allgemeinen Beifte behandeln wollte, mußte juvorderft ertens nen, daß es einer Abstraction, einer Erhebung über die gemeine Anficht bedarf, um die wirflis den Kormen auch nur biftorifd mahr auszuspre chen. Er begreife bas Opmbolifche aller Geftals ten und daß auch in bem Befondern immer eine allgemeine Form, wie in bem Aeußern ein in: nerer Enpus ausgedruckt ift. Er frage nicht, moju bient biefes ober jenes Organ? fonbern, wie ift es entftanden? und zeige die reine Roth: wendigfeit feiner Formation. Je allgemeiner, ie weniger auf ben besondern Rall eingerichtet die Anfichten find, aus benen er die Genefis ber Formen herleitet, befto eher wird er bie

unaussprechtiche Naivetat ber Natur in so vielen ihrer Bildungen erreichen und fassen. Im wes nigsten wolle er, indem er die Weisheit und Wernunft Gottes zu bewundern mennt, feine eigene Unweisheit und Unvernunft zu bewuns bern geben.

Beständig fen in ihm die Idee von ber Einheit und inneren Bermandtichaft aller Ors ganisationen, der Abstammung von Ginem Uts bild, beffen Objectives allein veranderlich, bas Subjective aber unveranderlich ift: und jene barguftellen, halte er für fein einziges mabres Befchaft. Er bemube fich vor allem um bas Befet, nach welchem jene Beranderlichfeit flatt findet: er wird ertennen : daß meil bas Urbild an fich immer baffelbige bleibt, auch bas, mos burch es ausgebruckt wird, nur ber Form nach veranderlich fenn tonne, baß alfo eine gleiche Summe von Realitat in allen Organisationen verwendet und nur verschiedentlich genußt mirb: baß eine Erfetung des Buruckftebens ber einen Korm durch bas Bervortreten der andern und bes Uebergewichts von diefer burch bas Burucks chenschaft abzulegen, nachdem man fich selbst ben Weg bazu versperrt hatte, führte die Trens nung der Anatomie und Physiologie, die sich bepde wie Acusieres und Inneres entsprechen mußten, und jene ganz mechanische Art des Bortrags herbey, der in den meisten Lehrbuschern und auf Academieen der herrschende ist.

Der Anatom, welcher feine Biffenfchaft augleich als Maturforfcher und im allgemeinen Beifte behandeln wollte, mußte guvorderft erten. nen, daß es einer Abftraction, einer Erhebung über die gemeine Unficht bedarf, um die wirflis den Formen auch nur hiftorifch mahr auszuspre den. Er begreife bas Symbolifche aller Geftals ten und daß auch in bem Befondern immer eine allgemeine Form, wie in dem Aeußern ein in: nerer Enpus ausgebruckt ift. Er frage nicht, moju bient biefes ober jenes Organ? fonbern, wie ift es entftanden? und zeige die reine Dothe wendigfeit feiner Formation. Je allgemeiner, ie weniger auf ben befondern Fall eingerichtet Die Anfichten find, aus benen er bie Genefis ber Formen herleitet, besto eher wird er bie

unaussprechtiche Naivetat ber Natur in fo vielen ihrer Bildungen erreichen und fassen. Im wes nigsten wolle er, indem er die Weisheit und Wernunft Gottes zu bewundern mennt, feine eigene Unweisheit und Unvernunft zu bewuns dern geben.

Beständig fen in ihm bie Idee von ber Einheit und inneren Bermandtichaft aller Ore ganisationen, ber Abstammung von Ginem Urs bild, beffen Objectives allein veranderlich, bas Subjective aber unveranderlich ift: und jene barguftellen, halte er für fein einziges mabres Befchaft. Er bemube fich vor allem um bas Befet, nach welchem jene Beranderlichfeit fatt findet: er wird ertennen : daß meil bas Urbild an fich immer baffelbige bleibt, auch bas, mos burch es ausgebruckt wird, nur der Form nach veranderlich fenn tonne, baß alfo eine gleiche Summe von Mealitat in allen Organisationen verwendet und nur verschiedentlich genußt mirb: daß eine Erfetung des Buruckstebens der einen Korm durch das Bervortreten der andern und bes Uebergewichts von diefer burch bas Burucks

vernunft und Erfahrung einen Schematismus aller innern und dußern Dimensionen entwer fen, in welche sich der productive Trieb werfen kann: wodurch er für die Einbildungskraft ein Prototyp aller Organisationen gewinnt, das in seinen außersten Granzen unbeweglich, innerhalb derselben aber der größten Freyheit der Bewegung fähig ist.

Die hiftorische Construction ber organis schen Ratur murbe, in fich vollendet, die reale und objective Seite ber allgemeinen Biffens schaft derselben zum volltommenen Ausbruck der Ibeen in dieser, und dadurch mit ihr selbst wahrhaft Eins machen,

Bierzehnte Borlefung.

11eber Wissenschaft der Kunst, in Bezug auf das academis sche Studium. .

t

ung khi gin hiji (Shingi). Dun Siliku da keung di hung andreka ki hiji danan ili Ulang, an**o** ka dilangka ang dalah bilang

Wissenschaft ber Kunst kann vorerst die histor eische Construction berselden bedouden. In dies sein Ginne fodert sie als dustere Bedingung mothweitig inmittetbare Anschauung der vor handenen Denkmater. Da diese in Ansehung der vor her Werse der Dichtmast allgemein dichtlich ist, wird auch ihm der angegebenen Beziehung, ials Philologie, ausbrücklich unter die Gegensstände indes nachdemischen Vortrags gezähle. Demungencher wird auf Universitäten niches seitemmen gelehrt als Philologie inichen wer vor bestimmten Binne; welches nicht: zu ver wundern, du jene eben so sehr Kunst ist, wie die Poesse und der Philologe nicht minder als der Dichter gebohren wird.

Boch viel, weniger alfo ift die Jben einer historischen Conftruction ber Werber bitbenber Kunft auf Universitäten zu sachen; da fie ber numittelbaren Aufchauung berselben: berauft füd, nunkem eine auch Chenhalben, mit Im-

terftuhung einer reichen Bibliothet, folde Ben trige versucht werden, schränken fie sich von selbst auf die bloß geiehrte Kenntniß der Kunst welchichtelein.

- um Antonification find micht Aunstichnien. Moch gweniger alfo fann die Wiffenfchaft werfelben is practischer ober technischer Absicht: auf `ihnen gelehrt werden.
- ". Che bleibe. also pur die gang peculative firig., weichen nicht auf Ausbildungeider empir wischen, sondum der intellectuelline Tidfchhauung das Aunst gerichtet ware. Aber eben hiemit wirds die Bonamelehung einer philosophischen Construction der lechtery gemacht, gegen welche fich wonn Geiten der Philosophiam: wie der Aunst in bedeutende Zweifel erheben.
- Collte zundrberft der Philosoph, dessemme tellectuelle Anschauung allein auf die, sinnlichen Angen verborgete und unerreichbare, dur dem Geiste zugängliche Wahrheit gerichtet son soll, sich missber Wissenschapting des schlien, walches nur bie Tempereitugting des schlien Acheins zun Absicht hau, und anemeder bies

Die Baufdenbett: Mudibitbes von jeher gelat ober cans fimilich ift, wie fie ber größte Thed bee Denfchen begreift, ber fie als Ginnenreit, als. Orholung, Abfrannung bes burch grußere Ger fotifte ermabeten Beiftes anfteht, als anger nehme Erregung, Die vor jeber anbern nur bas poraus hat, baf fie burch ein garteres 3206 bium gefchieht, wodurch fie aber für bas ber then bes Dattofophen, außer bent, bos er Kealde eine Birfung besofinalid en Eriebes beftachten muß, nur bas node verweiflichete Geprage ben Berberbniff und ber Civilifation erhalten fann; Made Diefer Borftellung bevielbem timnte Dhilofoe phie fich von ber ichtaffen Sinnichteit, welche bie Runft fich wegen biefer Befiehung gefallem laft, nur burds abfolute! Betbatumuna terfele ben unterichetben. and the least of Sich rebe von einer helligeren Runft, bers fonigen, welche, nach sen Amebruchen ber Mie . ten , ein Bertzeug ber Ghiner, eine Berfundis delle abrelicher Geheinerift gebid Enthallenin ber Abeen ift, von ber undeboffenen Sthome bet jiberen innentwelbten Geraht muniteine

Beelensinwohnend erleuchtet, und deren Seiftale dem sinnlichen Auge eben so verborgen und unzugängtich ist, als Die der gleichen Wahrheit. Richts vom dem., was der gemeinere Sinn Kunft nennt, kann den Philasophen beschäftigen: sie ist ihm eine nothwendige, aus dem Abssoluten unmittelbar ausstlessende Erscheinung, und nur so fern sie als solche dargethan und bet wiesen werden kann, hat-sie Realität für ihn.

"Aber hat nicht selbst der göttliche Plate in seiner Republik die nachahmende Kunst vers dammt, die Poesen aus seinem Vernunftstaat verbannt, wicht nur als unnüge, sondern als verderkliche Güsber, und kann irgend eine Aus werklät beweisender für die Unverträglichkeit der Poesse und Pfilosophie sepu, als dieses Urtheil des Königes der Philosophen?"

punct zu erkennen, aus welchem Plato jenes Urtheil über die Dichter fpricht: benn wenn ier gend ein Philosoph die Absonderung ber Stands. puncte beobachtet hat, ift es biefer, und ohne jene Umerscheidung warde es, wie überall, fo

2 1

bier inebefondere, unmöglich fenn, feinen bezieh hungsveichen Sinn ju faffen, sober die Bibers fprache ,feiner Berte über benfelbigen Gegene fand gui vereinigen . Wir uniffen und voreit entfefliefen, die Sohere Philosophie und de Des : Plata .insbesonbere: als : ben: entschiedenen Gegenfaß in Der griechischen Bilbung, mur in Beziehung auf Me finnlichen Borffelluns gen ber: Meligion, fonden auch auf bie objectis wen . unbiburdaus reaben: Bogmen) bes: Staates gu benten in Dbenun in einem gangeibenlen und gleichsam innerlichen Staat, wie ben Platonis fche, von ber Poefie auf anbene Beife bie Bes ibe fenn tonne und jene Beschrantung, bie er the anseriegt, micht eine nothmendige fen ? bis Beantwaftung diefer Frage wirds gns higrige weit führen, sin Stener Begenfat allem iffentlis ichen Formon gagen die Philosophia mußte noths wendig eine gleiche Entgegenfehang:der lehtern niegen bie erftere hervorbringen; movem Diate meber bas fruhefte noch bas :einzige: Benfpiel Bon Pothagoras au und noch weiter zus what, bis auf Plato herab, erfennt, fich bie

Philopphi fetiff als eine motifche Pflanze im griechlichen Bodery, ein Beführ, bas fchon in bem allgemeinen Erteb fich ausbendere, welcher diesenigen bin einwedel burch bir Welahrie frür Herei Philosophia aber die Mysterien in hichere Lehren eingeweißt ivaven mich dem Muttets Ind der Moien, bem Gosen fichte.

'Aber andilubilefiffen pon biefer floß fiefene vifden, nicht philosophifden, Entgegenfehung, Bor lettere dieintufe Gifgigebebij: wurdift Dlato's Werweifung gweg Dichefunft; n verglichen inibe feresold und bien , ward er in anberm Berfen gun Bos bie entfufigftichen: Doeffe fogt , ein Ders, ale Polemit gegen bem puetifchen Rede Alemus) sine Borahubung bur fpateen: Rich Burg des Beiftseichberfichippinind ben Abnefie inde befonderet in 20m wenigften tofinte jenes Hutheil gegen : bie: chifftliche Doeffangefradungemacht werben ; melde im Gangeninbig wibbeftimmt Den Character bes Unenblichervreifint 3: wie die hintite Am i Gingen. beite bes Endlichen. "Def wir bie Gefingenig: wolchorbin tentfreihat, ... Mauer bestimmen Bunen prale Plate ber ib.

sun Genenfile micht famete ; thisfietele, abet best wegen uns ju einer umfaffenderen Ides und Comfriction ber Diefe inid ier, tubeben und bas, mast & alef bas Bermerfliche ber Doefle winer Reit betrachfeten! nunnalendien foone Schrante berselbunt beseich nin , aimerbanten with bet Erfahrungifber fpateren Beitand feben als Die Arifischer Keitzien und mit ihm ber aufd Intellertuifle gerichtete Sinne ; beit aur ber alten Doefie meber feine volltommene Befriedlaune nuch felbft bir: Dittel bet Darftellung findene tonnte, ihat fich einernigene istoefte und aunfte geschuffenglin ber er flächpheter bablard find biei Bedinnangen iber vollständigen mit gant, obis? cooln Muffcht bet Runftfodudrbite antiten, got Color (15 f.) faltit an it lamen? Dianida. Gen : tued Segriffe fo wenie gu # .: Es erhellt hieraus D daß Die Confruction; tenftichnaein würtiger Gegenstanden mit die in biefotete

eni dina noduchazamendyolahdik sociopadadi bebutak zangadadik Grandiddia (Philadia) dina nadaanana daanadi dakadi Sengadan daanadan bas Univerfemilderfelben ju eimeffete und bar guftellen. In moding einem nacht a gefer der eine

Aberille .. aim bie anbier Beita biofes Ger genftanbes herauszutehren ,1 femerfeits number Philosophigatignaus bas Bbfen ber Dutife gu Purch doingeir and, mie Behehelt. berguftellen? din "Werichnit? fo hom thafragen; foent fer nemingberlichen Deincips ichabuten, Aufthfet treibt., ferreit geiftigen Dand, Ger feine Botte befeelt, todictigi reben, alstitute feilift van dies fer beiligen Flamme engeiffenrife? :: Sann man verfaden, basjenige ber Conficuction gu unter werfen dumas ellen : fo tunbogredflich: in feinem Urforung unidichuntelmobil in feinem Birfungen der angeient velofe Effent had man trangen und beffimmen wollen ubellen Befen es id! fein Befet als fich felbft anzuertennen? Domit nicht bas Genie burd Begriffe fo wenig gu faffengrigle als ed buficht Befehrintfchaffen werben fann ?: Wet: magtost) modfafter ibadibindisi einen Gebanden haben gu mellen & was offene , bar, bas Frehefe. Das Whitelferift im gens . sen Uniberfam, amen aber die Arbtem Bielegen

audinaus feinen-Giefffruffreis gu erweitern; imm host neue Grangen auffreden." Signali: Sie abnute eim gewiffer Enthuffasmus, ret a den "t. bar. bie Aunft ingrafin ichren Birtungen : aufgefaße ichare odunde under fie feibfirmabrhafe noch bie Stelle bennte, meiche ber Philosophia im: Universum angewiefen ift: Denn auch aus genonwen a daß die Bunft aus nichte bebereit begneiflich Jep , fe ift doch fo burchgreifenb , fa allenfrend: das ilbefet des Universum, daßtale led), mas in ihm begeiffen ift, in einem andere fein Borbild oder Gegenhild habe, fa abfelut' Die Form der allgemeinen Entgegenfieflung bes Regien und Ibegien es bas auch auf berbieben Enduge bes Uneublichen und Endlichen ba por die Begenfabe ber Enfcheinung in bie weine Be Absolutheit verschwinden, haffelbe Perhales nif feine Rachte behauptet und in ber letten Detem mieberfehrt. Diefes Benhaltnif ift bad ten Philosophio und der Kunft. Die lettere , phylicich gang abfolut , politi fommene In: Eins Dilbung bes Realen und Ogberlen verhalt fich boch felbft wieber jur Phis

bas Univerfemilderfeiben ju etmeffen und bar zuftellen. Im moffen gene marte 17 3-

Aberlift , um bie antigre Seita biofes Ser genftanbes berauszufehren , femerfeies number Philosophiacianete: bas Befen der Runfer gu Burch dwingen und , mit Bahtheit berguftellew ? tin "Webifaning fo hoen tehafragen; went fer nemingberlichen Deincip; Chataben, Runflet treift, jemin geiftigen Dand, der feine Boete befeelt, todichigi reben, alstituopfeliff von dies fer beiligen Flamme engeiffennife? :: Sann man verfachen, basfenige ber Conffeuction gu unter werfen dumas ellen in imbogrofflich in feinem Liefvenig walden bunden bei feinten Birfingen ift ? Anng man battmiert Befete dringen und beftimmen wollen unbellen: Befen es id fein Befet als fic felbft anguerfennen? Domitte nicht bas Genie burd Begriffe fo wenig gu faffengunte es bufdt Safegenitiftaffen werben fann ?: Bed: magtged) madfaller ibadifandes! einen Bedanden haben ign maffen je was offene: bari bas Freijeffe in Cas Abstilliteffe ift im gane an Uniberfam. amenefiber bie Aeftem Wiefren

Sauffnaus feinem- Bieffbruffreis ju erweitein; um bortinene Granen gut fteden." Serginin Go donnte eim gewifte Enthuffasmus, ret and Contained at the Benefit of the Contained and Contained aufgefaßt rhatte wundt under fie fold frimabehaft noch bie Stelle bennte, melde ber Philosophia im: ibniperfum angewiefen ift. Denn auch aus genonmen . daß die Bunft aus nichts beberem begneifild fen i fo thisach fo burchgreifent ich fo allwairend das Wefet des Miniversum, daß fals les, mas in ihm begeiffen ift, in einem anbere fein Borbild oder Gegenhild habe, fe abfolut' Die Form der allgemeinen Eutgegenfteflung bes Reafen und Iheafen et bas auch auf bergieben Spling hes Unenhlichen und Endlichen : Da : wordte Gegenfage ber Enfcheinung in bie veine Be Abfaltibeit verfcwinden, Aaffelbe Berhalte nif feine Dinchte behauptet und in ber letten Detem wieberlehrt. Diefes Benhaltnif ift bad den Dhilosophie und ber Runft. ... Die lettere, phylicid gang abfolit, poff tommene In: Eins ; Bilbung bes Realen und Boenlen nechalt Ero Doch feifft wieber Int Johir

Wohlt wie Roales jum Bhailen. Inbefes loft ber lette Gegenfagibes Buffene fith im: 846 seine Sentitat auf mo nichts befto weniger Meibt aud fie im Begenfitt gegen bie Ramit. tunker mir ibeat. "Beybeubegegnen ind alfo auf Dem letten Gipfel und find fich . eben talt: Der gemeinfchafelichen Abfolmheit; Borbits und Gtaribito. Dieffift ber Grind, bafimbus gra nere ber Runft udffenfchaffich fein Stoit stefel einduingen fann ; als ber ber Philosophie, ja vis ber Philosoph in bem Befen ber Kanft fogur Mal totillale ber Runftler fetbft gu feben vermagt Mi & fern bas Bbeelle immer ein hoheren Det net bie Dicellen ift; in fo fern ift in bem Phis fofophen norhwendig auch noch ein Hohenvilde effer Reffer von bem? was in bem Rinfice tell ift. - Sieraus, ethellt nicht mur aberfaupt bag 'in 'ber Phisophis the Rung Cogenftant bines Waffens werben toute, fonbern aus bag außer ber Philosophie unber ale burch Bollowitie von ber Bunk nichts auf abfolute 11/ PDE Ranklike to in the somise Delde

donobicielo, ift in was fich in bem Philosophun Inhjectiv reflectirt, a verhale fich barum auch gu jettem nicht fubjectio, ober henrift ; intificalis : ob municht, gleichfalls burch: einen ihbherene Reffer fich befielben bewuft, wenden fangte; aber bieß iffier nicht in ber Quplitat bes Ranklere a Als folden ift, er: von jenem Brincip:gestiebes und befice es eben banum felbftentichtze wenne er af spite bemfetban; junt Abeplan; Reffer buingt: do enhebr er fich eben.: bindundereils Runftler: gu bie po die ein beteinfate all fam foll mare det inter her auch in biefer ftete o bije eit in : duch Sube jestivelim ihm tritt wieder gum Objectinen ; wie im: Philopophen: flets, best Dhiettve ins, Sale jective raltfgendimmen mirbi in Darum bieibp bie Philipfombie ber inntente Boeneitat mit; der Rung ungeachtet focheinung und nothwendig Biffene fchafthdithe toes of the Kunk immergund mothe wendig Rundt deiheitente : . res in Mier die der Mille bet Bie ist in fie fager bis muter geheinen Urquelle und in die gefte Wertflatte ihre Sormenbringungen felbft verfale gen tomme ift mur boll rein abjectiven Stant

tofophie wie Roales jum Bhailen. Ind biefest loft ber lette Gegenfagibes Wiffene fith in: bis mine Sbentitat auf imb nichts befo weniger Meibt aud fie im Begenfit: Begen bte Samf finnited atter ibeal." Benbelbegegnen ibb alfo : auf Dem letten Gibfel und find fich, eben taft Des gemeinfchaftlichen Abfolmhoit; Borbito und Stigtibild. Dieffift ber Grifd, baffwund Dm Bere ber Runft wiffenfchaftite fein Blot befot eindningen tann , als der ber Philofophie, ja bill ber Philosoph in dem Befen der Kanft fogur Mal teisidale ber Runftler fethft gu feben vermagt In Wifern bas Breeke immer ein hoheren Dies fet bes Beellen ift. in fo fern ift in bem Obli fosophen mothwenbild auch noch ein hoherenitbis effer Deffer von bem? was in bem Runfter teil ift. - Sieraus, ethellt nicht mur aberfaupt Bathinge Spinist ist goden beite Genenatant binke Daffene Wetben toute, fondert audi bag außer ber Philosophis unber anbers ale burch Bhilosophie von ber Bunk nichts auf abfolute Wet dewuffe werden tonnie. Com in ich ich 114 (Die Ranklike 166 in ihm kaffilbe Weite)

2

cin obicialo, ifili west fich in bem Dhilofonben fubjectiv reflectirs , 1. verbalt fich barum auch 12 jettem nicht fubjectio, ober hereufft antifichtlich erneicht gleichfalls burch: einen fichepen-Reffes ficht beffelben bewuft, wenden tonnte; aber bieß iffice micht in ber Qualitat bes Runflere. A Als folden ift er: von jenem Wrincip:gestichen und bellied es eben bamin folbst micht ; wenn; et af mit bemfetban: 3um ibealem Reffer bringt: do enbebr er fich eben. Dabunderdis Runftler au bie Bot ale rode differbilder all gene foll inreftetentete char and in diefer feets to his citie : das Subjegtiveliniihm tritt wieder gum Objectiven : wie im: Philopophen: flats, best Objective ins, Sobjedive wilfgendinment mirb. Ji. Darum Heiby bie Whilbforbie ber:innerde Abeneität mit; der Rung ungeachtet focheimuner und nothwendig Biffene schaftlibishe doeals i bie Kunft immersund mothe wendig Runif bathatenta me na Wienmifo ber. Mallofoph bie Runft foger bis muber geheinen Urquelle und in bie gefte Berifiate ihre Somerbringungen felbft verfah gen tomme, ift mur volle rein objectiven Stand

bittet, ober von bem ziner Philofithand. Die nicht im Jibealen ju ber gleichen Sobeimit ber Rung im Renten neht, unbegreifflch. Dier fenteine Stedeln, bie bas Genie abwerfen funn And tolde; welche: ein Mof: mechanifcher Best fand verfereibt: bas Genie ift antenomifa. son ber formben. Befohgebung entzieht es fich; biche ber eigenen, benn of tftinne Genies fofern en bie bochfte Gefehmufbiffelt ift; aberieben biefe absolute: Geleggebung detenut Die Dhilosophie ihm, welche nithtuallem felbft autonomich ift, fonbern auch jum Princip aller Antonomie wordeingt. Bu- jeber Beit bat mun baber ger feben, daß bie wahren Rinfeler Rill, einfachi groß und nothwenbig findnien three Moto wie Die Dadur." Beiner Einsbuffedmus pi beritn ill tion nichts erbliet; als bas von Megelm freve Gantelimentfieht felbit all butch die Refferight bie von bem Genie nuntie fregation Geife wu Bennt : Hes ift ein Enthuffasnius bemigibepten Dund ; nicht der jonwelcher iben Ranftler befoelt bierd ber in einer gottägetichen Berpheit gugleich Wie teinfte und bochfer Bothwandigfeit: ift.

Alleje wenn nun ber Philosoph auch am eheffen bas Unbegreiffiche ber Runft barguftefe ten, das Abfolute in ihr ju erfennen fabig ift; wird er eben fo gefchieft fenn , bas Begreifliche in ihr gu begreifen und durch Befete gu beftimb men? Sich meyne bie technische Seite ber Runft : wird fich bie Philosophie ju bem Emg pirifchen ber Ausführung und ber Defrei und Bedingungen berfelben berablaffen tonnen? /: Die Philosophie, die gang allein mis Ideen fich beschäftigt , bat in Ansehung bes Empirifden ber Runft nur bie allgemeinen Ges febe ber Erscheinung, und auch diefe nur in ber Form ber Ibeen auffingeigen; benn bie Formen ber Runft find die Formen der Dinge an fich und wie fie in ben Urbildern finde. Co weit alfo jene allgemein und que bem Univerg fum an und für fich eingefehen werben tonnen, -ift ihre Darftellung ein nothwendiger Theil ben Philosophie ber Runft, nicht aber in fo fern fie Regeln ber Musführung und Runftausubung enthalt. Denn überhaupt ift Philosophie Der Runft Darftellung ber absoluten Belt in ben

Abent ber Runft. Dur Dit Theorie Begieht fic unmittelbar auf bas" Befondere ober einen Bivedt, unb ift batt, wothach eine Sache ente birifch ju Stande gebracht werben farmi? Die Philofoblie Dagegen ift burchaus unbebingit dbne Broed außer' fich. Benn man auch bath auf fich betrifen wollte, daß bas Lechnifche ber Runft basjenige ift, woburch fie ben' Schein ber Buhrheit erhalt, was alfo bem Philofes Men anheint fallen tomite, fo ift diefe Bahrs helt bod blof effentelich : blejenige, welche ber Philosoph in ihr ertennen und baiftellen foll, Ift hoherer Art, und mit ber abfoluten Schont Beit Eins und baffelbe " Die Baffebeit Bet Canada) 🕾 🚧 🧻 Abeen.

Der Juffant bes Widerfpruche und ber Entzwehung, auch über die ersten Begriffe, wortin fich das Kunfturtheil nothwendig in eli nem Zeitalter befindet, welches die verstegten Quellen derfelben durch die Resterion wieder affnen will, macht es doppelt wunschenswirdig; das die absolute Unsicht der Kunft auch in Ber auf die Formen, in denen diese fich aus

drude, Bauf wiffenichaftliche Art, u von bentier ifien Grundfaben aus, burchgeführt mirbe; ba. to lange bieß nicht gescheben ift; eim Umfell dole in ber goberung, neben bem , was an fic gemein und platt ift, auch bas Befdrantit. das Einfeitige, das Grillenbafte befeben tanu. und Die Construction ber Runft in jeber ihrer Seffiminten gormen bis ins Concrete berab führe won felbft jur Bestimmung betfelben Durch Bedingungen ber Beit und geht alfo bis burch in bie bifforische Conftruction über. In ber: vollftanbigen Dogglichteit einer folden umb Busbehnung auf die gange Gefchichte ber Runk ift um fo weniger zu zweifeln, ... nachdem ber digemeine Dualismus des Univerfum, in bett Begenfaß, ber antifen und modernen Runn, and in biefem Gebiet bargeftellt und auf ble bedeultendste Beife, theils burch bas Organ ber Morfie felbft, theils burch bie Rrieit geltend aus midde worben ift. Da Confruction allgemein Muffebung von Gegenfagen:ift, und bie; mel Merabi Unfehung iber Bunft birede ihre Beitale Angigfeit gefest find; wie bie Beit, felbif ; unds

wefentlich und bloß formell febn muffen, fo wird die wissenschaftliche Confirmation in der Darftellung der gemeinschaftlichen Einheite bat stehen, aus. der jene: ausgestoffen find und fich ebendadurch aber sie jum: umfassenderen Standpunet etheben.

. . . Gine folde Conftruction der Runft ift als derbinge mit, nichts von bem ju vergleicheit. mas bie auf bie gegenwärtige Beit unter beit Ramen von Aefthetit, Theorie der fconen Runfte und Biffenschaften, ober irgend einem anbern eriftirt hat. In ben allgemeinftes Brundfagen bes erften Urhebers jener Boride mung lag wenigstens noch bie Spur ber Ides bes Schonen, als des in ber concreten und abgebildeten Belt erfcheinenden Urbilblichen. Seit ber Bit erhielt biefe eine immer beftimme tere Abhangigfeit vom Sittlichen und Mittle den: fo wie in ben psychologischen Theoriesn ihre Ericheinungen ohngefahr, gleich ben Ber fpenfter : Gofchichten ober anberm Aberglauben wegerflart wurden) bis ber hierauf folgenbe Santifice Formalismus gran; eine neue und bar

berg Amicht: wit biefer aber eine Menge tunft:

Die Sagmen einer Achten Biffenfchaft Der Runft melde meffliche Beifer feitbent sausgestreut haben. find noch nicht zum wissen ·fchaftlichen Gangen gebildet, das fie jedoch ge menten faffen. Abilosophie ber Kunft ift nothe mendiges Biel bes Philosophen in ber in biefer das innere Bofen fpippe Biffenfchaft, wie in ginema magifchenaund. fpnheisiden Spiegel Schaub iffe all mittellelle beiten fich all iffe County sidnesseiten unsell, sie "Giegeier "einstellen für Manage Confinection ber mertmurbiggen aller Drabuete, und Arfdeinungen, aber Confteugtige . zinen eben fo in fich pefchloffenen und vollender ten Beit, ole ist Die Matuniff. Der begeie fterte Maturbrichen lennt : bund ifie bie mabren Arbilben ber Formeng bie gr in ber Matur nur Dermotren gundehrückt findet, in ben Banfen der Rupft und die Ilnt. wie die finnlichen Dine ige aus jenen hervorathend burch biefe felkft ifinnbiblich erfennen,

: Der innige Bund, welcher die Lunft und

Meligion vereint, whie gangliche tlindbylichfelt, einerseits der etflen eine andere patische Welt als innerhalbider Meligion unib durch Meligion gu geben, die Unmöglichtert unf Kellungen Geite, wie keitere zu einer wichrichft bijectrone Erscheinung andere als durch die Aunftige besteht gen, machen die willenschaftliche Ettmittiss derfelben dem Achten Religisten auch sichen überer Beifeben und fichen ib

Endlich gereitst es vensteligen, der und innitelbar ober initiellar Unthen in ver Staatele dentscheinig hat, ju Klicke getinget Sigande, dentscheinig hat, ju Klicke getinget Sigande, dieder überhaubt für die Runft sindfanglich zu fepn; noch eine währe Keunft sindfanglich ihieben. Denniswie Färsten und Gewalthaber inichts mehr ehrt; als vie Audhe zu fchägen, ihre Webe zu ketten und burch Audnührerung derverzufufen: 11fo hewährt diesegen nichts einen nehreigen und färliste hindflichen Aubtich, ulle werde und färliste fchunkflichen Aubtich, wilde werde beschieden, verberch bei an Geschmackofigetet, Warburch wiedelnde Rieden getrecht genower wieden? Wenne Erweichelnde Rieden getrecht genoweren Wenn

es auch nicht allgemein eingesehen werden könnste, daß die Runft ein nathwendiger und inter granter Theil einer nach Ideen entworsenen Staatsverfassung ist, so mußte wenigstens das Alterthum daran erinnern, bessen allgemeine Beste, verewigende Denkmaler, Schauspicle, do wie alle Handlungen des öffentlichen Lebens nur verschiedene Zweige Eines allgemeinen obs jectiven und lebendigen Kunstwerks waren.

in uch mil allgemein an lehemmed der uch eine bei genement des kauff eines eihnen die genement der geschweisel genement der geschweiselschaften der geschaften der genementen der genement

e com und kebendig a somplin der in der

	ंत्र के अंख	(6) 		
	ue' t 209 v	Subjection	::::::::::::::::::::::::::::::::::::	
Erfe	Grant 6 - 1.0	leber den abs	oluten	
	griff ber Wissens. e Borlesung.		pissen=	
	ofelice und fiftlic	be Bestimmun	g ber	;
10.5	e Borlesung.	Heber bie	ersten	
V Vi	rausfegungen des	academifchen	Stu-	
Biert	e Borlefung.	Ueber bas	1777	
b iu	m ber reinen Die Der Mathemat	ternunftwiffen	fфai nhifn	
-	hie im Allgemein	PROPERTY AND ADDRESS OF THE PARTY.	— 8 z	
-	e Borlefung. hnlichen Einwen		•	
	udium der Philo		101	
	te Borke fung. m der Philosoph	· ·		
			·	
•		*,		

on the state of th

Giebente Borlefung. lieber einige aufre Begenfage ber Philosophie, vornamlich den der positiven Wiffenschaften Acte Borlefung. Heber die biftorifde Conftruction bes Chriftenthuffs Reunte Borlefung. Ueber bas Studium der Theologie . . Bebnte Borlefung. Ueber bas Stus bium der hiftprie upb der Jurispry wiffenschaft im Angemeinen · gaufte Merlefung. s 140, 11.00 rod muidurS

Jena,

gedruckt bel Frommann und Bessethöft.

